21:30-Uhr-Ausgabe - Aktualisierung folgt

# WESER KURIER

## AM WOCHENENDE

SONNABEND/SONNTAG, 7./8. JANUAR 2023 | 79. JAHRGANG | NR. 6 | EINZELPREIS 2,90 €

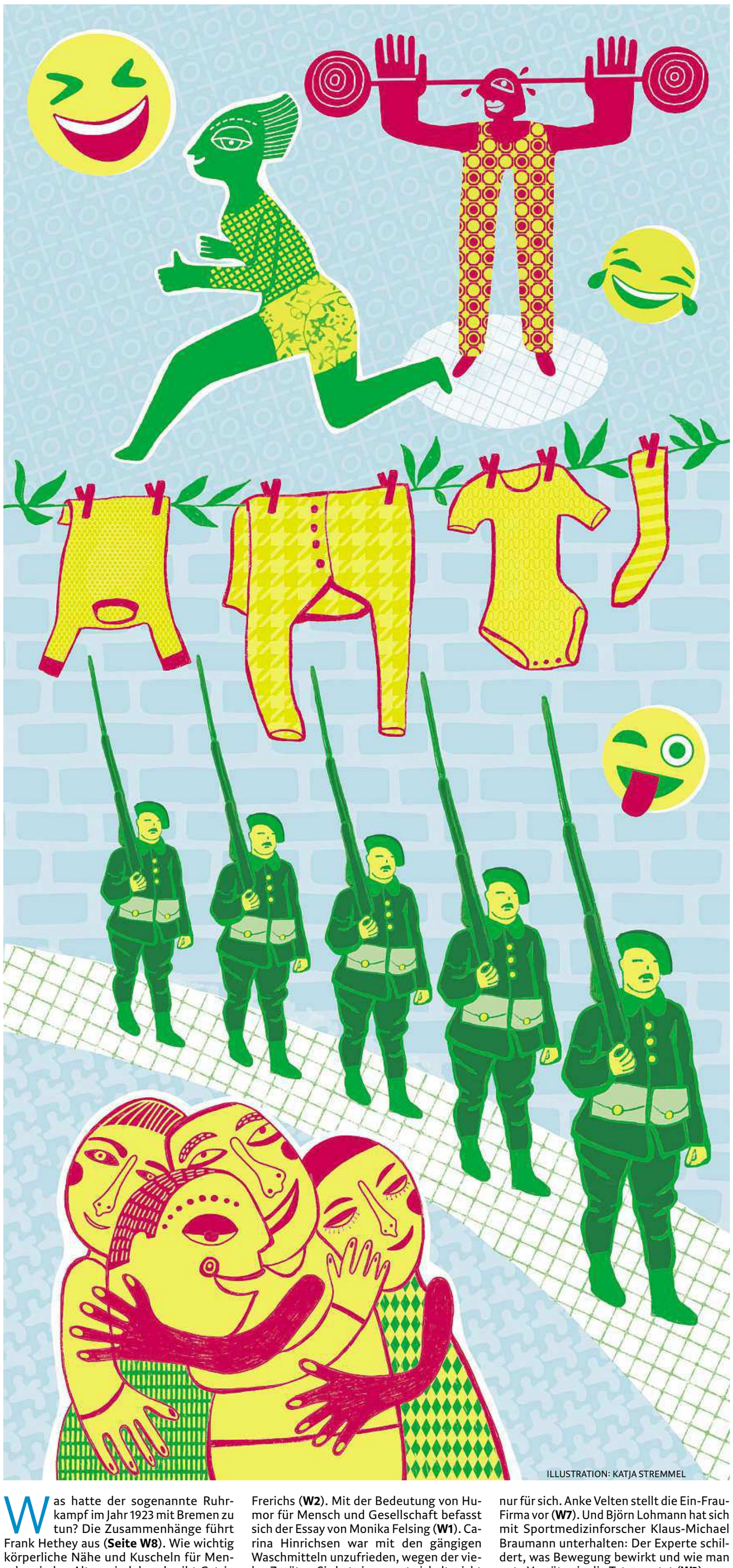


ILLUSTRATION: KATJA STREMMEL

Was hatte der sogenannte Ruhrkampf im Jahr 1923 mit Bremen zu tun? Die Zusammenhänge führt Frank Hethey aus (**Seite W8**). Wie wichtig körperliche Nähe und Kuscheln für Menschen jeden Alters sind, beschreibt Catrin Frerichs (**W2**). Mit der Bedeutung von Humor für Mensch und Gesellschaft befasst sich der Essay von Monika Felsing (**W1**). Carina Hinrichsen war mit den gängigen Waschmitteln unzufrieden, wegen der vielen Zusätze. Sie hat eigene entwickelt, nicht nur für sich. Anke Velten stellt die Ein-Frau-Firma vor (**W7**). Und Björn Lohmann hat sich mit Sportmedizinforscher Klaus-Michael Braumann unterhalten: Der Experte schildert, was Bewegung bewirkt und wie man gute Vorsätze in die Tat umsetzt (**W3**).

ANZEIGE

ANZEIGE

# Ärzte diskutieren Vier-Tage-Woche

### Reaktion auf Sparrunden und wachsende Bürokratie

VON TIMO THALMANN

**Bremen.** Der Aufruf des Virchowbundes an die niedergelassenen Ärzte, künftig ihre Praxen nur noch an vier Tagen pro Woche für die Patienten zu öffnen, findet auch bei Vertretern anderer ärztlicher Berufsverbände Sympathien. Für Michael Langholz, Vorsitzender des Bremer Landesverbandes des Hartmannbundes, steckt in dem Vorschlag Potenzial. „Wenn die Option einer Vier-Tage-Woche dabei hilft, Praxen finanziell sowie hinsichtlich Bürokratie und Arbeitsbelastung zu stabilisieren und den Beruf attraktiver zu machen, könnte eine solche Maßnahme ihren Teil dazu leisten, die Versorgung in Bremen auch künftig zu gewährleisten“, kommentiert der Augenarzt die Idee. Ausdrücklich unterstützen möchte er den Aufruf gleichwohl nicht.

Der Virchowbund als kleinste Interessenvertretung niedergelassener Ärzte hatte ihre Aufforderung am Mittwoch publik gemacht. Er soll als Zeichen gegen ausufernde Bürokratie in den Arztpraxen und als Schritt gegen den Fachkräftemangel verstanden werden. Auch gegen weitere Deckelungen und Sparrunden bei den Abrechnungen will man so protestieren.

#### Verständnis bei der KV Bremen

Weil von den 144.000 niedergelassenen Ärzten in Deutschland eine Minderheit von rund 12.000 Mitglieder des Virchowbundes sind – eine Mehrheit von 70.000 Ärzten ist beim Hartmannbund organisiert, weitere rund 30.000 beim Hausärzteverband – gehen die Kassenärztliche Vereinigung in Bremen (KV Bremen) und die Bremer AOK nicht davon aus, dass die Praxen demnächst flächendeckend mittwochs geschlossen bleiben.

Der Sprecher der KV Bremen, Christoph Fox, weist darauf hin, dass Ärzte zwar frei seien, über ihre Sprechstunden zu entscheiden, aber 25 Stunden Öffnungszeit pro Woche für Kassenärzte verpflichtend ist. „Wenn man an einem Tag keine Sprechstunden anbietet, muss man an den anderen Tagen eben länger öffnen.“ Sollten Praxen am Mittwoch im nennenswerten Umfang ihre Sprechstunden reduzieren, müssten zudem die Öffnungszeiten der ärztlichen Bereitschaftsdienste ausgeweitet werden.

Bernhard Rochell und Peter Kurt Josenhans, Vorstände der Bremer KV, haben Verständnis für den Aufruf des Virchowbundes. „Der Frust der niedergelassenen Haus- und Fachärzte über die verfehlte Politik und die eklatante Benachteiligung in den vergangenen Jahren ist groß“, heißt es in einer Stellungnahme. Die Diskussion über eine Vier-Tage-Woche der Arztpraxen als Reaktion sei daher auch in Bremer Ärztekreisen geführt worden.

Laut Virchowbund wird der Praxis-Ruhetag zum einen von den Ärzten benötigt, um die ausufernde Bürokratie zu bewältigen, die 61 Tage pro Jahr und Praxis für Verwaltungsarbeit nach sich ziehe. Zum Zweiten mache eine Vier-Tage-Woche zum Beispiel den Beruf der medizinischen Fachangestellten (MFA) attraktiver und Praxen zu nachgefragten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Auch für die Ärzte selbst werde es möglich, die Arbeit familienfreundlicher zu organisieren.

Das sieht auch Langholz so. „Eine Vier-Tage-Woche in Arztpraxen könnte unter dem Gesichtspunkt der ärztlichen Nachwuchsförderung positive Effekte schaffen: Eine solche Entzerrung kann im Idealfall für eine bessere Work-Life-Balance sorgen, die sich viele angehende Medizinerinnen und Mediziner wünschen“, sagt der Bremer Vorsitzende des Hartmannbundes.

Skeptischer zeigt sich Hans-Michael Mühlenfeld, Vorsitzender des Hausärzteverbandes in Bremen. „Dann stapeln sich die Patienten in der Sprechstunde am nächsten Tag umso mehr“, sagt er. Mühlenfeld prophezeit eine Mischung aus ausgedünnten Sprechzeiten und weniger Bereitschaft, neue Patienten anzunehmen, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht verbesserten.

Die AOK Bremen und Bremerhaven kritisiert hingegen den Aufruf des Virchow-Bundes. „Gerade in Bremen ist die Ertragslage der Praxen im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich“, sagt Sprecher Jörn Hons. Der Sprecher des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen (GKV), Florian Lanz, hatte bereits zuvor auf einen durchschnittlichen Rein-Ertrag pro Praxisinhaber von deutlich mehr als 215.000 Euro verwiesen.

Dazu aufzurufen, die Leistungen für Patienten einzuschränken, sei daher fragwürdig. Allein 2023 dürften die niedergelassenen Ärzte laut GKV aufgrund der jüngsten Honorarvereinbarungen mehr als eine Milliarde Euro zusätzlich erhalten.

**POLITIK**

# Zahl der Verweigerer steigt

**Berlin.** Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer in der Bundeswehr hat sich im vergangenen Jahr erhöht: „Im Jahr 2021 sind 201 Anträge auf Kriegsdienstverweigerung eingegangen, im Jahr 2022 waren es insgesamt 951 Anträge“, sagte ein Sprecher des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben dem Redaktionsnetzwerk Deutschland.

„Den Antrag können auch Ungediente und Reservisten stellen“, so ein Sprecher des Verteidigungsministeriums. Sie machten im vergangenen Jahr den größten Anteil aus. „Wir hatten 223 Anträge von Soldaten, 266 von Reservisten und 593 von Ungedienten.“

Als Ungediente bezeichnet man Männer und Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft, die keinen Wehrdienst geleistet haben. Grundsätzlich kann nach Angaben des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben jeder deutsche Staatsbürger einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer stellen. DPA

**RUBRIKEN**

Familienanzeigen ..... 33-43
Fernsehen ..... W 14/15
Kinderzeitung extra ..... 24
Lesermeinung ..... 24
Rätsel & Roman ..... 29

H 7166 • 28189 BREMEN

4 194176 302900 60001

# *Sie wähnen sich im Widerstand*

**Felix Gutschmidt**
**über Reichsbürger**

Ein paar Dutzend „Reichsbürger“ gibt es in Bremen und umzu. Das ist nicht viel, könnte man meinen, also gibt es keinen Grund zur Sorge. Dennoch stimmen die Zahlen nachdenklich. Wie kann es sein, dass überhaupt ein Mensch sich derart von der Wirklichkeit verabschiedet, dass er einfachste Realitäten wie die Existenz der Bundesrepublik Deutschland mit all ihren staatlichen Organen leugnet? Zumal die „Reichsbürger“ einerseits konsequent genug sind, Anordnungen des Staates, den es eigentlich gar nicht geben dürfte, zu ignorieren, sich aber andererseits nicht zu schade dafür sind, den in ihren Augen illegitimen Behörden seitenlange Beschwerdebriefe zu schreiben.

Das klingt nicht nur wirr, das ist wirr. Wer die Gedankenwelt der „Reichsbürger“ und Selbstverwalter verstehen will, darf es mit Logik nicht allzu genau nehmen. Und dennoch wäre es fahrlässig, diese Personen als harmlose Spinner abzutun.

Für die Bewertung der Szene ist es nicht

**Es wäre fahrlässig, diese Personen als harmlose Spinner abzutun.**

relevant, was den Einzelnen zu seiner Weltsicht gebracht hat. Entscheidend ist, was aus dieser Überzeugung folgt. Und da sind die Optionen der „Reichsbürger“ begrenzt. Wer fest daran glaubt, in einem Unrechtsstaat zu leben, kann sich entweder auf das Private zurückziehen und seinen Garten zur Republik erklären. Oder er entscheidet sich, gegen den vermeintlichen Unrechtsstaat zu kämpfen.

Welche Ausmaße das annehmen kann, hat die Razzia in der Reichsbürgerszene Anfang Dezember gezeigt. Die Bundesanwaltschaft wirft den Beteiligten vor, Umsturzpläne geschmiedet haben. Sie wollten angeblich den Reichstag stürmen und hofften darauf, dass in der Folge Unruhen im Land ausbrechen und Polizei und Militär sich mit ihnen solidarisieren würden.

Sonderlich realistisch oder logisch klingt das alles nicht. Aber es klingt brandgefährlich; nicht für die Bundesrepublik Deutschland, aber sehr wohl für ihre Vertreter, die bei einem solchen Terrorakt – und ein Angriff auf das Parlament wäre nichts anderes – zu Schaden gekommen wären. Und wer weiß, welche Ziele diese Personen in Zukunft auswählen könnten, um das von ihnen nicht akzeptierte System zu stürzen? Eine andere Institution? Eine Einzelperson?

„Reichsbürger“wähnen sich im Widerstand. Aus dieser Position heraus sind Menschen zu vielem fähig. **Bericht Seite 9**

**felix.gutschmidt@weser-kurier.de**

Til Mette

# *Ein Blick zurück auf die Sielwall-Kreuzung*

**Silke Hellwig**
**über Krawalle an Silvester**

Nach den Krawallen in der Silvesternacht vor wenigen Tagen diskutieren Politik und Gesellschaft über die Täter, ihre Hintergründe und Motive. Bundesinnenministerin Nancy Faeser stellt fest: „Wir haben in deutschen Großstädten ein großes Problem mit bestimmten jungen Männern mit Migrationshintergrund, die unseren Staat verachten, Gewalttaten begehen und mit Bildungs- und Integrationsprogrammen kaum erreicht werden.“ Nancy Faeser ist Sozialdemokratin, vor sieben Jahren – nach der Silvesternacht in Köln – wäre ihr oder einer Parteifreundin in ihrem Amt dieser Satz vermutlich nicht über die Lippen gekommen.

Diese Ausschreitungen in jener Nacht im Jahr 2015 haben Spuren hinterlassen. Politik und Medien büßten an Vertrauen ein, weil sie sich um die Antwort auf die Frage der Täterschaft drückten. 2019 zog der „Spiegel“ Bilanz: 1304 Personen hatten Strafanzeige erstattet, 661 Frauen wegen sexueller Übergriffe. Die Kölner Staatsanwaltschaft habe gegen 290 Personen ermittelt, 52 von ihnen angeklagt. „Bei den Angeklagten handelte es sich laut Amtsgericht vor allem um Algerier (17), Marokkaner (16) und Iraker (7).“

Marc Lürbke, innenpolitischer Sprecher der FDP im Landtag Nordrhein-Westfalen und Mitglied des „Untersuchungsausschusses Silvesternacht 2015“ sagte dem „Deutschlandfunk“: „Ohne Zweifel war die Silvesternacht ein Wendepunkt in der Debatte (...) Ich erinnere mich gut an Diskussionen, die wir auch im Innenausschuss des Landtages vor einigen Jahren geführt haben, wo diese Probleme eben nicht offen benannt worden sind, wo Probleme ja fast schön geredet worden sind (...) Es ist richtig, nun die Dinge beim Namen zu nennen.“

Die Dinge müssen beim Namen genannt werden, zweifellos. Die Frage ist, inwiefern solche Ereignisse verallgemeinert werden können. Es gibt aggressive Menschen, die dem Staat ihre Verachtung demonstrieren. Oft sind sie jung, oft sind sie männlich, viele von ihnen mögen aus-

**Alkohol, Frustration und Gruppenzwang sind eine gefährliche Mischung.**

ländische Wurzeln haben. Aber diese drei Merkmale weisen auch Studenten und Bankkaufleute auf, Pflegekräfte und Handwerker. Gerade Bremerinnen und Bremer sollten nur zu gut wissen, dass es zu Ausschreitungen in Silvesternächten kommen kann, die mit den Wurzeln der Beteiligten rein gar nichts zu tun haben.

1988 berichtete diese Zeitung: „Randalierer und radikale Jugendliche haben die Silvesternacht für Krawalle und Auseinandersetzungen mit der Polizei genutzt. Betroffen hiervon waren die Städte Bremen, Hamburg und Berlin. In Bremen kam es dabei erstmals nach dem Kriege zu Plünderungen. Es gab Verletzte auf beiden Seiten sowie eine Anzahl von Festnahmen.“ Bis in die späten 1990er-Jahre hinein herrschte auf der Sielwall-Kreuzung im Viertel Neujahr für Neujahr der Ausnahmezustand.

Im Sommer gelingt es Touristen am Ballermann auf Mallorca, nachgerade durchzudrehen und aufs Unangenehmste aufzufallen, durch Schlägereien und Auseinandersetzungen mit den Ordnungshütern. Der „General-Anzeiger“ berichtete im November: „Die Situation mit Sauftouristen an der Playa de Palma war in dieser Saison schlimmer denn je. Das ist das Saisonfazit der Hoteliers auf Mallorca. Sie beklagen ein fehlendes Durchgreifen von Polizei und Behörden.“

Man muss kein Soziologe sein, um zu ahnen, dass Alkohol, Drogen, Frustration, Testosteron und Gruppenzwang eine gefährliche Mischung sind. Man muss kein Politikwissenschaftler sein, um zu erkennen, dass das Misstrauen und der Respekt gegenüber dem Staat und seinen Vertretern in den vergangenen Jahren arg gelitten hat – nicht etwa nur bei jungen Männern migrantischer Herkunft. Bei manchen unter ihnen womöglich ganz besonders. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bezeichnet sie so: „Sie haben riesige Egos, aber keine Erziehung, keine Bildung und keine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe.“

Das ist ein Problem. Wer meint, es wäre damit getan, Flüchtlinge aufzunehmen, ihnen eine Wohnung zu besorgen und einen Deutschkurs anzudienen, irrt gewaltig. Seit 2015 hat sich die Debatte um die Flüchtlingspolitik verändert, sie selbst aber kaum. Der Weg zu einer echten Integrationspolitik ist noch weit.

**Bericht Seite 4**

**silke.hellwig@weser-kurier.de**

## *„Wo ein Wille ist, ist auch ein Panzer“*

**Frankfurter Allgemeine Zeitung**
**über Waffenlieferungen an die Ukraine**

Wer nicht eines Tages mit eigenen Truppen die Werte des Westens verteidigen müssen will, die – auch das hört man in Berlin immer wieder – jetzt von den Ukrainern verteidigt werden, muss ihnen dazu die nötigen Waffen in die Hand geben (...) Im Frühjahr droht eine russische Großoffensive. Zu deren Abwehr wie für die Befreiung weiterer Gebiete braucht die ukrainische Armee Kampfpanzer (...) Die Bundeswehr hat zu wenige Leopard, um eine nennenswerte Zahl davon abgeben zu können (...) Doch in den Hinterhöfen der deutschen Rüstungsschmieden stehen noch Dutzende Leopard älteren Typs (...) Die nun angekündigte Lieferung der deutschen, französischen und amerikanischen Tanks zeigt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Panzer. Die Ukrainer wären sogar für den Puma dankbar.

## *„Ein guter Standort – er kann aber noch besser werden“*

**Wiesbadener Kurier**
**zum Innovationsstandort Deutschland**

Deutschland bekam zwar Bestnoten etwa in den Bereichen Umwelt, Bildungssystem sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung. Bei Breitbandausbau und Unternehmertum schnitt Deutschland aber mittelmäßig, beim Steuersystem schlecht ab. Und das sind genau die Punkte, die immer wieder kritisiert werden. So betonten Deutsche Forschungsgemeinschaft und Bundesverband der Deutschen Industrie, dass es zwar kaum an Programmen und Projekten für mehr Innovation mangele, Förderstrukturen und Antragsverfahren seien aber oft zu schwerfällig (...) Deutschland ist ein guter Innovationsstandort – er kann aber noch besser werden.

WESER KURIER
TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN
Bremer Nachrichten
WESER-ZEITUNG · DIE NORDDEUTSCHE
Verdener Nachrichten
TAGESZEITUNG FÜR STADT UND KREIS VERDEN

**Bremer Tageszeitungen AG**
**Martinistraße 43, 28195 Bremen**

**Chefredakteurin:** Silke Hellwig · **Mitglied der Chefredaktion:** Michael Brandt · **Digitalchef:** Bastian Angenendt-Eiserbeck
**Art-Direktor:** Franz Berding · **Leiter Zentraldesk und Politik:** Markus Peters · **Chefreporter:** Jürgen Hinrichs, Jean-Julien Beer
**Bremen/Niedersachsen und Wirtschaft:** Maren Beneke, Mathias Sonnenberg (komm.) · **Stadtteile:** Antje Borstelmann
**Kultur:** Iris Hetscher · **Sport:** Mathias Sonnenberg, Jean-Julien Beer (komm.) · **Kommunal- und Landespolitik:** Jürgen Theiner
**DIE NORDDEUTSCHE:** Björn Josten · **WÜMME-ZEITUNG:** André Fesser · **OSTERHOLZER KREISBLATT:** Lars Fischer
**SYKER KURIER/REGIONALE RUNDSCHAU:** Wolfgang Sembritzki*
**ACHIMER KURIER/Verden Stadt und Land:** Felix Gutschmidt*
**DELMENHORSTER KURIER:** Gerwin Möller*
**Büro Hannover:** Peter Mlodoch · **Büro Berlin:** Cornelie Barthelme · **Büro Brüssel:** Katrin Pribyl · **Büro London:** Susanne Ebner · **Büro Paris:** Birgit Holzer · **Büro Washington:** Thomas Spang *Pressedienst Nord GmbH

Der Abdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, ist unzulässig; ausgenommen sind die durch § 49 UrhG geregelten Fälle.

Bezugspreis bei Zustellung im Bremer Wirtschaftsraum monatlich 44,90 € einschließlich 7% USt.

**Für den Anzeigenteil verantwortlich:** Tanja Bittner
Anzeigenpreise und -bedingungen nach Preisliste Nr. 77.

**Öffnungszeiten Kundenzentrum im Pressehaus Bremen:**
Mo. bis Fr.: 9.30 bis 17 Uhr. Telefonisch Mo. bis Fr. von 7 bis 17 Uhr und Sa. von 7 bis 12 Uhr.
Öffnungszeiten unserer regionalen Zeitungshäuser entnehmen Sie bitte Ihrer beigefügten Regionalausgabe.

**Verlag:**
Telefon: 04 21/ 36 71 0 Telefax: 04 21/ 36 71 10 00
**Abonnenten-Service:**
Telefon: 04 21/ 36 716 677 Telefax: 04 21/ 36 71 10 20
E-Mail: abonnentenservice@weser-kurier.de
Online: weser-kurier.de/kundenservice sowie über die WK News-App
**Redaktion:**
Telefon: 04 21/ 36 71 0 Telefax: 04 21/ 36 71 10 00
E-Mail: redaktion@weser-kurier.de
**Anzeigenannahme:**
Telefon: 04 21/ 36 716 655
Telefax: 04 21/ 36 71 42 21 (Anzeigen)
Telefax: 04 21/ 36 71 10 10 (Kleinanzeigen)
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de
**Druck:** Druckhaus Delmenhorst GmbH

# *Der deutsche Handball stärkt sein Fundament*

**Andreas Michelmann:**
**über das Länderspiel in Bremen**

An diesem Sonnabend beginnt das Handball-Jahr in einer ausverkauften Bremer ÖVB-Arena mit dem Länderspiel der Nationalmannschaft gegen Island, einen der Medaillenkandidaten für die Weltmeisterschaft.

Vor einem großen Turnier werden Wünsche formuliert, Träume gepflegt und Ziele formuliert, das macht der Deutsche Handballbund auch. Bundestrainer Alfred Gislason kennt das Geschäft. Parolen wird man von ihm nicht hören, aber einen Wunsch: ein möglichst normales Turnier ohne Corona-Chaos. Sportlich aufregend darf es natürlich schon sein – sowohl für ihn und das Team als auch für die gesamte Handball-Familie.

Wir befinden uns im Jahrzehnt des Handballs, dessen Programm seit 2020 steht. Im Sommer geht es los mit der U21-Weltmeisterschaft, deren Ausrichtung Deutschland sich mit Griechenland teilt. 2024 folgt die Europameisterschaft der Männer, 2025 gemeinsam mit den Niederlanden die Weltmeisterschaft der Frauen und 2027 die Weltmeisterschaft der Männer.

Handball soll in den kommenden Jahren das Gesprächsthema schlechthin sein, der Sport soll mehr gesellschaftliche Relevanz gewinnen, mit Kindern und Jugendlichen, die in die Vereine kommen und sich für Handball begeistern. Dafür braucht es ein stabiles Fundament, nämlich die Landesverbände und die Vereine vor Ort.

Dass die Länderspiele der Nationalmannschaft gegen Island an diesem Wochenende in Bremen und Hannover stattfinden, hat auch vor diesem Hintergrund einen besonderen symbolischen Wert. Der deutsche Handball stärkt sein Fundament, bündelt Kräfte, konzentriert Wissen und professionalisiert sich auf allen Ebenen. So haben sich die Landesverbände Niedersachsen und Bremen zum HV Niedersachsen-Bremen zusammengeschlossen.

Was einfach klingt, ist ein herausfordernder Prozess, denn wer Neues entwickeln möchte, muss Platz schaffen und sich von Altem trennen. Der neue HV Niedersachsen-Bremen hat Vorbildcharakter, denn Handball lebt auch abseits der großen Städte in der Fläche.

Solche Prozesse brauchen professionelle Unterstützung, sind aber ohne ehrenamtliches Engagement unvorstellbar. Die Nationalspieler wissen das, denn sie haben noch immer herzliche Kontakte zu ihren ersten, meist kleinen Vereinen. Dieses dort gelebte ehrenamtliche Engagement benötigt neben Anerkennung auch eine sportliche Motivation. Erfolgreiche Spiele der Nationalmannschaften sollen Kraftquelle hierfür sein. **Interview Seite 27**

FOTO: DAVID HUTZLER

**Unser Gastautor**
ist Kommunalpolitiker in Sachsen-Anhalt und seit 2015 Präsident des Deutschen Handball-Bundes (DHB).

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**SCHICKSALSSCHLAG: SCHAUSPIELER SAMUEL KOCH ÜBER ZUVERSICHT UND LEBENSMUT**

# „Ich habe keine Angst mehr“

**Samuel Koch (35)**
hat in der TV-Sendung „Wetten, dass…“ probiert, über fahrende Autos zu springen. Dabei ist er verunglückt und lebt seither als Tetraplegiker, also vom Hals abwärts querschnittsgelähmt. Koch ist Autor und Schauspieler. Im Frühjahr tourt er durch Deutschland und ist am 11. Mai im Bremer Metropol-Theater zu sehen.

***Herr Koch, auf Ihrer Homepage nennen Sie sich einen Holzkopf, der mit dem Kopf gegen ein Auto gerannt ist und sich dabei viermal das Genick gebrochen hat. Zweiteres dürfte vielen Menschen bekannt sein. Warum Sie sich als Holzkopf bezeichnen, müssen Sie erklären.***
**Samuel Koch:** Es handelt sich im Grunde um einen Familieninsider. Schon als mein Bruder noch ein kleines Kind war, haben wir uns zugerufen „Du Holzkopf“, wenn der andere mal wieder bei irgendeinem Quatsch gescheitert ist. Das hat sich bis heute durchgesetzt. Also ein Bild für jemand, der Quatsch macht und gleichzeitig ist zumindest mein Kopf nicht zu Bruch gegangen – vielleicht im richtigen Moment ein Holzkopf im wahrsten Sinne des Wortes.

***Sie gehen in diesem Jahr unter dem Motto „Wie das Leben leichter wird“ auf Tour. Wie wird es denn leichter?***
Um eben diese Frage zu beantworten, möchte ich mir schon einen ganzen Abend Zeit nehmen. Einen Abend, bei dem ich mich gemeinsam mit den Menschen auf eine Reise begebe hin zu mehr Leichtigkeit im Leben. Es wäre vermessen, hier in wenigen Worten passend für unzählige Lebensrealitäten zu behaupten, wie das Leben leichter wird. Was ich vorwegnehmen kann, ist, dass ganz gleich mit welcher Schwere wir im Leben zu kämpfen haben: Es braucht immer wieder die Kraft zum Umdenken. Um dann in irgendeiner Form Gedanken, Erwartungen etc. loszulassen, um befreiter loszuleben. Ich habe dazu in vielen Bereichen wie Soziologie, Psychologie und Ethik recherchiert, um herauszufinden, was für die Zuschauer wirklich sinnvoll sein könnte und was nicht.

***Was haben Sie dabei gelernt?***
Viel. Und ich lerne noch. Allgemein kann man sagen, dass unser Leben leichter werden kann durch Klassiker wie Glaube, Liebe, Hoffnung oder Dankbarkeit. Und dann sind da noch Themen, die man vielleicht nicht sofort auf dem Schirm hat: Sanft- und Langmut, die helfen, dass man sich nicht zu sehr ärgert; Demut, Kreativität und Selbstdistanzierung gehören auch dazu.

***Für Ihr Buch „Stehaufmensch“ haben Sie etwas ganz Ähnliches wie jetzt bei der Recherche getan: Sie haben versucht sich – vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Erfahrungen, aber auch der etwa Todkranker oder Topmanager – dem anzunähern, wie es gelingen kann, nicht den Lebensmut zu verlieren. Unterscheiden sich die Ergebnisse?***
Im Grunde genommen ging mit „Stehaufmensch“ die Suche los, damals mit dem Schwerpunkt Resilienz. Dann kam Corona, seitdem hat sich vieles verändert. Ängste und Sorgen sind in unserer Gesellschaft noch weiter an die Oberfläche gekommen, vor allem die Angst, dass alles, was wir zuvor als selbstverständlich erachtet haben, vergänglich sein könnte. Das fängt bei der wirtschaftlichen Existenz an und der Frage, ob man zukünftig seine Miete noch bezahlen kann, bis hin zur Panik wegen der Krankheit an sich. Das komplette Sicherheitsgefühl ist ins Wanken geraten.

***Ihr Unfall war 2010. In dem Jahr danach haben Sie sich, so ist es in frühen Interviews zu lesen, Fragen wie diese gestellt: Wer bin ich denn jetzt noch? Was bin ich noch wert, wenn ich jetzt so gar nichts mehr leisten kann, zumindest nicht so offensichtlich im Sinne unserer Leistungsgesellschaft? Sind die Menschen und ihre Ängste Ihnen entsprechend heute näher, weil sie sich mit ähnlichen Dingen beschäftigen mussten?***
Ich hatte damals mehr als Existenzsorgen: Ich hatte keinen Plan, wie mein Leben überhaupt weitergeht. Alles, was ich mir bis dahin aufgebaut hatte, war zerbrochen. Man kann das also schon ein bisschen vergleichen. Wenn ich mich heute mit Menschen unterhalte, habe ich oft das Gefühl, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen können. Das heißt aber nicht, dass ich eine Betriebsanleitung für schwere Zeiten geben kann. Denn jeder Mensch ist anders, hat andere Verhaltensweisen und steckt in anderen Lebensumständen.

***Wenn Sie keine Anleitung geben wollen, warum haben Sie sich dennoch entschieden, Ihre Geschichte zu erzählen?***
Genau das habe ich mich auch oft gefragt. Nur weil ich in der Öffentlichkeit Mist gebaut habe, ist das noch lange kein Grund, meinen Senf zu allem dazu zu geben. Irgendwann habe ich meine Geschichte dann selbst aufgeschrieben und gemerkt, dass es nicht nur mir guttut, mich damit zu beschäftigen, sondern ich offenbar auch anderen Menschen exemplarisch aufzeigen kann, dass es in vermeintlichen Sackgassen noch Zuversicht gibt.

***Sie sprechen von „ekelhaften, demütigenden lebenserhaltenden Dingen“, die Ihnen im Krankenhaus im Anschluss an Ihren Unfall widerfahren sind. Können Sie sich an den Moment erinnern, als Ihre Resilienz, Ihre innere Willenskraft, zurückgekehrt ist?***
Ich würde sagen, es gab nicht die eine Situation, sondern das waren verschiedene Stationen. Ich war in meinem Umfeld immer als jemand bekannt, der nah an der Sonne gebaut ist. Meine Freunde und meine Familie haben mir damals sehr geholfen, indem sie mir zugehört und mit mir gelacht haben. Ich erinnere mich an einen Moment im Hallenbad in der Klinik, wo ich das erste Mal nach dem Unfall wieder baden und tauchen war – unter Wasser war es komplett still und ich war schwerelos. Oder als mir nach dem Luftröhrenschnitt die Kanüle entfernt und ich auf den Balkon geschoben wurde und das erste Mal nach Monaten durch Mund und Nase eingeatmet habe. Ich habe damals in all meiner Verzweiflung erahnen können, dass da noch etwas Lebenswertes in meinem Leben kommt.

> „Mein Anspruch war und ist, selber Steuerzahler sein.“

***Der „Spiegel“ hat Sie nach Bewertung des Konzeptpapiers zu Ihrem Stunt als jungen Mann beschrieben, den es zu Höchstleistungen trieb, auf die er sich akribisch vorbereitete. Eine Charakterbeschreibung, an der auch der Unfall nichts geändert haben dürfte, oder?***
Der Chefarzt der Klinik hat einmal zu mir gesagt: „Wer vor seinem Unfall ein Idiot ist, ist es auch hinterher.“ Das würde ich unterschreiben, der Grundcharakter bleibt bestehen. Trotzdem prägt einen so ein Unglück natürlich und trainiert in Geduld und Langmut. Ich bin zum Beispiel nach wie vor leider sehr abenteuerlustig. Mein Leben wäre sicherlich weniger stressig, wenn ich nicht so viel lernen und wissen wollen würde. Mein Anspruch war und ist, selber Steuerzahler sein und keine Hilfe empfangen zu wollen. Das ist für jemanden in meiner Situation mit sehr viel Aufwand verbunden.

**LICHT PUNKTE**

***Wenn man Sie heute googelt, dann ist das erste Wort, das mit Ihrem Namen verbunden ist, das Wort „Unfall“. Haben Sie das Gefühl, dass Sie auf diese Erfahrung reduziert werden?***
Wenn ich auf der Straße erkannt werde, dann freue ich mich selbstverständlich ein bisschen mehr darüber, wenn jemand sagt „Sie sind doch der Schauspieler“, als wenn jemand sagt „Sie sind doch der mit dem Unfall.“ Aber ich kann verstehen, dass man mich mit dem Unfall assoziiert, ich sitze in einem Rollstuhl. Und auch wenn ich die Leistungsgesellschaft oft genug kritisiere, so schließe ich mich daraus nicht aus. Ich werde unterm Strich eben doch ein bisschen lieber über meine Leistung definiert als über diese eine dämliche Fehlleistung.

***Würden Sie im Zusammenhang mit dem Unglück von Scheitern sprechen?***
Also erfolgreich war ich damit ja wohl nicht. Und Erfolg zu haben ist das Gegenteil von scheitern, insofern bin ich ganz offensichtlich gescheitert. Ich habe, seit ich denken kann, Saltos über Gegenstände gemacht, ich habe in der Bundesliga geturnt. Ein erfolgreicher Salto ist, wenn man damit auf den Füßen landet. Und ich bin auf der Nase gelandet.

***„Für mich muss es beim Spielen immer einen Gewinner und einen Verlierer geben – sonst verstehe ich den Reiz nicht.“ Dieser Satz ist in einem Interview gefallen. Sehen Sie sich heute auf der Gewinner- oder auf der Verliererseite?***
Ich komme vom Sport, bin Wettkampf also gewohnt. Um in der Metapher zu bleiben: Ich versuche den guten Kampf zu kämpfen, um am Ende siegreich daraus hervorzugehen.

***Werden Sie oft nach Rat gefragt?***
Immer wieder, aber ich schaue mir die Anfragen genau an. Wenn querschnittsgelähmte Menschen direkt auf mich zukommen, dann weiß ich, dass es helfen kann, wenn da einer sitzt, der Ähnliches durchgemacht hat wie sie und ihnen einfach nur zuhört. Das mache ich dann sehr gern.

***Wie sehr haben Sie selbst die Ratschläge anderer Menschen genervt?***
Ratschläge können auch Schläge sein. Und manchmal kann ich auch heute noch allergisch reagieren, wenn jemand meint, mir Ratschläge geben zu müssen, ohne die Hintergründe zu kennen. Gerade deswegen versuche ich, sehr sensibel gegenüber anderen zu sein.

***Was sagen Sie Menschen, die Sie um Rat bitten?***
Was ich von mir persönlich erzählen kann, ist, dass es, selbst wenn man es sich überhaupt nicht vorstellen kann, immer noch Hoffnung gibt und es irgendwie weitergeht. Diese Erfahrung habe ich machen dürfen und das stellt mich allen anderen Situationen gegenüber besser auf. Natürlich habe auch ich Sorgen, aber ich habe keine Angst mehr – nicht einmal vor der Endlichkeit des Lebens. Das macht mich ruhig und gelassen.

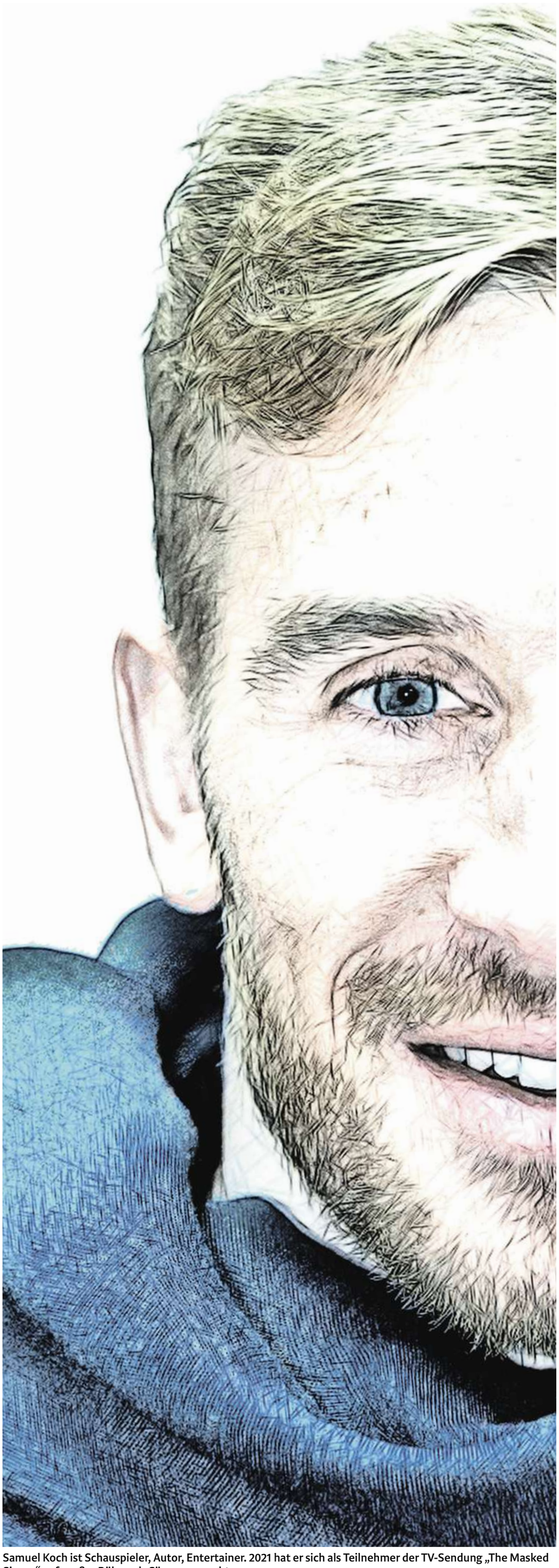
***Wie wichtig ist Ihnen Hoffnung?***
Hoffnung ist existenzerhaltend. Wenn wir keine Hoffnung mehr haben, dann hat alles keinen Sinn mehr.

***Worauf hoffen Sie für sich persönlich?***
Im Kleinen hoffe ich, dass sich all die Stunden der Mühe für die Arbeit – sei es für meine Show „Schwerelos“ im kommenden Mai, für Theaterstücke oder Filmprojekte – auszahlen. Und alles in allem hoffe natürlich, dass ich ein guter Sohn, Bruder, Freund und Ehemann bin.

***In der Beschreibung zu Ihrem zweiten Buch „Rolle vorwärts“ heißt es, Sie würden sich jeden Tag schöne Erlebnisse suchen, negativen Dingen nicht viel Wichtigkeit zugestehen und sich auf das zu konzentrieren, was Sie können. Ist das am Ende vielleicht Ihr Geheimnis, um positiv durchs Leben zu gehen?***
Es gibt Situationen, in denen das natürlich sehr schwierig ist. Aber ich versuche immer, das Schöne zu sehen. Mir hilft das sehr.

***Wollen Sie Menschen besser machen?***
Ich denke, dass der Großteil der Menschen gute Absichten hat und Gutes will. Gleichzeitig sind wir aber auch überfordert von all den Möglichkeiten und Chancen, die wir haben. Ich würde gern deutlich machen, dass wir alle etwas bewirken können. Mir fehlt es in unserer Gesellschaft manchmal an Empathie, denn wir klagen immer noch auf sehr hohem Niveau, wir sind eine sehr privilegierte Generation.

***Das Gespräch führte Maren Beneke.***



Samuel Koch ist Schauspieler, Autor, Entertainer. 2021 hat er sich als Teilnehmer der TV-Sendung „The Masked Singer“ auf großer Bühne als Sänger versucht. FOTO: GEORG HOFER

## CSU-Chef attackiert Ampelregierung

### Klausur in Seeon startet

**Seeon.** Die CSU-Bundestagsabgeordneten sind am Freitag in ihre dreitägige Winterklausur gestartet. Unter Leitung von Landesgruppenchef Alexander Dobrindt wollen die Bundestagsabgeordneten im oberbayerischen Kloster Seeon wichtige inhaltliche Eckpunkte für die kommenden Wochen und Monate abstecken – und die Union als Gegenentwurf zur Bundesregierung präsentieren.

Zum Auftakt sprach auch Parteichef Markus Söder in Seeon. Söder bewirbt sich bei der bayerischen Landtagswahl am 8. Oktober erneut als Ministerpräsident. Alle aktuellen Umfragen sehen für die amtierende Koalition mit den Freien Wählern weiterhin eine komfortable Mehrheit. Die CSU stehe nach einem schwierigen Jahr der Selbstfindung und der Neuerfindung nach der Unionsniederlage bei der Bundestagswahl eng zusammen, so der CSU-Chef. „Das Team CSU steht", sagt er und betont: „Wir stehen mit festen Beinen auf dem bayerischen Boden." Dobrindt sagte, man habe in diesem Jahr einen „gemeinsamen Auftrag".

Söder und Dobrindt rechneten zum Start der Klausur mit der Politik der Ampelkoalition ab. Der CSU-Chef warf Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) „absolute Führungsschwäche" vor. Scholz müsse Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) sofort entlassen. Lambrecht sei mit ihrer Aufgabe „schlicht und einfach überfordert, und zwar von vorne bis hinten", sagte der bayerische Ministerpräsident. „Jeder Tag länger schafft noch mehr Unsicherheit. Und wenn sie selber sich schwertut, das zu erkennen, mag ja sein, dann muss der Bundeskanzler handeln. Das ist eine echte Führungsaufgabe des Kanzlers ", sagte Söder. „Das Bundesverteidigungsministerium ist das wichtigste Ministerium, was die Glaubwürdigkeit Deutschlands als internationaler Sicherheitspartner betrifft." DPA

# Lindner fordert Milliarden für die Bildung

### FDP-Chef und Finanzminister betont auf Dreikönigstreffen Eigenständigkeit in der Koalition

VON NICO POINTNER UND JANN PHILIP GRONENBERG

**Stuttgart.** Das traditionelle Dreikönigstreffen der FDP gibt es seit mehr als 140 Jahren. Es markiert den Startpunkt ins politische Jahr, ist eine Art Tankstelle für liberales Selbstbewusstsein. FDP pur sozusagen. Die vergangenen Jahre blieb das Stuttgarter Opernhaus wegen der Pandemie leer. Nun durften endlich wieder Gäste in die Staatsoper – doch waren nicht nur FDP-Fans darunter: Eine Handvoll Klimaschützer schlich sich am Freitag mit Transparenten („Besser nicht regieren als falsch") ins Gebäude, unterbrach die Rede von FDP-Chef Christian Lindner, grölte von den Rängen.

Lindner reagierte bissig. „Um ehrlich zu sein, ich würde es vorziehen, ihr würdet euch festkleben", rief er den Aktivisten von der Bühne entgegen: „Klebt euch fest, nehmt viel Kleber, denn wenn ihr hier klebt, könnt ihr niemanden sonst behindern."

Die FDP hat ein wenig Selbstliebe gerade bitte nötig – weil es an Liebe aus der eigenen Wählerschaft mangelt. Die Liberalen hadern mit der Ampel. Von einer kulturellen Fremdheit in einem Bündnis mit zwei linken Parteien ist die Rede in der Partei. Der baden-württembergische Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke sprach zuletzt sogar davon, dass die FDP in der Ampel regelrecht leide.

> „Wir haben das Land gut durch die Krise geführt."
>
> **Christian Lindner, FDP-Chef**

Der FDP-Chef und Bundesfinanzminister versucht beim Dreikönigstreffen, die liberale Seele zu streicheln – und dennoch die Regierungsarbeit zu verteidigen. „Wir haben das Land gut durch die Krise geführt", sagt Lindner in der Oper. Die Liberalen würden ihrer staatspolitischen Verantwortung gerecht, um Schaden vom Land abzuwehren. Darauf komme es an, nicht auf vereinzelte Kritik oder Schlagzeilen. Man habe viel erreicht in der Ampel, sagt Lindner – und verteidigt etwa das Bürgergeld, bei dem das Leistungsprinzip nun im Mittelpunkt stehe.

Die FDP sei eben eine Gestaltungspartei, und 2023 werde ein Gestaltungsjahr, so Lindner. Er weiß, dass er ein wichtiges Jahr mit vier Landtagswahlen vor der Brust hat, in Berlin, Bremen, Bayern und Hessen. Man wolle das Land allen Schwierigkeiten zum Trotz voranbringen, sagt er. Und: Es sei eine Illusion zu glauben, mit der Union hätten es die Liberalen einfacher: „Das wäre nur anders."

„Wir wussten damals schon, wie kompliziert das Ganze werden könnte, wie kommunikationsintensiv diese Koalition werden könnte", meint auch FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai. Aber die FDP habe Verantwortung übernommen, während die Union mit sich selbst beschäftigt gewesen sei. Die FDP habe zudem die besondere Verantwortung, dass das Land nicht von links, sondern aus der Mitte regiert werde.

Der FDP-Generalsekretär forderte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) zu einem Umdenken mit Blick auf das Coronavirus auf. „Ich erwarte vom Gesundheitsminister, dass jetzt eine neue Phase eingeleitet wird." Die Phase der staatlichen Instrumente und Einschränkungen müsse enden, nun müsse eine Phase der Empfehlungen und Eigenverantwortlichkeit beginnen.

Parteichef Lindner wandert in der Oper durch die politischen Ressorts und liefert in seiner Rede Sätze, die auch als Spitzen gegen Kabinettskollegen gelesen werden können. Etwa zur Verteidigung: Finanzmittel reichten da nicht, auch „Strategie, Struktur und Führung" der Bundeswehr bedürften dringend eines Updates. Mit Blick auf die deutsche Außen- und China-Politik warnt er vor „Naivität und einem gesinnungsethischem Überschuss". Man dürfe sich nicht von China abkoppeln, dafür sei der Markt zu bedeutend für Deutschland. Im Zuge einer Chinastrategie wolle man schrittweise andere Märkte und dynamisch wachsende Weltregionen für Deutschland wichtiger werden lassen, so Lindner.

Lindner fordert mehr Investitionen in die Bildung junger Menschen. „Dieses Land muss mehr tun für Bildung und für Forschung", sagte er. „Damit das wirklich einen Unterschied macht, brauchen wir in den nächsten Jahren in jedem Jahr eine zusätzliche Bildungsmilliarde." Der FDP-Chef warnt vor Protektionismus, fordert eine leichtere Zuwanderung in den Arbeitsmarkt und ein Technologiefreiheitsgesetz. Die FDP bringe Deutschland wirtschaftlich wieder nach vorn, das ist die Kernbotschaft des Dreikönigstreffens. „Wenn die Koalition aus SPD, Grünen und FDP eine Wiederwahlchance haben will, wird das nur gelingen, wenn sie das Land wieder auf die wirtschaftliche Erfolgsspur zurückführt", sagt der Parteichef.

Und am Ende wirbt er mit perspektivischen Steuersenkungen. 2023 brauche es eine Zäsur in der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Wenn Mittelständler und Handwerker den Eindruck hätten, die Bundesregierung beschäftige sich nur mit der Verteidigungspolitik, obwohl es ans wirtschaftliche Eingemachte gehe, gäbe es für das Bündnis keine Chance auf eine Wiederwahl, ist Lindner überzeugt. Man müsse über die effektive Gesamtbelastung sprechen. „Sie wissen es noch nicht: Aber SPD und Grüne müssen geradezu ein Eigeninteresse daran haben, dass zumindest die FDP in der Steuerpolitik das Denken nicht eingestellt hat."

Christian Lindner verteidigt auf dem Dreikönigstreffen der Liberalen die Regierungsarbeit. FOTO: BERND WEISSBROD/DPA

## Baerbock will mehr Hilfen für SED-Opfer

**Bad Freienwalde.** Beim Besuch eines sogenannten Kindergefängnisses aus DDR-Zeiten in Brandenburg hat sich die Grünen-Politikerin Annalena Baerbock für leichteren Zugang ehemaliger SED-Opfer zu finanziellen Hilfen ausgesprochen. An diesem Ort sehe man, „dass Menschen, die als Kinder, als Jugendliche hier eingesperrt worden sind, diese Erinnerung, diese Schäden, diese Folgen mit ins Grab nehmen werden", sagte Baerbock am Freitag in Bad Freienwalde. Die Bundesaußenministerin äußerte sich in ihrer Funktion als brandenburgische Bundestagsabgeordnete.

Es sei wichtig, „dass die Betroffenen nicht immer wieder selber beweisen müssen oder von Gutachten abhängig sind, dass natürlich ihre Zeit in einem Kindergefängnis Auswirkungen auf ihren Gesundheitszustand hatte", sagte Baerbock. Ähnlich wie bei Soldaten mit posttraumatischen Belastungsstörungen aus dem Einsatz sollten diese Spätfolgen als gegeben angenommen werden. „Das ist zum Beispiel einer der Vorschläge, die ich mehr als sinnvoll finde", sagte sie mit Blick auf im Bundestag debattierte Gesetzesänderungen.

Die von Baerbock besuchte Einrichtung in Bad Freienwalde wurde als preußische Haftanstalt errichtet und im SED-Staat von 1968 bis 1987 als „Durchgangsheim" genutzt. Das heißt, Kinder und Jugendliche wurden vor einer Unterbringung im Heim übergangsweise dort festgehalten. Frühere Bewohner berichten von haftähnlichen Bedingungen, Gewalt und Missbrauch. Viele kämpften lange um Entschädigung. Heute ist das Gebäude ein Polizeirevier. DPA

**REFORM**

## Einbürgerung nach fünf Jahren

**Berlin.** Wer sich in Deutschland einbürgern lassen will, soll dafür künftig grundsätzlich nicht mehr die Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes seiner Familie aufgeben müssen. Das geht aus einem Entwurf des Bundesinnenministeriums für ein neues Staatsangehörigkeitsrecht hervor, der am Freitag den anderen Ressorts der Bundesregierung zur Abstimmung zugeleitet wurde. Das im Koalitionsvertrag vereinbarte Vorhaben für ein „modernes Staatsangehörigkeitsrecht" lockert zudem für bestimmte Gruppen die Anforderungen an den Erwerb der deutschen Sprache. Dieser ist im Regelfall Voraussetzung für die Einbürgerung. Außerdem wird die Mindestaufenthaltszeit bis zur Antragstellung verkürzt. Der Entwurf sieht generell die Möglichkeit zur Einbürgerung nach fünf Jahren rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalts in Deutschland vor – bisher waren es acht Jahre. DPA

# In Lützerath bahnt sich ein Konflikt an

### Ab Mittwoch könnten die besetzten Häuser geräumt werden

VON CHRISTOPH DRIESSEN

**Erkelenz.** Die Bilder gleichen sich. Im Hambacher Forst befehdeten sich 2018 wochenlang maskierte Aktivisten und Polizisten mit Schutzhelmen. Menschliche Gesichter sah man kaum noch. In dieser Woche waren vor dem Dorf Lützerath ähnliche Szenen zu beobachten: Es gab Handgemenge mit der Polizei, Aktivisten warfen Flaschen und Böller. Im Hintergrund ragten wieder die gewaltigen Bagger auf, die wie Roboter-Dinos aus einem Star-Wars-Film aussehen. Ein Déjàvu-Erlebnis nach gut vier Jahren.

Der Hambacher Forst war 2018 zur Rodung vorgesehen, um dem Energiekonzern RWE die Möglichkeit zum Abbau der darunter gelegenen Braunkohle zu geben. Die drohende Zerstörung des uralten Waldes mit 30 Meter hohen Baumriesen mobilisierte massiven Widerstand. Es kostete die Polizei viele Wochen und Millionen Euro, um 86 Baumhäuser abzumontieren und die darunter liegenden Lager aufzulösen.

Ein junger Journalist kam zu Tode, als er durch die Bretter einer Hängebrücke zwischen zwei Baumhäusern brach und 15 Meter in die Tiefe stürzte. Als die Räumung fast geschafft war, wurde die Rodung per Gerichtsbeschluss vorläufig verboten. Der Wald steht noch heute. „Hambi bleibt" war die Parole der Aktivisten – sie haben sich durchgesetzt.

Nun scheint das ganze Spiel in einigen Kilometern Entfernung wieder von vorn loszugehen. Abermals geht es darum, an Kohle zu kommen, nur steht oben drüber diesmal kein Wald, sondern ein verlassener Weiler – Dorf ist eigentlich schon zu viel gesagt, es geht nur noch um wenige ehemalige Gehöfte und Häuser. Grundstücke und Gebäude gehören dem Energiekonzern RWE, die ursprünglichen Bewohner sind alle weg. Dafür sind schätzungsweise 130 Aktivisten eingezogen. Sie nennen den Ort „Lützi".

RWE und die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen sagen, dass die hier liegende Kohle unbedingt gebraucht werde, um die Energieversorgung sicherzustellen. Aktivistinnen wie Luisa Neubauer bestreiten das: „Für Energiesicherheit in der Krise braucht es die Kohle unter Lützerath nicht", schrieb sie auf Twitter. „Das zeigen unabhängige Gutachten." Die anders lautenden Zahlen von RWE seien „nachweislich falsch".

Ein gravierender Unterschied zum Konflikt um den Hambacher Forst ist, dass jetzt die Grünen in der Landesregierung sind. 2018 hatten sie NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) noch kritisiert und einen kleinen Parteitag am Waldrand abgehalten, jetzt sitzen sie mit im Boot. „Die Räumung ist ein schmerzlicher, aber leider notwendiger Schritt", sagte zuletzt die grüne Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur. Sie verteidigt den Abriss von Lützerath mit dem Argument, dass dafür der Kohleausstieg um acht Jahre von 2038 auf 2030 vorgezogen worden sei und fünf andere Dörfer im Rheinischen Braunkohlerevier vor der Zerstörung bewahrt würden. Die Aktivisten halten dem entgegen, dass bis 2030 nun so viel Kohle verfeuert werde, dass der frühere Ausstieg gar nichts bringe.

Ausbaden muss den Konflikt wie schon 2018 die Polizei. „Ich wünschte, die Räumung von Lützerath hätte sich vermeiden lassen", schrieb der Aachener Polizeipräsident Dirk Weinspach in einem Brief an die Aktivisten. Auch er teile die Sorge vor einer weiteren Erderwärmung und vor dem, was geschehen werde, wenn das völkerrechtlich vereinbarte 1,5-Grad-Ziel nicht eingehalten werde. Aber die Polizei führe nur aus – die Entscheidungen träfen andere.

Die Räumung mit mehr als 1000 Polizisten ist für Mitte des Monats angekündigt. Am kommenden Dienstag kommt der Heinsberger Landrat Stephan Pusch noch einmal nach Erkelenz, in die Stadt, zu der Lützerath gehört. Tags darauf könnte es theoretisch losgehen, aber ein genauer Termin wurde bisher nicht bekannt gegeben.

Im Vergleich zu den 2018 aus ganz Europa angereisten Verteidigern von „Hambi" gelten die Bewohner von „Lützi" als weniger militant. Sie werden überwiegend dem bürgerlichen Spektrum zugerechnet.

Das Braunkohledorf Lützerath soll geräumt werden. FOTO: THOMAS BANNEYER/DPA

## Giffey: Umdenken bei Justiz nötig

### Debatte nach Silvester-Krawallen

**Berlin.** Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey und Bundesinnenministerin Nancy Faeser haben Konsequenzen nach den Angriffen auf Polizei und Feuerwehr in der Silvesternacht angekündigt. Giffey hält angesichts der Gewalt auch von Jugendlichen bei den Krawallen ein Umdenken in der Justiz für erforderlich. Wichtig sei eine schnelle und konsequente Ahndung der Straftaten, insbesondere bei jugendlichen Mehrfachtätern, sagte sie am Freitag bei einem gemeinsamen Besuch mit Faeser und Innensenatorin Iris Spranger (alle SPD) in der Feuerwache Neukölln.

Berlins Justizsenatorin Lena Kreck (Linke) geht von umfangreichen Ermittlungen nach den Silvester-Krawallen aus. Ein beschleunigtes Verfahren nach dem Neuköllner Modell eignet sich nach ihrer Einschätzung daher nicht bei der Verfolgung der Straftaten. „Es ist wichtig, dass die Urteile fehlerfrei zustande kommen", sagte Kreck.

Bundesinnenministerin Faeser sagte, sie wolle eine Verschärfung des Waffenrechts durchsetzen, insbesondere mit Blick auf den Kauf von Schreckschusswaffen. Diese hätten in der Silvesternacht eine große Rolle gespielt, seien aber „eben nicht ein harmloses Instrument".

Nach dem Willen der Union sollen die Angriffe auf Einsatzkräfte in Berlin und anderen deutschen Großstädten ein Nachspiel im Bundestag haben. Der Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsbundestagsfraktion Thorsten Frei sagte: „Wir brauchen eine zügige parlamentarische Aufarbeitung der Vorgänge in der Silvesternacht." Der Bundestag müsse sich damit in einer der ersten Sitzungswochen im neuen Jahr befassen. DPA

**Standpunkt Seite 2**

# McCarthys Angebote an die Rebellen

## US-Republikaner kämpft weiter um den Sprecherposten im Repräsentantenhaus

VON THOMAS SPANG

Das US-Repräsentantenhaus hat es bislang in zahlreichen Abstimmungsrunden nicht geschafft, einen Sprecher zu wählen. FOTO: PAT BENIC/IMAGO

**Washington.** Am zweiten Jahrestag des gescheiterten Sturms auf den US-Kongress haben die Sympathisanten der Aufständischen vom 6. Januar in der Fraktion der Republikaner schon einmal einen Erfolg verbucht. Die glühenden Anhänger des früheren Präsidenten Donald Trump konnten zwar nicht Joe Biden im Weißen Haus verhindern, stehen aber möglicherweise kurz davor, zentrale Befugnisse im Repräsentantenhaus zu erlangen. Als Hebel nutzten die Rebellen des ultrarechten „Freedom Caucus" den Ehrgeiz Kevin McCarthy's aus, zum Sprecher des 118. Kongresses gewählt zu werden.

Als erster Kandidat seit 100 Jahren war dessen Wahl bei der Eröffnung des neuen Kongresses am Dienstag gescheitert. In bislang elf demütigenden Runden hatte er über die nächsten drei Tage jede weitere Abstimmung verloren, ohne auch nur eine einzige Stimme in seine Richtung bewegen zu können. Er bräuchte 218 für eine Mehrheit, kam aber nicht über 201 hinaus.

### Kandidat gibt sich optimistisch

Vor der Wiederaufnahme des Versuchs am Freitag, das Repräsentantenhaus arbeitsfähig zu machen, gab sich McCarthy optimistisch. Bei den Verhandlungen mit den rechten Parteirebellen habe es „ein wenig Bewegung" gegeben, erklärte der 57-jährige Kalifornier. Es sei „okay", wenn der Prozess ein wenig länger dauere. „Es kommt nicht darauf an, wie sie beginnen, sondern wie sie aufhören."

Und in der Tat: Ein Stück weit hat sich das Blatt am Freitag für Kevin McCarthy gewendet. Der Republikaner schaffte es, eine beachtliche Zahl seiner parteiinternen Gegner im zwölften Wahlgang auf seine Seite zu ziehen. Es stimmten nur noch sieben Rebellen nicht für ihn, sondern einen anderen Kandidaten.

Sein Zugehen auf die internen Kritiker vor der Abstimmung am Freitag hat sich damit ausgezahlt. Bei den Verhandlungen hatte McCarthy zuletzt drei Zugeständnisse gemacht, die den Kongress nach Ansicht von Analysten unregierbar machen könnten. Zum einen soll künftig ein einziger Abgeordneter in der Mehrheitsfraktion ein Misstrauensvotum gegen den Sprecher erzwingen können. Des Weiteren erhält der „Freedom Caucus" Zugriff auf die Besetzung von zwei Positionen in dem mächtigen „House Rules Committee", das bestimmt, welche Gesetzentwürfe in das Plenum eingebracht werden. Und drittens kann jeder Abgeordnete bei Vergabe von Haushaltsmitteln künftig Änderungsanträge einbringen.

Der erfahrene demokratische Abgeordnete Gerald Connolly sagte, mit diesen Zugeständnissen hinge über jedem Speaker „ein Damoklesschwert". Wenn dieser sich wagte, etwas zu tun, was unpopulär bei den Rechten sei, riskiere er seinen Job. Dass moderate Republikaner die gleiche Gefahr sehen, machte Don Bacon aus Nebraska deutlich. „Ich möchte bei schwierigen Abstimmungen weder von einer noch fünf Personen in Geiselhaft genommen werden."

Fünf war die bereits zuvor zugestandene Mindestzahl an Abgeordneten, die ein Misstrauensvotum erzwingen konnten. Existenziell für die USA könnte dies in dem Moment werden, wenn der Kongress später im Jahr die Schulden-Obergrenze anheben muss. Eine gesetzgeberische Routine, ohne die Amerika der Staatsbankrott droht. Die rechten Rebellen haben bereits angekündigt, es darauf ankommen zu lassen.

„Das ist eine unhaltbare Situation", meint Shai Akabas vom überparteilichen „Bipartisan Policy Center". Ohne eigene Mehrheit ist jeder Sprecher auf Stimmen aus der Minderheitsfraktion angewiesen. Da sein eigenes Überleben auf dem Spiel steht, müssten verantwortliche Republikaner versuchen, einen Weg zu finden, an der Führung vorbei mit den Demokraten die Schulden-Obergrenze anzuheben.

# Welthungerhilfe warnt

## In Syrien droht Grenzschließung

VON CINDY RIECHAU

**Damaskus.** Angesichts der drohenden Schließung eines Grenzübergangs warnen Hilfsorganisationen vor einer Verschlimmerung der humanitären Krise in Syrien. Die Menschen seien vor allem jetzt im Winter auf eine grenzüberschreitende Hilfe angewiesen, mahnte die Welthungerhilfe am Freitag – wenige Tage vor der Entscheidung des UN-Sicherheitsrates über eine Fortsetzung der Unterstützung. Auch die Malteser sprachen für den Fall einer Grenzschließung von „katastrophalen" Folgen für mehr als vier Millionen hilfsbedürftige Menschen im Nordwesten des Bürgerkriegslandes.

Grund für die Sorge ist eine am 10. Januar auslaufende UN-Resolution. Sie stellt sicher, dass Hilfsgüter der Vereinten Nationen über die Türkei auch in syrische Regionen gebracht werden, die nicht von der Regierung kontrolliert werden. Am Montag will der Sicherheitsrat in New York eine Verlängerung der grenzüberschreitenden Hilfen für sechs weitere Monate beschließen. Die Unterstützung wurde bereits in der Vergangenheit mehrere Male verlängert, beim letzten Mal im Juli hatte es allerdings tagelange Verhandlungen dazu gegeben.

Russland hatte ein Veto gegen einen Resolutionsentwurf eingelegt, der eine Fortsetzung der Regelung um ein weiteres Jahr vorsah und schließlich nur einer Verlängerung um sechs Monate zugestimmt. Moskau unterstützt Syriens Machthaber Baschar al-Assad und bevorzugt es deshalb, Hilfstransporte über die von Assad kontrollierte Hauptstadt Damaskus abzuwickeln. Im Sommer musste der Grenzübergang Bab al-Hawa wegen der anhaltenden Gespräche vorübergehend schließen. Im Nordwesten des Landes sind den Maltesern zufolge bereits jetzt mehr als eine Million Binnenflüchtlinge von Unterernährung betroffen. „Nach beinahe zwölf Jahren Krieg hat sich die Situation für die Menschen in Syrien in den vergangenen Monaten noch einmal verschlechtert", sagte Thomas Weiß von der Hilfsorganisation. Andere Organisationen können ihm zufolge die Lücke, die durch den Wegfall der UN-Hilfslieferungen entstehen würde, nicht füllen.

ANZEIGE

BT070123

# Sylt – List oder Westerland

1. Klasse-Sonderzugreisen „AKE-RHEINGOLD" vom 26. bis 30. März 2023

Der AKE-RHEINGOLD symbolisiert sämtliche Annehmlichkeiten einer Bahnreise: bequemer Sitzkomfort, Klimatisierung und große Beinfreiheit. Für welche Reise entscheiden Sie sich? **Reise 1 führt Sie nach List.** Ihr 5-Sterne Superior A-ROSA Hotel bietet einen 3.500 m² großen, prämierten SPA-Bereich. **Reise 2 bringt Sie nach Westerland.** Hier stehen gleich zwei erstklassige Hotels zur Auswahl. Egal für welche Reise Sie sich entscheiden, herrliche weiße Sandstrände, majestätische Kliffs und die sanften Wellen der Nordsee verleihen Sylt eine wohltuende Atmosphäre. Ein schönes und interessantes Ausflugspaket ist bereits für Sie inkludiert!

**Inklusive:** An-/Abreise ab/bis Bremen inkl. Sitzplatzreservierung im 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen › Alle erforderlichen Transfers vor Ort › 4 Nächte im A-ROSA Hotel Sylt (Kat.: 5 Sterne Superior) in List bzw. im Hotel Dorint Strandresort und Spa (Kat.: 4 Sterne) oder Wyn Strandhotel Sylt (Kat.: 4 Sterne Niveau) in Westerland › Halbpension im Hotel › Nutzung der hoteleigenen SPA-Bereiche › Geführter Ortsrundgang Westerland, Inselrundfahrt/Führungen in Keitum, Kampen und List › Ständige Reiseleitung im Zug und vor Ort

Reisepreise pro Person:

| | |
|---|---|
| **im Doppelzimmer** | **€ 1.299,–** |
| **im Einzelzimmer** | **€ 1.449,–** |
| **Zusätzlich nur vorab buchbar:** | |
| **Führung Sylter GenussMacherei** | **€ 30,–** |
| **Ausflug „Ribe – älteste Stadt Dänemarks"** | **€ 79,–** |

**Reiseveranstalter:** AKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K., Kasselburger Weg 16, 54568 Gerolstein.

# Kanareninsel Teneriffa

Flugreise vom 16. bis 23. April 2023

Die größte der Kanareninseln, Teneriffa, erwartet Sie bei angenehmen mildem Klima und mit facettenreicher landschaftlicher Vielfalt. Mächtig erhebt sich der Pico del Teide, der höchste Gipfel Spaniens, mit 3.718 m über der Insel. Die Blütenpracht in botanischen Gärten, das Grüne des Anagagebirges und die durch Lava entstandenen Naturpools und Strände werden Sie begeistern. Erkunden Sie falls gebucht die malerischen Gassen in Puerto de la Cruz und Garachico, probieren Sie von den Köstlichkeiten der Insel, den Mojo-Kartoffeln und genießen Sie die herrliche und einmalige Landschaft im Teide Nationalpark.

**Inklusive:** Direktflüge Bremen – Teneriffa – Bremen › Alle erforderlichen Transfers vor Ort › 7 Nächte im Hotel Taoro Garden (Landeskat.: 4 Sterne) in Puerto de la Cruz › Halbpension › Willkommensgetränk › Wasser und Obst bei Anreise auf dem Zimmer › Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort › Zusätzliche Reisebegleitung

Reisepreise pro Person:

| | |
|---|---|
| **im Doppelzimmer** | **€ 1.099,–** |
| **im Doppelzimmer zur Alleinbenutzung*** | **€ 1.279,–** |

*begrenztes Kontingent

**Zusätzlich nur vorab p.P. buchbar:**

| | |
|---|---|
| **Ausflugspaket** | **€ 199,–** |

(„Dörfer im Dornröschenschlaf"; „La Orotava und majestätischer Teide mit Tapas-Mittagessen"; „Santa Cruz, Pyramiden von Güimar & Candelaria"; „Kultur & Wein mit Bodegabesuch. Eintrittsgelder gemäß Programm inklusive)

**Reiseveranstalter:** Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen.

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: HanseatReisen
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

**Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33**

Pressehaus Bremen, Martinistr. 43, 28195 Bremen
Persönlich für Sie vor Ort: Montag bis Freitag 9:30 – 17 Uhr

0421/36 71-66 33
Telefonisch für Sie erreichbar: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · weser-kurier.de/leserreisen

Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

**Hinweis zur Barrierefreiheit:** Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

WESER KURIER REISEN

## Weiterer Journalist festgenommen

### Iran schränkt Berichterstattung ein

VON ARNE BÄNSCH

**Teheran.** Im Iran ist ein Journalist der Zeitung „Etemad“ festgenommen worden. Die Festnahme von Mehdi Beyk, Leiter der Politikredaktion, sei am Donnerstag erfolgt, berichtete das Blatt am Freitag unter Berufung auf dessen Ehefrau. Beyks Handy und Notebook wurden demnach beschlagnahmt. In den vergangenen Wochen wurden zahlreiche iranische Journalistinnen und Journalisten im Rahmen einer Verhaftungswelle inhaftiert. Die Zeitung lässt sich dem Reformlager zuordnen.

Nach Angaben des Komitees zum Schutz von Journalisten (CPJ) in New York wurden im Rahmen der jüngsten Proteste bereits mehr als 80 Medienschaffende verhaftet. Die Möglichkeiten der Berichterstattung sind im Land massiv eingeschränkt. Immer wieder kommt es auch zu Störungen und Sperren des Internets. Auf einer Rangliste der Pressefreiheit der Organisation Reporter ohne Grenzen (RSF) liegt der Iran auf einem der letzten Plätze.

Irans politische Führung steht seit Ausbruch der landesweiten Proteste Mitte September unter enormem Druck. Ausgelöst vom Tod der iranischen Kurdin Jina Mahsa Amini im Polizeigewahrsam stürzte Teheran in die schwerste politische Krise seit Jahrzehnten. Die 22-Jährige war vor mehr als drei Monaten wegen Verstoßes gegen die islamischen Kleidungsvorschriften festgenommen worden.

GRENZSCHUTZ

## Polen: Weniger illegale Einreiseversuche

**Warschau.** Polens Grenzschutz hat im vergangenen Jahr an der Grenze zu Belarus deutlich weniger illegale Einreiseversuche registriert als 2021. Im Jahr 2022 habe es rund 15.700 solcher Versuche gegeben, im Vorjahr seien es noch rund 40.000 gewesen, teilte die Behörde am Freitag auf Twitter mit. Dies entspreche einem Rückgang um 60 Prozent. Grund dafür sei vor allem der hohe Zaun, den Polen an der Grenze errichtet habe, sagte eine Grenzschutzsprecherin der Nachrichtenagentur PAP. Ende Juni hatte Polen den Bau der Barriere an seiner Grenze zu Belarus abgeschlossen. Die polnisch-belarussische Grenze ist 418 Kilometer lang, davon verlaufen 186 Kilometer über Land, der Rest durch Seen und Flüsse. DPA

SOMALIA

## Mindestens 15 Tote bei Kämpfen

**Mogadischu.** Bei Kämpfen um ein Dorf in der zentralsomalischen Provinz Mittel-Shabelle sind nach Angaben des somalischen Militärs am Freitagmorgen mindestens 15 Menschen ums Leben gekommen, 19 weitere wurden verletzt. Die islamistische Terrormiliz Al-Shabaab griff demnach das Dorf Hilowle Gaab an, das 270 Kilometer nördlich der Hauptstadt Mogadischu liegt. Die Islamisten waren erst zwei Wochen zuvor von lokalen Clans aus dem Dorf vertrieben worden. Mittlerweile sei das Gebiet wieder unter Kontrolle, teilte das Militär mit. Das Land am Horn von Afrika mit etwa 16 Millionen Einwohnern wird seit Jahren von Anschlägen und anderen Gewalttaten erschüttert. Seit mehreren Monaten geht die Regierung in Mogadischu mit einer militärischen Offensive gegen Al-Shabaab vor. Die islamistischen Terroristen kontrollieren weite Teile der Region Zentralsomalia sowie den Süden des Landes. DPA

ROM

## Papst baut nach Skandalen sein Bistum um

**Rom.** Papst Franziskus hat vor dem Hintergund von Skandalen sein Bistum Rom umstrukturiert. Am Freitag verbreitete der Vatikan ein entsprechendes Dekret des Pontifex. Mit dem Erlass „In ecclesiarum communione“ stärkt Franziskus die Rolle des Papstes als Bischof von Rom. Als einen Grund für den Umbau führt der Papst die Unglaubwürdigkeit der Kirche als Folge von Skandalen an. Wörtlich schreibt er: „Die Kirche verliert ihre Glaubwürdigkeit, wenn sie von dem erfüllt wird, was nicht wesentlich ist für ihren Auftrag. Noch schlimmer ist es, wenn ihre Mitglieder – manchmal sogar jene die mit der Autorität eines Amtes ausgestattet sind – durch ihr Verhalten, das im Widerspruch zum Evangelium steht, zum Anlass für einen Skandal werden.“ Nach dem Umbau muss künftig der Papst in alle wichtigen pastoralen, administrativen und wirtschaftlichen Entscheidungen eingebunden werden. KNA

**UKRAINE-KRIEG: VIELE RUSSEN NEHMEN KREMLCHEF NICHT MEHR ALS STARKEN ANFÜHRER WAHR**

# Experten: Putin verliert an Rückhalt

VON ANDRÉ BALLIN UND ULF MAUDER

Kremlchef Wladimir Putin beim Besuch eines militärischen Ausbildungszentrums. FOTO: KLIMENTYEV/POOL SPUTNIK KREMLIN/AP/DPA

Zu Beginn des neuen Jahres tauchen viele Russen über die traditionell arbeitsfreien Feiertage ab in eine Ruhephase – oft mit Kaviar, Sekt, Wodka und Gesprächen am Küchentisch auch über den Krieg. Dabei geht es nicht zuletzt um den Oberbefehlshaber, um Präsident Wladimir Putin. Der 70-Jährige blies zwar in einer kämpferischen Neujahrsbotschaft zur Fortsetzung des Krieges in der Ukraine und gegen den Westen. Aber in Umfragen sind mehr Russen (50 Prozent) für den Beginn von Friedensverhandlungen als für weitere Kampfhandlungen (40 Prozent).

Das als „ausländischer Agent“ in Russlands gebrandmarkte Meinungsforschungsinstitut Lewada hat in einer repräsentativen

> „An der Seite stehen – das bedeutet Mitmachen.“
>
> **Michail Chodorkowski, Kremlkritiker**

Studie im Dezember unter anderem auch ermittelt, dass 21 Prozent der Befragten die Handlungen der russischen Streitkräfte in der Ukraine nicht unterstützen. Anhaltend groß ist aber der Anteil der Unterstützer mit 71 Prozent. Diese monatlich erhobenen Werte sind seit Kriegsbeginn am 24. Februar kaum verändert.

Soziologen weisen dabei stets darauf hin, dass es wegen der allgemeinen Einschüchterung durch die Behörden und der Manipulation durch das Staatsfernsehen schwer ist, wahrheitsgemäße Antworten zu erhalten. Deutlich wird trotzdem, dass vor allem junge Menschen in Russland gegen den Krieg sind.

Wer in Russland lebt und im privaten Umfeld Gespräche führt, findet kaum jemanden, der den Krieg befürwortet. Allgegenwärtig sind Angst, Verunsicherung und oft Hass auf den Kreml. Der gebürtige Moskauer Sergej hat im Oktober gekündigt: „Sollen Sie ihren Mist alleine machen“, sagt der Mittfünfziger, der lange bei einer Kreml-nahen Organisation gearbeitet hat. Das Geld und die Möglichkeiten, die der Job bot, beruhigten lange sein Gewissen. Doch nach Ausbruch des Kriegs fiel es ihm zunehmend schwer, sich zu motivieren.

Angesichts zahlreicher Niederlagen im Krieg nehmen viele Russen Putin inzwischen nicht mehr als starken Anführer wahr. Der Verzicht auf die Jahrespressekonferenz, auf die Fernsehaudienz mit dem Volk und selbst die Rede zur Lage der Nation lassen darauf schließen, dass er keine neuen Antworten auf drängende Fragen hat, dass der Präsident selbst keine Orientierung geben kann. Dabei hilft ihm im Moment aus Sicht von Analysten noch, dass der von vielen vorhergesagte Zusammenbruch der Wirtschaft trotz großen Sanktionsdrucks bisher ausgeblieben ist.

Gleichwohl attestieren unabhängige Experten Putin Macht- und Kontrollverlust. Vielmehr muss die Elite zusehen, wie radikale Kräfte wie der gefürchtete Chef der paramilitärischen Organisation „Wagner“, Jewgeni Prigoschin, auf das politische Feld vordringen. Putin droht Gefahr von rechten Nationalisten, auf die er sich lange gestützt hat. Einer ihrer Wortführer ist der ehemalige Geheimdienstoffizier Igor Girkin, der unter dem Pseudonym Igor Strelkow 2014 den Aufstand der Separatisten im Osten der Ukraine anführte.

Zwar unterstützen solche Kräfte wie Girkin den imperialistischen Krieg Moskaus zur Rückgewinnung „alter Größe“. Doch sind sie von der Kriegsführung und den stetigen Niederlagen so enttäuscht, dass sie Verrat an oberster Stelle wittern. Girkin arbeitete sich öffentlich an Verteidigungsminister Sergej Schoigu ab – wegen der Korruption bei der russischen Armee und der Unfähigkeit der Befehlsführung. Manche fassen solche Äußerungen längst als Kritik an Putin selbst auf. Aber ein Putsch oder eine „Palastrevolution“ ist nicht in Sicht, wie der politische Beobachter Andrej Perzew meint. Ranghohe Beamte, die Führung der Sicherheitsstrukturen und Unternehmen brächten Putin vielmehr immer wieder geschönte Informationen über den Kriegsverlauf, um ihre Posten zu retten. Putin steht indes im Ruf, den Kontakt zur Realität verloren zu haben.

Im Raum steht für viele Russen in der Beamtenschaft und im öffentlichen Dienst aber auch die Frage, inwieweit sie sich selber schuldig machen – als Mitläufer oder Unterstützer des Krieges in der Ukraine. Laut dem Lewada-Institut sehen 34 Prozent der Befragten eine eigene moralische Verantwortung für den Tod von Zivilisten und die Zerstörungen in der Ukraine. Die Mehrheit denkt aber nicht so.

Der in London im Exil lebende Kremlkritiker Michail Chodorkowski rief seine Landsleute auf, nicht weiter zuzusehen. „An der Seite stehen – das bedeutet Mitmachen“, sagte er. Der 59-Jährige wirft Putin vor, mit

> „Die selbstzerstörerischen inneren Kräfte werden sich eher verstärken.“
>
> **Tatjana Stanowaja, Politologin**

einem „faschistischen“ Kurs den Kreml besetzt zu haben. Zugleich lobt der Ex-Öl-Manager, dass viele Russen trotz Militärzensur und einer „explosionsartigen Zunahme der Repressionen“ ihrem Unmut Luft machen.

Der Putin-Gegner verwies auf Statistiken, nach denen 2022 mehr als 20.000 Menschen aus politischen Gründen festgenommen wurden und bis zu einer Million Menschen das Land verlassen hätten. Auch mehr als 5000 Verfahren wegen Beleidigung der russischen Armee gab es demnach. Wer die Streitkräfte kritisiert oder ihnen sogar Kriegsverbrechen vorwirft, riskiert Haft auf Jahre.

In der Politik aber überwiegt eine militaristische Stimmung. Noch ist die Hoffnung auf einen Sieg bei vielen Mächtigen in Moskau groß – wohl auch, weil sie wissen, dass sie im Fall einer Niederlage selbst alles verlieren könnten. Auch die meisten Oligarchen, die durch Putins Krieg viel Geld verloren haben, sind dem Kreml weiter hörig.

Russland habe sich mit dem Krieg völlig übernommen, weil es keine Ressourcen habe, den Westen herauszufordern, bilanziert die Politologin Tatjana Stanowaja. „Das ist das Endstadium, ein Mechanismus der Selbstzerstörung jenes postsowjetischen Russlands, wie wir es kennen.“ Für die Machthaber gebe es keinen Ausweg mehr.

„Das Regime, das den Krieg begonnen hat, kann nicht gewinnen, weil es keine Ressourcen hat, und nicht verlieren, weil es psychisch dazu nicht bereit ist. Das bedeutet, dass sich die selbstzerstörerischen inneren Kräfte eher verstärken werden“, sagt Stanowaja. Die Expertin sieht die Gefahr, dass „Radikale mit revolutionären Einstellungen“ stärker werden. Der „Schrecken der Selbstzerstörung“ berge aber auch die Hoffnung, dass dann etwas Neues entstehen könne.

# Selenskyj dankt für geplante Panzerlieferung

VON CARSTEN HOFFMANN UND MICHAEL FISCHER

Nach der angekündigten Lieferung neuer Waffensysteme für sein Land hat sich der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj in einem Telefonat persönlich bei Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) bedankt. „Ich habe für das mächtige Verteidigungspaket gedankt, einschließlich von Dutzenden Marder-Schützenpanzern und das Patriot-System“, wurde der Präsident am Freitag in einer Mitteilung seines Büros in Kiew zitiert. Es sei auch über weitere Kooperation zur „Stärkung der ukrainischen Armee“ gesprochen worden.

Zuvor hatten Deutschland, die USA und Frankreich der Ukraine für die Abwehr der seit Februar vergangenen Jahres laufenden russischen Invasion die Lieferung von Späh- und Schützenpanzern in Aussicht gestellt. Das Patriot-Flugabwehrsystem soll vor allem der Raketenabwehr dienen. Die ukrainische Armee ist in ihrem Abwehrkampf beinahe komplett von westlicher finanzieller und militärischer Unterstützung abhängig.

Das Bundesverteidigungsministerium bereitet nach der Lieferzusage von Schützenpanzern an die Ukraine eine Abgabe aus den Beständen der Bundeswehr vor. Eine entsprechende Prüfung lief am Freitag im Wehrressort aber noch. Untersucht wurde dabei auch, wie das Ziel einer schnellen Überlassung von 40 der Schützenpanzer erreicht werden kann. Die Bundeswehr verfügt insgesamt über etwa 370 Marder, von denen viele vor einem Einsatz auch überholt werden müssen. Etwa die Hälfte gilt aktuell als einsatzbereit. Zudem sind Marder für die Nato-Verpflichtung in der Schnellen Eingreiftruppe gebunden, nachdem der Einsatz des moderneren Puma auf Eis gelegt worden war.

Verteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) stimmte sich am Freitag mit ihrem amerikanischen Amtskollegen Llyod Austin ab. „Die Schützenpanzermunition kommt zunächst aus Beständen der Bundeswehr“, teilte sie danach mit. Woher genau die Panzer kommen sollen, wurde zunächst nicht deutlich. Deutschland liefere als Abgabe aus Industrie- beziehungsweise Bundeswehrbeständen, so Lambrecht laut der Mitteilung ihres Ministeriums.

Russland verurteilte die Entscheidung Deutschlands zur Lieferung von Schützenpanzern und eines Patriot-Flugabwehrsystems an die Ukraine als „Schritt hin zur Konflikteskalation“. Mit der Bereitstellung dieser schweren Waffen werde erneut eine „moralische Grenze“ überschritten, erklärte die russische Botschaft in Berlin am Freitag.

Deutschland will der Ukraine Schützenpanzer vom Typ Marder liefern. FOTO: ARCHIV/DPA

In Deutschland läuft unterdessen bereits die Diskussion über weitere Waffenlieferungen an die Ukraine für den Kampf gegen die russischen Angreifer. Politiker von Grünen, FDP und Union dringen darauf, ebenfalls die deutlich schlagkräftigeren Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 ins Kriegsgebiet zu schicken. Pläne der Bundesregierung gibt es dafür aber bisher nicht.

### Erneute Kämpfe

**In der Ukraine** ist es trotz der von Kremlchef Wladimir Putin einseitig verkündeten anderthalb Tage langen Waffenruhe zu erneuten Kämpfen gekommen. Die Ukraine, die die Feuerpause anlässlich des orthodoxen Weihnachtsfests als heuchlerisches Ablenkungsmanöver der russischen Angreifer ablehnt, erklärte am Freitag, ihre Soldaten hätten vor allem im östlichen Donezker Gebiet wieder angegriffen. „Der Widerstand geht weiter, bis der letzte russische Eindringling auf ukrainischem Boden getötet ist!“, hieß es in der Mitteilung aus Kiew. Angegriffene russische Truppen erwiderten Moskau zufolge auch das Feuer. Die von Putin einseitig angekündigte Feuerpause ab Freitagmittag Moskauer Zeit (10 Uhr MEZ) wäre die erste Waffenruhe entlang der gesamten Frontlinie seit Beginn des russischen Angriffskriegs am 24. Februar 2022 gewesen. DPA

# Der Neue an Sonja Zietlows Seite

## Jan Köppen wird künftig das Dschungelcamp moderieren

VON JAN-ERIK SCHMIDT

**Köln.** Jan Köppen ist es durchaus bewusst, auf welche Spuren er sich begibt, wenn er nun in den australischen Dschungel vordringt. Er hat sich kürzlich ein paar Ausschnitte von Dirk Bach (1961-2012) angeschaut, den er in seiner Analyse als „leuchtende Knutschkugel“ beschreibt, die damals „alle mit einem Strahlen mitgenommen“ habe. Und Daniel Hartwich wiederum, tja, der habe „immer den Schalk im Nacken“ gehabt, sagt Köppen.

Was wohl eines Tages über seine Rolle bei „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ zu sagen sein wird? Schwierig zu prognostizieren. Sicher ist sich der gebürtige Gießener allerdings, dass er mit seinen Vorgängern verglichen werden wird. „Da kann ich gar nichts gegen tun“, sagt er und klingt dabei ziemlich entspannt.

Jan Köppen, 39 Jahre alt und bereits erprobt als launiger Kommentator von Fernseh-Wahnsinn („Ninja Warrior Germany“, „Take me Out“), ist vom 13. Januar an der neue Co-Moderator des RTL-Dschungelcamps. Dann beginnt die neue Staffel des

> „Mir fällt dazu immer nur Christian Lindner ein““.
>
> Jan Köppen zu seinem Wunsch-Promi

Reality-Formats, in dem mehr oder minder bekannte Promis – in diesem Jahr etwa Schauspieler Martin Semmelrogge und die Frau von Ex-Fußballer Stefan Effenberg, Claudia Effenberg – in ein Feldlager im australischen Dschungel verfrachtet und bei Keifereien, Intrigen und Gesprächen am Lagerfeuer beobachtet werden.

Köppen tritt die Nachfolge von Daniel Hartwich an, der sich im Februar 2022 von der Sendung verabschiedet hatte. Hartwich wiederum hatte 2013 Komiker Dirk Bach beerbt, nachdem dieser überraschend gestorben war. In fast 20 Jahren Format-Geschichte – die erste Staffel lief 2004 – ist Köppen erst der dritte männliche Co-Moderator. Allein das macht seine Verpflichtung schon interessant.

Wer von Anfang an dabei ist und auch bleibt, ist Sonja Zietlow, die weiterhin durch die Show führen wird. In der Vorbereitung hat Köppen sie auch konsultiert. Sie waren gemeinsam essen, ein klassisches Kennenlernen. Zietlow habe viele praktische Tipps parat gehabt, berichtet Köppen. „Da ging es um ganz banale Sachen wie die Temperatur in Australien und den Schlafrhythmus. Sie forderte mich zum Beispiel auf, einen Tageslicht-Wecker zu kaufen“, sagt er. „Weil man damit nachts besser wach wird als von einem Wecker im Handy.“

Tatsächlich sind die Produktionsbedingungen des RTL-Dschungels nur mit wenigen anderen Shows vergleichbar. Das liegt unter anderem an der großen Zeitverschiebung. „Es gibt da ganz klar Schichtdienst-Abläufe“, sagt Köppen. „Wir als Moderatoren stehen - so wurde mir erzählt – um ein Uhr nachts auf. Dann sind wir um zwei oder drei Uhr am Set und bereiten uns vor.“ Hinzu kommt: Die Show ist live. Und die Moderation sehr speziell – mitunter ähnelt sie einem Theaterstück. Jeder boshafte Satz ist perfekt austariert.

„Von der Art der Moderationsarbeit her ist es schon anders als alles, was ich vorher gemacht habe“, sagt er. Was er gleichwohl verstanden hat: Der Dschungelmoderator an sich darf sich nicht zu wichtig nehmen. Es geht um das Treiben unten im Camp. „Wir liefern nur die Verpackung und sind der Kleber“, sagt Köppen. Als er für den Job angefragt worden sei, habe er relativ schnell auch zugesagt. „Aber natürlich habe ich auch kurz gezuckt – aufgrund der Größe der Aufgabe und der Verantwortung.“

Was er damit meint: Das Format hat immer noch Strahlkraft und in all den Jahren den ein oder anderen Moment geschaffen, der in Erinnerung geblieben ist, im Guten wie im Schlechten. „Ich war 20 Jahre alt, als die erste Staffel lief und ich kann mich noch gut daran erinnern, dass es am Anfang – ich sag es mal so - umstritten war“, sagt Köppen. Damals war der Dschungel als „Ekel-TV“ verschrien. Bevor es irgendwann auch das Feuilleton für sich entdeckte.

Köppen würde gerne einen aktiven Politiker als Kandidaten im Camp sehen – und wirft den Namen eines Ministers in den Raum. „Mir fällt dazu immer nur Christian Lindner ein“, antwortet der 39-Jährige auf eine entsprechende Frage nach einem Promi, den er sich für die Show wünschen würde. „Ich würde gerne mal jemanden sehen, der noch im aktiven Politikbetrieb ist. Der es gewohnt ist, stets kontrolliert zu sein und keine falschen Worte wählen will“, sagt Köppen. Ihn würde interessieren, wann so jemand kippe und sein Schutzschild fallen lasse. „Lindner würde sicherlich seinen Anzug als Luxusgegenstand mitnehmen“, spekuliert der 39-Jährige, der seine TV-Karriere bei den Musiksendern Viva und MTV begann.

Die Frage ist, in welche Zukunft die Show nun steuert. Dass sie noch mal neue Extreme austestet, ist irgendwie schwer vorstellbar. Er glaube auch nicht, dass Reality-Formate mitmachen müssten beim Wettbewerb um die neusten Krassheiten, sagt Köppen. In den sozialen Medien sehe man schon jedes Extrem. Es habe fast alles schon gegeben. „Wobei ich auch sagen muss: Man hat sich im Dschungelcamp ja mittlerweile schon daran gewöhnt, dass Hoden gegessen werden“, sagt er. „Und trotzdem finden es immer noch alle, die es tun müssen und die zuschauen, eklig. Dieser Reiz ist ja immer noch da.“

Er wird ihn künftig nur eine Würgweite entfernt miterleben.

Ein neues Duo: Sonja Zietlow und Jan Köppen werden künftig gemeinsam das RTL-Dschungelcamp moderieren. FOTO: RTL+/DPA

# Im Bett mit Bushido

## Neuer Podcast und neues Doku

Rapper Bushido lebt jetzt mit seiner Familie und Dubai und lässt seine Fans am Alltag teilhaben. FOTO: WILLNOW/DPA

**Dubai.** Rapper Bushido vermarktet weiter sein Privatleben: Ab Freitag, den 13. Januar, gibt es den neuen Podcast „Im Bett mit Anna-Maria und Anis Ferchichi – der Bushido Podcast“. Darin gehe es um „die wirklich wichtigen Themen“, teilte RTL mit. „Dazu gehören ihr Eheleben, ihr Alltag mit acht Kindern, ihre Vergangenheit und ihre gemeinsame Zukunft in der neuen Heimat Dubai“ – fernab von Musik und kriminellen Clans.“

Weitere Einblicke das Leben des Promi-Paares will RTL außerdem in einer vierteiligen Doku mit dem Titel „Bushido & Anna-Maria – Alles auf Familie“ zeigen, die ab Donnerstag bei RTL ausgestrahlt wird. Darin geht es ums neue Leben der Großfamilie in Dubai - mit Drillingen und ohne Polizeischutz. Im Oktober hatte RTL bereits die Reihe „Bushido – Reset“ veröffentlicht.

COSTA RICA

## Nadeshda Brennicke träumt von einem Baumhaus

**Berlin.** Schauspielerin Nadeshda Brennicke („Die Straßen von Berlin“) schafft sich eine zweite Heimat in Mittelamerika. Sie habe sich in Costa Rica ein 5500 Quadratmeter großes Grundstück gekauft, sagte die 49-Jährige der „Neuen Osnabrücker Zeitung“: „Es gibt einen sehr schönen alten Baumbestand und ein kleines Flüsschen. Und es gibt eine Quelle, ich hab auch schon einen Brunnen gebuddelt und wie wahnsinnig gepflanzt. Auf jeden Fall möchte ich mir ein Baumhaus bauen, dafür habe ich schon einen riesigen Baum gefunden.“ Ansonsten plane sie auch „ein paar Gästehäuser“ zum Vermieten.

TIKTOK

## Noah Schnapp spricht über sein Coming-out

**Los Angeles.** „Stranger Things“-Star Noah Schnapp hat sich auf Tiktok zu seinem Coming-out geäußert. Der 18-Jährige postete ein Video, in dem er von den wenig überraschten Reaktionen seines Umfelds berichtet. „Als ich meinen Freunden und meiner Familie endlich gesagt habe, dass ich schwul bin“, hätten die nur gesagt: „Das wissen wir“. Schnapp hatte im Juli dem US-Magazin „Variety“ gesagt, dass er dem Charakter Will ähnlicher sei, als er gedacht hätte.

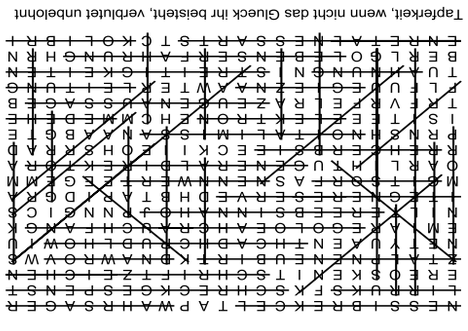
# RÄTSEL extra

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | | 25 | | | | 8 | | 11 |
| 11 | 22 | | 14 | | 7 | | 23 | |
| | | | | 7 | 15 | | | 9 |
| 15 | 7 | 8 | | | | | 6 | |
| | | 7 | 12 | 17 | | | | 8 |
| 11 | 8 | | | 5 | | 16 | | |
| | | 11 | | 13 | 9 | | 10 | 14 |
| 6 | 23 | | | | 13 | 8 | | |
| | | | 13 | | | | 5 | |

Summen–Sudoku in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3–Block kommen die Ziffern von 1 bis 9 nur jeweils einmal vor. Die kleinen Zahlen geben die Summen der jeweils in den umrandeten Bereichen stehenden Ziffern an. Innerhalb eines umpunkteten Bereiches darf sich keine Ziffer wiederholen.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 2 | 7 | 9 | 5 | 8 | 6 | 4 | 1 |
| 9 | 6 | 1 | 4 | 7 | 3 | 2 | 8 | 5 |
| 5 | 7 | 9 | 2 | 6 | 1 | 8 | 4 | 3 |
| 6 | 7 | 9 | 3 | 2 | 5 | 4 | 1 | 8 |
| 2 | 1 | 4 | 8 | 9 | 7 | 3 | 5 | 6 |
| 8 | 5 | 3 | 6 | 4 | 1 | 7 | 2 | 9 |
| 1 | 8 | 6 | 3 | 2 | 4 | 5 | 9 | 7 |
| 7 | 9 | 2 | 5 | 8 | 6 | 1 | 3 | 4 |
| 4 | 3 | 5 | 7 | 1 | 9 | 8 | 6 | 2 |

Teekesselchen: Verband



Tapferkeit, wenn nicht das Glueck ihr beisteht, verdruckt unbelohnt

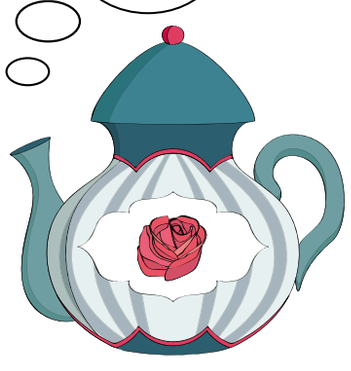
### Teekesselchen

Nach welchem Begriff ist hier gesucht?

In ihm vereinen sich Gleichgesinnte.

Mit ihm bedeckt man Wunden.

In ihm agieren Militäreinheiten zusammen.



| | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | E | S | S | I | B | R | E | K | C | E | L | T | A | P | W | A | H | R | S | A | G | E | R |
| L | I | R | R | U | K | S | F | K | S | C | H | R | E | C | K | G | E | S | P | E | N | S | T |
| E | R | E | O | S | K | E | N | I | T | S | C | H | R | I | F | T | Z | E | I | C | H | E | N |
| Z | T | A | L | P | N | E | N | E | U | B | I | R | T | K | D | N | A | W | R | O | V | W | S |
| N | E | T | Y | U | A | E | N | T | H | C | A | D | H | C | R | U | D | L | H | O | W | I | U |
| E | M | I | A | R | E | G | O | L | O | E | A | H | C | R | A | U | C | H | F | A | N | G | K |
| N | I | L | T | E | R | E | E | B | S | I | N | N | A | H | O | J | P | N | N | G | I | C | S |
| I | T | E | G | N | E | R | E | S | E | R | V | E | D | H | B | T | A | P | I | D | G | R | A |
| M | G | I | T | S | O | R | F | A | S | N | E | N | N | W | E | R | T | E | E | G | E | M | M |
| O | A | R | L | I | H | T | U | G | E | N | E | R | A | L | D | I | R | E | K | T | O | R | A |
| R | R | E | H | C | E | R | B | S | I | E | E | C | K | I | I | E | O | H | S | R | R | A | D |
| P | R | N | S | H | N | O | I | T | A | L | I | M | I | S | S | A | N | A | A | B | G | T | E |
| I | S | I | T | E | E | E | L | E | K | T | R | O | N | E | H | C | M | M | E | D | E | H | E |
| T | R | F | V | R | F | E | L | R | A | Z | E | U | G | E | N | A | U | S | S | A | G | E | B |
| F | L | F | U | U | E | G | I | E | Z | N | A | A | W | T | E | R | L | E | I | T | U | N | G |
| T | U | A | H | N | U | N | G | N | I | S | T | R | E | I | T | I | G | K | E | I | T | E | N |
| B | E | R | L | G | O | L | E | B | E | N | S | E | R | F | A | H | R | U | N | G | H | R | N |
| E | N | R | E | T | A | L | N | E | S | S | A | R | T | S | T | C | K | O | L | I | B | R | I |

Buchstabensalat – AHNUNG – AKAZIE – ANDACHT – ANZEIGE – ARCHAEOLOGE – ASSIMILATION – ATHENER – BILLIGEN – CHIRAC – DAMASKUS – EHEDEM – EICHEN – EISBRECHER – ELEKTRON – ELITAER – EREIGNIS – FRISCH – FROSTIG – GENERALDIREKTOR – GEORGE – GETRAENK – HUFEISEN – INGWER – JOHANNISBEERE – KOLIBRI – KRUPPE – LATERNE – LEBENSERFAHRUNG – LECKERBISSEN – LEITUNG – MASTERS – NENNWERT – PATRON – PROMINENZ – RAFFINERIE – RAGTIME – RAUCHFANG – RESERVE – RUMAROMA – SCHRECKGESPENST – SCHRIFTZEICHEN – SERENGETI – SICHERUNG – SIDEBOARD – SKURRIL – SPURENSICHERUNG – STRASSENLATERNE – STREITIGKEITEN – TAGESEREIGNIS – TAYLOR – TRIBUENENPLATZ – VORWAND – WAHRSAGER – WOHLDURCHDACHT – ZEITNOT – ZEUGENAUSSAGE

**Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben ein Zitat von Axel Munthe.**

## Tote bei Festnahme von „El Chapo“-Sohn

### Kämpfe mit Drogenkartell

**Culiacán.** Bei der Festnahme eines Sohnes des inhaftierten Drogenbosses Joaquín „El Chapo“ Guzmán und den anschließenden Kämpfen zwischen Bandenmitgliedern und den Sicherheitskräften sind 29 Menschen ums Leben gekommen. 19 mutmaßliche Kriminelle und zehn Soldaten seien während des Zugriffs und der stundenlangen Schießereien getötet worden, sagte Verteidigungsminister Luis Cresencio Sandoval am Freitag.

Am Donnerstag war Ovidio Guzmán in Culiacán im Bundesstaat Sinaloa in Mexiko festgenommen worden. Bandenmitglieder blockierten daraufhin zahlreiche Straßen mit brennenden Autos und lieferten sich Kämpfe mit Polizei und Streitkräften. Unter anderem feuerten sie am Flughafen auf eintreffende Militärmaschinen, wie Verteidigungsminister Sandoval sagte. Soldaten wiederum schossen aus Hubschraubern auf Verdächtige am Boden.

Rund 4500 Soldaten wurden in die Region verlegt, um die Lage unter Kontrolle zu bringen. Guzmán wurde in ein Hochsicherheitsgefängnis westlich von Mexiko-Stadt gebracht. DPA

**50. JAHRE SESAMSTRASSE**

## Ernie und Bert besuchten das „Tagesthemen“-Studio

**Hamburg.** Zum 50. Jubiläum der „Sesamstraße“ lassen die „Tagesthemen“ die Puppen tanzen. In vorab veröffentlichten Ausschnitten auf den Social-Media-Kanälen der ARD-Nachrichtensendung war Ernie am Freitag im Pyjama und Bert mit Krawatte zu sehen. „Wann setzen sich denn hier eigentlich Pyjamas durch?“, fragt Ernie in seinem gestreiften Schlafanzug. In dem vorab für die Ausstrahlung am Freitagabend produzierten Gespräch mit Moderatorin Caren Miosga berichteten Ernie und Bert auch über ihre Meinungsverschiedenheiten der vergangenen 50 Jahre und wie sie es so lange schon miteinander aushalten. DPA

**HAWAII**

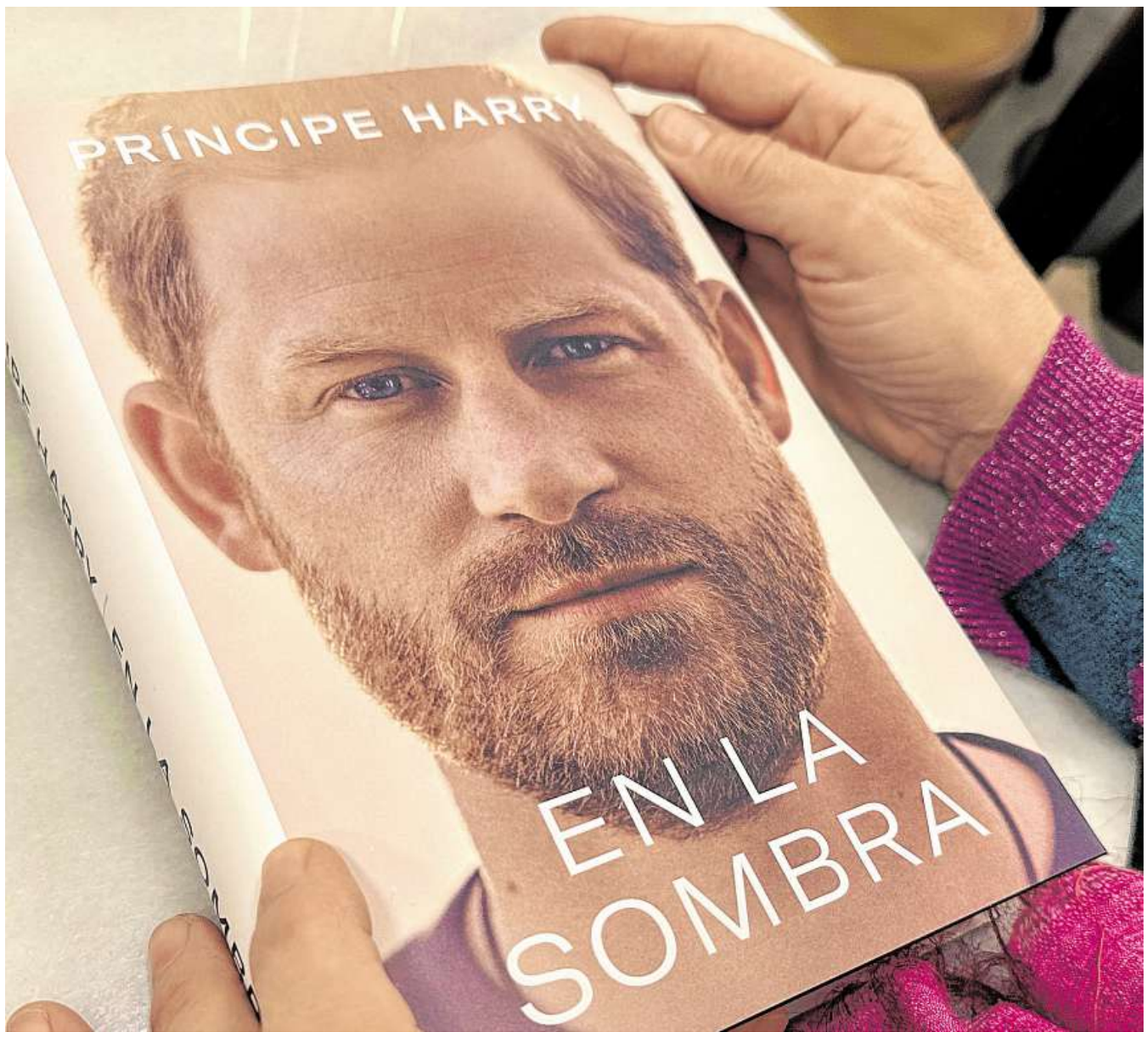
## Vulkan Kilauea ist ausgebrochen

**Honolulu.** Auf Hawaii ist der Vulkan Kilauea ausgebrochen. Einer seiner Krater habe am Donnerstagnachmittag (Ortszeit) begonnen, Lava zu spucken, teilte die US-Erdbebenwarte USGS mit. Es seien bis zu 30 Meter hohe Lavafontänen gesichtet worden. Bisher beschränke sich die Aktivität auf die Gipfelzone des 1247 Meter hohen Vulkans. Die Erdbebenwarte warnte vor gefährlichen Gasen in der Umgebung. Der Kilauea liegt südöstlich des 4170 Meter hohen Mauna Loa auf Hawaii der größten Insel der gleichnamigen Inselkette. DPA

# Öffentlichkeit kritisiert Prinz Harry

### Nach Veröffentlichung der Autobiografie scheint eine Aussöhnung mit Bruder William kaum möglich

VON SUSANNE EBNER




Prinz Harry äußert sich in seiner Autobiografie überraschend detailliert. FOTO: UNCREDITED/AP/DPA

**London.** Rache, Eifersucht und Missgunst: Das Motiv des Streits zwischen zwei Brüdern ist so alt wie die Menschheit. Der Zwist zwischen Prinz Harry und William nimmt in Großbritannien nun ebenfalls fast biblische Ausmaße an. Denn nachdem Harrys mit Spannung erwartete Autobiografie „Spare” (deutsch: „Reserve“), in deren Titel die Rivalität zwischen den Brüdern schon anklingt, offenbar versehentlich bereits fünf Tage vor dem geplanten Erscheinungsdatum in Spanien in den Handel geriet, kursieren zahlreiche explosive Details daraus in den Medien.

So soll Prinz William Harry in einem Streit 2019 körperlich angegriffen und ihn daraufhin aufgefordert haben, zurückzuschlagen. Es sind heftige Vorwürfe, die mit der eisernen Regel des Palastes, Stillschweigen zu bewahren, brechen und Menschen und Medien in Großbritannien schockieren. Die Kluft zwischen den beiden Brüdern, so räumten Experten ein, ist eindeutig tiefer als gedacht. Eine Versöhnung zwischen ihnen scheint unmöglich. „Jetzt ist alles vorbei“, titelte der „Daily Mirror“ am gestrigen Freitag. Daneben sind die Prinzen als Kinder zu sehen. „Die britische Monarchie steht vor der schlimmsten Krise seit 30 Jahren“, prophezeite die britische Tageszeitung „i“ und ließ Harry hinter König Charles III. und Prinz William pixelig dargestellt verschwinden.

> „Die britische Monarchie steht vor der schlimmsten Krise seit 30 Jahren.“
>
> **Tageszeitung „i“.**

Tatsächlich äußert sich der 38-Jährige in seiner Autobiografie überraschend detailliert, wie auch die Royal-Expertin Pauline MacLaran gegenüber dieser Zeitung bestätigte. Seinem Vater Charles wirft er Gefühlskälte vor. Er habe ihn nicht in den Arm genommen, als er ihm die schreckliche Botschaft vom Unfall seiner Mutter Diana überbrachte, schreibt Harry laut der Boulevardzeitung „Sun“. Der Prinz offenbart außerdem, dass er und sein Bruder Charles von der Heirat Camillas abgeraten hätten und gesteht, im Alter von 17 Jahren Kokain genommen zu haben, um sich „anders zu fühlen“.

Besonders hart geht Prinz Harry laut den Berichten jedoch mit seinem Bruder ins Gericht, indem er ihn unter anderem als seinen „größten Gegenspieler“ bezeichnet. Zudem sollen William und dessen Frau Catherine ihn 2005 dazu ermutigt haben, ein Nazi-Kostüm zu tragen. Harry beschrieb dies im Rahmen der im Dezember veröffentlichten Netflix-Dokumentation als einen der größten Fehler seines Lebens. Keine Reue empfindet er hingegen dafür, während seines Militärdiensts als Hubschrauberpilot in Afghanistan 25 Talibankämpfer getötet zu haben. In der Hitze des Gefechts habe er diese nicht als „Menschen“ betrachtet, sondern als „Schachfiguren“, bekennt er laut der Tageszeitung „Telegraph“. Der Royal wurde für diese Aussage aus Kreisen des Militärs kritisiert.

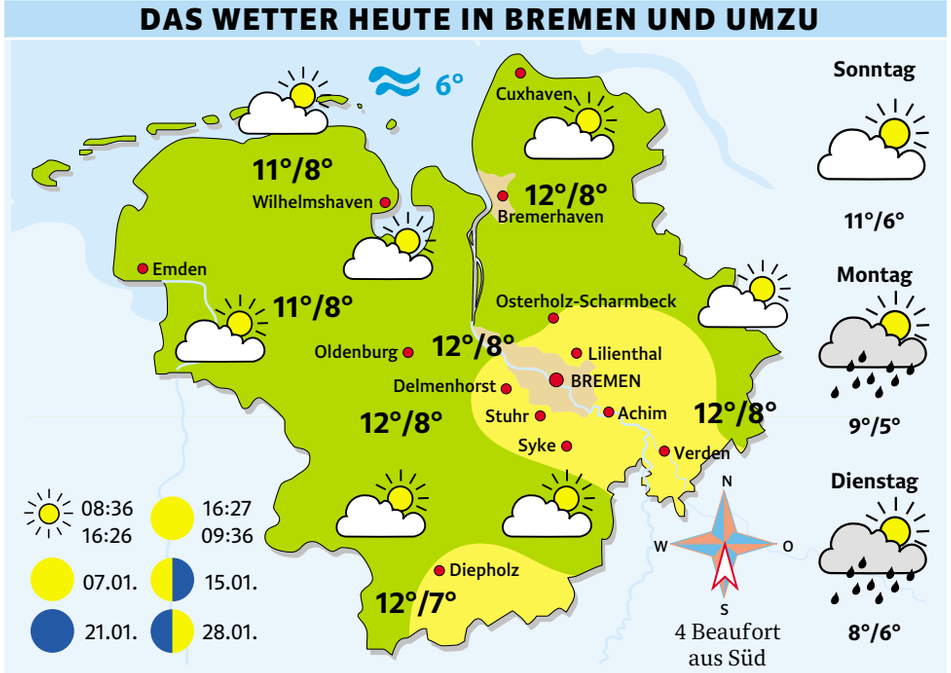
Auch die britischen Medien reagierten insgesamt kritisch auf die Enthüllungen. „Harry wirkt auf viele rachsüchtig, insbesondere seinem Bruder gegenüber“, betonte MacLaran. Er inszeniere sich als Opfer und Außenseiter, wirke dabei aber äußerst naiv. „Es gibt Momente, in denen es einem das Herz bricht, wenn er davon spricht, dass er unbedingt umarmt werden möchte“, beschrieb der Sender „Sky News“ das Leseerlebnis. Dann aber gebe er gehässige Kommentare ab, die es schwer machten, auf seiner Seite zu bleiben. Die „Daily Mail” fand noch härtere Worte: Das Buch werfe ein „entsetzliches Licht“ auf ihn. „Es lässt uns nicht mit ihm, sondern mit der königlichen Familie sympathisieren.“ MacLaran bestätigte dies: „Die Öffentlichkeit wendet sich zunehmend der Verteidigung der Royals zu.

> „Die Öffentlichkeit wendet sich zunehmend der Verteidigung der Royals zu.“
>
> **Pauline MacLaran, Royal-Expertin**

Wenn sie es schaffen, nicht in seine Schlacht verwickelt zu werden, werden sich Harry und Meghan wohl quasi selbst zerstören.”

Tatsächlich lehnte der Palast eine Stellungnahme auch am gestrigen Freitag ab. Völlig spurlos werden die Enthüllungen laut dem Historiker Robert Lacey am Palast jedoch nicht vorbeiziehen. Schließlich seien die Anschuldigungen gegen William als Thronfolger Wasser auf den Mühlen von Antimonarchisten im Land. „Es wird künftig zumindest nicht mehr so einfach sein, Charles und seine Verwandtschaft als Modellfamilie zu inszenieren”, sagte er in einem Interview. „Harry malt ein Bild von einem hitzköpfigen zukünftigen König, der sich nicht im Griff hat“, kommentierte die Tageszeitung „The Guardian“ die Lage. Dies stehe im Widerspruch zu seinem öffentlichen Image.

## DAS WETTER HEUTE IN BREMEN UND UMZU




### UNSERE REGION HEUTE

Zunächst halten sich viele Wolken, es bleibt aber weitgehend trocken. Später lockert sich die Wolkendecke allmählich auf, und die Sonne kommt noch ab und zu zum Vorschein. Die Höchsttemperaturen liegen bei 10 bis 12 Grad.

### VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE

Morgen zeigt sich das Wetter abermals freundlich, im Tagesverlauf ziehen dichtere Wolken heran. Es bleibt aber bis zum Abend noch trocken. Am Montag ziehen bei kompakter Bewölkung Schauer durch, die Sonne zeigt sich nur ab und zu.

### BEOBACHTETES WETTER

**Bremen-Flughafen am 06.01.2023, 16 Uhr**

| | |
|---|---|
| Windrichtung und Stärke: | W 3 |
| Lufttemperatur (°C): | 8,7 |
| Luftfeuchtigkeit (%): | 77 |
| Luftdruck (hPa): | 1015,9 |
| Max. Temp. am 05.01. (°C): | 10,2 |
| Min. Temp. in der Nacht zum 06.01. (°C): | 7,5 |
| Regen bis 7 Uhr in l/qm: | 0,1 |

### WIND HEUTE

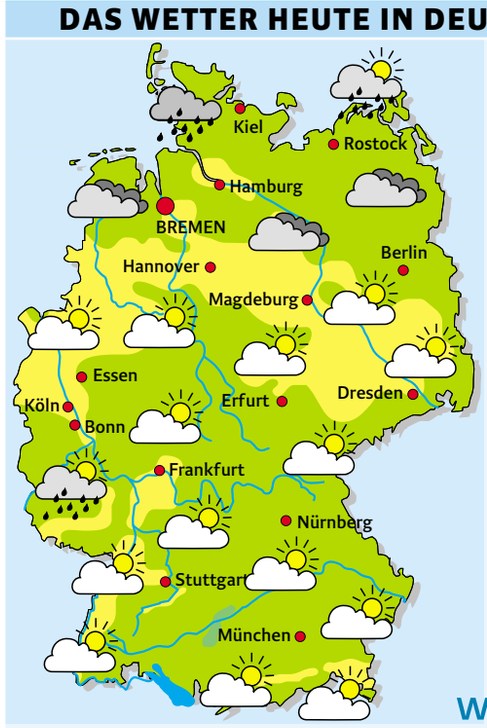
| | |
|---|---|
| Unterweser: | S 3 |
| Wesermünd./Jade: | S 3 |
| Ostfries. Inseln: | S 5 |
| Elbmündung und Helgoland: | S 6 |
| Nordfries. Inseln: | S 5 |
| Westliche Ostsee: | S 4 |
| Zwischenahner M.: | S 3 |
| Steinhuder Meer und Dümmer: | S 3 |

### HOCHWASSER

**Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie für den 07.01.2023**

| | |
|---|---|
| Wilhelmshaven | 00:49 / 13:19 |
| Cuxhaven | 01:07 / 13:34 |
| Bremerhaven | 01:19 / 13:51 |
| Brake | 02:07 / 14:37 |
| Vegesack | 02:44 / 15:14 |
| Bremen | 02:53 / 15:24 |

## DAS WETTER HEUTE IN DEUTSCHLAND




Im Süden und Südwesten scheint nach Auflösung von Nebel häufig die Sonne, und es bleibt trocken. In einigen Niederungen bleibt es allerdings längere Zeit neblig-trüb. Sonst ist es wechselnd bis stark bewölkt. Im Norden fällt hier und da etwas Regen, am Abend zieht im äußersten Westen neuer Regen heran. 5 bis 13 Grad werden erreicht.

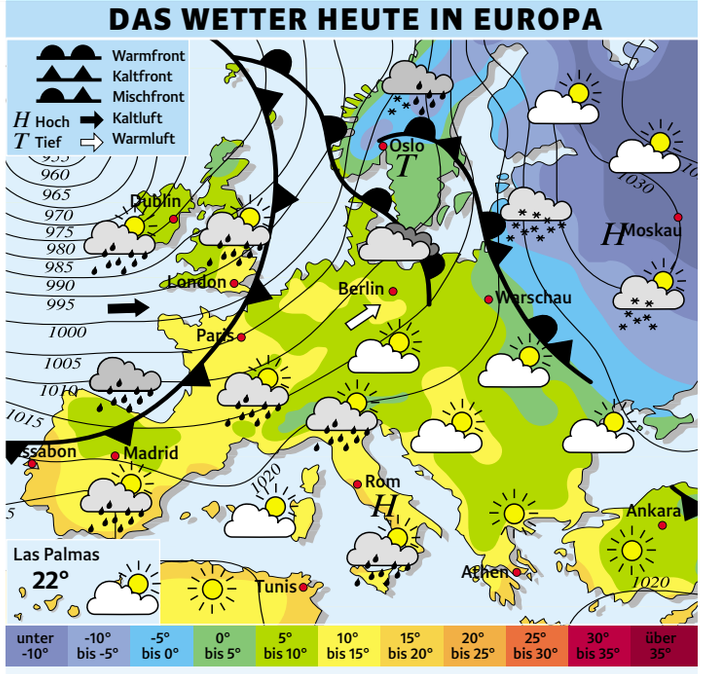
WetterKontor

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Augsburg | wolkig | 8° | Konstanz | wolkig | 8° |
| Berlin | wolkig | 11° | Köln/Bonn | wolkig | 12° |
| Dresden | wolkig | 11° | Leipzig | wolkig | 12° |
| Frankfurt | wolkig | 11° | List/Sylt | Schauer | 8° |
| Freiburg | wolkig | 13° | München | wolkig | 9° |
| Hamburg | Schauer | 11° | Nürnberg | wolkig | 10° |
| Hannover | wolkig | 12° | Rostock | Regen | 10° |
| Helgoland | Schauer | 9° | Saarbrücken | wolkig | 11° |
| Karlsruhe | wolkig | 12° | Stuttgart | wolkig | 12° |
| Kassel | wolkig | 11° | Zugspitze | wolkig | 0° |

### BIOWETTER

Die Wetterlage macht besonders Personen mit niedrigem Blutdruck zu schaffen. Sie müssen sich auf Kreislaufbeschwerden einstellen, die sich durch Kopfschmerzen und Schwindelanfälle bemerkbar machen. Auch Migränepatienten leiden verstärkt unter Kopfschmerzen.

## DAS WETTER HEUTE IN EUROPA




Zwischen einem kräftigen Sturmtief über dem Atlantik und einem Hoch über Osteuropa fällt in Mitteleuropa bei wechselnder Bewölkung nur vereinzelt etwas Regen.

### STÄDTEWETTER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | Schauer | 11° | Moskau | wolkig | -21° |
| Athen | sonnig | 17° | Nizza | Schauer | 15° |
| Brüssel | Schauer | 11° | Oslo | Regen | 1° |
| Dubrovnik | sonnig | 15° | Paris | Schauer | 11° |
| Innsbruck | wolkig | 9° | Rom | bedeckt | 16° |
| Istanbul | wolkig | 12° | Stockholm | Schn.reg. | 1° |
| Kopenhagen | Regen | 7° | Tunis | Schauer | 18° |
| London | Schauer | 13° | Venedig | wolkig | 9° |
| Malaga | heiter | 20° | Wien | wolkig | 10° |
| Mallorca | wolkig | 18° | Zürich | wolkig | 10° |

### AKTUELLE INFORMATIONEN

Messwerte der Bremer Luftüberwachung: www.bauumwelt.bremen.de sowie im NDR-Videotext auf Seite 679. Täglich mehrfach aktualisierte Wetterinformationen: www.weser-kurier.de

Bei der bundesweiten Großrazzia Anfang Dezember wurden 25 Menschen aus der Reichsbürger-Szene festgenommen. Bremen war an dieser Aktion nicht beteiligt. FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

# Zahl der Reichsbürger nimmt zu

## Warum der Verfassungsschutz von „hochgradig gefährlichen Leuten“ spricht

VON RALF MICHEL

**Bremen.** Auch wenn Bremen bei der bundesweiten Razzia Anfang Dezember nicht dabei war – die Zahl der Reichsbürger im Stadtstaat hat laut Verfassungsschutz zuletzt deutlich zugenommen. Die Sicherheitsbehörden warnen unisono davor, dies auf die leichte Schulter zu nehmen. Auch in Bremen gebe es Reichsbürger, die schon durch Gewaltandrohungen aufgefallen sind. Und von zwölf Anhängern dieser Szene wurde die waffenrechtliche Erlaubnis widerrufen, was zur Abgabe von 30 Waffen beziehungsweise Waffenteilen wie unter anderem Schalldämpfern führte.

„Wir haben in Bremen sicher nicht die größte Reichsbürger-Szene“, sagt Dierk Schittkowski, Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz. Und es gehe bislang sicher weniger um Menschen mit Waffen in der Hand, sondern eher um „Vielschreiber“. So nennt der Verfassungsschutz Reichsbürger, die sich in ellenlangen Briefen an Behörden gegen Mahn- oder Bußgeldbescheide zur Wehr setzten, weil sie die Existenz der Bundesrepublik Deutschland nicht anerkennen. Doch auch die sollte man nicht verharmlosen, betont Schittkowski, der Reichsbürger als „hochgradig gefährliche Leute“ bezeichnet. „Im Kern sind diese Leute zum Widerstand bereit. Und wir haben die einen, die nur bellen. Und die anderen, die sagen: Ich würde auch beißen.“

Zumal die Reichsbürger-Szene auch in Bremen zuletzt durch Corona und die damit verbundenen Kundgebungen und Demonstrationen Auftrieb bekommen habe. „Bis vor Corona hatten sie Mühe, sich zu organisieren. Da gab es höchstens kleine Grüppchen, deren Wirkung nach außen eher gering war.“ Über die Corona-Proteste und die Vernetzungsstrukturen in den sozialen Medien gebe es jetzt aber andere Gruppen und Grüppchen, in denen Reichsbürger schnell Anschluss fänden. In den sozialen Medien verfange deren Gedankengut und überzeuge Menschen davon, sich von der Demokratie abwenden und gegen „die Eliten“ vorgehen zu müssen. „Einzelne ergehen sich so lange in Gewaltfantasien, bis sie dann auch ernsthafte Straftaten begehen.“

Auf rund 100 Personen taxierte der Verfassungsschutz bislang die Zahl der Reichsbürger in Bremen. Im nächsten Jahresbericht, der im Frühjahr veröffentlicht wird, wird diese Zahl deutlich höher ausfallen, kündigt Schittkowski an. Und warnt nachdrücklich davor, Reichsbürger als Spinner abzutun. „Natürlich können die nicht die Bundesrepublik stürzen, aber das ist nicht unser Ansatz“, erklärt der Verfassungsschutz-Chef. „Wir sagen, da ist eine Gruppe von Menschen, von denen demnächst schwere Straftaten begangen werden.“ Es handele sich um eine Mischszene, zu der auch gewaltorientierte, zu allem entschlossene Menschen gehörten, geeint durch die Ablehnung oder den Hass auf die Bundesrepublik. „Egal wie – erst mal muss der Staat weg, dann sehen wir weiter.“

So vergleichsweise ruhig es um die Szene in Bremen bislang blieb – Zwangsräumungen, bei denen die Polizei vorsichtshalber mit mehreren Streifenwagen anrückte, nur weil es hieß, dass es sich um einen Reichsbürger handele, habe es auch hier schon gegeben.

Laut Innenbehörde lag die Zahl der Straftaten, die 2022 durch Personen aus der Reichsbürger-Szene begangen wurden, im niedrigen einstelligen Bereich. Dabei sei es vor allem um Bedrohungen und Verstöße gegen das Vereinigungsverbot gegangen. Auch Waffen waren im Zusammenhang mit Reichsbürgern schon im Spiel. Seit 2016 müssen in Bremen Personen aus dem Spektrum der Reichsbürger ihre waffenrechtlichen Erlaubnisse abgeben, da ihnen die dafür erforderliche Zuverlässigkeit aberkannt wird. Laut Innenbehörde wurden seither zwölf Erlaubnisse entzogen, dabei wurden 30 Waffen oder Teile davon abgegeben.

### „Besondere Sensibilität“

Für den konsequenten Umgang mit Reichsbürgern spielten Bremen mehrere Faktoren in die Karten, sagt Schittkowski. Da sei zum einen der gute Austausch zwischen Gerichten, Staatsanwaltschaft, Behörden und Verfassungsschutz. Hinzu komme im Vergleich zu anderen Bundesländern die Überschaubarkeit. „Wir haben zum Beispiel eine Waffenbehörde. In Nordrhein-Westfalen gibt es 50.“ Zum anderen gebe es in Bremen insgesamt eine besondere Sensibilität für dieses Thema, insbesondere auch wenn es um den Besitz von Waffen gehe.

Der Verfassungsschutz seinerseits kümmere sich in Bremen schon seit Jahren intensiv um die Reichsbürger, verfolge etwa die Aktivitäten der Szene in den sozialen Medien sehr genau. Man sammele aber nicht nur Informationen, sondern fordere die Behörden auch aktiv zu einer Null-Toleranz-Haltung und zur Weitergabe von Informationen auf, erläutert Schittkowski. Schließlich fielen Reichsbürger in den unterschiedlichen Bereichen auf, sei es durch Widerstand gegen Bußgelder, die Weigerung, Steuern zu bezahlen, oder auch dadurch, dass sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Und anders als bei manch anderem Thema würden die entsprechenden Hinweise des Verfassungsschutzes von den anderen Behörden hier auch gerne angenommen. **Kommentar Seite 2**

### Ein Blick ins Umland

**Etwa 40 Personen** in den Landkreisen Osterholz und Verden ordnet die Polizei der Reichsbürger-Szene zu. Nur ein kleiner Teil von ihnen sei gewaltgeneigt, erklärt Andreas Lohmann, Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeiinspektion Osterholz/Verden. Durchsuchungen bei der bundesweit angelegten Razzia bei Reichsbürgern vor gut vier Wochen gab es nach seinen Angaben nicht. Dennoch beobachte die Polizei die Szene vor Ort genau. In drei Fällen habe die Polizei im vergangenen Jahr einschreiten müssen, um geltendes Recht durchzusetzen. So beschlagnahmten Beamte im Landkreis Osterholz mehrere Waffen eines Mannes aus der Reichsbürger-Szene. Zwar habe der Besitzer die notwendige Erlaubnis besessen. Allerdings sei er durch aggressive Äußerungen aufgefallen. Um eine mögliche Gefahr für andere abzuwenden, kassierte die Polizei die Schusswaffen ein. Der Fall liege nun bei der beim Landkreis Osterholz angesiedelten Waffenbehörde. Ebenfalls im Kreis Osterholz und in einem Fall auch im Kreis Verden setzten Polizisten bei zwei Kindern die Schulpflicht durch. Ihre Eltern hatten sie nicht mehr den Unterricht besuchen lassen. GUF

Tadeln ist leicht; deshalb versuchen sich so viele darin. Mit Verstand loben ist schwer; darum tun es so wenige.
ANSELM FEUERBACH (1829–1880)

# Ermittlungen gegen Bremer Bäder

VON JÜRGEN THEINER

**Bremen.** Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die Geschäftsführung der Bremer Bäder GmbH wegen mutmaßlicher Schlampereien bei der Sanierung des OTe-Bades in Osterholz. Entsprechende Informationen des WESER-KURIER hat die Ermittlungsbehörde am Freitag bestätigt. In ihrem Auftrag durchsuchten Polizeibeamte am Donnerstag die Geschäftsräume des städtischen Unternehmens in Gröpelingen.

Der strafrechtliche Verdacht, der im Raum steht, lautet nach Angaben von Behördensprecher Frank Passade auf versuchte gefährliche Körperverletzung und Verstoß gegen das Chemikaliengesetz.

Mit der Durchsuchung holen Bäder-Chefin Martina Baden offenbar mögliche Versäumnisse bei der Instandsetzung des Osterholzer Bades im Jahr 2021 ein. Von Nutzern war seinerzeit die Anschuldigung erhoben worden, während der Sanierung in den Duschen und einem Vorraum asbesthaltigen Stoffen ausgesetzt gewesen zu sein. Die Bremer Bäder wiesen die Vorwürfe weit von sich. In Sachen Asbest habe man „Gutachten frühzeitig eingeholt und bei der Ausschreibung an fachkundige Firmen weitergeleitet“.

Zu den Ermittlungen war von der Geschäftsleitung am Freitag keine Stellungnahme zu erhalten.

ANZEIGE

# Kinderambulanz eröffnet am Dienstag

## Termin ist erforderlich

**Bremen.** Die neue Kinderambulanz am Brill eröffnet am kommenden Dienstag, 10. Januar. „Die Situation der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen ist zurzeit sehr angespannt. Vor allem aufgrund einer großen Zahl von Infekten ist die Belastung der Kinderarztpraxen und der Kinderkliniken im Land Bremen deutlich gestiegen“, teilt die Gesundheitsbehörde mit. Daher werde die Ambulanz im ehemaligen Kinderimpfzentrum als „kurzfristige, temporäre Unterstützungsmaßahme“ eingerichtet. Letzter Öffnungstag sei der 17. März.

Die Ambulanz ist von montags bis freitags jeweils von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Für die Behandlung sei eine Terminvereinbarung erforderlich, die Telefonnummer lautet 52 63 30. Das Callcenter sei ebenfalls montags bis freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr unter dieser Nummer erreichbar. „Das medizinische Fachpersonal entscheidet dann im persönlichen Gespräch über eine Terminvergabe. Gegebenenfalls können auch schon telefonisch Hilfestellungen gegeben werden, die eine persönliche Vorstellung des Kindes nicht mehr unbedingt erforderlich machen“, teilt die Behörde mit. Weitere Infos unter www.gesundheit.bremen.de. SAD

# *Wo die Glückspilze wuchern: In Nachbars Garten, war ja klar*

EINE KOLUMNE VON OLIVER MATISZICK

Nachbarschaftliche Verhältnisse können mitunter schwierige sein. Das gilt nicht nur auf privater, sondern gleichermaßen auf Länderebene. Zum Beispiel mit Niedersachsen, vor dem es aus Bremer Sicht überhaupt kein Entrinnen gibt. Weil es ja überall ist, sobald ein Fuß über die Landesgrenze gesetzt wird, ob nun nach Norden, Osten, Süden oder Westen. Und vor allem: Die Niedersachsen kommen ihrerseits gerne zur Arbeit nach Bremen, was die Eingeborenen nicht immer richtig dufte finden. Weil die Tagsüber-Bremer ihre Steuern im Umland zahlen, wo dann auch alles so viel besser hinhaut. Die Beantragung von Ausweisdokumenten, die Bearbeitung von Elterngeld- oder Wohngeldanträgen, die Bildung und überhaupt. Also ungefähr alles, was Bremen quält.

Schlimmer noch: Morgens und nachmittags verstopfen die Stadtflüchtlinge auch noch all die Straßen, auf denen doch gar keine Autos mehr gewollt sind. Die Pendler wiederum, die – welch hübsche Fußnote! – oftmals auch beim größten privaten Arbeitgeber Bremens straßenverstopfende Autos montieren, können dann nicht ganz unberechtigt zurückmotzen: Und, ihr ach so schlauen Bremer, was wärt ihr ohne uns? Wer würde dann die ganze Arbeit machen, auf dass euer maroder Laden noch so halbwegs läuft?

Wie viel entspannter sähe das Leben doch ohne kleinliche Zwistigkeiten um Arbeit oder Geld aus. Zum Beispiel als Lotto-Gewinner. Doch auch da die bestürzende Erkenntnis: Niedersachsen haben es besser. Das lässt sich der Jahresbilanz entnehmen, die der Deutsche Lotto- und Totoblock diese Woche veröffentlicht hat. 187 neue Millionäre hat er Deutschland 2022 beschert – und wie viele davon wohnen im Bundesland Bremen? Ein einziger Glückspilz, wobei der Zusatz m/w/d schon nicht fehlen darf, um die Anonymität zu wahren. Und weil trotz umfangreicher Recherche bis Redaktionsschluss ungeklärt blieb, ob es eigentlich auch eine Pilzin gibt. Aber egal.

Denn der eigentliche Skandal ist ja: Rund um uns zu in Niedersachsen waren die klimatischen Bedingungen für Glückspilzgewächse besser. 15 Lotto-Millionäre mit Baujahr 2022 gab es da. Fünfzehn! Ist das ungerecht, oder was? Wer jetzt – ein wenig kleinkrämerisch – einwenden mag, dass in Niedersachsen auch viel mehr Menschen als in Bremen wohnen: stimmt. Aber selbst auf die Einwohnerzahl (im Sommer 2022: gerundet 8,1 Millionen zu 680.000) umgerechnet bleibt das Verhältnis krumm. Und zwar, wir ahnen es, zum Nachteil Bremens.

Aber das Glück wäre nicht das Glück, würde es im mitunter schwierigen Verhältnis von Bremern und Niedersachsen nicht ein Friedensangebot machen: Seien wir doch gemeinsam froh, nicht im Saarland zu wohnen. Da gab es 2022 nämlich gar keinen neuen Lotto-Krösus. Bingo!

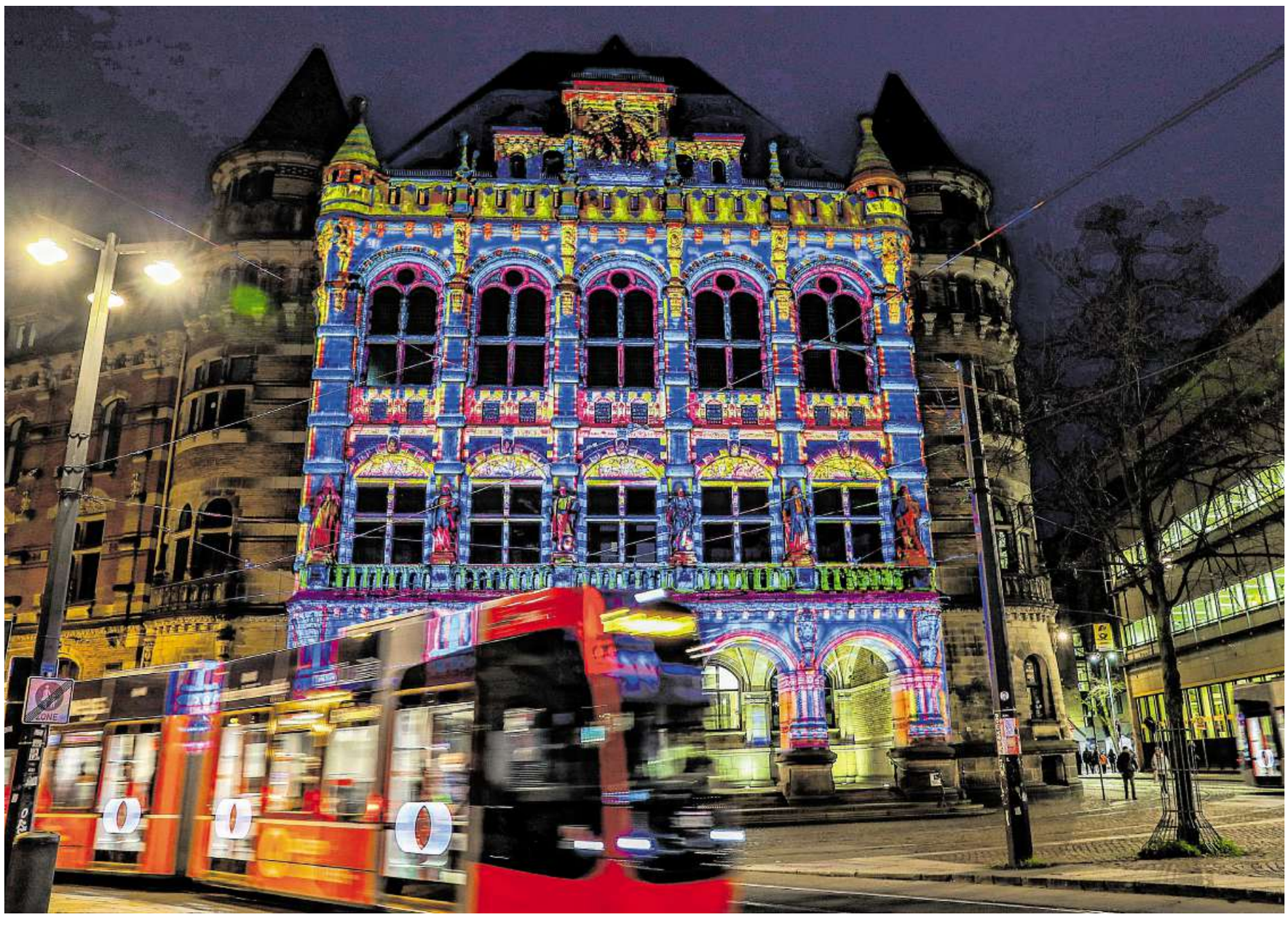
**Tagebucheintrag:** Mein Vorsatz für 2023: Na klar, Lotto-Millionär werden. Was ich dann mit dem Geld mache? Zuerst mal einen Aufsitzmäher kaufen. Auf dass ich – wie Forrest Gump – als Dienst an meiner Heimatstadt den Rasen mähe. Und zwar ganz für umsonst.

EINBRUCH IN SUPERMARKT

# Mann wirft Gullydeckel in Fenster

**Bremen.** In der Nacht zu Freitag brach ein Einbrecher in einen Supermarkt in der Lesumbroker Landstraße im Ortsteil Burg-Grambke ein, um dort Tabakwaren zu stehlen. Der 50-Jährige verschaffte sich laut Polizei Zugang, indem er einen Gullydeckel in die Fensterscheibe des Marktes warf. Im Geschäft bediente er sich an den Zigarettenschachteln. Dabei zog der Täter die Aufmerksamkeit zweier Passanten auf sich, die die Polizei riefen. Der Dieb versuchte zwar zu fliehen, hinterließ aber eine Spur aus Zigarettenschachteln, sodass er schnell gefasst werden konnte. Die Polizei prüft, ob der Mann für weitere Einbrüche in der Gegend verantwortlich sein könnte. WK

**LICHTER DER CITY: EIN PROJEKT ZUR BELEBUNG DER INNENSTADT**



Die Fassade des Landgerichts.

FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

# Erleuchtet!

VON JUSTUS RANDT

Nichts wie raus ins Bunte: Mit der Aktion Lichter der City sorgt die City-Initiative Bremen, unterstützt von der Wirtschaftssenatorin, für Highlights. Wer die täglichen Lichtspiele an zehn markanten Stellen der Altstadt verfolgen will, tut gut daran, den Blick bis an die Dachkante der angestrahlten Gebäude zu heben, um nichts zu verpassen. Die Schau läuft bis einschließlich Sonntag, 15. Januar, und beginnt um 16.30 Uhr. Am Sonnabend, 14. Januar, sollen fantasievoll kostümierte Stelzenläuferinnen von Stelzen-Art unter der künstlerischen Leitung von Janine Jaeggi das bunte Treiben bereichern.

Die acht Standbild- und zwei Videoprojektionen sollen „Lichtblicke“ sein, wie es Carolin Reuther, die Geschäftsführerin des Vereins City-Initiative, nennt. „Wir sind überzeugt, dass die Innenstadt-Gäste gerade in schwierigen Zeiten Erlebnisse suchen, die ihnen wieder Kraft und Freude geben“, sagt sie anlässlich der dritten Auflage. „Darüber hinaus sind solche Ereignisse unerlässlich für den Tourismus und den Wirtschaftsstandort Bremen City.“

> „Aufgrund der positiven Rückmeldung gehen wir von einer Fortsetzung in 2024 aus.“
>
> **Florian Stelljes, Kurator und Produzent**

Kurator und Produzent der Lichterschau ist der aus Schwachhausen stammende Wahlberliner Florian Stelljes. Über seine Agentur „eins, flo, drei“ sind unter anderem die an der Hochschule für Künste und der Uni Bremen ausgebildeten Künstler Stefan Ihmig und John Tettenborn mit ihren digital-abstrakten Kunstwerken als Team Resorb am Start. Die Videoprojektionen am Schütting und am Geschäftshaus Obernstraße 90-98 sind ihre Kreationen. Die Musik dazu stammt von Kourtney Lara Ross.

Die acht Standbildprojektionen sind das Werk mehrerer Künstler: Daniel Margraf, der auch schon am „Festival of Lights Berlin“ beteiligt war, gestaltet unter anderem die Ostseite des Rathauses und die Fassade des Landgerichts mit Licht. Moritz Hoffmann – von Haus aus Maler – zeigt seine Arbeiten „aus Bildfragmenten und malerischen Spuren“ an Unser Lieben Frauen. Am Schnoor 1 sind abwechselnd eine Arbeit Margrafs und eine des dort ansässigen Bremer Künstlers Phil Porter zu sehen.

Florian Stelljes befasst sich seit 2009 mit der Verbindung von Licht und Kunst und spricht von einem Trend: „Jede Kleinstadt versucht inzwischen, ein Lichterfest zu veranstalten.“ Dass seine Künstler 2022 den Bremer Dom illuminieren konnten, empfindet er als „das Höchste der Gefühle, als Ritterschlag“. Allein dort seien 17 Videoprojektoren im Einsatz gewesen – zehn mehr als in diesem Jahr, da die Veranstalter wegen der Energiekrise aufs Sparen setzen.

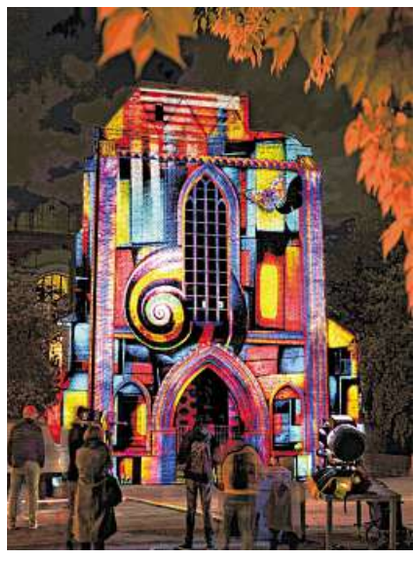
So leuchtet die Seitenfassade des Rathauses.

Die „Lichter der City“ sind Teil des Zukunftsfonds Innenstadt. Insgesamt kalkuliert Reuther mit voraussichtlich 160.000 Euro Kosten. Wie berichtet, wird davon ausgegangen, dass im Vergleich zum Vorjahr etwa 45 Prozent weniger Energie verbraucht wird. Und es soll ausschließlich Ökostrom genutzt werden. Der gesamte Energieverbrauch der 15 Lichtspieltage, schätzten die Beteiligten, liege bei etwa einem Fünftel dessen, was während eines Bundesliga-Flutlichtspiels benötigt werde – „je nach Größe des Stadions“.

Was daraus entsteht, lässt sich im Dunklen bestaunen. „Die Videoinstallationen sind sehr technisch“, sagt Florian Stelljes. „Dazu wird ein 3-D-Modell aus 200 Aufnahmen entwickelt, die im Halbkreis um das Gebäude herum aufgenommen werden.“ Dieses Modell sei die Basis, auf der das Video gestaltet werde, das dann „mehr Schau-Charakter hat, während Standbilder vor allem eine schöne Atmosphäre schaffen“. Standbilder erforderten sehr viel Handarbeit. „Die Vorlagen müssen passgenau sein, jedes Fenster eines Gebäudes, das angestrahlt werden soll, muss für die Diaprojektion exakt ausgeschnitten werden“, sagt Stelljes. „Da kann man nicht einfach am Computer zupfen.“

Die City-Initiative ist optimistisch, dass Bremen auch in Zukunft leuchtet: „Aufgrund der positiven Rückmeldung aus Politik und Verwaltung gehen wir von einer Fortsetzung in 2024 aus.“

**Lichter der City: Videoprojektionen sind am Schütting und an der Obernstraße 90-98 zu sehen, Standbilder am Rathaus (Ostseite), am Landgericht, an der Kirche Unser Lieben Frauen, Am Wall 145, an der Sögestraße 17-19, am Liebfrauenkirchhof 6, an der Obernstraße 2-12 und Am Schnoor 1.**



Links wird das Haus im Schnoor 1 angestrahlt. Auch in anderen Städten werden Gebäude – so wie rechts die Klosterkirche in Berlin – erleuchtet. FOTO: KOCH/MARGRAF

Auch die Kirche Unser Lieben Frauen wird bei der Wiederauflage von Lichter der City angestrahlt.

Das Haus in der Obernstraße 2-12, der Sitz des Bekleidungsgeschäfts Peek & Cloppenburg, leuchtet ebenfalls in bunten Farben.

# „Das Virus verschwindet nicht mehr“

## Virologe Andreas Dotzauer über den Stand der Pandemie, den Ausbruch in den USA und künftige Impfungen

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

**Andreas Dotzauer** ist Virologe und Leiter des Laboratoriums für Virusforschung an der Universität Bremen.

Ist die Pandemie vorbei? Experten gehen davon aus, dass sich die besonders ansteckende Variante XBB.1.5, die in den USA grassiert, bald auch bei uns durchsetzen wird. FOTO: SINA SCHULDT

***Herr Dotzauer, vor ziemlich genau drei Jahren gab es die ersten Nachrichten aus China über eine „mysteriöse Lungenkrankheit“. Jetzt gibt es die ersten Entwarnungen auch von Virologen: Die Corona-Pandemie ist so gut wie vorbei – sehen Sie das auch so?***
**Andreas Dotzauer:** Nein, das ist nicht so. Diese Entwarnung ist aus meiner Sicht zu früh.

***Warum?***
Der Begriff Pandemie bezeichnet eine weltweite Ausbreitung mit einem aktiven Virus – genau das haben wir weiterhin. Im Moment erleben wir nach wie vor eine ausgedehnte Zirkulation des Coronavirus. Und ein ganz entscheidender Punkt dabei ist, dass das Virus mit seiner Fähigkeit zur Immunflucht – den durch Infektion oder Impfung erworbenen Immunschutz zu umgehen – noch nicht am Ende ist. Das sehen wir gerade ganz massiv an der Ausbreitung der Omikron-Variante XBB.1.5 in den USA.

***Wo stehen wir also in der Pandemie – und was kann man erwarten?***
Worauf es über die Zeit hinausläuft, würde ich als globale Endemie bezeichnen: Das Coronavirus wird weltweit erhalten bleiben, es ist im Prinzip da, das Virus verschwindet nicht mehr. Es wird dann künftig entweder immer wieder Wellen geben, die in ihren Peaks bei den Neuinfektionen sowie den Hospitalisierungsraten kleiner werden und sich auf ein sehr kleines Niveau einpendeln. Oder aber: Man hat eine Art Schwelbrand mit ständigen Übertragungen, ohne dass man ein besonderes Wellenmuster erkennt. Beides sehen wir im Moment aber noch, es gibt kein stabiles Muster.

***Wann werden wir diesen Übergang zur globalen Endemie haben?***
Im Moment kann niemand sagen, wann dies so weit sein wird. Was wir allerdings feststellen, wenn man sich die mit den Infektionsanstiegen verbundenen Todesfälle ansieht: Die Sterblichkeit nimmt ab. Das liegt an dem erworbenen Immunstatus und vor allem auch an den Impfungen, inklusive Auffrischungen. Die Krankheitsschwere und die Hospitalisierungsrate nehmen ebenfalls ab. Das ist die gute Botschaft. Grundsätzlich muss man aber davor warnen, das Virus zu unterschätzen. Entscheidend ist vor allem, wie lange der erworbene Immunschutz anhält.

***In den USA sorgt XBB.1.5 aktuell für einen massiven Anstieg von Neuinfektionen und Krankenhauseinweisungen. Laut Weltgesundheitsorganisation WHO ist sie die bislang ansteckendste Variante, die Organisation warnt vor einer Ausbreitung. Ist die Sorge begründet?***
Ja, diese Variante hat die Fähigkeit, die Immunantwort zu umgehen. Das macht sie deutlich infektiöser, man kann sich also leichter anstecken. Verschiedene Sublinien von Omikron BA.2 haben sich hier zu einer neuen Variante kombiniert. Aus Virussicht ist ein noch besseres Modell entstanden, das noch einmal besser an den Rezeptor bindet und schneller in die Zellen aufgenommen wird. Bisher scheint es aber keine Anzeichen dafür zu geben, dass XBB.1.5 schwerere Erkrankungen auslöst als andere Virusvarianten. Der Anstieg der Hospitalisierungen in den USA könnte mit größeren Lücken beim Impfschutz, insbesondere durch Auffrischungsimpfungen, erklärt werden.

***Ist damit zu rechnen, dass sich die neue Omikron-Variante aus den USA auch bei uns durchsetzt?***
Die Erfahrung mit den bisherigen Varianten zeigt, dass dies wahrscheinlich ist. Die Ausgangsposition ist vergleichbar.

***Kann eine solche deutlich ansteckendere Variante auch eine Art Gamechanger sein – also das Infektionsgeschehen und die aktuelle Lage erneut drehen und wieder verschärfen?***
Das ist absolut möglich. Sollte sich bei uns eine Entwicklung wie aktuell in den USA abzeichnen, würde das wieder nach neuen Schutzmaßnahmen schreien. Zum Beispiel eine Maskenpflicht.

***Dazu kommt die massive Infektionswelle in China. Mehrere EU-Länder, auch Deutschland, wollen für Flugreisende aus China eine Testpflicht einführen. Die Befürchtung ist vor allem auch, dass sich bei so vielen Neuinfektionen neue und gefährlichere Mutationen bilden könnten. Ist diese Sorge berechtigt?***
Ja, zum einen mutiert das Coronavirus – wie grundsätzlich alle Viren – weiter, das hört nicht einfach auf. Und bei dieser hohen Anzahl ist die Wahrscheinlichkeit für neue Mutationen, die aus Virussicht noch eine weitere Verbesserung bringen, gegeben. Inzwischen sind so viele Varianten und Sublinien gleichzeitig unterwegs, dass immer diese Gefahr einer Ko-Infektion mit unterschiedlichen Virustypen besteht und damit neue, „bessere“ Modelle auftreten.

***Knapp zwei Drittel der Deutschen haben die dritte Impfdosis, also eine Auffrischung, erhalten. Dazu kommt die hohe Ansteckungsrate mit Omikron. Wie groß ist damit der Schutz vor weiteren möglichen Corona-Ausbrüchen?***
Durch die Kombination Impfung und Infektion haben wir natürlich einen Effekt, der zu einem guten Immunschutz beiträgt - zum Teil auch durch Mehrfachimpfungen und/oder Reinfektionen. Da kann man sicherlich von einem Anteil von weit über 90 Prozent der Bevölkerung ausgehen. Aber: Der Immunschutz lässt nach einem Jahr deutlich nach. Der vorübergehende Immunschutz ist tatsächlich das Hauptproblem. Insofern sollte man auch bei einer verbleibenden Grundimmunität nicht glauben, man ist auf Dauer geschützt. Das ist sehr voreilig gedacht.

***Sind daher künftig regelmäßige Auffrischungsimpfungen gegen Covid sinnvoll, ähnlich wie bei der Grippe?***
Davon ist auszugehen. In Studien aus der Omikron-Phase ist belegt, dass Boosterimpfungen mit den angepassten Vakzinen die körpereigene Immunität deutlich erhöhen und auch einen besseren Schutz vor einer erneuten Infektion bieten. Man spricht von einem kumulativen Boostereffekt. Das bedeutet: Jede Auffrischung bringt einen Zusatznutzen. Auch wenn eine Corona-Infektion als eher milder Atemwegsinfekt verläuft, heißt das nicht, dass man die Infektion unbedingt haben muss. Die akute Erkrankung ist nur ein Teil des Problems, es kommen auch noch andere Effekte wie Langzeitfolgen – also Long Covid – hinzu. Hier gibt es aktuell noch kaum effektive Therapiemöglichkeiten, weil das Krankheitsbild noch nicht vollends erforscht ist.

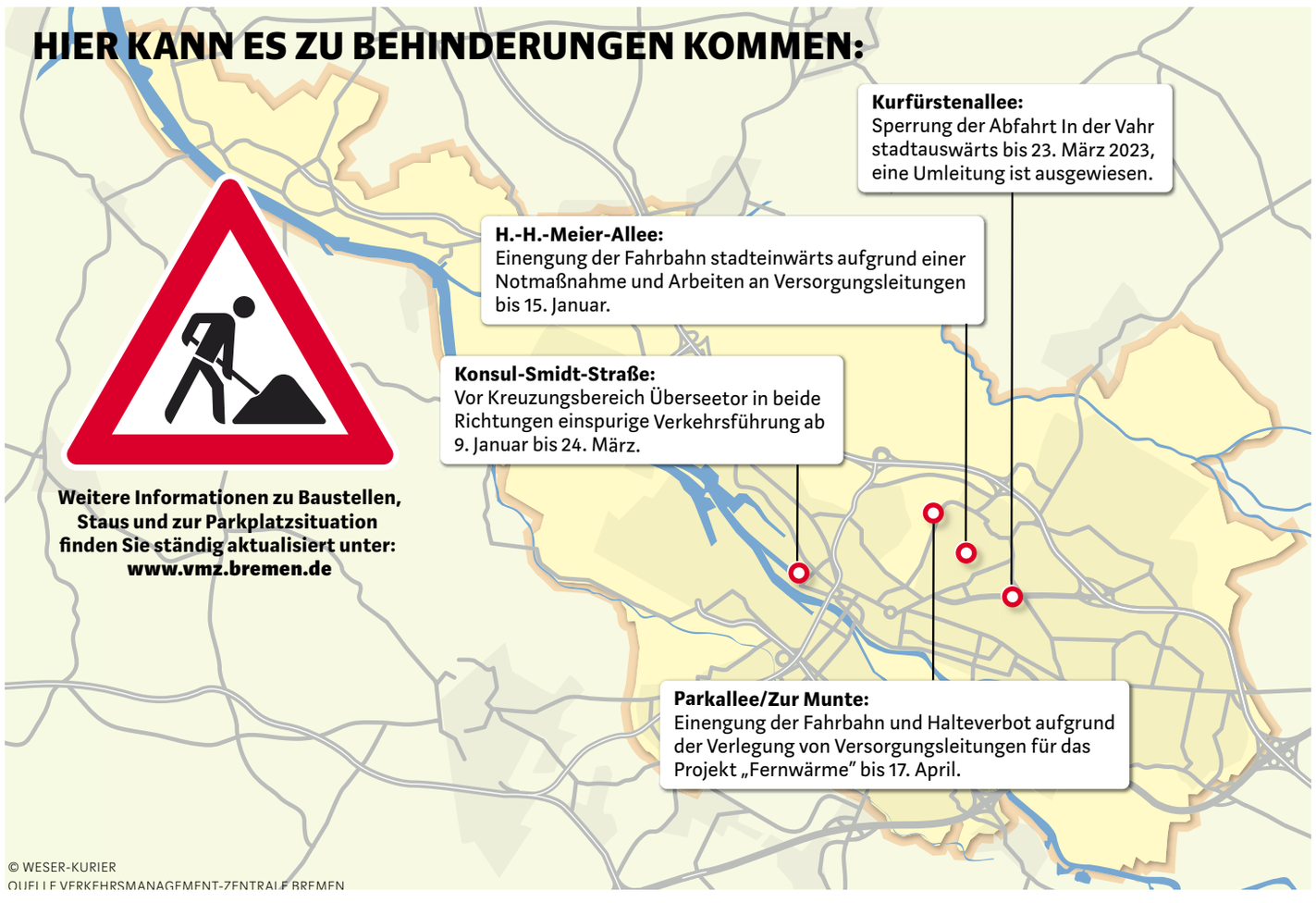
***Das Gespräch führte Sabine Doll.***

SCHLOSSPARKBAD

## Geänderte Öffnungszeiten

**Bremen.** Wegen Sanierungsarbeiten ändern sich die Öffnungszeiten im Schloßparkbad. Laut Bremer Bäder steht das Bad für die Öffentlichkeit ab Montag, 9. Januar, übergangsweise montags, mittwochs und freitags von 8 bis 14 Uhr zur Verfügung. Während des Umbaus wird das Bad ausschließlich für Schulen, Kurse und Vereine geöffnet sein. Zum Ausgleich werden die Öffnungszeiten des OTe-Bades erweitert. Ab Sonntag,15. Januar, ist das Bad von 8 bis 12 Uhr geöffnet. WK

## DIE WICHTIGSTEN BAUSTELLEN IN BREMEN




### So erreichen Sie die Lokalredaktion

Ob persönlich, am Telefon oder wie auch immer: Wir freuen uns auf Sie.

**Adresse:** Martinistraße 43, 28195 Bremen
**Telefon:** 0421 - 3671 36 90
**Mail:** lokales@weser-kurier.de
**Website:** www.weser-kurier.de

### Immer auf dem Laufenden

**Twitter:** twitter.com/weserkurier
**Facebook:** facebook.com/weser.kurier
**Instagram:** instagram.com/weser.kurier
**Youtube:** youtube.com/WESER-KURIER

## WOCHENSPIELPLAN

**Samstag, 7. Januar**
FESTIVAL KULTUR ON TOUR
**COLAPESCE AND THE PLASTIC SEA**
Sprache: Italienisch / 12+
13 Uhr im Kleinen Haus

FESTIVAL KULTUR ON TOUR
**THE DIARY OF ANNE FRANK**
Sprache: Russisch / 12+
16 Uhr im Kleinen Haus

FESTIVAL KULTUR ON TOUR
**AN INDIFFERENT HANDSOME MAN**
Sprache: Russisch / 18+
19 Uhr im Kleinen Haus

MUSIKTHEATER
**HELLO, DOLLY!**
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

**Sonntag, 8. Januar**
MUSIKTHEATER
**FAMILIENKONZERT #1: DREH DICH NICHT UM!**
nach der Oper *Orpheus und Eurydike* von Christoph Willibald Gluck
11 Uhr im Theater am Goetheplatz

GASTSTPIEL / AUSVERKAUFT!
**DER ZAUBERER VON OZ**
Von Theater 11
15 Uhr im Kleinen Haus
*– auch am Mo 9. Januar, 18 Uhr –*

MUSIKTHEATER
**DIE ZAUBERFLÖTE**
18 Uhr im Theater am Goetheplatz-

**Dienstag, 10. Januar**
FRAU, LEBEN, FREIHEIT
**SHIDA BAZYAR: NACHTS IST ES LEISE IN TEHERAN**
Lesung mit Ensemblemitgliedern
20 Uhr im Kleinen Haus

**Mittwoch, 11. Januar**
MUSIKTHEATER
**HELLO, DOLLY!**
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL / AUSVERKAUFT!
**BECAUSE THE NIGHT**
20 Uhr im Kleinen Haus

**Donnerstag, 12. Januar**
SCHAUSPIEL
**WOYZECK**
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

TANZ
**SANTA BARBARA**
20 Uhr im Kleinen Haus

**Freitag, 13 Januar**
MUSIKTHEATER / SCHAUSPIEL
**KING ARTHUR**
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL / AUSVERKAUFT!
**ISTANBUL**
Ein Sezen Aksu-Liederabend
20 Uhr im Kleinen Haus

**Samstag, 14. Januar**
MOKS
**PECH UND SCHWEFEL**
16 Uhr im Brauhaus

SCHAUSPIEL / RESTKARTEN
**DIE DREIGROSCHENOPER**
19 Uhr im Theater am Goetheplatz

CLUB
**ROB & FLAMMER DANCE BAND**
Die Funk-Legende aus Ghana
21 Uhr im Kleinen Haus

**THEATERBREMEN**
www.theaterbremen.de/karten

**Jetzt kostenlos anmelden:**
**www.weser-kurier.de/logenplatz**

LOGENPLATZ
Der Kultur-Newsletter

### „Hinten links im Kaiser Friedrich“-Spezial, Teil II

**Im zweiten Teil** der Spezialausgabe des Podcasts „Hinten links im Kaiser Friedrich“ zum Jahreswechsel schauen zwei, die es wissen müssen, auf das nächste Jahr und die Bürgerschaftswahl im Mai: Jürgen Theiner, in der Redaktion des WESER-KURIER seit Jahren zuständig für Kommunal- und Landespolitik, und Wigbert Gerling, der dieselbe Funktion viele Jahre innehatte. Was hat die rot-grün-rote Regierung in den vergangenen dreieinhalb Jahren erreicht? Gibt es Absetzbewegungen zwischen SPD und Grünen? Welche Chancen hat die CDU? Welche haben die Linken? Kann sich die FDP im Parlament halten? Um diese und ähnliche Fragen dreht sich die jüngste Folge des Podcasts „Hinten links im Kaiser Friedrich“.

Den Podcast „Hinten links im Kaiser Friedrich“ gibt es immer sonnabends auf www.weser-kurier.de und allen Podcast-Plattformen.

## Zwei Männer bei Überfällen verletzt

### Täter erbeuten Geld

**Bremen.** Ein 42-Jähriger ist im Bremer Ortsteil Blumenthal von einem Angreifer überfallen und mit einem Messer verletzt worden, ein 49 Jahre alter Mann wurde in Walle von zwei Tätern ausgeraubt und geschlagen. Die Täter flüchteten nach den Überfällen, teilte die Polizei am Freitag mit.

Der 42-Jährige war am Donnerstagmittag gegen 12.30 Uhr auf dem Stichweg zwischen dem Bahnhof Blumenthal und der Landrat-Christians-Straße unterwegs, als er von einem jungen Mann auf einem grünen E-Scooter überholt wurde. Der Fahrer hielt laut Polizei an, ließ seinen Roller fallen und packte den 42-Jährigen am Oberarm. Er bedrohte den Fußgänger mit einem Messer und forderte ihn auf, ihm Geld zu geben. Dabei verletzte der Täter den Passanten mit dem Messer leicht im Gesicht und flüchtete mit dem Portemonnaie. Nach Aussage des Opfers sei der Täter athletisch und 1,90 Meter groß gewesen, habe buschige Augenbrauen und einen dunklen Teint gehabt.

#### Mit Pfefferspray bedroht

Später am Tag kam es in Walle zu dem zweiten Überfall: Nachdem ein 49-Jähriger gegen 23.10 Uhr die Zweigstelle einer Bank in der Waller Heerstraße verlassen hatte, kamen zwei Männer auf ihn zu. Sie bedrohten ihn mit Pfefferspray und rissen ihr Opfer laut Polizei zu Boden. Anschließend schlugen die beiden Täter auf den 49-Jährigen ein und raubten ihm Bargeld und eine Bankkarte.

Die Täter flüchteten danach in Richtung Waller Ring. Laut Polizei werden sie als etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, mit kurzen schwarzen Haaren und dunklem Teint beschrieben. In beiden Fällen sucht die Polizei Zeugen und bittet um Hinweise unter 3 62 38 88. WK

## NOTDIENSTE

**ÄRZTLICHE NOTDIENSTE**
**SONNABEND UND SONNTAG**
**Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen,** 19 Uhr bis morgen 7 Uhr, im Krankenhaus St.-Joseph-Stift, Schubertstraße, Eingang Notaufnahme, ✆ 116 117 (bundesweit)
**Kinder- und Jugendärztlicher Bereitschaftsdienst der KV Bremen,** Bereitschaft von 19 bis 23 Uhr, im Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess, St.-Jürgen-Str. 1 (Zugang über Friedrich-Karl-Str.), ✆ 116 117 (bundesweit)
**Zahnärztlicher Notfalldienst Bremen-Stadt und Bremen-Nord,** Behandlungszeit von 21 bis 23 Uhr, ✆ 1 22 33

**TIERÄRZTLICHER NOTDIENST**
**SONNABEND UND SONNTAG**
**Notdienst der Tierärztekammer Bremen,** 8 bis 22 Uhr, ✆ 122 11

**APOTHEKEN-NOTDIENSTE**
**SONNABEND**
**Bismarck-Apotheke,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Stader Str. 83, ✆ 43 46 61
**Horner Apotheke,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Horner Heerstr. 35, ✆ 2 03 66 10
**SK-Apotheke Victoria,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Kirchhuchtinger Landstr. 80, ✆ 58 00 75
**SONNTAG**
**Apotheke Roland-Center,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Alter Dorfweg 30-50, ✆ 57 66 00
**Bären-Apotheke,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Gröpelinger Heerstr. 275, ✆ 61 12 60
**Euro-Apotheke,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, Dobbenweg 6, ✆ 79 29 10
**St.-Gotthard-Apotheke,** 9 Uhr bis morgen 9 Uhr, St.-Gotthard-Str. 3, ✆ 42 20 24

# Premiere für eine Prise Weiblichkeit

## Die Eiswette lockt nach zwei Jahren Pause wieder Hunderte Schaulustige an den Osterdeich

In Unterwäsche war der Schneider schon für ein Bad in der Weser bereit, doch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sorgte wieder für eine trockene Überfahrt ans andere Ufer. FOTOS: CHRISTINA KUHAUPT

VON BJÖRN STRUSS

**Bremen.** Es gibt die Weihnachtsansprache des Bürgerschaftspräsidenten und den Neujahrsgruß des Bürgermeisters. Aber so richtig ist Bremen erst im neuen Jahr angekommen, wenn der Schneider bei der Eiswette der Politik die Leviten gelesen hat.

Zwei Jahre blieb es coronabedingt ruhig am Osterdeich, nun verfolgten am Tag der Heiligen Drei Könige wieder Hunderte Schaulustige das traditionsreiche Schauspiel. Ihr Blick richtete sich auch auf den Novizenjahrgang der Eiswettgenossen. Wie berichtet, sind erstmals in der fast 200-jährigen Geschichte auch Frauen dabei.

Wer aber dachte, dass die Männertradition dadurch einen weiblichen Wandel erlebt, sah sich getäuscht. Auch die Novizinnen hielten sich an die bewährte Kleiderordnung: schwarzer Hut, weißer Schal und schwarzer Mantel. So mussten die Zuschauer zweimal hinsehen, um die Frauen unter den Novizen überhaupt zu erkennen. „So ist die Tradition“, sagte Kerstin Schwimmbeck, Sprecherin der Novizen, im Anschluss zum einheitlichen Auftreten. „Ich denke, es gibt schon genug Veränderungen. Deshalb haben wir es dabei belassen.“

Auch der Auftritt der acht Novizen machte deutlich, dass der Ausgang der Wette seit Jahrzehnten bekannt ist. Sie brachten ein Schlauchboot mit an den Anleger der Sielwallfähre. Die im Jahr 1829 erstmals gestellte Frage, ob die Weser „geiht oder steiht“, hat der Klimawandel inzwischen wohl endgültig beantwortet. Die Weser fließt und ist nie eine Eisfläche, auf der ein Schneider die andere Uferseite trockenen Fußes erreichen kann. Das war letztmals im Jahr 1947 möglich.

#### Das Publikum überrascht

Der Schneider, verkörpert von Peter Lüchinger, wusste mal wieder das Publikum zu überraschen. Eigentlich kommt er chronisch zu spät. Doch nun stolperte er viel zu früh in die Szenerie und störte den Start von Zeremonienmeister Stefan Bellinger. „Die Zeiten haben sich so oft gewendet, da kommt man doch völlig durcheinander“, entschuldigte sich der Schneider. Was noch schlimmer war: Er hatte sein Bügeleisen vergessen. In dieser Frage kennt der Notarius Publicus seit jeher kein Pardon: ohne heißes Eisen keine Eiswette.

Vor Corona war es mehrfach Thomas Röwekamp (CDU), inzwischen Bundestagsabgeordneter, der als Notarius dem Schneider Paroli bot. Diese Aufgabe übernahm nun erstmals Jochen Böning. Röwekamp verfolgte die Arbeit seines Nachfolgers mit wachsamen Augen, blieb mit dem Präsidium aber im Hintergrund. Für den Schneider war das eine Steilvorlage: „Der alte Notarius hat wohl keine Laufzeitverlängerung bekommen.“

Politische Breitseiten mussten die Bundes- und Landespolitik in rauen Mengen einstecken. Der Schneider sah in Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) ein wahres Vorbild, weil dieser so präsidial reden könne. „Bei all Ihren Ideen, Zukunftsvisionen und Gipfelstürmen vergessen Sie, irgendwann auch mal etwas zu entscheiden. So bleibt in Bremen mal wieder alles, wie es ist“, kritisierte der Schneider.

Maike Schaefer (Grüne) sprach er nicht direkt an, knöpfte sich aber ein Kernprojekt der Verkehrssenatorin vor. Überall liefen Umbauarbeiten für Fahrradpremiumrouten, doch von den dafür vorgesehenen Weserbrücken fehle jede Spur. „Vom Osterdeich geht es direkt in die Weser. So schnell geht man premium baden“, polterte der Schneider.

Auch die Heiligen Drei Könige trugen zur Unterhaltung bei, wie üblich mit musikalischen Einlagen. In Sichtweite des Weserstadions stimmten sie eine Ode auf Werder-Trainer Ole Werner an, der die Grün-Weißen bekanntlich zurück in die erste Liga geführt hat. Zur Melodie von „Lebenslang grün-weiß“ sangen die Könige: „Und der neue Supertrainer kommt wieder mal vom Weserstrand.“

Als Schlussakt verzichtete das Präsidium der Eiswettgenossen auf den sonst üblichen Steinwurf in die Weser. Denn der Schneider hatte sich schon wie selbstverständlich ausgezogen, um baden zu gehen. Nur dieser Satz von Eiswettpräsident Patrick Wendisch durfte dann doch nicht fehlen: „De Weser geiht!“

Um die trockene Überfahrt des Schneiders kümmerte sich einmal mehr die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Sie darf in zwei Wochen beim Eiswettfest wieder auf eine großzügige Spende der Festgesellschaft hoffen. 2020 war die Rekordsumme von 482.000 Euro zusammengekommen.

### Tradition auch in der Corona-Zeit

**Zwei Jahre musste** das Schauspiel vor Hunderten Menschen coronabedingt pausieren. Doch die Eiswettgenossen haben ihre Tradition auch in den Jahren 2021 und 2022 am Leben erhalten, wie Peter Lüchinger dem WESER-KURIER verraten hat. Der Schauspieler der Shakespeare Company verkörpert seit ein paar Jahren den Schneider. 2021 haben wir die Wette bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in kleinem Kreis zelebriert“, sagte Lüchinger. 2022 führte die Verbreitung der Omikron-Variante zu einer kurzfristigen Absage. „Stattdessen haben wir uns in einem Theatersaal der Shakespeare Company getroffen“, berichtete der Schauspieler. Es freue ihn, dass die Zeit dieser Notlösungen nun vorbei ist. „Wir wollen die Menschen unterhalten, darauf kommt es an“, unterstrich Lüchinger. BJS

Die ersten drei Novizinnen in der Geschichte der Eiswette: Katrin Piepho, Kerstin Schwimmbeck und Verena Grewe.

Die Heiligen Drei Könige stimmten gemeinsam eine Ode auf Werder-Trainer Ole Werner an.

# *Von Ärmelsaugern und Felllutschern*

MARKTPLATZPLAUDEREIEN VON JÜRGEN THEINER

### *Sayonara, Bremen!*

Früher war manches einfacher, auch in der Bremer Politik. Wenn ein Parlamentsausschuss zusammentrat, waren alle Abgeordneten selbstverständlich physisch anwesend. Während der Corona-Pandemie änderte sich das grundlegend. Sitzungen fanden plötzlich als Videokonferenzen statt. Inzwischen sind die Ausschüsse der Bürgerschaft zu sogenannten hybriden Formaten übergegangen. Heißt: Der größere Teil der Mitglieder befindet sich tatsächlich im Sitzungsraum, andere werden von woanders zugeschaltet.

Wie das ablaufen kann, zeigte sich am Donnerstag im Haushalts- und Finanzausschuss. Dort meldete sich Thore Schäck (FDP) aus einem ICE Richtung Stuttgart, wo er anderntags am Dreikönigstreffen seiner Partei teilnehmen wollte. Man konnte ihn sogar einigermaßen verstehen – das Bord-WLAN des Zuges muss zeitweilig funktioniert haben. Weit in den Schatten gestellt wurde Schäck aber vom Linken-Haushälter und IT-Unternehmer Klaus-Rainer Rupp. Auch er beteiligte sich per Videoschalte an der Debatte. Ganz am Schluss seines Wortbeitrags verriet er, von wo er gerade sprach: Aus einem Hotel in Japan, wo er zurzeit auf Geschäftsreise weilt. „Bei mir ist es jetzt 23.30 Uhr, und ich hatte einen langen Tag“, teilte der erkennbar ermüdete Abgeordnete mit. Er würde sich jetzt gern ins Bett verabschieden. Dafür hatte Ausschussvorsitzender Jens Eckhoff (CDU) vollstes Verständnis. Mit besten Wünschen ins 9000 Kilometer entfernte Hotelzimmer entließ er Rupp in die Nachtruhe.

### *Schön schief*

Von Klaus-Rainer Rupp weiß man, dass er sich herzhaft über schiefe sprachliche Bilder amüsieren kann. Wegen seines vorzeitigen Ausstiegs aus der Sitzung ist ihm deshalb ein wahres Juwel entgangen, vorgetragen von seiner Linken-Fraktionskollegin Sofia Leonidakis. Sie stellte im Haushaltsausschuss fest, dass sich der Senat die Begründung für die angespannte Finanzlage Bremens „nicht aus dem Ärmel gesogen hat“. Das war schon ziemlich gut, kommt aber natürlich nicht an die Top-Platzierung unter den Parlamentsstilblüten heran, die der früheren SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Heike Sprehe gebührt. Ihr legendärer Befund: „Das Fell des Bären ist noch nicht gelutscht.“

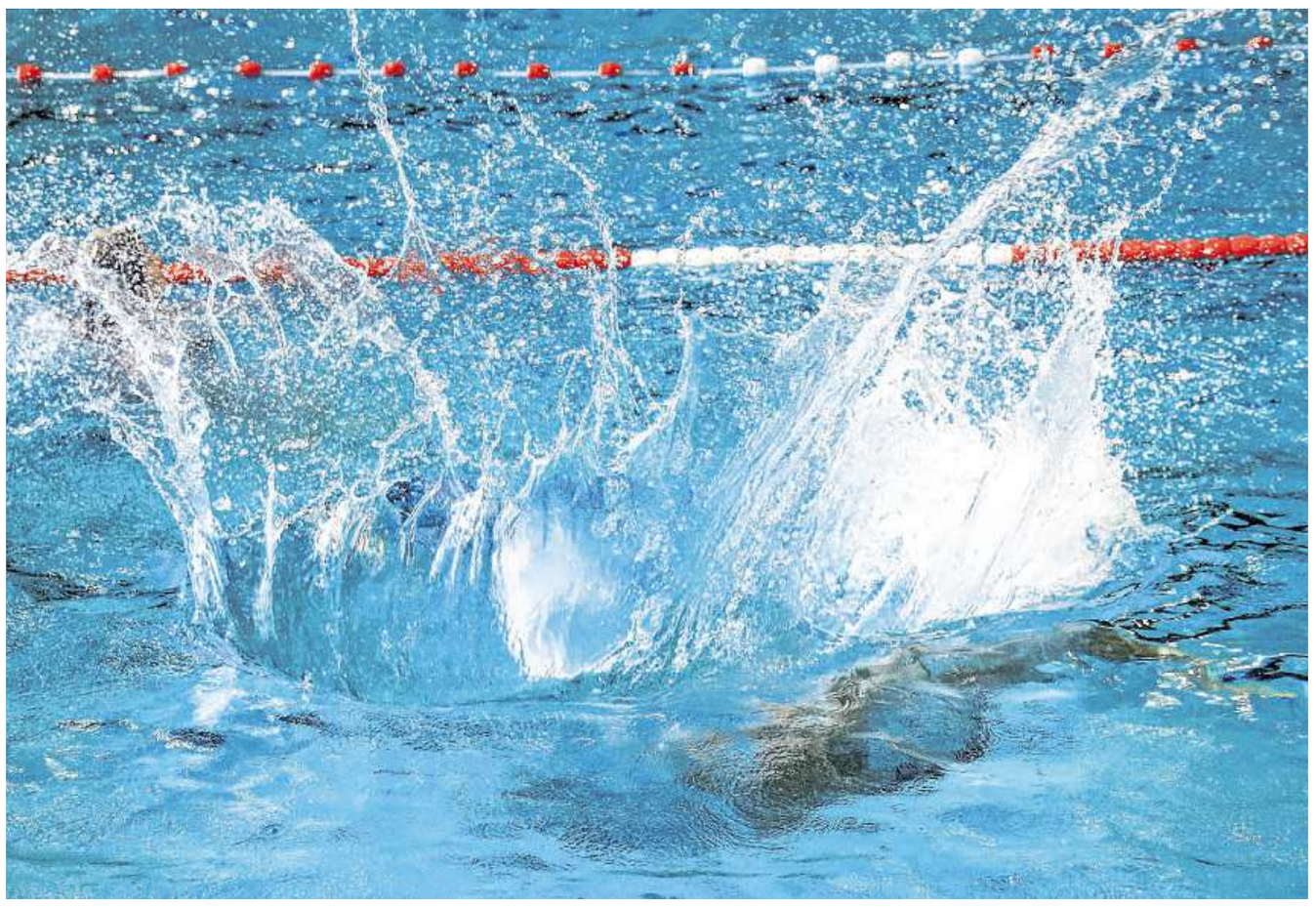
### *Baden verboten*

Am vergangenen Sonntag ist im alten Westbad allerlei versteigert worden, zum Beispiel Wasserstandsanzeiger aus Messing für bis zu 50 Euro das Stück. Im Angebot hatte Auktionatorin und Bäder-Geschäftsführerin Martina Baden auch ein Schild mit der Aufschrift „Baden verboten“. Noch bevor sie ein Mindestgebot einfordern konnte, stand schon das erste – und letzte – Angebot im Raum: 50 Euro. Der Käufer erhielt neben dem Zuschlag auch eine Mahnung: „Aber nicht zu Hause aufhängen!“ Ersteigert hatte das Schild ihr Mann.

# Abschied, Ausbau, Ärztemangel

**Versteigerung und ein letztes Bad in Walle – Lückenschluss im Radwegenetz – Zu wenige Mediziner im Bremer Osten?**

Im Bremer Westen ging mit dem letzten Badetag in Walle eine Ära zu Ende: Das Westbad wird ab Frühjahr abgerissen und neu gebaut. Saniert und ausgebaut wurde ein Stück Fuß- und Radweg im Bremer Osten – eine wichtige und direkte Verbindung zwischen der Vahr und Horn-Lehe.



Das letzte Abtauchen: Voraussichtlich ab März wird das Westbad abgerissen, am Neujahrstag war Abbaden. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

## Vollendete Verbindung

Auf annähernd einem Kilometer hat die Stadt einen Fuß- und Radweg zwischen der **Vahr** und **Horn-Lehe** sanieren lassen. Er ist Teil eines Radwegenetzes, das künftig vom Rhododendronpark über die Galopprennbahn bis zum Schlossparkbad in Sebaldsbrück reichen soll. Der bis zu vier Meter breite asphaltierte Fuß- und Radweg schließt an der Autobahnausfahrt Bremen-Vahr an die Richard-Boljahn-Allee an. Thomas Knode aus dem Referat Parks und Grünflächen erklärt die Hintergründe: „Wir haben vor Jahren schon die Verbindung von Oberneuland Richtung Vahr entlang der Richard-Boljahn-Allee saniert, es fehlte aber eine Verbindung nach Norden Richtung Horn-Lehe." 690.000 Euro hat die Sanierung gekostet, davon hat der Bund 90 Prozent übernommen. Neben der Asphaltdecke wurde die Beleuchtung erneuert, Sitzbänke sollen noch folgen. Im neuen Jahr geht es weiter, dann sollen südlich der Galopprennbahn Wege im Kleingartengebiet Holter Feld saniert werden und ein Übergang über die Ludwig-Roselius-Allee auf Höhe des neuen Weges über die Galopprennbahn entstehen. „Damit hätten wir im Bremer Osten ein sehr gutes Radwegenetz, das fast komplett außerhalb des Autoverkehrs liegt", sagt Knode. HAC

## Begehrtes Nashorn

„Abbaden" hieß es am Neujahrstag im Westbad in **Walle**: Das im August 1975 eröffnete Hallenbad, in dem es seit Jahren bröckelte, weicht bekanntlich einem Neubau. Der Abriss soll im März beginnen. Rund 200 Schwimmbegeisterte nutzten die Gelegenheit, sich am 1. Januar bei freiem Eintritt ein letztes Mal im lieb gewonnenen 70er-Jahre-Bau in den Becken zu tummeln. Für die nächsten drei Jahre müssen sie sich umorientieren und zum Beispiel das Horner Bad oder das Südbad ansteuern.

Bevor Staatsrat Jan Fries, Aufsichtsratsvorsitzender der Bremer Bäder, symbolisch den Stöpsel aus dem Becken zog, wurde noch ein letztes Schwimmabzeichen abgenommen. Außerdem traten Teams des Schwimmvereins Weser, der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft und Westbad-Mitarbeiter zu einem Spaß-Wettkampf im Sportbecken an.

Dann wurde es noch mal richtig emotional: Bäder-Chefin Martina Baden versteigerte diverse Erinnerungsstücke wie Schilder, Sanduhren, Fächer, Deko-Material und natürlich das rote Nashorn „Bubu" aus dem Planschbecken. Ein anonymer Sammler, der selbst in den 1950er-Jahren im Waller-Seebad schwimmen gelernt hatte, legte für die Figur, die Generationen von Schwimmanfängern begleitet hat, 500 Euro auf den Tisch. Bei der Auktion kamen insgesamt 1625 Euro zusammen, die in das 2018 gestartete Projekt „Kids in die Bäder" fließen werden.

„Da wir so einen großen Erfolg verzeichneten, werden wir auch in den nächsten Tagen im Westbad Erinnerungsstücke zum Verkauf für den guten Zweck anbieten", kündigte Baden an.

Bis zum Ende der Eislaufsaison Ende März sind somit an der Paradice-Kasse noch Westbad-Souvenirs erhältlich. Es gibt beispielsweise noch viele sogenannte Hostalen-Kugeln, mit denen die Bahnen voneinander getrennt werden. AGE

## Unterschiedliche Versorgung

In **Osterholz** ist die Dichte an Fach- und Hausärzten gering – das ist zurzeit auch ein Thema für die Kommunalpolitiker im Ort. Die möchten das Quartier nun attraktiver machen für Ärzte.

In Schwachhausen gebe es annähernd achtmal so viele Fachärzte wie in Osterholz. Damit sei die Fachärzteversorgung im Bremer Osten deutlich eingeschränkt, machte Ralf Dillmann (Grüne) im Osterholzer Beirat deutlich. Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen (KVHB) ist das Angebot an Fachärzten in Bremen insgesamt gut. Allerdings: „Die Stadtteile sind nicht gleich versorgt", stellte auch Bernhard Rochell, Vorstand der KVHB, fest. Für eine bessere Verteilung fehle der Kassenärztlichen Vereinigung aber das Instrumentarium, sagte er.

Rochell sieht kurzfristig einen Ausweg: „Das Wichtigste ist, dass man sich für Ärzte attraktiv macht." Gemeint ist damit zum Beispiel, dass die Stadtteile aktiv Werbung für sich betreiben oder in Kooperation mit sozialen Trägern oder bei Bauprojekten mit Investoren auch Praxisräume mitplanen. Für Beiratssprecher Wolfgang Haase (SPD) führte dies zu der Schlussfolgerung: „Ich nehme mit, dass es Sinn macht, Kommunikationsstrategien aufzubauen, um unsere Schokoladenseite zu präsentieren." HAC

ANZEIGE

BT070123

# Amsterdam und Rotterdam

Flussreise „Rhein Erlebnis" mit der A-ROSA SENA vom 6. bis 13. Mai 2023

Inklusive Halbtages-Ausflug in Dordrecht

Frühbucher bis 31.01.23 & alle A-ROSA Premium Vorteile!

**Inklusive:** Bahnfahrt 2. Klasse von Bremen nach Köln und zurück inkl. Sitzplatzreservierung › 7 Nächte Flussreise an Bord der A-ROSA SENA › Premium alles inklusive mit VollpensionPlus › Hochwertige Premium-Getränke ganztags › Halbtages-Ausflug in Dordrecht und kulinarisches Abend-Erlebnis an Bord › Hochwertiges Live-Entertainment an Bord › 15 % Ermäßigung auf Anwendungen im SPA-ROSA › Wasser auf der Kabine › Freie Nutzung der Bordeinrichtungen (Fitness, Sauna etc.) › Bordunterhaltung mit lokalen Künstlern › WLAN, A-ROSA APP › Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Auf dem Rhein durch Geldern, Flandern und Holland – das klingt verdächtig nach „Altem Meister", ist aber jung und unkompliziert. Wo sonst hat man als Fremder sofort das Gefühl, dazuzugehören? Wo sonst gibt es Verrücktes und Liebenswertes an jeder Straßenecke? Fahrradgeklingel mischt sich mit Musik aus offenen Fenstern, und Sie sitzen neben Einheimischen in den Kneipen und Restaurants. Rund ums IJsselmeer, in einem dieser altholländischen Fischerdörfer, weht Ihnen an Bord der A-ROSA SENA der Wind um die Nase – und ein unvergleichliches Gefühl von Freiheit breitet sich aus.

Frühbucherpreise* pro Person:
2-Bett-Kabine
außen ab € 1.879,–
Balkon ab € 1.879,–
Einzelkabinen ab € 3.479,- auf Anfrage buchbar, begrenztes Kontingent. Es gelten die A-ROSA Premium alles inklusive Bedingungen. *Die Frühbucherpreise gelten bei Buchung bis zum 31.01.23.

**Reiseveranstalter:** A-ROSA Flussschiff GmbH, Loggerweg 5, 18055 Rostock.

# Radlererlebnis an Moldau und Elbe

Mit Ihrem privaten Fahrrad von Prag nach Dresden vom 27. Mai bis 3. Juni 2023

Zur schönsten Reisezeit! Bequem ab/bis Bremen

**Inklusive:** Busfahrt von Bremen nach Prag und zurück von Dresden › Beförderung/Verladung Ihres eigenen Fahrrades oder E-Bikes bis Prag und ab Dresden › Busbegleitung/Gepäcktransport auf allen Tagesetappen › 7 Nächte in Hotels der guten und sehr guten Mittelklasse mit Frühstück › 2 x Mittag-/3 x Abendessen › 1 x große Weinprobe im Schlosskeller in Melnik und Schlossführung › Stadtführung in Prag › Qualifizierter tschechischer Radguide von Prag nach Pirna › Ausflug: Geführte Radtour für Genießer in Dresden

Von der „Goldenen Stadt" Prag nach Dresden, auf dem unvergesslich schönen Elbradweg entlang! Das Barockkloster der Kapuziner, die alte Königsstadt Leitmeritz oder die Fahrt durch die beeindruckende Porta Bohemica/die Elbschlucht, die sächsische Schweiz mit dem Elbsandsteingebirge ... beeindruckende Highlights erwarten Sie. Den schönen Abschluss dieser Reise bildet Dresden, das kulturelle Zentrum Sachsens. Freuen Sie sich auf Zwinger, Frauenkirche, Theaterplatz und Semperoper. Zusätzlich lernen Sie die Highlights und außergewöhnlichen Orte abseits der bekannten Pfade Dresdens während einer Rad-Erkundung kennen.

Frühbucherpreise* pro Person:
im Doppelzimmer € 1.295,–
im Einzelzimmer € 1.590,–
Transportversicherung € 25,- (obligatorisch für E-Bikes)
Schiffstour auf der Moldau € 25,–
*Frühbucherpreise bis zum 18.02.23, danach + € 60,- p.P. Anreise mit dem eigenen PKW nach Dresden möglich, „kostenfreies Parken", Transfer nach Prag. Sprechen Sie uns an.

**Reiseveranstalter:** Eagle Tours, Inh. Reiner Volker, Immanuelstraße 16a, 32427 Minden

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: HanseatReisen
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

**Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33**

Pressehaus Bremen, Martinistr. 43, 28195 Bremen
Persönlich für Sie vor Ort: Montag bis Freitag 9:30 – 17 Uhr

0421/36 71-66 33
Telefonisch für Sie erreichbar: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · weser-kurier.de/leserreisen

Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

**Hinweis zur Barrierefreiheit:** Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

WESER KURIER REISEN

# Vorwurf der versuchten Bestechung

## Lilienthaler soll Ratsherrn für ein Weidegrundstück 10.000 Euro geboten haben

VON LUTZ RODE

**Lilienthal/Celle.** An der Mauerseglerstraße nahe der Lilienthaler Ortsumgehung wiegen sich die Pappeln im Wind. Pferde stehen auf der Koppel, der Reiterverein, die Diakonische Behindertenhilfe und der örtliche Fußballplatz sind nur einen Steinwurf entfernt. Dort, wo sich die Weiden befinden, Maisstoppeln aus dem Ackerboden ragen und Maulwürfe um die Wette buddeln, hätten in zentraler Lage eigentlich schon knapp 100 Reihenhäuser und 30 Senioren-Apartments stehen sollen. Dass das nicht passiert ist, hängt maßgeblich mit dem Fall zusammen, mit dem sich ab dem 16. Januar das Oberlandesgericht Celle beschäftigt. Es geht um die versuchte Bestechung eines Ratsherrn.

Auf der Anklagebank sitzt ein 70-jähriger Lilienthaler, dem vorgeworfen wird, einem Mitglied des Gemeinderates vor knapp drei Jahren 10.000 Euro angeboten zu haben, damit der zu einer positiven Entscheidung für das Baugebiet beiträgt. Laut Anklage war das Geld als Gegenleistung dafür gedacht, dass der Ratsherr in den Gremien der Gemeinde für das Neubaugebiet stimmt oder er der Abstimmung fern bleibt, um so die gewünschte politische Mehrheit zusammen zu bekommen. Ob es sich so zugetragen hat, will der 4. Strafsenat des Celler Gerichts nun klären. Sechs Verhandlungstage sind angesetzt. Der Angeklagte, dessen Ehefrau ein Grundstück in dem Gebiet gehört, bestreitet die Vorwürfe.

Vor drei Jahren war das Grundstück für die Bebauung vorgesehen. Die Pläne wurden gestoppt, nachdem es Vorwürfe der versuchten Bestechung eines Ratsherrn gab. Vor dem Oberlandesgericht Celle wird nun darüber verhandelt. FOTO: LUTZ RODE

### Politik zog die Reißleine

Dass sich die Justiz mit dem Fall befasst und alles öffentlich geworden ist, liegt daran, dass der Gemeindepolitiker die Offerte nach eigenen Angaben abgelehnt hat. Stattdessen informierte er Ende Februar 2021 den damaligen und mittlerweile verstorbenen Lilienthaler Bürgermeister Kristian Tangermann. Der zögerte nicht, erstattete Anzeige und machte sich dafür stark, dass die Pläne für das Neubaugebiet gestoppt werden. So geschah es dann auch: Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderates zog hinter verschlossenen Türen die Reißleine. Die Kritiker der Planungen sagen, dass der Vorfall manchem Verantwortlichen gerade recht kam, nachdem es viel Gegenwind für das Bauvorhaben gegeben hatte und sich nun ein guter Grund für den Ausstieg bot.

Die Pläne für das Projekt, um das es ging, befanden sich 2020 auf der Zielgeraden. Ein Bremer Investor stand parat, 96 Reihenhäuser, 34 Sozialwohnungen sowie 30 Senioren-Apartments auf dem insgesamt rund vier Hektar großen Areal zu errichten, das sich auf mehrere Grundstückseigentümer verteilt. Der Unternehmer war trotz anhaltender Kritik von seinem Konzept überzeugt und auch zuversichtlich gewesen, dass er auf einer der letzten großen freien Flächen in Ortskernnähe zum Zuge kommen könnte. Umso enttäuschter zog er sich zurück, als klar war, dass die Politik sein Vorhaben in letzter Minute kippt. Er sah sich als Bauernopfer der Bestechungsvorwürfe, mit denen er nichts zu tun hatte.

Nach umfangreichen Ermittlungen erhob die Generalstaatsanwaltschaft Celle im März vergangenen Jahres Anklage gegen den 70-Jährigen, die nun wiederum zu der Verhandlung in Celle führt. Dass sich das Oberlandesgericht (OLG) mit dem Fall befasst, ist gesetzlich so vorgesehen: Immer wenn es um Bestechung von Mandatsträgern geht, wird vor dem OLG in erster Instanz verhandelt. Örtlich ist das Oberlandesgericht zuständig, in dessen Bezirk die Landesregierung ihren Sitz hat.

### Fünf Zeugen sind geladen

Am ersten Verhandlungstag soll nicht nur die Anklageschrift verlesen werden. Vorgesehen ist auch, den Angeklagten zu vernehmen und den damaligen Ratsherrn als Zeugen anzuhören, dem der Angeklagte die Zahlung angeboten haben soll. Dass gleich sechs Verhandlungstage anberaumt worden sind, ist laut Gericht in solchen Fällen durchaus üblich. Insgesamt sei die Vernehmung von fünf Zeugen vorgesehen, möglicherweise kommen auf Antrag der Verteidiger, des Angeklagten oder der Generalstaatsanwaltschaft noch weitere Zeugen dazu. Ob letztlich alle angesetzten Termine benötigt werden, hänge vom Verlauf der Hauptverhandlung ab.

Für den Beschuldigten könnte eine Verurteilung weitreichende Folgen haben, ihm droht sogar Gefängnis. Das Strafgesetzbuch sieht eine Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren, in minder schweren Fällen von sechs Monaten bis zu fünf Jahren vor.

Seit den Vorwürfen der versuchten Bestechung ist die Wohnbebauung der Flächen an der Mauerseglerstraße kein Thema mehr für die Ratspolitik in Lilienthal. Auch die örtliche CDU, die sich das neue Wohngebiet zunächst gut vorstellen konnte, erklärte nach dem Vorfall, die Planungen nicht mehr anfassen zu wollen.

## Vertiefung der Außenems

### Pläne sollen bald öffentlich werden

**Emden.** Die seit Jahren umstrittene Vertiefung der Außenems soll 2023 in die Gänge kommen. Der überwiegende Teil der nötigen Antragsunterlagen für das Planfeststellungsverfahren sei mittlerweile an die zuständige Behörde übersandt worden, teilte die Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt in Bonn auf Anfrage mit. Noch gebe es Abstimmungsbedarf. Öffentlich ausgelegt werden sollen die Unterlagen voraussichtlich im zweiten Quartal 2023, hieß es. Für das Verfahren müssen Unterlagen auch ins Niederländische übersetzt werden.

Die Behörde hält an ihrem anvisierten Zeitplan fest. Bei einer Verfahrenslaufzeit „von im günstigen Fall“ etwa einem Jahr könne das Baurecht für die Vertiefung wie bislang geplant 2024 erteilt werden, teilte die Generaldirektion mit. Behördenpräsident Hans-Heinrich Witte hatte im August vergangenen Jahres nach einem Runden Tisch mit Vertretern von Politik, Umweltverbänden und Hafenwirtschaft die Vertiefung 2024 in Aussicht gestellt, sofern es im Planfeststellungsverfahren keine Klagen gibt.

In der Außenems, also der trichterförmigen Flussmündung zur Nordsee, soll nach Angaben der Generaldirektion auf einer Strecke von knapp 13 Kilometern die Fahrrinne bis zum Hafen um einen Meter vertieft werden. Das Land Niedersachsen will so die Erreichbarkeit des Emder Hafens und die damit verbundenden rund 10.000 Arbeitsplätze sichern.

Umweltverbände sehen die geplante Vertiefung kritisch. Die Ems leidet seit Jahrzehnten unter massiver Verschlickung und Sauerstoffmangel. Die Hauptursache liegt laut Naturschützern in den vorherigen Ausbaggerungen des Flusses. Sie fürchten durch eine weitere Vertiefung eine Verschlechterung der Situation. DPA

FESTNAHME

## Geldautomat gesprengt – Tatverdächtige in Haft

**Wietzendorf.** Nach der Sprengung eines Geldautomaten im Heidekreis hat die Polizei drei Männer im Alter von 20 bis 32 Jahren festgenommen. Die Tatverdächtigen sollen am Freitag den Automaten nahe eines Campingplatzes gesprengt haben, wie die Polizei mitteilte. Der sich darin befindliche Tresor hielt der Detonation jedoch stand, die Täter erbeuteten kein Bargeld. Eine sofort eingeleitete Fahndung führte zum Erfolg, die Einsatzkräfte verfolgten ein verdächtiges Fahrzeug. An einer geeigneten Stelle setzten Beamten bei Thuine im Landkreis Emsland einen sogenannten Stop-Stick ein, wodurch alle vier Reifen des Fluchtfahrzeuges beschädigt wurden. Die drei Fahrzeuginsassen wurden festgenommen. Experten des Landeskriminalamtes Niedersachsen sicherten im Auto noch eine geringe Menge an Sprengmitteln. DPA

AUS DEM NOTIZBLOCK

## *Klinikreform und Energiesparen*

Peter Mlodoch
und die Woche in Hannover

Fast aus dem Nichts tauchte Niedersachsens Sozialministerin **Daniela Behrens** (SPD) in Berlin neben Bundesgesundheitsminister **Karl Lauterbach** (SPD) und ihrem nordrhein-westfälischen Amtskollegen **Karl-Josef Laumann** (CDU) auf. Die drei stellten ihre Ideen zur Reform der Kliniklandschaft vor. „Bei uns in Hannover hat keiner gewusst, dass Frau Behrens oben auf dem Podium sitzen würde“, erklärte ein Ministeriumssprecher und entschuldigte sich dafür, dass er die Presse in der Landeshauptstadt nicht rechtzeitig informiert hatte. Des Rätsels Lösung: Lauterbach hatte zwar vor einiger Zeit seine beiden Länderkollegen um ihre Teilnahmen gebeten. Dieses Vorhaben wurde dann aber offensichtlich nicht offiziell festgeschrieben. Am Tag selbst mussten dann Behrens und Laumann eben relativ spontan ran.

Leichte Verwirrung löste Niedersachsens Wirtschaftsminister **Olaf Lies** (SPD) aus, als er öffentlichkeitswirksam über die großen Chancen der geplanten Wasserstoff-Kooperation mit Norwegen jubelte. Für Energie-Fragen ist nämlich eigentlich sein Umweltkollege **Christian Meyer** (Grüne) zuständig. Dass es dort über den Jahreswechsel eine klammheimliche Verschiebung gegeben haben könnte, wies eine Sprecherin von Lies zurück. Es gehe hier ja auch um Infrastruktur; also sei das Wirtschaftsressort sehr wohl betroffen: „Industrie folgt Energie. Daher ist es ein Wirtschaftsthema.“ Meyers Sprecher gab sich gelassen. Sein Chef finde das Projekt ebenfalls spannend. Aber das Land müsse neben dem Import aus Norwegen auch „im größeren Umfang“ für eine eigene Produktion von grünem Wasserstoff sorgen.

So kann man das wichtige Energiesparen seiner Umwelt auch schmackhaft machen: „64 Stufen ins Glück“, verheißt ein Schild im Erdgeschoss eines Bürogebäudes in Hannovers Innenstadt. Im dritten Stock residiert Europaministerin **Wiebke Osigus** (SPD). Den Weg dorthin möge man doch bitte mit „Treppe statt Aufzug“ bewältigen, fordert der Hinweis mit Smiley freundlich auf. Dazu gibt es eine Liste mit vielen Argumenten für die Lauferei: 60 Gramm $CO_2$-Ersparnis pro Gang, 2500 Höhenmeter im Jahr – „damit käme man locker 8x den Eiffelturm hoch“. Und neben Vorteilen für Herz und Kreislauf könne man sich außerdem Etagen-Punkte im Fitness-Tracker erwerben. Wer traut sich da noch, den Aufzugknopf zu drücken?

Zum neuen Jahr präsentieren sich die Niedersachsen im Sozialverband Deutschland (SoVD) megamodern. So gibt es nicht nur die Mitgliederzeitschrift als E-Paper. Der Landesverband startet auch eine eigene App, über die man Dokumente an die Interessenvertretung übermitteln kann. Damit nicht genug: Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung oder Hartz IV lassen sich in einer „WhatsApp-Sprechstunde“ klären. Angesichts etlicher sozialer Probleme ist das Leben für viele Menschen eben „Kein Ponyhof“, wie **Katharina Lorenz** und **Stefanie Jäkel** in ihrer gleichnamigen Podcast-Reihe berichten.

**hannover@weser-kurier.de**

## Weil warnt vor Egoismus

### Evangelische Landeskirche lädt zum Epiphanias-Empfang

VON PETER MLODOCH

**Rehburg-Loccum.** Nach Sanierungsarbeiten und diversen Corona-Beschränkungen kehrte der traditionelle Epiphanias-Empfang der evangelischen Landeskirche Hannover wieder an seinen angestammten Ort zurück. Im Reflektorium startete Niedersachsens Politik und Gesellschaft am Freitag in das neue Jahr. Nach dem Kriegsjahr 2022 war dabei der Blick auf 2023 mit vielen mahnenden Worten begleitet. Vor Oberbürgermeistern, Richterinnen, Abgeordneten, Polizeipräsidenten, Landvolk- und Wirtschaftsvertretern warb Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) intensiv für mehr Zusammenhalt untereinander.

„Ein ungezügelter Egoismus nach dem Motto ‚Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht‘ kann nicht der Maßstab für unser Zusammenleben sein“, warnte der Regierungschef. Weil schlug schnell einen Bogen zur Silvesternacht, als Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst mit Böllern und Raketen beschossen wurden, als sie helfen wollten. „Derartige Exzesse sind kaum zu begreifen, aber es ging den Randalierern offenbar auch um ein großes persönliches Vergnügen, das ihnen wichtiger war als alle Gefahren, Schäden und Risiken.“ Die meisten Bürger seien mit Recht fassungslos.

Aber es gebe auch andere Beispiele, fügte der Ministerpräsident an. „Die harte und zum Teil unversöhnliche Kontroverse über die staatlichen Corona-Maßnahmen war jenseits aller Details auch ein Streit darüber, ob der Schutz der einen vor gesundheitlichen Gefahren zur Einschränkung der Freiheit der anderen berechtigt und wer darüber eigentlich entscheiden darf.“ Es bestehe in dieser Hinsicht offenbar ein nicht aufgelöster Gegensatz zwischen einer großen Mehrheit unserer Gesellschaft und einer nicht zu unterschätzenden Minderheit.

Für mehr Zusammenhalt nahm Weil allerdings auch den Staat selbst in die Pflicht. „Aus Sicht der Bürger muss die Politik nachvollziehbar und verständlich bleiben.“ Dabei lobte Weil die schnelle Umsetzung des Flüssiggas-Terminals in Wilhelmshaven und auch das von seiner Regierung im Rekordtempo beschlossene Sofortprogramm gegen die Folgen der steigenden Energiepreise. „Umgekehrt schwirrt vielen Bürgern auch bei den besten politischen Plänen irgendwann der Kopf, wenn manche Entscheidungen erst nach vielen Monaten und vielem Hin und Her getroffen werden.“

Ralf Meister FOTO: STEFFEN, DPA

Landesbischof Ralf Meister warnte vor allzu aufgeregten, sich immer wieder verändernden Vorhersagen für die Zukunft durch säkulare Propheten. „Für mich wirkt es fast therapeutisch, wenn wir von Gottes Ewigkeit sprechen.“ Dabei zitierte der Gastgeber den Amazon-Gründer Jeff Bezos, der auf die Frage nach Veränderungen in den nächsten zehn Jahren geantwortet habe: mit den Wünschen der Kunden nach einer großen Auswahl, einem niedrigen Preis und einer schnellen Lieferung der Ware. Es verbiete sich, dieser rein materiellen Betrachtung eines der reichsten Menschen der Welt zu folgen. „Im Blick auf diese westlichen Oligarchen Bezos, Elon Musk, Mark Zuckerberg und andere in unseren liberalen Demokratien wird die Kombination von viel Besitz und fehlender sozialer Verantwortung immer herausfordernder.“

SACHSCHADEN

## Fast 40 Fahrzeuge beschädigt

**Bookholzberg.** Zwei junge Männer sollen im Landkreis Oldenburg auf einem Parkplatz fast 40 Autos beschädigt haben. Die beiden 16 und 18 Jahre alten Tatverdächtigen sollen Embleme der abgestellten Fahrzeuge abgebrochen und gestohlen haben, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Dabei entstand nach ersten Schätzungen ein Schaden in Höhe von rund 8000 Euro. Die beiden mutmaßlichen Täter hatten auf dem Parkplatz zwischen Mittwochabend und Donnerstagmittag die Fahrzeuge beschädigt. Nach Zeugenhinweisen ermittelte die Polizei die beiden jungen Männer und stellte bei ihnen diverse Embleme sicher. Die Beamten leiteten ein Ermittlungsverfahren wegen Diebstahls und Sachbeschädigung gegen die beiden ein. DPA

FAHNDUNG

## Polizei sucht Besitzer von beschlagnahmtem Schmuck

**Göttingen.** Die Polizei Göttingen sucht nach Menschen, die Opfer einer Gruppe mutmaßlicher Trickbetrüger geworden sind. Die Ermittler haben deshalb unter anderem Bilder von möglichem Diebesgut auf einer Webseite hochgeladen, wie die Beamten am Freitag mitteilten. Bei den beschlagnahmten Gegenständen handelt es sich demnach um mutmaßlich gestohlenen oder betrügerisch erlangten Schmuck, der bislang keinen Besitzern oder angezeigten Straftaten zugeordnet werden konnte. Die Beamten hoffen, dass die Besitzer ihren Schmuck erkennen und sich melden. DPA

## Mann mit Stange erschlagen

### Angeklagter räumt Tat ein

**Hamburg.** Zum Auftakt eines Prozesses um den gewaltsamen Tod eines 68-Jährigen in Hamburg-Neugraben hat der Angeklagte die Tat über seinen Verteidiger eingeräumt. Sein Mandant habe keine konkrete Erinnerung an das Geschehen, sagte der Anwalt des 43-Jährigen am Freitag vor der Strafkammer am Landgericht. Die Tatbegehung werde eingeräumt.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem in Hamburg geborenen Deutschen Totschlag vor. Der Angeklagte soll den 68-Jährigen in der Nacht zum 1. Juli 2022 mit einer Eisenstange erschlagen haben. Zuvor hätten beide in der Wohnung des älteren Mannes Alkohol getrunken. Aus unbekannten Gründen sei es zum Streit gekommen. Der 43-Jährige soll mehrfach mit der fünf Kilogramm schweren Eisenstange auf den älteren Mann eingeschlagen haben. Das Opfer erlitt Schädel- und Rippenbrüche. Die Lunge füllte sich mit Blut, so dass der Mann erstickte.

Verteidiger Roman Raczek erklärte, sein Mandant habe noch versucht, Rettungsmaßnahmen einzuleiten. Irgendwann habe er damit aufgehört und die Wohnung verlassen. Die Polizei nahm den Angeklagten wenig später in der Nähe des Tatorts fest.

Während der Angeklagte selbst zu den Vorwürfen schwieg, stimmte er zu, dass sein Vater als Zeuge aussagte. Der 70-Jährige erklärte, dass sein Sohn sehr unter der Scheidung seiner Eltern gelitten habe. Er selbst und seine Ex-Frau hätten zeitweise ein Alkoholproblem gehabt, sagte der Zeuge. Auch der Sohn sei mit 17 oder 18 Jahren alkoholabhängig geworden. Nach dem Abschluss der Hauptschule habe er zwei Ausbildungen als Schiffbauer und Klempner abgebrochen.

Die Vorsitzende Richterin Birgit Woitas erklärte, dass der Angeklagte etliche Vorstrafen habe, darunter mehrere wegen Körperverletzung unter Alkoholeinfluss. „Er hat sich nichts gefallen lassen, wenn er im Recht war“, sagte der Vater. Mit dem späteren Opfer sei sein Sohn befreundet gewesen. Zweimal habe er eine Alkoholentzugstherapie gemacht. Einige Jahre vor der Tat sei der Sohn schwer erkrankt. Er habe ihn immer unterstützt, sagte der Vater. Der 70-Jährige fügte aber hinzu: „Er ist völlig abgerutscht.“ DPA

## Chinarestaurants in Hamburg seit etwa 1920

Das erste chinesische Restaurant eröffnete 1923 in Berlin. In Hamburg sei es zwar ein bisschen eher losgegangen, doch diese Geschichte liege ziemlich im Dunkeln: „Der Polizeibehörde fiel dort schon um 1920 auf, dass Chinesen aus englischen Hafenstädten nach St. Pauli kommen und Lokale und Geschäfte eröffnen mit kantonesischem Essen, weil viele Seeleute aus Hongkong waren. Es gibt aber kaum Infos über diese ganz frühen Stätten“, sagt der Hamburger Historiker Lars Amenda. Die ersten chinesischen Restaurants in Hamburg richteten sich jedenfalls nicht an Deutsche, sondern an chinesische Crews der Dampfschiffe. Das älteste Chinahaus der Stadt ist das „Dim sum Haus“ und wird seit 1964 in dritter Generation betrieben.

TEXT: DPA/FOTO: MARCUS BRANDT/DPA

# Immer mehr Nutrias in Norddeutschland

### Umweltbehörde gibt Gutachten in Auftrag, das mögliche Folgen der hohen Population klären soll

VON CHRISTIANE BOSCH UND MAURICE ARNDT

**Hamburg.** In einigen Stadtteilen Hamburgs leben besonders viele Nutrias. So manchen Menschen sind die Biberratten ein Dorn im Auge. Doch größere Schäden haben die biberähnlichen Tiere noch nicht angerichtet. Gejagt werden sie dennoch in großem Umfang. „Eine Populationsschätzung für Hamburg ist mit den uns vorliegenden Daten nicht möglich. Man kann jedoch erkennen, dass die Nutriapopulation in den letzten Jahren in Hamburg zugenommen hat“, sagte ein Sprecher der Umweltbehörde. Konkretere Zahlen soll ein Gutachten ergeben, das kürzlich für die Hansestadt Hamburg in Auftrag gegeben wurde. „Die ersten Ergebnisse dazu erwarten wir im Sommer 2023.“

#### Gutachten soll konkrete Infos liefern

Das Gutachten soll auch klären, welche Gefahren die wachsende Nutria-Population für das heimische Ökosystem bedeuten könnte. Bislang liegen der Behörde eigenen Angaben zufolge noch fast keine Schadensmeldungen vor. Zwar kämen Beschwerden von Hamburgerinnen und Hamburgern, die die Biberratten auf ihrem Grundstück, im Garten oder beim Spazierengehen als lästig empfinden. Doch: „Naturschutzfachlich stellen Nutrias bislang kein Problem dar. An Ufern können sie sogar für mehr Strukturreichtum sorgen.“

Auch Befürchtungen, dass die Nutrias Schäden an Hochwasserschutzanlagen oder in der Landwirtschaft verursachen könnten, konnte der Sprecher der Umweltbehörde nicht bestätigen. „Schäden liegen der Umweltbehörde nicht vor.“

Er verwies darauf, dass auch die nicht in der Region heimischen Nutrias Wildtiere sind, zu denen Abstand gehalten werden sollte. Zudem sollten sie nicht gefüttert oder anderweitig gefördert werden – auch, weil sich dadurch auch Ratten schneller vermehren könnten.

Ein Abschussprämie, die sogenannte Schwanzprämie, gibt es in Hamburg nicht mehr. Die Tiere dürfen aber dennoch bekämpft werden. Hamburgs Jägerinnen und Jäger haben im Jagdjahr 2021/2022 – also zwischen April 2021 und März 2022 – im Stadtgebiet fast 1200 Nutrias getötet. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum waren es 1445 Exemplare, im Jagdjahr davor 550 Biberratten. Die Zahl der erlegten Nutrias ist 2018/2019 in der Hansestadt erstmals statistisch erfasst worden.

Die in Europa lebenden Nutrias stammen zu großem Teil von Tieren ab, die aus Pelztierfarmen entlaufen sind. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

#### Vor allem im Südosten der Stadt

Die Biberratten stammen ursprünglich aus Südamerika, die europäische Population wiederum besteht zu großen Teilen aus von Pelztierfarmen entlaufenen Tieren. Sie sind kleiner als ein Biber und größer als eine Bisamratte.

Die meisten Nutria-Familien leben den Angaben zufolge im Südosten der Stadt und sind vor allem in Bergedorf und Harburg beobachtet worden. Sie halten sich besonders gern in den Kanälen und Entwässerungsgräben der Bergedorfer Vier - und Marschlande auf.

Generell breiten sich die Nagetiere in ganz Deutschland aus, teilte der Deutsche Jagdverband (DJV) mit. Demnach lebt die Art insbesondere entlang der Flüsse Ems, Weser, Elbe. In 58 Prozent aller Jagdbezirke in Niedersachsen wurden 2021 Nutria-Vorkommen gesichtet. Das zeige, dass sich die Art auch in städtischen Regionen wohlfühle, so der DJV.

GEFLÜGELPEST

## Hamburg erlässt stadtweit Stallpflicht für Geflügel

**Hamburg.** Wegen mehrerer Geflügelpestfälle hat Hamburg stadtweit eine Stallpflicht für Geflügel erlassen. Sie gelte von kommenden Dienstag an, teilte die Verbraucherschutzbehörde am Freitag mit. Die Stallpflicht betreffe Hühner, Truthühner, Perlhühner, Rebhühner, Fasane, Laufvögel, Wachteln, Enten und Gänse. Diese Tiere dürfen den Angaben zufolge bis auf weiteres nur in geschlossenen Ställen oder entsprechend gesicherten Vorrichtungen gehalten werden. Die Stallpflicht gelte auch für Hobbyhaltungen. Bei Verstößen drohten Bußgelder. Das Friedrich-Loeffler-Institut habe jüngst in Hamburg elf Fälle der hochansteckenden Geflügelpest bestätigt. DPA

POLIZEI

## Zwei Männer nach Raub festgenommen

**Kiel.** Zwei Tatverdächtige sind nach einem Raubüberfall auf einen 23 Jahre alten Kieler vorläufig festgenommen worden. Den Männern wird vorgeworfen, in die Wohnung des 23-Jährigen eingedrungen zu sein, ihn mehrfach geschlagen und ihm zwei Handys gestohlen zu haben. Die mutmaßlichen Täter im Alter von 19 und 20 Jahren seien nur kurze Zeit nach dem Raub in der Nähe des Tatorts in Kiel festgenommen worden, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Das Opfer wurde nach der Tat in der Nacht auf Mittwoch mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. DPA

BETRUG

## Polizei holt vierstelligen Betrag zurück

**Marne.** Mit Hilfe der Polizei hat ein Mann eine vierstellige Summe zurückerhalten, die er durch Whatsapp-Betrüger verloren hatte. Die Bezirkskriminalinspektion in Itzehoe konnte noch rechtzeitig das Empfängerkonto einfrieren, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der Mann war den Angaben zufolge Mitte Dezember vergangenen Jahres auf eine Betrugsmasche über den Messengerdienst Whatsapp hereingefallen. Dabei gab sich der Betrüger als Kind des Mannes aus und bat um die Überweisung eines vierstelligen Betrags. Die zuständige Bank des Mannes konnte die Überweisung nicht mehr stoppen. DPA

# AfD scheitert vor Gericht

### Partei sah sich in Expertenanhörung ungleich behandelt

VON MARTIN FISCHER

**Hamburg.** Die AfD ist im Streit um eine Expertenanhörung im Verfassungsausschuss der Bürgerschaft vor dem Hamburgischen Verfassungsgericht gescheitert. Ein Antrag der Fraktion und des Abgeordneten Krzysztof Walczak wurde am Freitag zurückgewiesen, wie ein Gerichtssprecher mitteilte. In dem sogenannten Organstreitverfahren hatte die AfD das Prozedere zur Benennung der Experten für die Anhörung moniert, bei der es Anfang vergangenen Jahres um die Festschreibung eines Bekenntnisses „zur Bekämpfung des Nationalsozialismus, Antisemitismus und Extremismus sowie zur Förderung des Ehrenamts“ in die Hamburgischen Verfassung ging.

Der Ausschuss hatte in der letzten Sitzung vor der Anhörung im Dezember 2021 beschlossen, dass die Regierungsfraktionen von SPD und Grünen jeweils zwei Experten benennen durften, die von CDU, Linken und AfD jeweils nur einen. Die AfD sah sich in ihrem Recht auf gleichberechtigte Teilhabe an der parlamentarischen Willensbildung verletzt, weil die Abstimmung nicht eigens auf der Tagesordnung aufgeführt war, sondern unter dem Punkt Verschiedenes“.

Eine Überrumplung des Abgeordneten Walczak, die seine von der Hamburgischen Verfassung garantierten Rechte einschränken würde, erkannten die Richter darin nicht.

Vielmehr seien die Richter zu der Überzeugung gelangt, dass er sich „mit der Verfahrensfrage im Vorfeld bereits ausführlich auseinandergesetzt und mit den anderen Fraktionen auch das Gespräch über die Anzahl der von den Fraktionen für die Anhörung zu benennenden Auskunftspersonen gesucht“ habe, erklärte der Gerichtssprecher.

Der Abgeordnete sei deshalb weder im Vergleich zu den anderen Abgeordneten in seinen Rechten eingeschränkt noch in der gleichberechtigten Teilhabe beeinträchtigt worden. Gleiches gelte für die AfD-Fraktion, deren Informations- und Teilhaberechte nicht über die des Abgeordneten hinausgingen.

Die AfD war im Januar vergangenen Jahres bereits mit ihrem ersten Versuch vor dem Verfassungsgericht gescheitert, die Expertenanhörung durch einen Eilantrag untersagen zu lassen. Zur Begründung hatte das Gericht im vorigen Jahr angeführt, dass die AfD lediglich das Verfahren der Beschlussfassung, nicht aber deren Folge gerügt hatte.

# Nabu gegen Windenergiepläne

### Peter Tschentscher will in Naturschutzgebieten bauen

VON MARKUS KLEMM

**Hamburg.** Die Umweltorganisation Nabu hat den neuerlichen Vorstoß von Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) zum Bau von Windkraftanlagen auch in Naturschutzgebieten zurückgewiesen. Der Bürgermeister meine es mit dem Ausbau der Windenergie sicherlich gut, „aber gut gemeint ist eben nicht notwendigerweise gut gemacht. Und schlechte Ideen werden nicht durch ständige Wiederholung besser“, sagte Hamburgs Nabu-Vorsitzender Malte Siegert am Freitag. Allein schon deswegen nicht, weil die Weltgemeinschaft kurz vor Weihnachten beschlossen habe, 30 Prozent der globalen Land- und Seefläche unter Schutz stellen zu wollen. „Wer wie der Bürgermeister latent die Klima- gegen die Biodiversitätskrise ausspielt, hat das wahre Ausmaß der Bedrohung leider noch immer nicht verstanden.“

Dabei habe der Nabu Tschentscher den Zusammenhang zwischen Klimakrise und Artensterben erklärt. „Offenbar hat er noch immer nicht verinnerlicht, dass die Krise von Arten und Lebensräumen so groß und bedrohlich ist wie die Klimakrise“, sagte Siegert. Beide Krisen verstärkten sich wechselseitig und müssten deshalb auch gleichzeitig gelöst werden. Tschentscher sollte sich daher lieber mit Nachdruck darum bemühen, eine behördliche Prüfung nach Eignungsflächen voranzustellen und das Ergebnis abzuwarten. „Es gilt erst einmal alle unkritischen Bereiche für Windkraftanlagen auszuschöpfen, bevor man in Naturschutzgebiete eingreift.“

Außerdem sollte der Bürgermeister sich bemühen, alle erneuerbaren Quellen in Hamburg zu erschließen. So sei Hamburg etwa bei Fotovoltaik-Anlagen auf Behördendächern weiterhin einsames Schlusslicht in Deutschland. „Statt also auf Naturschutzgebiete für Windenergieanlagen zu schielen, muss die Stadt ihren Blick über leere Dächer unter städtischer Verwaltung schweifen lassen“, sagte Siegert.

Bürgermeister Tschentscher hatte am vergangenen Donnerstag gesagt, er sehe sich mit Schleswig-Holsteins Umweltminister Tobias Goldschmidt (Grüne) auf einer Linie, „dass wir bis auf ganz wenige Vorbehalte wie die Abstände zur Wohnbebauung alles infrage stellen müssen und dass die Inanspruchnahme aller denkbaren Flächen jetzt geprüft und angegangen werden muss“. Das müsse sich notfalls auch auf Flächen im Bundesland beziehen, die unter Naturschutz stünden.

ANZEIGE
ROBERT C. SPIES

# Wenn der Tannenbaum zu Kompost wird

## Rund 30 Millionen Weihnachtsbäume werden nach dem Fest entsorgt

VON CHRISTOPH BARTH

**Bremen.** Mit dem Tag der Heiligen Drei Könige gehen an den meisten Weihnachtsbäumen in deutschen Wohnstuben die Lichter aus: Kerzen, Kugeln und die kleinen Engelein haben ausgedient, der Baum kommt vor die Tür. Am Sonnabend ist in Bremen der erste von drei Abfuhrterminen. Immerhin: Als Naturprodukt hat der ausrangierte Weihnachtsbaum gute Chancen, sich weiterhin nützlich zu machen – als Brennstoff, Kompost oder Holzschnitzkunst.

Rund 30 Millionen Tannenbäume schmückten in den vergangenen Wochen Wohnzimmer, Einkaufszentren, Bürohaus-Lobbys, Kirchen und Heime in ganz Deutschland, schätzt der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH). Zehn Jahre waren sie zuvor im Schnitt auf Plantagen oder im Wald gewachsen, um jetzt – festlich verziert – ihrem plötzlichen Ende entgegenzusehen. Für die Holzfällerlobby ist das weihnachtliche Waldsterben dennoch kein Grund für ein schlechtes Gewissen: „Weihnachtsbäume sind gute Beispiele für gelingende Kreislaufwirtschaft", erklärt HDH-Hauptgeschäftsführer Denny Ohnesorge.

Das Gros der Weihnachtsbäume in Deutschland werde kompostiert oder finde als Energielieferant Verwendung, berichtet der HDH. „Verarbeitet zu Hackschnitzeln liefern Weihnachtsbäume positive Energie, auch nachdem sie unsere guten Stuben verlassen haben", versichert Ohnesorge. Viele Gemeinden in Deutschland nutzten solche Hackschnitzel für die umweltfreundliche Gewinnung von Strom und Wärme. Laut Berechnungen der Agentur für Erneuerbare Energien könnten 500 zu Hackschnitzeln verarbeitete Weihnachtsbäume einen Durchschnittshaushalt ein Jahr lang mit Strom versorgen oder 1000 Liter Heizöl ersetzen.

### Sonderschichten für die Beschäftigten

In Bremen enden die Tannenbäume nicht als Hackschnitzel im Heizkessel, sondern auf dem Komposthaufen. Rund 70.000 Tannen und Fichten versahen in der Stadt zuletzt ihren Dienst als Weihnachtsbaum. Ab diesem Sonnabend sammelt die Bremer Stadtreinigung sie an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden am Straßenrand wieder ein. Von dort gehen sie zur Blocklanddeponie, wo die Kompostierung Nord (KNO), ein Tochterunternehmen des Müllentsorgers Nehlsen, eine große Kompostierungsanlage betreibt. Für alle Beschäftigten bedeutet das Sonderschichten: Ab 6.30 Uhr schwärmen die Müllwagen aus, gegen 16 Uhr liefern sie die letzte Fuhre des Tages an der Blocklanddeponie ab.

„Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 420 Tonnen Weihnachtsbäume entgegengenommen", berichtet eine KNO-Sprecherin. Im Vergleich zu den gut 50.000 Tonnen Grünabfällen, die Müllentsorger und Gartenbauunternehmen hier jährlich abladen, fällt der Rest vom Weihnachtsfest kaum ins Gewicht. Die Bäume gehen zuerst in die Schredderanlage und landen dann mit anderen Grünabfällen vermischt auf meterhohen Mieten, wo sie über Wochen und Monate verrotten. Am Ende des Prozesses wird daraus der „Bremer Kompost", der an alle großen und kleinen Gärtner verkauft wird.

Auch aus Sicht der Umweltweltschützer spricht nichts dagegen, wenn aus dem Weihnachtsbaum die Muttererde für das Gemüsebeet im Sommer wird: „Wenn man schon einen Tannenbaum hat, ist die Kompostierung der günstigste Weg, ihn wieder zu entsorgen", sagt Klaus Prietzel, Vorsitzender des BUND Bremen. Große Chargen von Fichten und Tannen seien zwar nicht die besten Zutaten für guten Kompost, aber vermischt mit anderem Grünschnitt auch kein Problem. Wichtig allerdings: Es darf auf gar keinen Fall noch irgendein Rest des Baumschmucks in den Zweigen hängen. „Das versaut den Kompost", warnt Prietzel. Vor allem Lametta lässt sich nur schwer wieder aus den Nadeln ziehen. Deshalb sein Rat: am besten ganz drauf verzichten.

Was streng genommen auch für den Weihnachtsbaum an sich gilt: Denn die meisten von ihnen wachsen in Plantagen – also Monokulturen, die für den Umweltschützer „als Biotop so wertvoll wie ein Parkplatz sind". Es gäbe jedenfalls sinnvollere Möglichkeiten, die Flächen zu nutzen, meint Prietzel. Und die Weihnachtsstube könne man auch mit Kerzen und Gestecken dekorieren. Andererseits: Im Vergleich zur Gesamtfläche der Landwirtschaft seien die Weihnachtsbaumplantagen nicht sehr groß, räumt Prietzel ein. Und vielen Menschen sei der Baum für das familiäre Zusammensein wichtig. „Vielleicht kann man also einmal im Jahr die reine Lehre auch beiseitelassen."

Für die ganz Kreativen hat der Holzindustrieverband HDH im Übrigen noch einen Tipp zum Tannenbaum-Recycling: Die Spitze und der obere Astkranz lassen sich zu einem Quirl verarbeiten. Zurechtsägen, mit einem scharfen Messer entrinden, glatt schleifen, gegebenenfalls mit etwas Leinöl bestreichen – fertig ist das Küchenutensil.

FOTO: ARCHIV/MARCUS BRANDT/DPA

**Rund 30 Millionen Tannenbäume müssen nach Weihnachten in Deutschland entsorgt werden. Als Naturprodukt lassen sie sich in der Regel gut recyceln. Allein in Bremen landen rund 70.000 Tannenbäume auf der Straße. An diesem Sonnabend beginnt die Abholung.**

# Irritation um Hafen-Beteiligung

## HHLA: Cosco-Einstieg fast perfekt

VON MARKUS KLEMM

**Hamburg.** Für den Hafenlogistiker HHLA ist die umstrittene chinesische Beteiligung an einem Terminal im Hamburger Hafen so gut wie unter Dach und Fach, für den potenziellen Partner Cosco jedoch noch lange nicht. „Wir können bestätigen, dass es in sachlich, konstruktiven Gesprächen zwischen der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA), CSPL und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gelungen ist, sich auf konkrete Voraussetzungen für eine Beteiligung von CSPL an der HHLA Container Terminal Tollerort GmbH zu verständigen", erklärte eine HHLA-Sprecherin am Freitag in Hamburg. Nun würden letzte Details geklärt, um die Transaktion zeitnah abschließen zu können.

Den Aussagen der HHLA-Sprecherin vorausgegangen war ebenfalls am Freitag eine Pflichtmitteilung von Cosco Shipping Ports Ltd. (CSPL) an der Börse in Hongkong. Demnach sieht Cosco die Sache bei weitem nicht so fortgeschritten. Es sei zwar an den Voraussetzungen zur Erfüllung der Unbedenklichkeitsbedingungen und am Abschluss der Transaktion gearbeitet worden. Es gebe aber keine Zusicherung, „dass die Transaktion stattfinden wird oder wann sie stattfinden kann". Gleichzeitig empfahl Cosco Aktionären und potenziellen Anlegern, beim Handel mit Wertpapieren der Gesellschaft Vorsicht walten zu lassen.

### Regierung schaltet sich ein

Cosco wollte ursprünglich 35 Prozent der Betriebsgesellschaft der Container Terminal Tollerort (CTT) GmbH übernehmen und das Terminal im Gegenzug zum bevorzugten Umschlagplatz in Europa aufwerten. Unter dem Eindruck der jüngsten Erfahrungen mit Russland und der Abhängigkeit von dessen Gaslieferungen war jedoch ein heftiger politischer Streit entbrannt über die Frage, ob eine chinesische Beteiligung zugelassen werden soll. Vor diesem Hintergrund beschloss die Bundesregierung letztlich eine sogenannte Teiluntersagung, die nur einen Anteilserwerb unter 25 Prozent zulässt. Ein weitergehender Erwerb oberhalb dieses Schwellenwerts wurde untersagt.

Nach HHLA-Angaben verständigten sich daraufhin im Oktober der Cosco-Konzern, der die Schiffe seiner weltweit viertgrößten Containerreederei seit rund 40 Jahren am CTT abfertigen lässt, und die HHLA auf die vorgegebene Minderheitsbeteiligung. HHLA zufolge behält der Hamburger Hafenlogistiker bei einer Cosco-Beteiligung die alleinige Kontrolle über alle wesentlichen Entscheidungen und Cosco erhält auch keine exklusiven Rechte am Terminal. Zudem bekomme Cosco keinen Zugriff auf strategisches Know-how, IT- und Vertriebsdaten.

# Rheinmetall macht bessere Geschäfte

**Düsseldorf/Bremen.** Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges hat Deutschlands größter Rüstungskonzern Rheinmetall seine Geschäfte kräftig gesteigert. 2022 habe der Umsatz rund 6,4 Milliarden Euro betragen und damit etwa 13 Prozent mehr als 2021. Das teilte das Unternehmen, das auch einen Standort in Bremen hat, auf Basis vorläufiger Zahlen am Freitag mit. Beim operativen Ergebnis erwartet der Konzern für 2022 ein Plus von mehr als 20 Prozent, das wären deutlich mehr als 700 Millionen Euro. Die finalen Zahlen sollen am 16. März vorgestellt werden.

Organisch – also ohne Währungseffekte und Zu- oder Verkäufe – zogen die Erlöse im vergangenen Jahr allerdings nur um zehn Prozent an. Das waren weniger als die prognostizierten 15 Prozent. Dies begründete die Firma unter anderem damit, dass sie viel investiert habe. Bereits fertige Ware liege noch auf Lager und der Abruf durch Kunden verschiebe sich auf 2023.

Ein Beispiel für solche Vorleistungen sind ältere Marder-Schützenpanzer, die von Rheinmetall modernisiert wurden oder noch werden. Diese Fahrzeuge könnte Deutschland nach einer Entscheidung der Bundesregierung bald der Ukraine zur Verfügung stellen. Der Konzern hat rund 25.000 Beschäftigte. Rheinmetall stellt Artillerie, Panzer, Flugabwehr, Militär-Lastwagen und Munition her. Die Zentrale ist in Düsseldorf und das größte deutsche Werk in Unterlüß in Niedersachsen. DPA

# Gestiegene Preise bescheren Einzelhandel Rekordumsatz

## Für das laufende Jahr sind die Erwartungen der Ladenbesitzer eher bescheiden

VON JÖRN BENDER

**Wiesbaden.** Steigende Preise haben die Umsätze im Einzelhandel in Deutschland im abgelaufenen Jahr auf Rekordniveau gehoben. Nominal lagen die Erlöse um 8,2 Prozent über dem bisherigen Rekordjahr 2021, wie das Statistische Bundesamt auf Basis der Daten bis einschließlich November 2022 hochgerechnet hat. Doch rechnet man die Preiserhöhungen heraus, ergibt sich nach dieser am Freitag veröffentlichten Schätzung der Wiesbadener Behörde ein Minus von 0,3 Prozent zum Vorjahr.

Dies erklärt die geringe Zuversicht in der Branche. „Unsere aktuelle Trendumfrage im Einzelhandel zeigt, dass die Mehrheit der Händler nicht damit rechnet, dass die Umsätze sich im Jahr 2023 erholen werden", sagte kürzlich der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Stefan Genth.

Es gebe wegen des Ukraine-Krieges und dessen wirtschaftlichen Folgen große Unsicherheit bei Konsumentinnen und Konsumenten sowie Händlern, erklärte Genth: „Deshalb gehen wir mit sehr bescheidenen Erwartungen in das Jahr 2023 – eher mit Sorge als mit einem positiven Blick."

Vor allem bei Anschaffungen, die fürs tägliche Leben nicht zwingend notwendig sind, halten sich Verbraucherinnen und Verbraucher zurück. Tausende Geschäftsinhaber haben nach HDE-Einschätzung im vergangenen Jahr Boutiquen, Schuhläden, Sportfachgeschäfte oder Parfümerien aufgegeben.

Seit Monaten bremsen stark gestiegene Preise für Energie und Lebensmittel den privaten Konsum. Zwar kehrte in einem von hoher Inflation und Konsumflaute geprägten Jahr rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft die Kauflust bei den Menschen in Deutschland zurück, wie die Konsumforscher der Nürnberger GfK jüngst feststellten. Doch die Erholung des Konsumklimas stehe „noch auf wackeligen Füßen", relativierte GfK-Konsumexperte Rolf Bürkl.

Das im November einsetzende Weihnachtsgeschäft bescherte der Branche Auftrieb, wie die Zahlen des Bundesamtes zeigen: In dem Monat setzten die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen kalender- und saisonbereinigt sowie bereinigt um Preiserhöhungen (real) 1,1 Prozent und nominal 1,3 Prozent mehr um als im Oktober 2022. Im Vergleich zum November 2021 sank der Umsatz real um 5,9 Prozent, stieg allerdings nominal um 4,8 Prozent. Die Differenz zwischen diesen beiden Werten erklären die Wiesbadener Statistiker mit hohen Preissteigerungen.

Einen deutlichen Rückgang der Umsätze auf Jahressicht gab es im Versand- und Internethandel, der in der Corona-Krise geboomt hatte. Hier ergab sich nach Berechnungen des Bundesamtes sowohl real (minus 8,1 Prozent) als auch nominal (minus 3,1 Prozent) ein Minus. Von 2020 auf 2021 waren die Umsätze im Online-Handel noch real um 12,3 Prozent in die Höhe geschossen.

FOTO: FEDERICO GAMBARINI/DPA

**Vor allem die Preise für Lebensmittel und Energie sind in den vergangenen Monaten stark gestiegen.**

# Deutscher Industrie brechen die Aufträge weg

## Unternehmen bekommen deutlich weniger Bestellungen aus dem Ausland

VON JÜRGEN KRÄMER

**Wiesbaden.** Die Industrie in Deutschland hat im November einen herben Dämpfer beim Auftragseingang verzeichnet. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom Freitag brach das Ordervolumen im Monatsvergleich um 5,3 Prozent ein. Ökonomen wurden vom Ausmaß des Rückschlags überrascht. Sie hatten im Schnitt nur einen leichten Rückgang um 0,5 Prozent erwartet. Im Jahresvergleich fiel der Auftragseingang im November um elf Prozent.

Im Bundeswirtschaftsministerium spricht man von einem Abwärtstrend, der sich wieder verstärkt fortgesetzt habe. „Die Auftragsdaten zeigen aber, dass die Industrie einen schwierigen Winter durchläuft, auch wenn sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen zuletzt verbessert haben", hieß es aus dem Ministerium. „Allerdings ist der Auftragsbestand in der Industrie nach wie vor hoch, was die Produktion am aktuellen Rand stützt."

FOTO: ARCHIV/KAHNERT/DPA

**Die lahmende Weltkonjunktur und hohe Energiepreise schlagen sich auch in den Orderbüchern deutscher Unternehmen nieder.**

Der aktuelle Rückgang ist maßgeblich auf sinkende Auslandsaufträge zurückzuführen, die nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 8,1 Prozent gefallen sind. Dabei sanken die Auftragseingänge aus der Eurozone um 10,3 Prozent und die aus dem restlichen Ausland um 6,8 Prozent. Im Oktober war der Auftragseingang in den deutschen Industriebetrieben noch um 0,6 Prozent im Monatsvergleich gestiegen. Nach Einschätzung von Thomas Gitzel, Chefvolkswirt bei der VP Bank, hat der Auftragseingang das niedrigste Niveau seit Juli 2020 erreicht. Er verwies auf den Einbruch der Bestellungen aus dem Ausland. „Dies zeigt, wie stark die hohen Energiepreise die Eurozone belasten", sagte Gitzel.

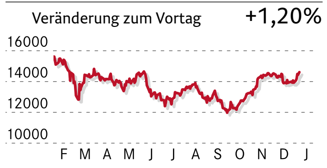
Analyst Ralph Solveen von der Commerzbank geht aber davon aus, dass die Talfahrt bei den Auftragseingängen kaum auf die Industrieproduktion durchschlagen dürfte. Die Betriebe hätten in den vergangenen zwei Jahre große Auftragsbestände aufgebaut. „Angesichts der schwächeren Auftragseingänge und der Belastung durch die hohen Energiepreise mag deshalb die Produktion in den kommenden Monaten zwar fallen, ein Einbruch ist aber unwahrscheinlich", sagte Solveen.

DIHK-Konjunkturexperte Jupp Zenzen sprach von einem „herben Rückschlag" für die deutsche Wirtschaft. „Die hohen Energiepreise und nach wie vor große Unsicherheit schlagen sich immer mehr in der Nachfrage im Inland nieder." Bestellungen aus dem Ausland fielen zudem aufgrund der weltweiten konjunkturellen Abkühlung sehr niedrig aus. „Gefüllte Auftragsbücher waren viele Monate ein Lichtblick für viele Unternehmen. Diese Polster schmelzen nun immer mehr weg", so der Ökonom von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).

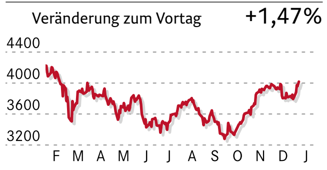
### Weniger Schiffscontainer unterwegs

**Die schwache Weltkonjunktur** bremst nach Zahlen des Kiel Instituts für Weltwirtschaft (IfW) die Containerschifffahrt aus. Anfang 2022 waren noch mehr als 14 Millionen Standardcontainer verschifft worden, aktuell sind es nur noch gut 13 Millionen, wie das IfW Kiel am Freitag in seinem monatlichen Kiel Trade Indicator mitteilte. Grundlage der Berechnung seien weltweite Schiffspositionsdaten in Echtzeit auf offener See sowie an mehr als 1200 Häfen. Für den globalen Handel sieht das IfW Kiel eine Stabilisierung zum Jahresende 2022. DPA

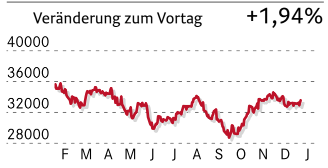
↑ **DAX** 14.610,02
Veränderung zum Vortag +1,20%



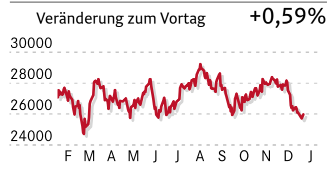

↑ **Euro Stoxx 50** 4.017,83
Veränderung zum Vortag +1,47%



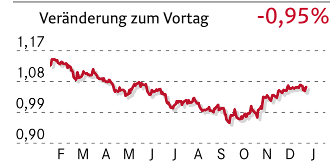

↑ **Dow Jones** 33.569,55
Veränderung zum Vortag +1,94%



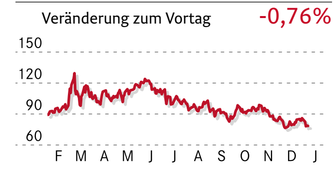

↑ **Nikkei** 25.973,85
Veränderung zum Vortag +0,59%



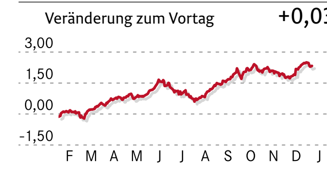

↓ **Euro in Dollar** 1,0500
Veränderung zum Vortag -0,95%




↓ **Rohöl,** Brent ($/Barrel) 78,28
Veränderung zum Vortag -0,76%




↑ **Umlaufrendite** 2,3300
Veränderung zum Vortag +0,03




## Überraschend freundlich

**Carsten Brömstrup, Chefanalyst OLB Bank**

Der US-Arbeitsmarkt erlebt einen Boom. Die Arbeitslosenquote sank zum Jahresende 2022 auf nur noch 3,5 Prozent. Trotz Zinserhöhungen der US-Notenbank stieg die Zahl der Beschäftigten im Dezember nochmals um 223.000 Stellen. Die Stundenlöhne stiegen aber nur um 0,3 Prozent zum Vormonat. Das interpretierte der Markt positiv. „Die Notenbank erhält nun etwas mehr Spielraum, eine weniger restriktive Geldpolitik zu verfolgen", so ein Händler. Kurz guckte der Dax über 14.500 Punkte, eine charttechnisch wichtige Marke. Auch Fresenius-Aktien setzten ihren positiven Trend nach einer Analystenhochstufung fort: Eine Umstrukturierung ist möglich.

## TECDAX 3.027,72 +0,70 %

## SDAX 12.498,45 +1,24 %

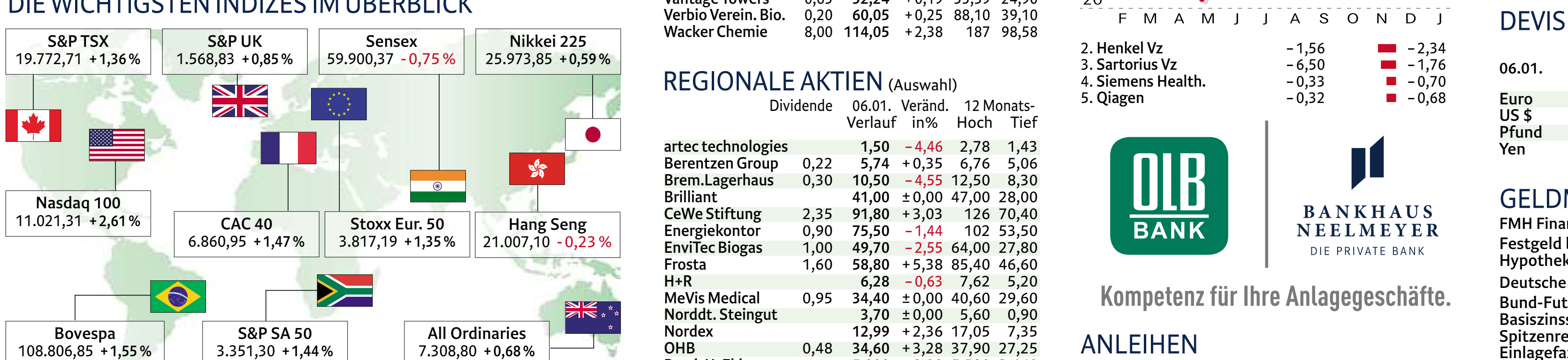
| | Dividende | 06.01. Schluss | Veränd. in% | 12 Monats-Hoch | Tief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1&1 | 0,05 | 12,24 | +1,07 | 24,64 | 11,20 |
| adesso | 0,60 | 141,60 | +2,02 | 229 | 92,00 |
| ADVA Optical Net. | | 21,90 | –0,27 | 22,20 | 11,66 |
| Amadeus Fire | 3,04 | 122,00 | +1,50 | 178 | 80,60 |
| Atoss Software | 1,82 | 145,00 | +1,40 | 195 | 110 |
| Auto1 Group | | 8,24 | –0,84 | 18,93 | 5,41 |
| Basler | 0,21 | 31,65 | –1,09 | 51,13 | 21,65 |
| BayWa | 1,05 | 42,85 | +1,54 | 49,20 | 32,35 |
| Bilfinger | 4,75 | 28,90 | +1,05 | 39,98 | 24,62 |
| Cancom | 1,00 | 29,78 | +1,15 | 59,30 | 23,04 |
| Ceconomy | 0,17 | 2,05 | +0,29 | 4,19 | 1,10 |
| CeWe Stiftung | 2,35 | 91,70 | +3,27 | 125 | 69,90 |
| CompuGroup Med. | 0,50 | 37,74 | +0,91 | 64,80 | 30,56 |
| CropEnergies | 0,45 | 14,16 | +1,72 | 16,66 | 9,81 |
| Dermapharm Hold. | 2,17 | 36,62 | –3,53 | 79,40 | 35,76 |
| Deutz | 0,15 | 4,30 | +0,42 | 6,86 | 2,99 |
| DIC Asset | 0,75 | 8,17 | +1,36 | 16,19 | 6,51 |
| Drägerwerk Vz | 0,19 | 43,15 | –0,58 | 55,50 | 38,20 |
| Dt. Pfandbriefbank | 1,18 | 7,82 | –0,38 | 12,44 | 6,76 |
| Dt. Wohnen Inh. | 0,04 | 20,98 | +0,82 | 37,99 | 16,88 |
| DWS Group | 2,00 | 30,96 | –0,45 | 39,48 | 23,16 |
| Eckert & Ziegler | 0,50 | 45,34 | +0,89 | 91,20 | 29,44 |
| Elmos Semic. | 0,65 | 57,60 | +5,69 | 63,40 | 34,90 |
| Energiekontor | 0,90 | 76,10 | +1,06 | 102 | 52,10 |
| Fielmann | 1,50 | 36,52 | –1,30 | 57,65 | 27,56 |
| flatexDEGIRO | | 6,90 | +1,35 | 21,08 | 5,59 |
| GFT Technologies | 0,35 | 33,95 | +2,26 | 49,00 | 27,70 |
| Grand City Prop. | 0,82 | 9,83 | +1,29 | 20,66 | 8,63 |
| Grenke | 0,51 | 23,30 | +3,01 | 32,51 | 17,99 |
| Hamborner Reit | 0,47 | 6,94 | ±0,00 | 10,17 | 6,23 |
| Heidelberger Druck. | | 1,64 | +1,68 | 3,10 | 1,09 |
| Hensoldt | 0,25 | 23,50 | +3,30 | 30,25 | 11,56 |
| Hochtief | 1,91 | 57,32 | +2,65 | 72,58 | 45,18 |
| Hornbach Hold. | 2,40 | 81,50 | –0,31 | 140 | 59,55 |
| Hypoport SE | | 106,70 | +1,52 | 482 | 72,55 |
| Indus Holding | 1,05 | 23,85 | +1,06 | 34,80 | 17,22 |
| Jenoptik | 0,25 | 26,96 | +2,51 | 35,56 | 18,44 |
| Jost Werke | 1,05 | 53,90 | +1,32 | 54,90 | 34,00 |
| Klöckner & Co. | 1,00 | 9,64 | +0,63 | 13,50 | 6,43 |
| Kontron | 0,35 | 16,52 | –0,30 | 18,40 | 11,22 |
| Krones | 1,40 | 106,70 | –0,28 | 111 | 67,50 |
| KWS Saat | 0,80 | 66,10 | –1,20 | 76,70 | 53,50 |
| Metro | | 9,52 | +2,59 | 10,29 | 6,12 |
| MorphoSys | | 13,97 | +3,18 | 33,62 | 11,81 |
| Nagarro | | 117,20 | +2,63 | 188 | 83,00 |
| New Work | 6,36 | 155,60 | –0,38 | 230 | 114 |
| Nordex | | 13,47 | +4,50 | 17,45 | 6,97 |
| Norma Group | 0,75 | 18,20 | +2,02 | 35,74 | 13,15 |
| Patrizia | 0,32 | 10,38 | –1,14 | 21,20 | 6,98 |
| Pfeiffer Vacuum | 4,08 | 171,80 | +0,59 | 207 | 121 |
| PNE | 0,08 | 21,00 | –1,41 | 24,10 | 7,89 |
| PVA TePla | | 20,66 | +3,09 | 40,75 | 13,87 |
| SAF Holland | 0,35 | 9,28 | +2,03 | 13,32 | 5,98 |
| Salzgitter | 0,75 | 31,62 | +0,57 | 48,76 | 18,99 |
| Schaeffler Vz | 0,50 | 6,54 | +0,46 | 7,72 | 4,44 |
| Secunet | 5,38 | 202,00 | –0,49 | 465 | 164 |
| SFC Energy | | 25,00 | +3,52 | 29,54 | 15,32 |
| SGL Carbon | | 7,51 | –0,33 | 7,97 | 4,59 |
| Shop Apotheke | | 50,66 | +1,65 | 118 | 36,51 |
| SMA Solar Techn. | | 65,25 | +3,24 | 71,25 | 25,10 |
| Sto & Co. Vz | 5,00 | 159,80 | +0,50 | 260 | 112 |
| Stratec | 0,95 | 80,60 | +0,12 | 131 | 72,70 |
| Südzucker | 0,40 | 17,36 | +1,64 | 17,36 | 9,75 |
| Suse | | 17,24 | –0,46 | 37,00 | 12,00 |
| Synlab | 0,33 | 10,92 | +0,46 | 22,10 | 10,78 |
| Traton | 0,50 | 15,18 | +2,02 | 23,50 | 11,77 |
| Varta | 2,48 | 26,46 | +3,76 | 113 | 21,60 |
| Vitesco Techn. Grp. | | 61,30 | +3,72 | 61,40 | 25,65 |
| Wacker Neuson | 0,90 | 17,39 | +1,34 | 26,04 | 12,84 |
| Zeal Network | 2,10 | 30,50 | +3,21 | 40,75 | 24,65 |

## DIE DAX WERTE

° = auch im Euro Stoxx 50

| | 06.01. Schluss | ± in % z. Vortag | Tief | 12 Monate Vergleich | Hoch | Div. | Div. Rend. | KGV 2022 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Adidas NA ° | 140,68 | +1,54 | 93,4 | | 260 | 3,30 | 2,35 | 14,73 |
| Airbus ° | 116,56 | +1,30 | 86,5 | | 120 | 1,50 | 1,29 | 23,08 |
| Allianz vNA ° | 211,80 | +1,07 | 156 | | 233 | 10,80 | 5,10 | 9,63 |
| BASF NA ° | 52,81 | +2,31 | 37,9 | | 69,2 | 3,40 | 6,44 | 9,60 |
| Bayer NA ° | 50,55 | +1,58 | 46,7 | | 68,0 | 2,00 | 3,96 | 10,53 |
| Beiersdorf | 108,30 | +0,46 | 79,0 | | 109 | 0,70 | 0,65 | 33,32 |
| BMW St. ° | 89,53 | +0,65 | 67,6 | | 100 | 5,80 | 6,48 | 6,09 |
| Brenntag NA | 65,34 | +1,33 | 53,6 | | 79,7 | 1,45 | 2,22 | 13,47 |
| Continental | 63,52 | +2,32 | 44,3 | | 98,9 | 2,20 | 3,46 | 7,39 |
| Covestro | 42,37 | +1,58 | 27,7 | | 57,6 | 3,40 | 8,02 | 6,01 |
| Daimler Truck | 30,24 | +1,78 | 20,3 | | 35,8 | - | | 10,25 |
| Dt. Bank NA | 11,60 | +0,89 | 7,25 | | 14,6 | 0,20 | 1,72 | 7,73 |
| Dt. Börse NA ° | 157,15 | –0,16 | 136 | | 180 | 3,20 | 2,04 | 21,68 |
| Dt. Post NA ° | 36,98 | +0,07 | 29,7 | | 56,3 | 1,80 | 4,87 | 8,91 |
| Dt. Telekom ° | 19,78 | +1,26 | 14,5 | | 19,9 | 0,64 | 3,24 | 18,84 |
| E.ON NA | 9,88 | +0,84 | 7,28 | | 12,5 | 0,49 | 4,96 | 10,98 |
| Fres. M.C.St. | 32,70 | +2,32 | 26,0 | | 63,7 | 1,35 | 4,13 | 9,34 |
| Fresenius | 28,63 | +1,56 | 19,7 | | 38,1 | 0,92 | 3,21 | 8,37 |
| Hann. Rück NA | 189,95 | –0,03 | 131 | | 193 | 5,75 | 3,03 | 14,61 |
| Heidelb.Cem. | 58,38 | +1,32 | 38,7 | | 68,1 | 2,40 | 4,11 | 6,99 |
| Henkel Vz. | 65,24 | –2,34 | 56,6 | | 83,4 | 1,85 | 2,84 | 15,72 |
| Infineon NA ° | 30,46 | +2,40 | 20,7 | | 40,8 | 0,27 | 0,89 | 20,30 |
| Linde PLC ° | 296,35 | +2,47 | 244 | | 335 | 4,44 | 1,50 | 29,49 |
| Mercedes-Benz ° | 66,46 | +0,08 | 50,2 | | 77,9 | 5,00 | 7,52 | 5,70 |
| Merck | 187,15 | +1,08 | 153 | | 210 | 1,85 | 0,99 | 24,31 |
| MTU Aero | 216,80 | +1,64 | 149 | | 221 | 2,10 | 0,97 | 28,72 |
| Münch. R. vNA ° | 324,50 | +1,63 | 205 | | 325 | 11,00 | 3,39 | 13,11 |
| Porsche AG Vz. | 95,75 | –0,16 | 81,0 | | 112 | - | | |
| Porsche Vz. | 54,90 | +0,70 | 49,8 | | 97,7 | 2,56 | 4,66 | 3,66 |
| Qiagen | 46,90 | –0,68 | 38,0 | | 49,4 | - | | 27,59 |
| RWE St. | 39,14 | +0,64 | 32,5 | | 44,0 | 0,90 | 2,30 | 18,64 |
| SAP ° | 102,34 | +1,49 | 79,6 | | 124 | 2,45 | 2,39 | 27,29 |
| Sartorius Vz. | 362,90 | –1,76 | 293 | | 543 | 1,26 | 0,35 | 42,44 |
| Siem.Energy | 18,33 | +3,53 | 10,3 | | 23,1 | 0,10 | 0,55 | |
| Siem.Health. | 47,08 | –0,70 | 40,3 | | 64,7 | 0,85 | 1,81 | 26,16 |
| Siemens NA ° | 136,14 | +0,96 | 93,7 | | 154 | 4,00 | 2,94 | 15,92 |
| Symrise | 104,65 | +0,77 | 91,9 | | 126 | 1,02 | 0,97 | 35,47 |
| Vonovia NA ° | 24,47 | +1,37 | 18,6 | | 51,3 | 1,66 | 6,78 | 9,23 |
| VW Vz. ° | 128,16 | +0,82 | 113 | | 195 | 26,62 | 20,77 | 4,07 |
| Zalando | 39,32 | +2,40 | 19,2 | | 71,9 | - | | 39,32 |

## DIE WICHTIGSTEN INDIZES IM ÜBERBLICK




| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam AEX | 724,26 | +1,39 % | Stockholm OMX | 813,99* | +0,45 % |
| Athen Comp. Index | 951,45* | +0,57 % | Stoxx Singapore 20 | 1.892 | –0,94 % |
| Brüssel Bel 20 | 3.847 | +0,97 % | Tokio Topix | 1.876 | +0,37 % |
| Madrid IBEX-35 | 8.701 | +1,09 % | Wien ATX | 3.272 | +0,93 % |
| Shanghai B-Index | 287,06 | +0,35 % | Zürich SMI | 11.145 | +0,79 % |

## EURO STOXX 50

ohne deutsche Indextitel

| | 06.01. Verlauf | ± in % z. Vortag | Tief | 12 Monate Vergleich | Hoch | Div. | Div. Rend. | KGV 2022 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| AB Inbev | 57,28 | –0,31 | 45,7 | | 59,6 | 0,50 | 0,87 | 16,85 |
| Adyen | 1.267 | –4,42 | 1170 | | 2177 | - | | 58,39 |
| Ahold Delh. | 27,24 | –1,73 | 24,2 | | 31,1 | 0,95 | 3,49 | 12,38 |
| Air Liquide | 140,56 | +2,15 | 115 | | 152 | 2,64 | 1,88 | 25,56 |
| ASML Hold. | 555,30 | +2,21 | 376 | | 679 | 2,74 | 0,49 | 32,96 |
| AXA | 27,11 | +0,86 | 20,5 | | 29,1 | 1,54 | 5,68 | 8,89 |
| BBVA | 6,18 | +2,18 | 4,00 | | 6,18 | 0,20 | 3,24 | 7,72 |
| Bco Santander | 3,01 | +1,48 | 2,34 | | 3,49 | 0,10 | 3,32 | 6,03 |
| BNP | 59,30 | +0,73 | 40,7 | | 68,0 | 5,24 | 8,84 | 7,06 |
| CRH | 40,25 | +0,51 | 32,1 | | 47,6 | 1,10 | 2,74 | 12,78 |
| Danone | 49,58 | –1,93 | 46,5 | | 58,2 | 1,94 | 3,91 | 16,25 |
| Enel | 5,60 | +1,36 | 3,97 | | 7,08 | 0,38 | 6,79 | 10,17 |
| Eni | 13,67 | +0,51 | 10,6 | | 14,7 | 0,44 | 3,22 | 7,39 |
| EssilorLux. | 174,40 | +0,58 | 134 | | 184 | 2,51 | 1,44 | 29,07 |
| Flutter Ent. | 135,05 | +0,67 | 89,5 | | 142 | 2,29 | 1,69 | 45,02 |
| Hermes Int. | 1.573 | +1,78 | 971 | | 1583 | 11,07 | 0,70 | 54,70 |
| Iberdrola | 10,87 | –0,62 | 8,13 | | 11,1 | 0,03 | 0,23 | 16,72 |
| Inditex | 26,36 | +1,97 | 19,5 | | 28,9 | 0,93 | 3,53 | 20,28 |
| ING Groep | 12,36 | +0,57 | 7,91 | | 14,0 | 0,41 | 3,32 | |
| Intesa Sanp. | 2,23 | +0,54 | 1,58 | | 2,93 | 0,15 | 6,76 | 7,45 |
| Kering | 518,90 | +2,27 | 434 | | 725 | 12,00 | 2,31 | 16,74 |
| L'Oréal | 359,35 | +1,11 | 301 | | 413 | 4,89 | 1,36 | 36,30 |
| LVMH | 749,90 | +2,81 | 535 | | 750 | 10,00 | 1,33 | 28,30 |
| Nokia | 4,50 | +0,20 | 4,11 | | 5,75 | - | | 13,22 |
| Nordea Bk AB | 10,61 | +0,66 | 8,01 | | 11,4 | 0,69 | 6,50 | 11,79 |
| Pernod Ricard | 185,55 | +0,32 | 167 | | 208 | 4,14 | 2,23 | 21,70 |
| Prosus | 72,14 | +1,05 | 40,3 | | 79,4 | 0,14 | 0,19 | 16,78 |
| Safran | 121,28 | +1,74 | 88,0 | | 124 | 0,50 | 0,41 | 34,16 |
| Sanofi S.A. | 90,77 | +0,45 | 77,0 | | 105 | 3,32 | 3,65 | 15,13 |
| Schneider El. | 140,48 | +0,09 | 110 | | 173 | 2,90 | 2,06 | 21,61 |
| Stellantis | 14,48 | +0,50 | 11,3 | | 19,3 | 1,04 | 7,18 | 3,41 |
| TotalEnerg. | 58,36 | +0,33 | 43,7 | | 60,8 | 2,64 | 4,52 | 5,07 |
| Vinci | 98,77 | +2,00 | 80,2 | | 103 | 3,25 | 3,29 | 14,74 |

## MDAX 26.970,10 +1,12 %

| | Dividende | 06.01. Schluss | Veränd. in% | 12 Monats-Hoch | Tief |
|---|---|---|---|---|---|
| Adtran Hold. | 0,36 | 17,95 | +0,28 | 25,10 | 15,80 |
| Aixtron | 0,30 | 28,86 | +2,70 | 32,21 | 15,20 |
| Aroundtown | 0,07 | 2,53 | +1,24 | 5,73 | 1,73 |
| Aurubis | 1,60 | 83,06 | +1,54 | 120 | 51,00 |
| Bechtle | 0,55 | 34,69 | +0,76 | 59,48 | 32,45 |
| Befesa | 1,46 | 46,72 | +0,78 | 73,60 | 29,04 |
| Carl Zeiss Meditec | 0,90 | 120,75 | +1,34 | 179 | 102 |
| Commerzbank | | 9,51 | +1,76 | 9,73 | 5,17 |
| CTS Eventim | | 60,90 | +0,83 | 70,20 | 40,32 |
| Delivery Hero | | 45,11 | –2,88 | 89,52 | 23,88 |
| Dürr | 0,50 | 34,44 | +1,00 | 42,60 | 19,74 |
| Encavis | 0,30 | 17,91 | +1,07 | 24,78 | 11,82 |
| Evonik Industries | 1,17 | 19,85 | +0,94 | 29,73 | 16,52 |
| Evotec | | 15,54 | –0,16 | 39,46 | 14,80 |
| Fraport | | 43,03 | –0,44 | 68,40 | 35,56 |
| freenet | 1,57 | 21,73 | +0,65 | 26,86 | 18,62 |
| Fuchs Petrolub Vz | 1,03 | 34,10 | +2,10 | 40,62 | 24,20 |
| GEA Group | 0,90 | 39,80 | +0,96 | 47,22 | 31,18 |
| Gerresheimer | 1,25 | 69,85 | +0,94 | 85,15 | 46,66 |
| Hella | 0,49 | 80,70 | +1,00 | 82,55 | 51,82 |
| HelloFresh | | 24,72 | +2,36 | 60,94 | 19,94 |
| Hugo Boss | 0,70 | 59,06 | +1,83 | 59,36 | 42,05 |
| Jungheinrich Vz | 0,68 | 28,96 | +0,42 | 44,74 | 19,77 |
| K+S | 0,20 | 19,94 | +4,37 | 36,45 | 15,82 |
| Kion Group | 1,50 | 33,69 | +0,12 | 97,30 | 18,66 |
| Knorr-Bremse | 1,85 | 57,08 | +1,93 | 92,86 | 42,31 |
| Lanxess | 1,05 | 44,48 | +2,02 | 59,04 | 28,16 |
| LEG Immobilien | 4,07 | 66,74 | +1,09 | 120 | 52,28 |
| Lufthansa | | 8,32 | –0,18 | 8,38 | 5,25 |
| Nemetschek | 0,39 | 50,28 | +0,20 | 96,12 | 42,78 |
| ProSiebenSat.1 | 0,80 | 8,87 | +0,20 | 14,67 | 6,44 |
| Puma | 0,72 | 62,00 | +1,94 | 103 | 41,31 |
| Rational | 10,00 | 580,00 | +3,02 | 867 | 401 |
| Rheinmetall | 3,30 | 209,40 | +3,61 | 228 | 86,08 |
| RTL Group | 5,00 | 42,48 | –0,47 | 54,15 | 30,86 |
| Scout24 | 0,85 | 48,39 | +1,30 | 62,56 | 46,12 |
| Siltronic | 3,00 | 71,65 | +2,21 | 142 | 51,65 |
| Sixt | 3,70 | 92,80 | +1,09 | 166 | 79,90 |
| Software | 0,76 | 25,08 | +0,32 | 35,32 | 20,32 |
| Stabilus S.A | 1,25 | 64,20 | +0,94 | 70,15 | 40,00 |
| Ströer & Co. | 2,25 | 48,42 | +3,82 | 72,00 | 34,44 |
| TAG Immobilien | 0,89 | 6,90 | +1,10 | 23,12 | 5,37 |
| Talanx | 1,60 | 45,80 | +0,97 | 45,80 | 33,44 |
| TeamViewer | | 12,62 | +0,44 | 16,47 | 7,67 |
| Telefónica Dtschl. | 0,18 | 2,51 | +0,48 | 3,03 | 2,01 |
| thyssenkrupp | | 6,49 | +0,90 | 10,94 | 4,17 |
| United Internet | 0,50 | 20,55 | –0,39 | 36,15 | 18,08 |
| Vantage Towers | 0,63 | 32,24 | +0,19 | 33,59 | 24,90 |
| Verbio Verein. Bio. | 0,20 | 60,05 | +0,25 | 88,10 | 39,10 |
| Wacker Chemie | 8,00 | 114,05 | +2,38 | 187 | 98,58 |

## REGIONALE AKTIEN (Auswahl)

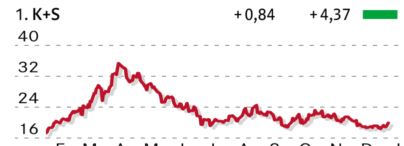
| | Dividende | 06.01. Verlauf | Veränd. in% | 12 Monats-Hoch | Tief |
|---|---|---|---|---|---|
| artec technologies | | 1,50 | –4,46 | 2,78 | 1,43 |
| Berentzen Group | 0,22 | 5,74 | +0,35 | 6,76 | 5,06 |
| Brem.Lagerhaus | 0,30 | 10,50 | –4,55 | 12,50 | 8,30 |
| Brilliant | | 41,00 | ±0,00 | 47,00 | 28,00 |
| CeWe Stiftung | 2,35 | 91,80 | +3,03 | 126 | 70,40 |
| Energiekontor | 0,90 | 75,50 | –1,44 | 102 | 53,50 |
| EnviTec Biogas | 1,00 | 49,70 | –2,55 | 64,00 | 27,80 |
| Frosta | 1,60 | 58,80 | +5,38 | 85,40 | 46,60 |
| H+R | | 6,28 | –0,63 | 7,62 | 5,20 |
| MeVis Medical | 0,95 | 34,40 | ±0,00 | 40,60 | 29,60 |
| Norddt. Steingut | | 3,70 | ±0,00 | 5,60 | 0,90 |
| Nordex | | 12,99 | +2,36 | 17,05 | 7,35 |
| OHB | 0,48 | 34,60 | +3,28 | 37,90 | 27,25 |
| Reed. H. Ekkenga | | 5.000 | ±0,00 | 5.500 | 3.460 |
| Trade & Value | | 1,70 | ±0,00 | 2,30 | 1,60 |

## WEITERE AKTIEN

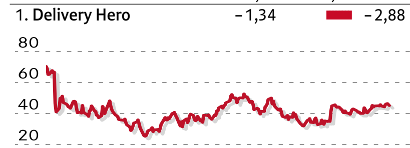
| | Dividende | 06.01. Verlauf | Veränd. in% | 12 Monats-Hoch | Tief |
|---|---|---|---|---|---|
| About You Hold. | | 7,14 | +0,28 | 19,49 | 4,80 |
| Adler Real Estate | | 6,62 | +3,12 | 8,81 | 3,75 |
| Allane | 0,06 | 11,60 | ±0,00 | 16,24 | 10,00 |
| Allgeier | 0,50 | 29,90 | +1,36 | 50,30 | 25,75 |
| Alphabet Inc. A | | 81,03 | –1,75 | 135 | 80,50 |
| Altria Group | 3,68 | 43,70 | +1,40 | 53,96 | 38,79 |
| Amazon | | 80,26 | +1,59 | 155 | 77,00 |
| ArcelorMittal | 0,38 | 26,94 | +3,04 | 32,93 | 19,83 |
| AT&T | 1,35 | 18,35 | +0,85 | 24,15 | 15,07 |
| Aumann | 0,10 | 11,72 | +2,99 | 17,58 | 10,18 |
| BB Biotech (CH) | 3,85 | 57,50 | +0,52 | 75,00 | 51,00 |
| Biotest Vz | 0,08 | 33,40 | ±0,00 | 37,90 | 32,40 |
| BP PLC | 0,22 | 5,40 | +0,52 | 5,81 | 3,91 |
| Brit. Am. Tobacco | 2,18 | 38,10 | –0,13 | 42,31 | 33,80 |
| Cisco Systems | 1,51 | 45,07 | +1,18 | 55,00 | 38,95 |
| Coca-Cola | 1,76 | 59,48 | +0,47 | 65,12 | 51,39 |
| Credit Suisse (CH) | 0,09 | 2,97 | +0,14 | 9,12 | 2,65 |
| Deutsche Beteilig. | 1,60 | 28,20 | –1,74 | 39,25 | 20,80 |
| Dt. EuroShop | 1,00 | 22,06 | –0,36 | 26,36 | 14,17 |
| Engie | 0,53 | 12,91 | –3,11 | 14,63 | 9,80 |
| Ericsson B | 2,50 | 5,67 | +0,50 | 11,18 | 5,33 |
| Ernst Russ | | 4,50 | –0,66 | 7,70 | 3,45 |
| Eurokai | 1,00 | 30,00 | +0,67 | 37,60 | 24,40 |
| Ferratum Oyj | 0,18 | 3,37 | +3,06 | 4,76 | 2,11 |
| General Electric | 0,37 | 67,20 | –0,88 | 71,00 | 46,11 |
| Gerry Weber Intern. | | 6,40 | –0,78 | 38,20 | 4,90 |
| Global Fashion Grp. | | 1,25 | –3,04 | 4,48 | 1,05 |
| Grammer | | 10,50 | +0,48 | 19,55 | 7,64 |
| Hapag-Lloyd | 35,00 | 176,00 | –1,12 | 470 | 160 |
| Hawesko Hldg. | 2,50 | 39,70 | ±0,00 | 56,80 | 33,20 |
| Highlight Comm. | 0,17 | 3,72 | +1,09 | 4,06 | 3,52 |
| Homag Group | 1,01 | 46,00 | ±0,00 | 54,00 | 44,20 |
| IBM | 6,59 | 134,62 | +0,28 | 145 | 105 |
| Intel | 1,46 | 26,59 | +1,14 | 49,95 | 23,97 |
| Johnson&Johnson | 4,45 | 169,50 | –0,29 | 178 | 134 |
| Kellogg | 2,34 | 67,94 | +1,94 | 78,00 | 53,32 |
| Kraft Heinz Co | 1,60 | 39,84 | +1,22 | 42,78 | 29,99 |
| KSB Vz | 12,26 | 363,00 | +0,83 | 390 | 280 |
| Kuehne + Nagel (CH) | 10,00 | 217,80 | –0,27 | 296 | 197 |
| Leifheit | 1,05 | 13,82 | –0,14 | 32,45 | 13,04 |
| Medion | 0,69 | 14,40 | –0,69 | 15,20 | 14,00 |
| Mensch&Maschine | 1,20 | 45,05 | –0,33 | 62,90 | 40,90 |
| Meta Platforms | | 121,48 | –0,16 | 297 | 89,52 |
| Microsoft | 2,42 | 210,65 | –0,12 | 290 | 209 |
| Mondelez Intern. | 1,47 | 63,72 | +1,61 | 65,77 | 53,55 |
| MPC Münchmeyer | 0,12 | 2,98 | –3,56 | 3,85 | 2,35 |
| Mühlbauer Hold. | 1,50 | 59,40 | +0,34 | 61,80 | 50,50 |
| Nestlé (CH) | 2,80 | 111,10 | +0,56 | 127 | 103 |
| Novartis (CH) | 3,10 | 85,77 | +1,02 | 88,42 | 72,84 |
| Pfizer | 1,60 | 47,00 | –0,80 | 53,20 | 39,20 |
| Procter & Gamble | 3,52 | 144,32 | +1,05 | 155 | 125 |
| PSI Software | 0,40 | 22,75 | –0,87 | 42,90 | 18,56 |
| Roche Hold. GS (CH) | 9,30 | 293,60 | +0,93 | 404 | 289 |
| Shell | 0,84 | 27,00 | +1,89 | 29,19 | 20,25 |
| Siltronic | 3,00 | 71,85 | +2,57 | 141 | 53,90 |
| Sixt | 3,70 | 93,00 | +4,14 | 165 | 80,45 |
| SLM Solutions Gr. | | 16,72 | +0,24 | 20,20 | 9,01 |
| SNP | | 24,80 | –3,50 | 39,64 | 14,40 |
| Sony | 65,00 | 75,66 | +3,30 | 112 | 64,50 |
| Takkt | 1,10 | 14,46 | +1,69 | 16,50 | 9,01 |
| Toyota | 52,00 | 12,92 | +1,33 | 18,78 | 12,58 |
| TUI | | 1,66 | +0,61 | 3,58 | 1,17 |
| UBS Group N (CH) | 0,50 | 18,30 | +0,38 | 19,90 | 13,10 |
| Vodafone | 0,08 | 1,02 | +0,47 | 1,67 | 0,95 |
| Volkswagen | 26,56 | 160,45 | +0,28 | 279 | 145 |
| WCM Beteil.u.Grund. | 0,11 | 3,72 | –1,06 | 5,40 | 3,60 |
| Westag & Getal.St. | | - | - | 35,00 | 28,00 |

## GEWINNER aus DAX und MDAX VERLIERER

| 06.01. | Veränd. € | Veränd. % z.VT |
|---|---|---|
| 1. K+S | +0,84 | +4,37 |




| | | |
|---|---|---|
| 2. Ströer & Co. | +1,78 | +3,82 |
| 3. Rheinmetall | +7,30 | +3,61 |
| 4. Siemens Energy | +0,63 | +3,53 |
| 5. Rational | +17,00 | +3,02 |
| 1. Delivery Hero | –1,34 | –2,88 |




| | | |
|---|---|---|
| 2. Henkel Vz | –1,56 | –2,34 |
| 3. Sartorius Vz | –6,50 | –1,76 |
| 4. Siemens Health. | –0,33 | –0,70 |
| 5. Qiagen | –0,32 | –0,68 |

OLB BANK | BANKHAUS NEELMEYER DIE PRIVATE BANK
Kompetenz für Ihre Anlagegeschäfte.

## ANLEIHEN

| Deutsche Staatsanleihen | Coupon in % | Laufzeit | Kurs 06.01. | Rend. in % |
|---|---|---|---|---|
| Bund v. 13/23 | 1,500 | 15.02.23 | 99,94 | 2,161 |
| Bund v. 13/23 | 1,500 | 15.05.23 | 99,72 | 2,290 |
| Bund v. 13/23 | 2,000 | 15.08.23 | 99,74 | 2,427 |
| Bund v. 94/24 | 6,250 | 04.01.24 | 103,62 | 2,531 |
| Bund v. 14/24 | 1,750 | 15.02.24 | 99,18 | 2,550 |
| Bund v. 14/24 | 1,500 | 15.05.24 | 98,64 | 2,612 |
| Bund v. 14/24 | 1,000 | 15.08.24 | 97,66 | 2,582 |
| Bund v. 15/25 | 0,500 | 15.02.25 | 96,02 | 2,557 |
| Bund v. 15/25 | 1,000 | 15.08.25 | 96,48 | 2,478 |
| Bund v. 16/26 | 0,500 | 15.02.26 | 94,58 | 2,428 |
| Bund v. 16/26 | 0,000 | 15.08.26 | 92,20 | 2,390 |
| Bund v. 17/27 | 0,250 | 15.02.27 | 92,28 | 2,354 |
| Bund v. 97/27 | 6,500 | 04.07.27 | 117,86 | 2,377 |
| Bund v. 17/27 | 0,500 | 15.08.27 | 92,60 | 2,323 |
| Bund v. 20/27 | 0,000 | 15.11.27 | 89,92 | 2,331 |

| Unternehmensanleihen | | 06.01. | 05.01. |
|---|---|---|---|
| 2,25 | Adidas 14/26 | 98,00 | 98,00 |
| 2,375 | Airbus 20/40 | 77,73 | 76,62 |
| 2,121 | Allianz 20/50 | 82,23 | 81,59 |
| 3,75 | BASF 22/32 | 100,90 | 100,06 |
| 3,75 | Dt. Bahn 10/25 | 101,86 | 101,70 |
| 2,00 | Dt. Bahn 12/23 | 99,81 | 99,82 |
| 4,875 | Dt. Telekom 10/25 | 103,86 | 103,70 |
| 2,75 | Dt. Telekom 12/24 | 100,01 | 99,01 |
| 0,875 | E.ON 17/24 | 96,99 | 96,96 |
| 5,875 | Fraport 09/29 | 138,00 | 138,00 |
| 1,00 | Fresenius 20/26 | 91,70 | 90,81 |
| 1,50 | Mercedes-Benz 03/26 | 96,12 | 94,92 |
| 2,375 | Mercedes-Benz 13/23 | 99,70 | 99,67 |
| 1,25 | SAP SE 18/28 | 92,04 | 91,55 |
| 2,50 | thyssenkr. 15/25 | 98,36 | 97,61 |
| 4,625 | VW 14/26/unb. | 96,25 | 96,24 |

## INTERNATIONALE RENDITEN

Auswertung nach Renditeabstand zu Deutschland

| 10-j. Staatsanleihen | 06.01. | Abstand | 29.12. |
|---|---|---|---|
| Russland | 10,325 | +8,12 | 10,360 |
| Südafrika | 10,000 | +7,80 | 10,255 |
| Griechenland | 4,413 | +2,21 | 4,530 |
| Neuseeland | 4,334 | +2,13 | 4,530 |
| Italien | 4,208 | +2,01 | 4,574 |
| Australien | 3,824 | +1,62 | 4,028 |
| USA | 3,616 | +1,42 | 3,862 |
| Großbritannien | 3,467 | +1,27 | 3,702 |
| Spanien | 3,263 | +1,06 | 3,555 |
| Portugal | 3,207 | +1,01 | 3,480 |
| Norwegen | 3,163 | +0,96 | 3,172 |
| Kanada | 3,103 | +0,90 | 3,284 |
| Belgien | 2,836 | +0,64 | 3,124 |
| Österreich | 2,819 | +0,62 | 3,095 |
| Frankreich | 2,715 | +0,51 | 3,021 |
| Irland | 2,708 | +0,51 | 2,995 |
| Niederlande | 2,534 | +0,33 | 2,799 |
| Dänemark | 2,437 | +0,24 | 2,708 |
| Deutschland | 2,201 | | 2,485 |
| Schweden | 2,170 | -0,03 | 2,372 |
| Schweiz | 1,309 | -0,89 | 1,505 |
| Japan | 0,501 | -1,70 | 0,443 |

**Die Börsenkurse und der Marktkommentar sind ein Service der Oldenburgische Landesbank AG**

**Stand der Daten: 20.14 Uhr ME(S)Z** Aktienkurse in €, Schweiz = CHF, **DAX, MDAX und SDAX** = Xetra Handel (Ende um 17:30 Uhr), die übrigen Präsenzhandel. **Vz** = Vorzugsaktie; **Dividende** = ausgeschüttete Jahres-Beträge in Landeswährung einschließlich eventueller Boni. **Barren/Münzen** = Degussa Goldhandel. * = Preis vom Vortag oder letzt verfügbar. **Nikkei-Index** = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Angaben ohne Gewähr. Quelle Infront

## SORTEN & DEVISEN

| 1 € ist aus Sicht der Bank 06.01. | Sorten Ankauf | Verkauf | Devisen EZB |
|---|---|---|---|
| Austr. Dollar | 1,48 | 1,63 | 1,5590 |
| Dänische Kr. | 7,11 | 7,81 | 7,4370 |
| Brit. Pfund | 0,85 | 0,92 | 0,8848 |
| Hongk. Dollar | 7,42 | 9,31 | 8,2006 |
| Japan. Yen | 134,80 | 148,80 | 141,30 |
| Kanad. Dollar | 1,37 | 1,52 | 1,4331 |
| Norw. Kr. | 10,14 | 11,26 | 10,8070 |
| Poln. Zloty | 4,20 | 5,14 | 4,6950 |
| Schwed. Kr. | 10,67 | 11,84 | 11,2580 |
| Schweizer Fr. | 0,95 | 1,02 | 0,9864 |
| Singapur Dollar | 1,32 | 1,59 | 1,4156 |
| Südafrik. Rand | 15,32 | 21,08 | 18,2092 |
| Thail. Baht | 30,50 | 43,10 | 35,7370 |
| Tschech. Kr. | 22,30 | 26,60 | 24,0540 |
| Türk. Lira | 16,78 | 22,70 | 19,7065 |
| Ungar. Forint | 356,00 | 455,00 | 396,96 |
| USA | 1,01 | 1,11 | 1,0500 |

## DEVISEN WECHSELKURSE

| 06.01. | Euro | US $ | Pfund | Yen |
|---|---|---|---|---|
| Euro | - | 1,0500 | 0,8848 | 141,3000 |
| US $ | 0,9394 | - | 0,8270 | 132,0990 |
| Pfund | 1,1358 | 1,2089 | - | 159,6615 |
| Yen | 0,0071 | 0,0076 | 0,0063 | - |

## GELDMARKT

| FMH Finanzmarktdaten 06.01. | in % |
|---|---|
| Festgeld bis 5000 €, 1 Jahr | 0,50 - 2,50 |
| Hypothekenzinsen (eff.) 10 Jahre | 3,44 - 4,52 |
| **Deutsche Leitzinsen 06.01.** | **in %** |
| Bund-Future | 137,40 (06.01.23) |
| Basiszinssatz (nach § 247 BGB) | 1,62 (01.01.23) |
| Spitzenrefinanzierung | 2,75 (21.12.22) |
| Einlagefazilität | 2,00 (21.12.22) |

## ROHSTOFFE

| Baumwolle (NY) cts / b | 06.01. | 04.01. |
|---|---|---|
| März | 85,66 | 80,44 |
| Mai | 85,69 | 80,52 |
| Juli | 85,44 | 80,46 |
| Oktober | 80,51* | 78,52 |
| Dezember | 82,48 | 78,63 |
| **Getreide/Futter (Chic.) cts/bsh** | **06.01.** | **05.01.** |
| Weizen März | 743,25 | 746,75 |
| Mais März | 653,75 | 652,75 |
| Sojabohnen Januar | 1.500,25 | 1.466,75 |
| Sojaschrot Januar | 503,00 | 488,70 |
| Sojaöl Januar | 64,20 | 62,94 |

## METALLE & MÜNZEN

| Edelmetalle & Metalle | | 06.01. |
|---|---|---|
| Gold, €/Feinunze | | 1.755,81 |
| Silber, €/Feinunze | | 22,45 |
| Kupfer Indikation | | 943,42 |
| London, Blei ($/t) | | 2.235,00 |
| London, Kupfer Grade A ($/t) | | 8.362,50 |
| London, Nickel ($/t) | | 27.465,00 |
| London, Zink, LME ($/t) | | 2.994,00 |
| London, Zinn ($/t) | | 25.250,00 |
| **Barren und Münzen (€)** | **Ankauf** | **Verkauf** |
| Gold (10 g) | 556,50 | 610,00 |
| Gold (100 g) | 5.565,00 | 5.885,00 |
| Gold (1 kg) | 55.650,00 | 58.177,00 |
| Silber (1 kg) | 709,50 | 976,16 |
| Maple Platin (1 oz) | 957,00 | 1.545,81 |
| Krügerrand (1 oz) | 1.739,50 | 1.865,00 |
| Am. Eagle (1 oz) | 1.739,50 | 1.898,00 |
| Britannia (1 oz) | 1.739,50 | 1.865,00 |
| Maple Leaf (1/2 oz) | 869,50 | 971,60 |
| Dänemark 20 Kr. | 442,00 | 543,00 |
| Vreneli (20 Fr.) | 326,60 | 367,50 |

## Gasverbrauch geht deutlich zurück

Der Gasverbrauch in Deutschland ist der Bundesnetzagentur zufolge deutlich zurückgegangen. Im Vergleich zum Durchschnittsverbrauch in den vergangenen vier Jahren sei der Erdgasverbrauch 2022 um 14 Prozent gesunken. Dabei reduzierte die Industrie ihren Verbrauch um 15 Prozent, die privaten Haushalte und Gewerbebetriebe sparten zwölf Prozent ein. In den Monaten Oktober bis Dezember lag der Verbrauch der Industrie sogar um 23 Prozent und der Verbrauch von privaten Verbrauchern und Gewerbetreibenden um 21 Prozent unter dem Niveau der Vorjahre. Ein wichtiger Grund dafür waren allerdings die milden Temperaturen. Im Mittel lagen die Temperaturen im Jahr 2022 um 1,1 Grad Celsius über dem Durchschnitt der vergangenen vier Jahre. Insgesamt kamen 33 Prozent des 2022 von Deutschland importierten Gases aus dem skandinavischen Land - auf dem Foto ist das Emdener Erdgasterminal des norwegischen Energieversorgers Gassco zu sehen. Nur noch 22 Prozent des Gasbedarfs wurden aus Russland bezogen, wie die Bundesnetzagentur am Freitag mitteilte. 2021 hatte Russland noch 52 Prozent des Gases geliefert. Damit hat Norwegen Russland als wichtigsten Gaslieferanten abgelöst. TEXT: DPA/FOTO: ARCHIV/WAGNER/DPA

# Beschäftigte werden um ihr Geld gebracht

### Arbeitnehmerkammer berichtet über hohen Beratungsbedarf zu Löhnen und staatlichen Hilfen

VON FLORIAN SCHWIEGERSHAUSEN

**Bremen.** 300 Euro brutto hat der Staat im vergangenen Jahr den Beschäftigten pauschal über ihren Lohn ausgezahlt, um die hohen Energiepreise abzufedern. In Bremen gibt es mindestens eine Firma, die das Geld zwar an ihre Mitarbeiter auszahlte, dies aber als Abgeltung für Überstunden auswies. Dies ist eines der Beispiele für einen kreativen Umgang von Arbeitgebern mit staatlich geförderten Zahlungen, von denen die Arbeitnehmerkammer in ihren Beratungen aus dem vergangenen Jahr erfuhr. Gerade beim Thema Gehalt hat es nach Angaben von Kaarina Hauer, Leiterin der Rechtsberatung bei der Arbeitnehmerkammer, mehr Beratungsbedarf gegeben als in der Vergangenheit – denn 2022 gab es auch noch den Corona-Bonus sowie die Inflationsausgleichsprämie.

> „Hier werden Sprachbarrieren und Unwissenheit ausgenutzt, um Arbeitnehmer zu prellen."
>
> **Kaarina Hauer, Leiterin der Rechtsberatung**

Mit der Auszahlung sei es nicht immer mit rechten Dingen zugegangen, stellt Hauer fest: „Mich hat der Ideenreichtum der Arbeitgeber verwundert." So wurde etwa in einem anderen Fall das dem Beschäftigten ohnehin zustehende dreizehnte Monatsgehalt in einen Corona-Bonus umgewidmet. So habe sich der Gesetzgeber das natürlich nicht vorgestellt, sagt Hauer. Beratungsbedarf gab es auch bei der Sonderleistung durch das Pflegebonusgesetz. Die Rechtsexpertin weiß aus den Gesprächen: „Eine Reihe von Pflegekräften sind dabei leer ausgegangen und fragten, warum die Kollegen in einem anderen Bereich den Bonus erhalten haben, sie selbst aber nicht." Grundsätzlich seien die Ratsuchenden bei diesem Thema vorab gut informiert gewesen.

„Unterirdisch", so formuliert es Hauer, gehe es bei der Entlohnung von Leiharbeit zu: „Was einige Leiharbeitsfirmen mit den Beschäftigten allein mit der Lohnabrechnung abziehen, bereitet uns in der Rechtsberatung schon graue Haare." Selbst für ihre Kollegen in der Rechtsberatung sei es oft nicht einfach gewesen, sich bei den Lohnzetteln zurechtzufinden: „Diese Abrechnungen sind nicht selbsterklärend, und wir brauchen da selbst eine Stunde, um das nachvollziehen zu können." Was darin zum Teil abgezogen und überzogen oder mit anderen Dingen vermischt werde, hat für die Leiterin der Rechtsberatung durchaus System: „Hier werden ganz klar Sprachbarrieren und Unwissenheit ausgenutzt, um Arbeitnehmer zu prellen."

Hauer nennt ein Beispiel: So sei es häufig ein Problem, dass Leiharbeiter nicht das ganze Jahr eingesetzt sind. Doch auch die Nicht-Einsatzzeiten müsse die Leiharbeitsfirma vergüten. „Das wissen viele Beschäftigte aber nicht. Und dann wird dem Leiharbeiter einfach gesagt, dass er da doch mal Urlaub nehmen oder sein Arbeitszeitkonto abbauen soll. Das ist nicht zulässig", stellt die Juristin fest. Immer wieder komme es auch vor, dass der Lohn nicht pünktlich ausgezahlt wird.

Hauer kennt die Namen der Unternehmen, die dürfe sie aus Datenschutzgründen jedoch nicht öffentlich nennen. Aber so viel kann die Juristin sagen: „Aus den Beratungsgesprächen heraus wissen wir, dass viele Negativbeispiele in der Baubranche zu finden sind."

In besonders haarsträubenden Fällen rät die Arbeitnehmerkammer den Betroffenen, den Betrieb beim Gewerbeaufsichtsamt anzuzeigen. Die Beschäftigten würden dabei von der Kammer unterstützt. Die Geschäftsführerin der Bremer Arbeitnehmerkammer, Elke Heyduck, stellt fest: „Es gibt durchaus auch Positivbeispiele in der Leiharbeit, wo es vorbildlich läuft. Nur zu uns in die Beratung kommen eben die Beschäftigten, bei denen es nicht gut läuft." Laut Arbeitnehmerkammer gibt es in Bremen aktuell rund 14.000 Menschen in Leiharbeit. Das seien wieder deutlich mehr als zu Corona-Zeiten.

> „Viele versuchen den Wechsel in andere Berufe und stimmen so mit den Füßen ab."
>
> **Elke Heyduck, Geschäftsführerin der Kammer**

Zu den wiederkehrenden Klagen der Beschäftigten gehören laut Kammer auch die über eine mangelnde Erfassung der Arbeitszeit. Gesetzlich sei die Firma zur Erfassung verpflichtet, stellt Hauer klar. Sie verweist auf ein entsprechendes Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom vergangenen Jahr, das sie als positiv bezeichnet. Wenn ein Betrieb sowohl die Arbeits- als auch die Überstunden nicht erfasst, sollten dies die Beschäftigten notfalls selbst auf einem Schreibblock tun, rät die Kammer. Heyduck ergänzt: „Dabei sollten sie auch aufschreiben, mit welchen Kollegen sie an dem Tag zusammengearbeitet haben, weil man so etwas schnell vergisst." Am besten sei es dann, wenn man sich seine Arbeitsstunden vom Vorgesetzten gegenzeichnen lässt. „Doch dafür braucht es eben auch mutige Arbeitnehmer."

Was die Arbeitnehmerkammer als erfreulich bewertet: Kündigungen durch den Arbeitgeber haben abgenommen. Staatliche Unterstützung wie Kurzarbeitergeld aber auch der Fachkräftebedarf hätten dazu geführt, dass die Betriebe versuchten, die Beschäftigten zu halten. „Dies ist ein Zeichen dafür, dass der Markt sich dreht", so Heyduck. Die Zahl der Beratungen zur Eigenkündigung sei mit 3050 gleich hoch geblieben. Ein Teil der Beschäftigten nutze die gute Lage am Arbeitsmarkt, um in besser bezahlte Berufe zu wechseln. Heyduck nennt hier als Grund die geringen Verdienste bei Verkäuferinnen oder in der Lagerlogistik sowie der Gastronomie: „Hier versuchen viele den Wechsel in andere Branchen oder Berufe und stimmen so mit den Füßen ab."

#### Beratung ist kostenlos

**Wer als Arbeitnehmer** in Bremen und Bremerhaven tätig ist, kann die Beratungen der Arbeitnehmerkammer kostenlos in Anspruch nehmen, weil dies über den monatlichen Kammerbeitrag für die Arbeitnehmerkammer finanziert ist. Im abgelaufenen Jahr kam die Kammer den Angaben zufolge auf mehr als 88.000 Beratungsgespräche – in mehr als 49.000 Fällen davon ging es um das Thema Arbeitsrecht, gefolgt von der Hilfe bei der Einkommenssteuererklärung sowie öffentlichen Rechtsberatungen vor allem zum Schuld- und Mietrecht. Gerade beim Mietrecht stellte die Kammer fest, dass eine Reihe von privaten Vermietern offenbar Probleme mit korrekten Abrechnungen haben. DPA

# Innovationspreis für Deutschland

### Veranstalter der Technikmesse CES sehen das Land im internationalen Wettbewerb ganz vorn

VON CHRISTOPH DERNBACH

**Las Vegas.** Deutschland ist auf der Technikmesse CES als einer der internationalen „Innovations-Champions" ausgezeichnet worden. Neben der Bundesrepublik erhielten 23 andere Länder die höchste Einstufung in dem Ranking der Consumer Technology Association (CTA), dem Veranstalter der CES. Bei der Studie wurden 40 Indikatoren in 17 Kategorien gemessen, darunter Breitbandzugang, Bildungssystem, Umweltqualität, Handelspolitik und Cybersicherheit.

Digital- und Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) sagte am Donnerstag (Ortszeit) auf der CES, die Menschen in Deutschland sollten bei technischen Entwicklungen und digitalem Fortschritt optimistisch in die Zukunft blicken und die Dinge nicht leichtfertig schlecht reden. „Wir Deutsche neigen dazu, Probleme zu suchen, während andere bereits vorangehen und die Welt mit den damit verbundenen Chancen begeistern." Etliche Innovationen, die auf der CES von US-Unternehmen präsentiert worden seien, stammten aus Deutschland. „Dazu gehören Komponenten der Agrartechnik von John Deere, die im europäischen Entwicklungszentrum in Kaiserslautern entwickelt wurden."

John Deere hatte auf der CES 2023 ein neuartiges sensor- und robotergestütztes System zum Ausbringen von Dünger sowie einen neuen Elektrobagger vorgestellt. Vor einem Jahr hatte der Agrarspezialist mit einem riesigen autonom fahrenden Traktor international Schlagzeilen gemacht.

Wissing betonte, auch wenn manchmal der Eindruck entstehe, dass Deutschland im internationalen Wettbewerb kaum eine Rolle spiele, hätten amerikanische Unternehmen wie John Deere den Digitalstandort Deutschland längst entdeckt, sagte der Digitalminister in Las Vegas. „Sonst würden sie nicht so umfangreich in Deutschland investieren. Das ist auch der Grund, warum Deutschland hier auf der CES als Innovation Champion ausgezeichnet wurde."

Deutschland stehe oft vor dem Problem, Errungenschaften selbst nicht stark genug wahrzunehmen und sie auch nicht angemessen kommunizieren zu können, sagte der FDP-Politiker. „Es gibt aber auch Gegenbeispiele: Die Innovationskraft der deutschen Automobilindustrie wurde hier auf der CES sehr vorbildlich präsentiert." Zum Auftakt der CES hatte unter anderem der Münchner Automobilhersteller BMW die Messe-Besucher mit einem futuristischen Konzeptfahrzeug begeistert, das auf Knopfdruck die Farbe wechseln kann. Bei dem CTA-Ranking bekommt Deutschland die Bestnoten in den Bereichen Umwelt, Bildungssystem, Freiheit, Investitionen in Forschung und Entwicklung, erfolgreiche Start-ups (Unicorns) und autonomes Fahren. Beim Breitbandausbau, und Themen wie Diversität, Unternehmertum und Wohnungsmarkt landet Deutschland im Mittelfeld. Schlechte Bewertungen verteilten die CTA-Experten in den Bereichen Steuersystem und Fahrdienstleistungen.

An der Spitze des CTA-Rankings stehen Estland, die Schweiz und Finnland, gefolgt von den USA, Singapur, Großbritannien, Schweden, Australien, den Niederlanden und Luxemburg. Deutschland landet in der Gesamtbewertung auf Platz 16 und lässt damit Länder wie Frankreich, Südkorea, Japan und China hinter sich.

## Postboten wollen 15 Prozent mehr Lohn

**Fulda.** Bei der Deutschen Post sind Tarifverhandlungen für rund 160.000 Paketboten, Briefträger und andere Beschäftigte im Inland gestartet. Beim Auftakt am Freitag in Fulda wurde deutlich, dass die Vorstellungen des Managements und der Arbeitnehmervertreter noch weit auseinander liegen. Die Gewerkschaft Verdi untermauerte ihre Forderung nach 15 Prozent mehr Geld. Das sei „notwendig, gerecht und machbar" sagte Verdi-Verhandlungsführerin Andrea Kocsis. „Die Beschäftigten brauchen dringend einen Inflationsausgleich und sie erwarten darüber hinaus eine Beteiligung am Unternehmenserfolg." Eine „dauerhafte finanzielle Anerkennung für ihre Arbeit" sei überfällig.

Der Post-Vorstand ist anderer Ansicht und hält so kräftige Einkommenssteigerungen für „nicht vertretbar". Ein Firmensprecher sagte, man müsse eine Balance zwischen Lohnsteigerungen und wirtschaftlicher Tragfähigkeit finden und damit Arbeitsplätze sichern. „Schon heute reicht das deutlich rückläufige Ergebnis im Post- und Paketgeschäft nicht mehr für die notwendigen Investitionen aus", sagte der Post-Sprecher. Trotz der unterschiedlichen Positionen gehe man davon aus, in der nächsten Verhandlungsrunde „in fairen und zügigen Gesprächen" Fortschritte zu machen. Am 18. und 19. Januar treffen sich die Tarifparteien erneut. DPA

FLUGANGEBOT

## Deutscher Luftverkehr hinkt hinterher

**Berlin/Frankfurt.** Der Luftverkehr in Deutschland wächst im europäischen Vergleich weiterhin nur langsam. Für das erste Halbjahr 2023 erwartet der Branchenverband BDL ein Sitzplatzangebot in der Größenordnung von 78 Prozent des Vor-Corona-Niveaus aus dem Jahr 2019. Im europäischen Ausland dürfte das Angebot hingegen bereits 94 Prozent erreichen, wie der Verband am Freitag in Berlin mitteilte. Hauptursache sind dessen Angaben zufolge nach neben dem weiterhin nur schwachen Flugverkehr im Inland (56 Prozent) die Billigflieger, die bei ihrem Neustart einen großen Bogen um die meisten deutschen Flughäfen machen. Ihr Angebot von Punkt-zu-Punkt-Verbindungen erreicht laut den aktuellen Flugplänen mit 64 Prozent noch nicht einmal zwei Drittel des Vorkrisen-Niveaus. Dabei haben Anbieter wie Ryanair oder Wizz ihr Angebot nach Corona stark ausgebaut und übertreffen im übrigen Europa den Wert aus dem Jahr 2019 bereits wieder deutlich mit 114 Prozent. DPA

KRANKMELDUNG

## Jobcenter verlangt weiter AU-Bescheinigung

**Nürnberg.** Seit Beginn 2023 müssen gesetzlich versicherte Arbeitnehmer ihrem Arbeitgeber keine Krankmeldung mehr vorlegen. Nach der Krankmeldung rufen Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeitsdaten elektronisch bei den Krankenkassen ab. eAU-Verfahren heißt das Ganze - „e" für „elektronisch", „AU" für „Arbeitsunfähigkeit". Für die Arbeitsagentur gilt das nicht. Arbeitsagenturen und Jobcenter verlangen im Krankheitsfall nach wie vor die Vorlage einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AUB). Erst ab 2024 wird dies nicht mehr nötig sein, heißt es bei der Bundesagentur für Arbeit. DPA

FREIZEITUNTERNEHMEN

## Jump House verdoppelt Zahl der Trampolin-Hallen

**Hamburg.** Das Hamburger Freizeitunternehmen Jump House hat die Zahl seiner Trampolinhallen mit Übernahme der Germanissippi Trampoline Parks GmbH aus dem hessischen Butzbach mehr als verdoppelt. Die Gruppe betreibe nun unter den Marken Jump House, Air-Hop, Up-Sprung und Superfly insgesamt 18 Hallen, darunter auch eine in Bremen. Damit sei man in Marktführer für Trampolinparks in Deutschland, teilte das Unternehmen am Freitag mit. DPA

KREUZFAHRT

## Nach 800 Fahrten ist Schluss für die „Aida Aura"

**Rostock.** Aida mustert im September ihr derzeit ältestes Schiff aus. Die „Aida Aura" war nach Angaben der Reederei dann mehr als 20 Jahre in Betrieb. In ihrer Abschlusssaison kreuzt die Aura zunächst vor Südafrika und Namibia, ehe sie über die Kanaren in europäische Gewässer zurückkehrt. Am 21. September ist nach mehr als 800 Kreuzfahrten Schluss. DPA

## Ist der Mörder immer der Gärtner?

VON SEBASTIAN LOSKANT

So grau kann Dresden im Winter sein. Semperoper, Hofkirche, die Kuppel der Zigarettenfabrik Yenidze: Dem Postkartenblick scheint alle Farbe entwichen. Am Elbufer liegt ein umgedrehter Kahn, ein Hund schnuppert daran. Der Hund gehört zur nahen Gärtnerei. Deren Besitzerin Heike Teichmann wird erschlagen im Gewächshaus gefunden. „Totes Herz“, der neue Dresdner „Tatort“ (ARD, Sonntag, 20.15 Uhr), kommt düster daher. Aber übersichtlich.

Der Kreis der Verdächtigen ist klein. Zu ihm gehören Teichmanns Tochter Nadine, von Kristin Suckow sphinxhaft gespielt, und ihr befangen wirkender Mann Patrick (Nico Rogner). Vor allem aber der geistig behinderte Gärtnergehilfe Juri (Alexander Schuster), dessen Fingerabdrücke am Tathammer entdeckt werden. Der autistische Eigenbrötler, der sich nach dem Mord voller Angst in einem alten Elbekran verkriecht, lebt bei seiner Schwester Swetlana (Lara Feith). Sie arbeitet ebenfalls in der

Gärtnerei und hat ein Verhältnis mit Patrick Teichmann. Als Juri den Hund vergiftet und die kleine Tochter der Teichmanns entführt, scheint er als Schuldiger quasi überführt …

Das Ermittlertrio geht da erst mal mit ruhiger Hand ans Werk. Zum besonnenen Frauenduo Gorniak/Winkler (Karin Hanczewski und Cornelia Gröschel) bildet Kommissar-Urgestein Schnabel (Martin Brambach) den schnoddrigen Kontrast. Den Umstand, dass er im letzten Dresden-“Tatort“ fast draufgegangen wäre, kommentiert er machomäßig: „Mit ‚nem Messer im Rücken geht der Ossi noch lange nicht nach Hause.“ Nun gehts ihm wieder besser, und er ist es auch, der noch eine andere Fährte auftut. Sie führt weit zurück in die Vergangenheit der Ermordeten, zu einem dubiosen Chefarzt, zu einer Begegnung auf der Brücke „Blaues Wunder“ – und zu dem Kahn an der Elbe.

Autorin Kristin Derfler und Regisseur Andreas Herzog bringen genüsslich ein Verwirrspiel in Gang, dessen Pointe nicht ganz neu, aber fesselnd präsentiert ist. Kameramann Marcus Kanter lässt derweil unheilvoll eine Spinne durch die Gärtnerei krabbeln, grau bleibt es bis zum bitteren Ende. Nur die letzten fünf Minuten – eine höchst melodramatische Auflösung in Rückblenden, die sogar Hitchcocks Duschszene zitiert – laufen aus dem Ruder. Das macht Inspektor Barnaby stilvoller. Insgesamt aber funktioniert dieser „Tatort“. Mit Alexander Schuster lässt sich überdies ein interessanter Nachwuchsschauspieler entdecken.

# „Ich flunkere Geschichten zusammen“

### Schauspieler und Sänger Ulrich Tukur über Zeitreisen und nostalgischen Jazz

Ulrich Tukur (zweiter von rechts) war immer schon fasziniert vom Jazz der Vorkriegszeit. FOTO: ELENA ZAUCKE

**Ulrich Tukur**
wurde als Ulrich Gerhard Scheurlen 1957 geboren und ist einer der bekanntesten deutschen Theater- und Filmschauspieler. 1995 gründete er zudem die Tanzkapelle Die Rhythmus Boys.

***„Rhythmus in Dosen“ lautet das Motto Ihrer Jubiläumstour mit den Rhythmus Boys. Fließt in dieses Programm auch Ihre Biografie mit ein?***
**Ulrich Tukur:** Wenn, dann verfälscht und durch die Hintertür. Ich erzähle vom Leben berühmter Komponisten und Protagonisten der Unterhaltungskultur der 20er-, 30er- und 40er-Jahre. Als großer Verehrer Cole Porters, Irving Berlins, George Gershwins oder Glenn Millers flunkere ich Geschichten über sie zusammen, gemeinsame Erlebnisse, die die ich mit ihnen teilte, aber die es nie gab. Ich erzähle vom Glanz und Zauber einer untergegangenen Epoche. Es ist der Versuch, Menschen in unserer bedrängenden Zeit etwas zu erheitern und gelassener zu stimmen. Das Ganze ist gattungsübergreifend: Konzert, Varieté, Kabarett, Theater und höherer Blödsinn.

***Woher stammt der Titel „Rhythmus in Dosen“?***
Von Lutz Templin. Er fand sich in meiner Schellackplatten-Sammlung. Templin war Anfang der 40er-Jahre Leiter der berüchtigten Propaganda-Swing-Band „Charlie and His Orchestra“. Goebbels hatte ihn beauftragt, ein Orchester zusammenzustellen, das im Auslandsrundfunk amerikanische und englische Schlager spielen sollte. Charlie Schwedler sang die Originale auf Englisch, versetzt mit antisemitischen und antiamerikanischen Texten. Und dieser Lutz Templin hat 1942 „Rhythmus in Dosen“ aufgenommen, eine ziemlich schmissige Instrumentalnummer. Einige Orchester haben in Berlin ja noch bis 1944 gespielt, und wenn sie es live taten, machten sie mitunter ziemlich heiße Musik. Das Dritte Reich war nicht so durchstrukturiert, wie wir das gerne glauben.

***Sie haben sich in Ihrer Berliner Wohnung ein Zimmer im Stil der 1920er-Jahre eingerichtet. Gehen Sie dort auf imaginäre Zeitreisen?***
In der ganzen Wohnung finden Sie nichts, das aus der Zeit nach 1935 stammt. Es ist eine Mischung aus orientalischen, asiatischen und venezianische Stilelementen. Ein skurriles Bühnenbild mit Tapeten aus den 1870er-Jahren und Deckengemälden. Art Deco ist das Modernste, was ich besitze. Der Rest ist 19. Jahrhundert.

***Sind diese Zeitreisen nützlich bei der Vorbereitung auf ein neues musikalisches Bühnenprogramm?***
Ich weiß es nicht. Ich will mit den Jungs gern noch einmal etwas Anderes, neues machen. Ich hoffe deshalb, dass wir noch eine Weile halten. Die Arbeit an den Programmen macht ja großen Spaß. Immer, wenn wir ein Lied gefunden haben, das zu uns passt und unsere musikalischen Fähigkeiten nicht überfordert, experimentieren wir so lange, bis sich eine interessante Fassung einstellt. Wir versuchen dabei, diese „Evergreens“ zu dekonstruieren und so wieder aufzubauen, dass sie für den Zuhörer überraschend neu klingen. Aber irgendwann ist natürlich das meiste abgegrast, und wir müssen etwas Eigenes machen. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, elektronische Musik mit akustischen Mitteln und Instrumenten zu verfremden.

***Es gibt derzeit viele Gründe, sich zurückzusehnen nach der Geborgenheit vermeintlich besserer Zeiten. Hat Nostalgie Konjunktur, wenn von der Zukunft nichts Gutes zu erwarten ist?***
Die Sehnsucht, dass es auf der Welt schöner, gerechter, poetischer und friedlicher zugehe, gab es immer und sie existiert ja auch in unserer Zeit, auch wenn uns Gier, Dummheit und technologischer Irrsinn immer mehr zusetzen. Der tiefere Sinn des Internets besteht ja in einer besseren Kommunikation und im schnellen Zugriff auf Wissen. Aber genutzt wird es im Wesentlichen, um Menschen zu kontrollieren, zu manipulieren und wirtschaftlich auszuweiden. Bilderfluten, denen wir überall und immer ausgesetzt sind, machen uns zunehmend sprachlos, legen unsere eigene Fantasie lahm und rauben uns unsere Autonomie und Menschenwürde. Aber mit dem Aufbruch in die transhumane Zukunft spielen solche Gedanken vermutlich keine große Rolle mehr, dann ist der zufällig entstandene Mensch mit seiner zerbrechlichen Seele eben Geschichte.

***Haben Sie deshalb bewusst kein Smartphone?***
Ich habe ein Handy zum Telefonieren und zum Verschicken von SMS. Dieses Immer-auf-Sendung-Sein, die permanente Erreichbarkeit würde mich wahnsinnig machen. Alle sieben Sekunden das Gerät herausholen, wenn es denn überhaupt einmal aus der Hand gelegt wird. Die Menschen in Bus und Bahn sehen sich nicht mehr an, sehen keine Landschaften, sie starren hypnotisiert auf die Bildschirme ihrer bescheuerten Leuchtschachteln.

***Was genau fasziniert Sie eigentlich an Jazz, Swing und alten Schlagern?***
Ich liebe sie einfach, diese Musik. Bei einem Jazzorchester aus den 1920ern spürt man auch noch nach fast hundert Jahren die nicht nachlassende Lebendigkeit, Frische und Lebensfreude einer längst vergangenen Epoche. Die Arrangements sind musikalisch komplex und gut hörbar, obwohl sie unter primitiven Bedingungen aufgenommen wurden. Dieses spritzige, elegante Lebensgefühl und die Qualität der Musiker haben sich mir sofort vermittelt.

***Auch schon damals in Tübingen, als Sie noch Straßenmusik machten?***
Meine Tübinger Truppe, die Floyd-Flood-light-Foyer-Band, spielte Nummern, die damals kein Mensch mehr kannte. Wir nannten das Schleim- und Behelfs-Jazz, Vorkriegsschlager und Brachialtango und waren damit ziemlich erfolgreich. Ich bin in der Nähe von Hannover groß geworden. Ein Großonkel von mir liebte das englische Tanzorchester von Jack Hylton, das er im Kuppelsaal der Stadthalle noch in den 20er-Jahren erlebt hatte. Stundenlang hat er mir seine alten Platten vorgespielt, und ich habe sofort begriffen, was ihn daran so faszinierte. Ich habe versucht, diese Art Musik auf Vinyl zu finden. Meine erste Platte war eine von Fletcher Henderson; die habe ich geklaut, weil ich kein Geld hatte, sie aber unbedingt haben wollte. Dann kamen Earl Hines und Fats Waller. Ich wollte Klavier spielen können wie diese Großmeister.

***Welche Künstler haben Sie damals live erlebt?***
Hannover hatte Anfang der 70er eine sehr gute Jazzszene. In der Stadthalle habe ich Duke Ellington, Lionel Hampton und Benny Goodman gesehen. Und in irgendeinem Club traf ich auf Muddy Waters. Als ich zusammen mit Uli Waller in den 90er-Jahren die Hamburger Kammerspiele leitete, habe ich für eine NDR-Live-Sendung Horst Winter, Erich Kludas, Giulio Giulietti und andere Künstler eingeladen, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg aufgetreten waren. Sie haben viel aus ihrem Leben erzählt, wir machten zusammen Musik. Und so wurde ich zu einer Art Brückenglied zwischen unserer Zeit und einer großartigen Epoche, die längst vergangen ist.

***Das Gespräch führte Olaf Neumann.***

**Ulrich Tukur & die Rhythmus Boys treten am Sonntag, 8. Januar, 18 Uhr, im Großen Saal der Glocke auf. Eintrittskarten über Nordwest-Ticket, im Pressehaus an der Martinistraße, in allen regionalen Zeitungshäusern und an der Abendkasse.**

## Dortmunder Oper ausgezeichnet

### Magazin ehrt innovative Formate

VON GREGOR BAUERNFEIND

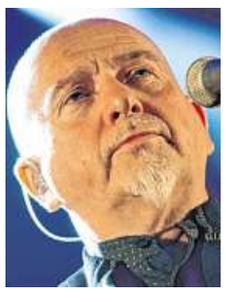
**Dortmund.** Die Oper Dortmund ist von der Fachzeitschrift „Oper!“ als bestes Opernhaus 2022 ausgezeichnet worden. Die Oper sei unter dem Intendanten Heribert Germeshausen in vorbildlicher Weise mit innovativen Formaten auf die Stadtgesellschaft zugegangen, sagte Ulrich Ruhnke, Vorsitzender der Jury des „Oper!-Awards“, laut einer Mitteilung des Magazins. Gelobt wurden ein „kluger Spielplan aus Raritäten und Bekanntem“, das „Engagement von herausragenden Sängerinnen und Sängern“ und ein Symposium zum Wagner-Kosmos.

Intendant Germeshausen sagte laut einer Mitteilung des Theaters Dortmund: „Es ist eine sehr schöne Bestätigung unserer Arbeit.“ Ziel sei es, die Institution Oper für die diverse Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts weiterzuentwickeln. Das passiert demnach durch klassische Werke, die in einen neuen Kontext gestellt werden, sowie Projekte, bei denen Menschen aus allen sozialen Schichten angesprochen werden.

Der Preis soll am 27. Februar im Dortmunder Opernhaus verliehen werden. Dort werden auch die Preisträger der 19 weiteren Kategorien der „Oper! Awards“ bekannt gegeben. Diese werden seit 2019 unter anderem an Orchester, Dirigenten und Regisseure verliehen.

## Wieder da mit „Panopticum“

### Peter Gabriel präsentiert ersten neuen Song seit sieben Jahren



Sänger Peter Gabriel FOTO: SVEN HOPPE

**London.** Erstmals seit sieben Jahren hat der britische Sänger Peter Gabriel neue Musik veröffentlicht. Der Song „Panopticom“ ist die erste Single aus dem kommendem Album des 72-Jährigen. Nachdem Gabriel auf seinen letzten beiden Studio-Alben Cover-Versionen und neu arrangierte Versionen eigener Songs gesungen hat, wird „i/o“ das erste Album seit 20 Jahren mit neuen Liedern des ehemaligen Genesis-Frontmanns.

Neben langjährigen musikalischen Weggefährten Gabriels – Gitarrist David Rhodes, Schlagzeuger Manu Katché und Bassist Tony Levin – hat auch Sound-Tüftler Brian Eno mit elektronischen Synthie-Klängen an „Panopticom“ mitgewirkt. In dem Lied gehe es um „die Erschaffung eines unendlich erweiterbaren, zugänglichen Datenglobus“, erklärt Gabriel auf seiner Website.

Wann „i/o“ erscheint, ist noch unklar. Auf der Website wurde jedoch angekündigt, dass die Mondphasen den Zeitplan für zukünftige Veröffentlichungen bestimmen. Jedes Mal, wenn Vollmond ist, soll ein Song veröffentlicht werden. Im Sommer geht Peter Gabriel mit seinem neuen Album auf Welttournee. DPA

## Debatte um Hugo-Ball-Preis

### Preisträgerin Hito Steyerl fordert kritische Auseinandersetzung

**Pirmasens.** Die Stadt Pirmasens hat die für den 5. März geplante Verleihung des Hugo-Ball-Preises an die international bekannte Gegenwartskünstlerin Hito Steyerl abgesagt. Stattdessen soll auf Anregung Steyerls offen „über antisemitische Klischees in der Zeit Hugo Balls und unserer Gegenwart“ debattiert werden, teilte die Stadt am Freitag mit. Zwar hätten sich Experten und die Hugo-Ball-Gesellschaft ausführlich mit problematischen Passagen in Balls Werk beschäftigt, hieß es. Dies sei „jedoch in der breiten öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent“.

Hito Steyerl FOTO: VENNENBERND/DPA

Steyerl sagte, sie habe den Preis nicht abgelehnt, „denn es gibt heuer keinen Preis“. Es sei positiv, dass man es als nötig ansehe, „über antisemitische und möglicherweise rassistische Momente in Balls Werk“ zu sprechen. Die Entscheidung werde von der Autorin und Performerin Olivia Wenzel mitgetragen, die einen Förderpreis erhalten sollte.

Pirmasens vergibt die nach Dada-Mitbegründer Hugo Ball benannte Auszeichnung seit 1990 alle drei Jahre. Mit dem mit 10.000 Euro dotierten Preis erinnert die Stadt an sein Gesamtwerk. DPA

## Daniel Barenboim tritt ab

### Bitte um Vertragsauflösung

**Der seit langem erkrankte Barenboim tritt als Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden zurück.** FOTO: ANNETTE RIEDL

VON GERD ROTH

**Berlin.** Kaum eine Persönlichkeit hat die Welt der klassischen Musik in den vergangenen Jahrzehnten so aktiv geprägt wie Daniel Barenboim. Nun zieht sich der Dirigent und Pianist, eines der musikalischen Genies der Gegenwart, aus der ersten Reihe zurück: Der seit Langem erkrankte Barenboim gibt seine Position als Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden auf. Das gab der 80-Jährige am Freitag in Berlin bekannt.

„Leider hat sich mein Gesundheitszustand im letzten Jahr deutlich verschlechtert. Ich kann die Leistung nicht mehr erbringen, die zu Recht von einem Generalmusikdirektor verlangt wird", schrieb er in einer Erklärung. „Deshalb bitte ich um Verständnis, dass ich zum 31. Januar 2023 diese Tätigkeit aufgebe." Er bitte Berlins Kultursenator Klaus Lederer um Auflösung des Vertrages.

Barenboim war seit 1992 Generalmusikdirektor und wurde im Herbst 2000 von der Staatskapelle zum Chefdirigenten auf Lebenszeit gewählt. Lederer zeigte sich in einer Mitteilung „überzeugt, dass Daniel Barenboim die richtige Entscheidung getroffen hat". Damit stehe das Wohl der Staatsoper und der Staatskapelle im Vordergrund. „Dies alles verdient größten Respekt", sagte der Linke-Politiker.

Staatsopernintendant Matthias Schulz sieht sein Haus „zu unendlichem Dank verpflichtet". Seit mehr als 30 Jahren habe Barenboim „seine unerschöpfliche Kraft als Künstlerpersönlichkeit mit weltweiter Ausstrahlung" der Staatsoper und der Staatskapelle Berlin zugutekommen lassen. „Der Respekt ist groß, dass Daniel Barenboim nun im Sinne der Institution diesen Schritt geht". Es sei nur zu erahnen, wie schwer ihm dies gefallen sein müsse. Kulturstaatsministerin Claudia Roth nannte Barenboim „einen der bedeutendsten Pianisten und Dirigenten aller Zeiten, der jahrzehntelang auch das deutsche Musikleben entscheidend geprägt hat".

Barenboim war erst zum Jahreswechsel zurückgekehrt. Noch deutlich geschwächt dirigierte er am vergangenen Sonnabend die Staatskapelle mit der neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Auch ein für Freitagabend mit den Berliner Philharmonikern geplantes Konzert wurde nicht abgesagt. Anfang Oktober hatte der Dirigent angekündigt, er müsse sich jetzt so weit wie möglich auf sein körperliches Wohlbefinden konzentrieren. In jüngster Zeit war Barenboim mehrmals ausgefallen. Im Februar musste er sich einem chirurgischen Eingriff an der Wirbelsäule unterziehen.

# Die wilde Punk-Ikone

### Iggy Pop veröffentlicht sein neues Album „Every Loser"

**Iggy Pop hat noch mächtig Power – das beweist der 75-Jährige mit seinem neuen Album „Every Loser"** FOTO: LAURENT GILLIERON/KEYSTONE/DPA

VON PHILIP DETHLEFS

**London.** Privat lässt es Iggy Pop mit seinen 75 Jahren längst ruhiger angehen als früher. Der „Godfather of Punk" zeigte sich sogar demütig mit Blick auf einstige Zerstörungsorgien. Auch musikalisch schlug er zuletzt mit dem Album „Free", einer Mischung aus Ambient und Jazz, deutlich leisere Töne an. Doch damit ist nun erstmal Schluss. Als wollte er es noch einmal allen zeigen, gibt Iggy Pop auf „Every Loser" wieder den wilden, wütenden Kerl.

„Ich bin rasend, du verdammter Mistkerl", singt er - noch milde übersetzt – im Refrain des mitreißenden Garagen-Rockers „Frenzy" und klingt dabei wie einer, der nach der Zeit der Pandemie dringend ein Ventil brauchte. „Ich habe die Krankheit satt", schimpft der ehemalige Frontmann der Stooges mit Übersteuerung ins Mikrofon. Das macht richtig Spaß, auch wenn – oder gerade weil – der 75-Jährige auf seine alten Tage so wenig bedrohlich wirkt wie seine Zeitgenossen Alice Cooper oder Ozzy Osbourne.

Soweit so wild – nach dem packenden Albumopener wird es etwas gemächlicher, jedoch nicht weniger cool. Eine lässige Bassline und markante Keyboard-Riffs verpassen „Strung Out Johnny" einen starken New-Wave-Einschlag, bevor der rifflastige Punk-Refrain einsetzt. Inhaltlich geht es um den Absturz in die Drogenabhängigkeit. Damit kennt sich der Sänger mit dem unverwechselbaren Bariton, der nach eigener Aussage seit über 20 Jahren clean ist, bestens aus.

„New Atlantis" kann als Ballade durchgehen. Es ist eine Liebeserklärung an Iggy Pops Wahlheimat Miami, die er im Song als „eine wunderschöne Hure von einer Stadt" bezeichnet. „Aber jetzt versinkt sie im Meer", singt er in Anspielung auf den steigenden Meeresspiegel, der die Metropole bedroht.

#### Begleitet von namhaften Musikern

Typisch Iggy Pop, er setzt sich auch im Alter keine Stilgrenzen. Wie selbstverständlich lässt der Mann, der meistens mit freiem Oberkörper rumläuft, kräftigen Punkrock („Modern Day Ripoff", „Neo Punk"), lässig groovende Balladen („Morning Show") und Power-Pop mit Synthesizern („Comments") zu einem kurzweiligen, packenden Album verschmelzen, das schon beim ersten Durchlauf zündet.

Die unglaublich coole, tiefe Stimme trägt alles – und wird begleitet von namhaften Musikern. Den Bass spielt Duff McKagan von Guns n' Roses. Am Schlagzeug sind Chad Smith (Red Hot Chili Peppers), Travis Barker (Blink 182) und der kürzliche verstorbene Foo-Fighters-Drummer Taylor Hawkins zu hören. Ex-Chili-Peppers-Mitglied Josh Klinghoffer spielt Gitarre und diverse Tasteninstrumente. Außerdem sind Dave Navarro und Eric Avery von Jane's Addiction dabei. Viele der Musiker sind auch als Co-Songwriter gelistet. Produziert hat Andrew Watt, der schon mit Justin Bieber, Miley Cyrus und Pearl Jam gearbeitet hat.

Auf seine unvergleichliche Art hatte Iggy Pop angekündigt, mit seinem 19. Album „die Scheiße aus euch rauszuprügeln". Über solche Sprüche muss die Punk-Ikone mit 75 Jahren wahrscheinlich selbst schmunzeln. Schließlich ist Iggy Pop, der einst ein schüchterner Junge war und eigentlich Jim Osterberg heißt, schon lange kein verhasster und gefürchteter Antiheld mehr, sondern eine beliebte Kultfigur.

Auf dem Albumartwork ist ein jüngerer Iggy Pop zu sehen. Die Fotos sind vermutlich Ende der 1970er-Jahre entstanden. Wie passend. Denn „Every Loser" ist ein Album, das auch von Nostalgie lebt, von der Erinnerung an wildere Zeiten. Es ist ein großartiges und angemessenes Alterswerk. Vielleicht kein allzu harter, aber ein im positiven Sinne gepflegter musikalischer Tritt in den Allerwertesten.

## Athen lehnt Leihgabe ab

### Parthenon-Friesteile aus London

VON TAKIS TSAFOS
UND ALEXIA ANGELOPOULOU

**Athen.** Das griechische Kulturministerium hat Lösungsvorschläge abgelehnt, wonach Friesteile des Parthenon-Tempels vom Britischen Museum in London als Dauerleihgabe nach Athen kommen könnten. Die Friesteile, die in London ausgestellt werden, gehörten dem dortigen Museum nicht, teilte das Ministerium am Donnerstagabend mit. „Sie sind Produkt eines Diebstahls."

Zuvor hatten britische Medien über fortschreitende Verhandlungen beider Länder zu den Kulturgütern berichtet. Im Gegenzug sei geplant, dass Griechenland andere antike Kunstschätze an Großbritannien ausleihe. Bei dieser Lösung jedoch bliebe das Britische Museum weiterhin Eigentümer der Parthenon-Friesteile. Mit einer Leihgabe hätte Athen die Besitzverhältnisse anerkannt, weshalb der Vorschlag keine Lösung sei, sagten Experten am Freitag im griechischen Rundfunk. Athen fordert seit Jahrzehnten die Rückgabe sämtlicher Friesteile im Britischen Museum. Dafür könnten andere antike Objekte und Sammlungen aus der griechischen Antike zeitlich begrenzt in London ausgestellt werden, heißt es. Die Briten verweigern dies bislang.

In der griechischen Hauptstadt wurde 2009 eigens ein neues Museum unterhalb der Akropolis gebaut. Dort werden die echten Friesteile zusammen mit Gips-Nachbildungen der fehlenden Elemente ausgestellt. Der Parthenon („Jungfrauengemach") ist eines der berühmtesten noch existierenden Baudenkmäler des antiken Griechenlands.

Der britische Botschafter Lord Elgin hatte Anfang des 19. Jahrhunderts die am besten erhaltenen Teile (die sogenannten „Elgin Marbles") des Parthenon abbauen und nach England bringen lassen. Er verkaufte sie 1816 an das Britische Museum. 56 von 96 Platten des Frieses befinden sich seitdem dort.

## Lord Of The Lost erobern Chartspitze

**Baden-Baden.** Die Hamburger Rockband Lord Of The Lost hat sich mit ihrem Werk „Blood & Glitter" erstmals an die Spitze der deutschen Album-Charts gesetzt. Vor einein-halb Jahren war das Quintett um Frontmann Chris Harms mit „Judas" bereits einmal auf Platz zwei gelandet, wie GfK Entertainment berichtete. Nun gelang der Sprung ganz nach oben. Dabei setzte sich Lord Of The Lost gegen die Südtiroler Band Unantastbar („Wir Leben Laut", Platz zwei) durch.

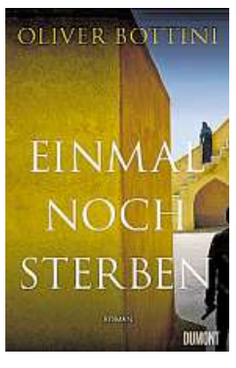
Jupiter Jones hatten sich 2018 aufgelöst, starteten 2021 als Duo aber neu und schaffen es nun mit „Die Sonne ist ein Zwergstern" auf den dritten Platz. Ex-Puhdys-Frontmann Dieter „Maschine" Birr („Große Herzen", vier) und die Folk-Gruppe Feuerschwanz („Todsünden", fünf) vervollständigen die Top Fünf der Album-Charts. DPA

## TIPPS ZUM WOCHENENDE

### Hochbrisanter Politkrimi

VON IRIS HETSCHER

Just sind die Gewinner des Deutschen Krimipreises bekannt gegeben worden – und Oliver Bottini ist erneut einer von ihnen. Fünf Mal hat er den Preis bereits gewonnen, zuletzt 2018 für „Der Tod in den stillen Winkeln". Dieses Mal ist der Autor mit „Einmal noch sterben" auf dem zweiten Platz gelandet – hinter „Die Stunde der Hyänen" von Johannes Groschupf. Das ist ein guter Anlass, um Freunden des anspruchsvollen Polit-Krimis sein Buch ans Herz zu legen. „Einmal noch sterben" spielt 2003 und dreht sich um die Affäre „Curveball" – jenen Informanten des BND, der behauptete, Beweise für die Produktion von Massenvernichtungswaffen im Irak zu haben. Agent Frank Jaromin soll in Bagdad Hinweisen nachgehen, dass „Curveball" lügt (was auch der Fall war). Doch es gibt Leute, die das verhindern wollen.




**Oliver Bottini: Einmal noch sterben. Dumont, Köln. 432 Seiten, 25 €.**

### Franz Kafka geht auf Mörderjagd

VON ALEXANDRA KNIEF

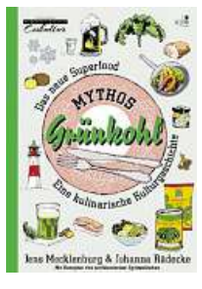
**Jon Steinhagen: Kafka und der Tote am Seil. A. d. Engl. v. Simon Weinert. Penhaligon, München. 432 Seiten, 18 €.**

Haben Sie sich schon einmal vorgestellt, was Franz Kafka wohl noch alles gemacht hätte, wenn er nicht 1924 mit 40 Jahren an Tuberkulose gestorben wäre? Wahrscheinlich nicht. Jon Steinhagen hat genau das gemacht. Und eine irrwitzige Geschichte erdacht. In der erwacht Kafka quietschfidel im Krankenhaus, während Gregor, der riesige Käfer aus „Die Verwandlung", bei ihm Fieber misst. Und plötzlich steht ein Ermittler bei ihm im Zimmer und teilt ihm mit, dass er helfen soll, eine Mordserie aufzuklären. Es tauchen reihenweise Tote auf, die alle aussehen, als seien sie erhängt worden – allerdings findet sich nirgends ein Strick. Gleichzeitig sorgt ein Künstler für Aufsehen, der sich Abend für Abend im Rahmen einer Show erhängt und am nächsten Tag trotzdem wieder auf der Bühne steht. Gibt es eine Verbindung zwischen den Morden und der Show? Das versuchen Kafka und sein tierischer Begleiter herauszufinden.

### Ob grün oder braun: alles Kohl

VON SEBASTIAN LOSKANT

Bremen ist Spitzenreiter unter den Bundesländern: Hier zählen 86 Prozent der Menschen Grünkohl zu ihrem Lieblingsgrünzeug. Wobei die Hamburger Esskultur-Experten Jens Mecklenburg und Johanna Rädecke nicht den Hinweis vergessen, dass das Wintergemüse in Bremen wie in Braunschweig als Braunkohl verkostet wird. Die Autoren des vergnüglichen Koch- und Kulturbuchs „Mythos Grünkohl" schlagen einen kurzen Bremer Bogen vom Kohlhöker-Markt und Schaffermahl zu Eiswetten und Kohlfahrten. Sie untersuchen regionale Zubereitungsarten und Bräuche in ganz Deutschland, Europa und der Welt, stellen verschiedene Sorten, Beilagen und passende Weine vor. Und sie fragen Köche. Deren Rezepte vom Smoothie bis zur Grünkohlroulade mit Wildhackfüllung stehen im Zentrum. Nur die Frage, ob sich Oldenburg seit 2010 zu Recht als „Kohltourhauptstadt" bezeichnet, bleibt unbeantwortet.




**Jens Mecklenburg, Johanna Rädecke: Mythos Grünkohl – Das neue Superfood – Eine kulinarische Kulturgeschichte. KJM, Hamburg. 160 Seiten, 22 €.**

### Trost im Supermarkt

VON IRIS HETSCHER

**Weißes Rauschen. 136 Minuten. Anbieter: Netflix**

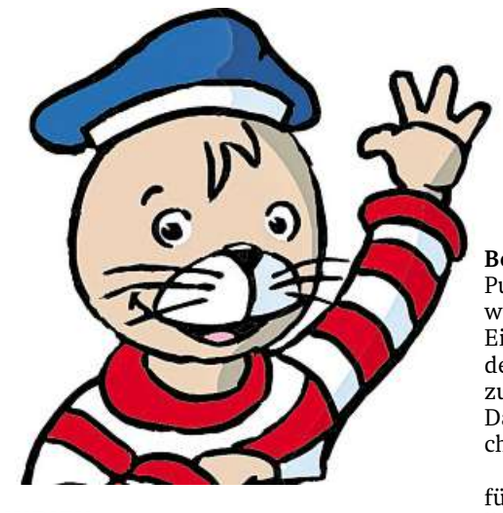
Weißes Rauschen", der 1985 erschienene Roman von Don DeLillo, galt bisher als unverfilmbar. DeLillo stellt einen amerikanischen Professor für Hitler-Studien in den Mittelpunkt seines Buches; Jack Gladney und seine Frau Babbette plagt trotz ihres rundum angenehmen Lebens eine unerklärliche Todesangst. Als in der Nähe ihrer Siedlung nach einem Chemie-Unfall eine riesige schwarze Wolke auftaucht und alle evakuiert werden, bricht reale Panik aus – doch welchen Informationsquellen kann man eigentlich trauen? Noah Baumbach hat sich diesen irrwitzigen Stoff für Netflix vorgenommen und daraus einen so anspruchsvollen wie absurden Film gemacht. Adam Driver und Greta Gerwig spielen mit viel Lust an der Satire das Ehepaar Gladney, erfreuen kann man sich zudem an Lars Eidinger als Betrüger und Barbara Sukowa als desillusionierte Nonne – denn Trost finden alle stets nicht mehr in der Kirche, sondern in dem schick durchgestylten Supermarkt.

### Zoff um Mutters Nachnamen

VON SEBASTIAN LOSKANT

Meine Mutter heiratet meinen Bruder, und ich bin nicht eingeladen?" Wenn Caroline Peters solche Sätze raushaut, funktioniert ein Film wie Sönke Wortmanns „Der Nachname" auch als Hörspiel, als Kopfkino. Der Streit aus dem Vorgänger „Der Vorname" liegt Jahre zurück. Jetzt besuchen die Geschwister Elisabeth (Peters) und Thomas (Florian David Fitz) mit ihren Partnern Stephan (Christoph Maria Herbst) und Anna (Janina Uhse) ihre Mutter Dorothea (Iris Berben) auf Lanzarote. Grund der Einladung: Sie hat ihren Adoptivsohn René (Justus von Dohnányi), geheiratet und seinen Nachnamen angenommen: „Aus Böttcher wird König, immerhin bleibt das ö." Beide möchten auch ein Kind von einer Leihmutter, was Thomas empört. Bald sorgen weitere Geheimnisse für Zoff. Der Schlagabtausch macht beim Hören Spaß. Aber wenn Erzählerin Katja Danowski die Reaktionen beschreiben muss, würde man doch lieber zuschauen.

**Der Nachname – Familienurlaub ist kein Urlaub. Das Hörspiel zum Film. Zwei CDs. Anbieter: GoyaLit/Jumbo Neue Medien.**



INDIEN

## Millionen Menschen nehmen ein Bad im Fluss

**Prayagraj.** Aus dem ganz Land Indien reisen Hunderttausende gläubige Hindus gerade an einen Ort. Dort wollen sie in die Fluten eintauchen und beten. Denn an dem Ort fließen zwei wichtige Flüsse zusammen, Ganges und Jamuna. Das Baden in diesen Flüssen ist für Hindus wichtig. Sie glauben, dass sie so ihre Sünden abwaschen können. Auch bringt es sie ihrem Ziel näher, Erlösung zu finden. Hindus glauben, dass sie immer wieder geboren werden. Diesem Kreislauf möchten sie entkommen. Am Freitag hat die sogenannte Magh Mela begonnen. Das ganze Festival dauert einige Wochen. Während dieser Zeit kommen wohl Millionen Menschen an die Stelle. DPA

INSEL HAWAII

## Vulkan Kilauea spukt Lava in die Luft

**Honolulu.** Hoch wie ein Hochhaus fliegt die Lava in die Luft! Der Ausbruch des Vulkans Kilauea ist spektakulär. Er liegt auf der Insel Hawaii, die zum Land USA gehört. Am Donnerstag hatte ein Krater dort begonnen, Lava in die Luft zu spucken. Dass der Vulkan ausgebrochen ist, hat Fachleute nicht überrascht. Denn der Kilauea gehört zu den aktivsten Vulkanen der Welt. Seit 40 Jahren ist er ununterbrochen aktiv. DPA

FUSSBALL

## Bayern München trainiert in der Wüste

**Doha.** Die zweite Hälfte der Bundesliga-Saison ist für Fußballer so etwas wie das zweite Halbjahr für Schülerinnen und Schüler. Es ist schon was geschafft, aber um das Jahr erfolgreich abzuschließen, muss man jetzt noch mal Gas geben. Damit das beim FC Bayern klappt, starteten die Spieler am Freitag ins Trainingslager. Sie flogen in den Wüstenstaat Katar, in dem vor Kurzem die Fußball-Weltmeisterschaft stattgefunden hat. Dort werden sie trainieren, um fit für den Start der Bundesliga in zwei Wochen zu sein. DPA

# Hoch hinaus

### 3-D-Drucker schichten Kunststoffe und Pulver aufeinander und produzieren so Gegenstände

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER

**Berlin.** Blitze und Funken huschen über das Pulver. Durch die Glasscheibe sieht man gut, was in der großen Maschine vor sich geht: Ein Laser erhitzt gezielt bestimmte Stellen der Pulverschicht. Diese Stellen schmelzen zu einem festen Stück Metall zusammen. Dann fährt ein Schieber über die ganze Fläche und trägt eine weitere Pulverschicht auf.

Die Maschine ist ein 3-D-Drucker. 3-D steht für dreidimensional: Während ein gewöhnlicher Drucker flach auf Papier druckt, druckt ein 3-D-Drucker auch noch in die Höhe. So wie man mit Bausteinen Ebene für Ebene ein Haus oder einen Turm baut.

Solche Drucker gibt es schon eine ganze Weile. Aber die Technik entwickelt sich immer weiter. Anfangs wurde in einer Düse ein Draht aus Kunststoff geschmolzen und aufgetragen. Das Material trocknete, dann folgte die nächste flüssige Schicht. Heute arbeiten Fachleute etwa mit Pulver und vielen unterschiedlichen Stoffen.

Kai Hilgenberg von der Bundesanstalt für Materialforschung kennt sich mit diesen Stoffen sehr gut aus. Er ist Fachmann für additive Materialforschung. Das Wort additiv kennst du so ähnlich vielleicht aus dem Matheunterricht: Zahlen werden addiert, also hinzugefügt.

#### Armprothesen für Kinder

„Wir forschen an den Materialien der Zukunft“, sagt Kai Hilgenberg. Es geht vor allem um Metalle. Die werden nicht aus einer Düse gegossen. „Sie werden schichtweise als Pulver aufgetragen“, erklärt der Fachmann. Was der Drucker hinter ihm macht, nennt man aufrakeln.

Vor der Zeit der 3-D-Drucker fertigte man Teile, indem man sie gegossen, zerspant oder verformt hat. So entstanden etwa Stücke aus flüssigem, heißen Metall, die beim Abkühlen fest werden. Holz oder Gestein wurde in Form gesägt, gedrechselt oder gefeilt.

„Etwas additiv zu fertigen eröffnet ganz neue Möglichkeiten“, sagt der Experte. Ein 3-D-Drucker kann zum Beispiel extrem leichte und genau passende Bauteile herstellen, sogar mit Hohlräumen oder beweglichen Gliedern.

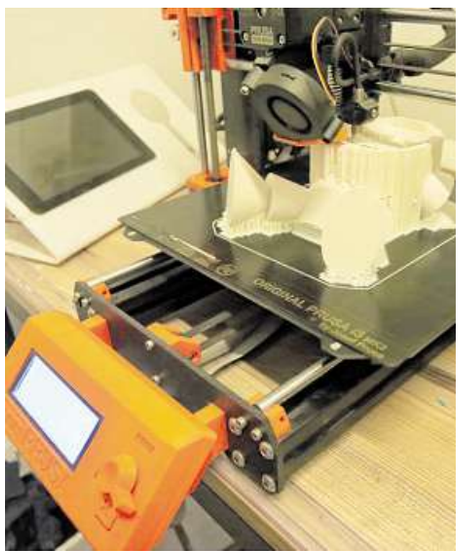
Das macht die Forschung daran für viele Unternehmen spannend: Autobauer und Flugzeugbauer etwa oder Hersteller von Medizintechnik. So werden schon jetzt etwa genau passende Armprothesen für Kinder einfacher und billiger als in früheren Zeiten hergestellt.

Kai Hilgenberg fasst zusammen: „Überall, wo einzigartige Stücke oder Ersatzteile gebraucht werden, die man nicht massenhaft herstellt, kommt der 3-D-Druck ins Spiel.“ Die Materialforschenden um Kai Hilgenberg entwickeln dafür immer neue Stoffe und Wege.

Diese Teile aus Metall hat die Bundesanstalt für Materialforschung mit 3-D-Druckern hergestellt. FOTOS: PHILIPP BRANDSTÄDTER

#### Essen wir bald das gedruckte Schnitzel?

**Mit Kunststoffen arbeiten** 3-D-Drucker häufiger. Die Kunststoffe haben oft unterschiedliche Eigenschaften. Manche sind biegsamer, andere leichter oder stabiler. Auch Teile aus Keramik kommen aus dem Drucker. Werden sie danach noch mit hohen Temperaturen behandelt, halten sie extreme Hitze aus. Dank der glatten Oberfläche können sie gut sauber gehalten werden. Einige Drucker fertigen sogar Bauteile für Häuser aus Beton an. Die kommen schon fertig mit Löchern für Kabel und Rohre aus der Maschine. So muss man die nicht mehr hinein bohren. Wer Maschinen baut, druckt dafür Teile aus Metallen. Juweliere drucken Schmuckstücke aus Gold. Sogar Essen lässt sich drucken! Dabei werden flüssige Eiweiße schichtweise aufgetragen und zu fleischähnlichen Stücken verklebt. Noch ist das teuer. Aber vielleicht ist es bald normal, ein gedrucktes Schnitzel zu essen. DPA



Mit 3-D-Druckern lassen sich spezielle Teile fertigen, etwa aus Kunststoff.

#### Ersatzteile für den Weltraum

**Im Weltall andere** Planeten besiedeln, davon träumen manche Menschen. Allerdings wären die Behausungen, Bauteile und Geräte, die die Menschen brauchen, zusammen superschwer. Alles mit Raketen zu befördern, wird kaum möglich sein. Doch was wäre, wenn man die ganzen Sachen vor Ort herstellt? Für die Besiedelung anderer Planeten tüfteln Forschende an speziellen 3-D-Druckern. Die könnten drucken, was gerade gebraucht wird. Entweder aus mitgebrachtem Pulver von der Erde oder – noch besser: aus Gestein und Metallen direkt von dem Planeten. Gerade forschen Wissenschaftler an 3-D-Druckern, die auf Raumstationen im All Ersatzteile aus Pulver drucken können. Das Problem: Das Pulver bleibt in der Schwerelosigkeit nicht liegen, sondern fliegt herum. Eine Lösungsidee ist: das Pulver von unten anzusaugen. So bleibt es im 3-D-Drucker als Schicht bestehen und kann verschmolzen werden. DPA

# Briefe an die Redaktion

**Zum Artikel „Das Zukunftsjahr der Rente“ vom 29. Dezember:**

## *Absolut keine Alternative*

Berufsständische Versorgungswerke in Trägerschaft von Versicherungskonzernen sind bestenfalls wertvolle Ergänzungen, aber, an der Rendite gemessen, absolut keine Alternative zur staatlichen Rentenversicherung (RV). Mit den Beiträgen müssen Kosten finanziert werden, die in der RV nicht anfallen. Verwaltungspaläste und Millionengehälter für Vorstände sind in der Summe – verglichen mit Abschlussprämien, Werbeaufwendungen und Dividenden – da noch Peanuts. Hinzu kommt ein schwer abschätzbares Finanzmarktrisiko, wie spätestens seit 2008 auch hierzulande bekannt sein dürfte.

Rentenreform tut also not! Erster Schritt: Unternehmenslenker lernen, dass die Beschäftigung von Ü-60ern keineswegs ihrem Image schadet. Zweiter Schritt: Befreiung der RV von Fremdleistungen und Einführung allgemeiner Beitragspflicht für alle (auch Beamte und Selbstständige) sowie Anhebung der Beitragspflichtgrenze. Dritter Schritt: Rückführung der vielen Hundert Milliarden, die „Vater Staat“ der Rentenkasse für Fremdfinanzierungen entnommen hat. So lassen sich Boomer-Bauch und Pillenknick locker abfedern – und das Rentenniveau zumindest halten.

HANS-JÜRGEN WACHHOLZ, BRUCHHAUSEN-VILSEN

## *Schwer zu erreichen*

Ich glaube nicht, dass viele Mitbürger, vor allem die jüngere Generation, 45 Jahre Arbeitszeit vollkriegen werden. Wenn sie spät in die Arbeitswelt eintreten, wären sie zwischen 70 bis 75 Jahre alt, um die 45 Jahre vollzukriegen. Es ist heute schon schwer, als Handwerker gesundheitlich ohne Abzüge dahin zu kommen. Man sollte auch in Betracht ziehen, eine Pensionskasse anzulegen, in die zukünftige Pensionäre Beiträge einzahlen.

Das wäre sozial gerechter und würde die Rentenkasse entlasten. In den fetten Jahren haben alle Regierungen in die Rentenkasse gegriffen, um andere Dinge zu finanzieren. Jetzt wird es Zeit, dass die Regierung zurückzahlt – und das nicht auf Kosten der Rentenbeitragszahler. FRANK HÄRTEL, BREMEN

**Wie sollten Renten und Pensionen künftig bemessen sein, damit das Geld zum Leben reicht? Wie soll das Ganze finanziert werden, wenn mehr Menschen in den Ruhestand gehen? Fragen, über die diskutiert wird.** FOTO: MURAT/DPA

## *Alle sollten einzahlen*

Die Lage: Die Babyboomer – Jahrgänge ab 1960 – gehen demnächst in Rente. Rente mit 63 Jahren ist noch möglich. Vorschläge der Unionsparteien: Rente mit 67 Jahren, Aufbau einer kapitalgedeckten Rente, Einrichten eines Fonds, indem der Staat (also wir) monatlich 100 Euro einzahlt bis zum 18. Lebensjahr. Vorschlag des Kommentators: eine Kombination aus qualifizierter Zuwanderung, Beitragserhöhungen, höherem Staatszuschuss und sinkenden Leistungen. Ich gebe zu bedenken: Selbstständige müssen sich keine Altersvorsorge zulegen. Sorgen sie nicht vor, rutschen sie ins Bürgergeld. Wer zahlt das? Die heilige Kuh zu schlachten, wird nicht vorgeschlagen: Alle müssen in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen, also Beamte, Selbstständige, Politiker und wen ich noch vergessen habe. Andere Länder haben es vorgemacht. Was hindert uns daran?

HENNING LEVIN, BREMEN

## *Limit auch für Pensionen*

Ich schlage Christian Lindner vor, dass er die Pensionen genauso behandelt wie die Renten: Kappung bei der Höchstrente – die beträgt 3141,82 Euro brutto pro Monat. Mit den gesparten Milliarden könnte er dann Millionen von neuen Beamten finanzieren und zudem die gleichberechtigte Solidarität von Beamten und Angestellten unter Beweis stellen. Und für die Geschichtsbücher könnte er ja die gesetzliche Altersvorsorge für alle (Freiberufler) einführen.

GERHARD FRÖHLICH, BREMEN

**Zu Berichten und Leserbriefen im Zusammenhang mit Silvesterfeuerwerk:**

## *Klimawandel unbekannt?*

Seit drei Jahren geht die Jugend auf die Straße, um uns für mehr Klimaschutz zu aktivieren, weil es besonders für sie wichtig ist, denn das ist bei den Verantwortlichen nicht angekommen! Als aus Gründen der Corona-Ansteckungsgefahr das Böllern verboten wurde, hätte die Bundesregierung die Chance nutzen und das private Feuerwerk verbieten müssen, denn die Unmengen an Feinstaub und so weiter, die in die Luft gepustet werden, nur um wenige Minuten großen Spaß zu haben, rechtfertigen nicht die Mühe, die wir Bürger uns täglich machen, um das Klima weniger zu belasten! Von Unfällen und dem Dreck wurde berichtet! Jetzt ist zu entscheiden für das nächste Silvester, damit die Hersteller sich darauf einstellen können! So bieten öffentliche Feuerwerke an sicheren Plätzen zum Beispiel am Nationalfeiertag, von Profis organisiert und vermarktet, ein ungefährlicheres Schauspiel am Himmel! INGRID KOCH, BREMEN

## *Freiheit wird missbraucht*

Trotz des Protestes aus der Bevölkerung, trotz der Aufrufe von Tierschutzorganisationen und der Deutschen Umwelthilfe, das Böllerverbot von 2021/22 aufrechtzuerhalten, trotz der massiven Luftverschmutzung an Silvester, der Verletzungen von Menschen und Tieren, der Überlastung der Notaufnahmen und der Brände infolge des Böllerns setzen sich unsere Politiker nicht für den Schutz von Natur, Umwelt und gefährdeten Menschen und Tieren ein, sondern beschwören die Eigenverantwortung. Eigenverantwortung ist für Menschen, die ihren Müll in der Natur oder auf dem Bürgersteig und den Straßen entsorgen oder Kippen achtlos wegwerfen, ein Fremdwort. Wenn Freiheit missbraucht wird, um sich und anderen zu schaden, erwarte ich von meiner Regierung, dass sie mich vor Menschen, denen meine Gesundheit und die unserer Mitgeschöpfe egal ist, schützt. Ich bin enttäuscht und wütend über die Untätigkeit unserer Politiker in Sachen Umwelt-, Natur- und Menschenschutz!

ANGELA SADOWSKI, BREMEN

## *Zonen ausweisen*

An Silvester war ich einem Böllermarathon von zwölf Stunden ausgesetzt. In unserem Wohngebiet, bestehend aus Einfamilienhäusern, wurde mitten auf der Straße geknallt, was das Zeug hält. Ich wünsche uns allen, dass es in diesem Jahr ausgewiesene Zonen für Silvesterknaller gibt und die Politik sich dafür einsetzt. Abgesehen von dem Dreck, der auf Kosten der Steuerzahler weggeräumt werden muss. CHRISTA ROLFS, BREMEN

**REDAKTION LESERMEINUNG**
Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

# „Ich bin total glücklich bei Werder“

## Niclas Füllkrug über seine sportliche Zukunft, einen erfüllten Wunsch und Spielkarten für Kinder

**Niclas Füllkrug (29)**
hat den SV Werder schon zweimal verlassen. Im August 2013 in Richtung Fürth und im Juli 2014 in Richtung Nürnberg. Zur Saison 2019/20 ist der Stürmer nach Bremen zurückgekehrt und zum A-Nationalspieler avanciert. Füllkrugs Vertrag mit Werder läuft bis zum 30. Juni 2025, sein aktueller Marktwert wird auf zehn Millionen Euro geschätzt.

***Herr Füllkrug, sind Sie ein Mensch, der gerne sammelt, der Dinge aufbewahrt?***
**Niclas Füllkrug:** Ach, es geht eigentlich, wobei, doch, da fällt mir ein Thema ein. Als Kind war ich verrückt nach Pokémon-Karten. Ich habe auch heute noch welche. Vor zwei, drei Jahren gab es darum ja mal einen richtigen Hype. Ich habe meine Sammlung damals wieder rausgesucht. Ein extremer Sammler bin ich aber nicht. Worauf bezieht sich die Frage denn?

***Darauf, dass es im Jahr 2022 für Sie durchaus einige Momente gab, von denen es sich lohnt, Erinnerungsstücke aufzuheben ...***
Ja, das stimmt. Um mit Werder anzufangen: Mein Trikot aus dem Regensburg-Spiel, nach dem wir im Mai aufgestiegen sind, habe ich natürlich behalten. Also das aus der ersten Halbzeit. Das aus der zweiten war nach dem Spiel ja plötzlich weg. Auch das Aufstiegsshirt hat einen Ehrenplatz bei mir. Und von der WM aus Katar habe ich mir natürlich auch einige Trikots mitgebracht.

***Ihre eigenen oder haben Sie nach den Spielen getauscht?***
Nein, getauscht habe ich nicht. Meine Trikots sind mir sehr viel wert. Einige ausgewählte sind an die Familie gegangen. Zudem habe ich von jedem der drei Spiele eines selbst behalten. Die werde ich in Ehren halten. Selbst wenn weitere Länderspiele dazukommen sollten, was ich natürlich hoffe, sind diese Trikots mit dem WM-Aufdruck etwas ganz Besonderes.

***Haben Sie nach dem ganzen Rummel um Ihre Person in den vergangenen Wochen etwas zur Ruhe finden können?***
Das schon, und ich muss sagen, dass mir die ganze Aufmerksamkeit, gerade vor der WM-Nominierung, fast schon unangenehm war. Es ging mir da einfach zu viel um mich. Deswegen habe ich auch immer wieder verlauten lassen, dass ich extrem von der Mannschaft und der Art und Weise, wie wir Fußball spielen, profitiert habe. Wenn wir die erste Saisonhälfte auf Tabellenplatz 15 beendet hätten, hätte ich die Möglichkeit, zur WM zu fahren, sehr wahrscheinlich nicht bekommen.

***Aber schmeichelt das Rampenlicht nicht auch ein bisschen?***
Ein wenig schon. Was mich auf jeden Fall gefreut hat, war, dass ich deutschlandweit gut angekommen bin und sich die Fans mit mir identifizieren konnten. Das ist mir wichtig.

***Ist es Ihnen schwergefallen, nach der WM auf den Boden der Tatsachen, sprich zu Werder zurückzukommen?***
Nein, gar nicht. Ich habe mein Hauptaugenmerk darauf gelegt, dass die Mannschaft nicht im Geringsten das Gefühl hat, dass ich in irgendeiner Weise verändert bin. Ich bin genau derselbe geblieben wie vor der WM. Wir waren vorher gemeinsam erfolgreich, und so soll es weitergehen. Ich möchte mit Werder da weitermachen, wo ich im November aufgehört habe.

***Nun steht seit der WM aber im Raum, dass Sie Werder in diesem Winter womöglich noch verlassen und zu einem anderen Verein wechseln. Können Sie die Bremer Fans da beruhigen?***
Das sind Entscheidungen, an denen mehrere Parteien beteiligt sind. Deswegen ist es schwierig für mich, mich dazu zu äußern. Falls es zu der Konstellation kommt, dass ein Angebot da ist, muss man es bewerten. Ich bin mit Clemens Fritz und Frank Baumann

Niclas Füllkrug kommt gerade viel rum. Im Dezember lief er für die Nationalelf bei der WM in Katar auf, und in diesen Tagen trainiert und spielt er mit Werder in Spanien (Foto). FOTO: GUMZ

(Werders Leiter Profifußball und Werders Sportchef, Anm. d. Red.) in sehr engem Austausch. Wir müssen einfach schauen, in welche Richtung es sich entwickelt. Ich bin total glücklich bei Werder und weiß, was ich an Werder habe und dass ich auch hier noch die Möglichkeit habe, mich weiterzuentwickeln. Es macht mir total Spaß, meine Rolle in dieser Mannschaft auszufüllen.

***Könnte es passieren, dass ein Angebot reinkommt und Werder Ihnen einen Wechsel nahelegt, weil dem Verein eine hohe Ablösesumme winkt?***
Das weiß ich nicht. Wenn ein Angebot vorliegt, werden wir darüber sprechen und schauen, für welche der Seiten es interessant ist. Für beide? Dann kann man darüber reden. Für eine Seite oder gar beide Seiten nicht? Dann wird nicht darüber geredet. Was am Ende passiert, kann ich noch nicht sagen, aber ich bin jetzt seit dreieinhalb Jahren bei Werder, und wer mich kennt, weiß, was es mir bedeutet, für diesen Verein zu spielen.

***Wie groß ist Ihre Sehnsucht, einen Titel zu gewinnen?***
Da bin ich ganz entspannt. Ich kann nur sagen, dass die Erfahrungen mit der Nationalmannschaft für mich ganz besondere waren. Dort jetzt einen Fuß reinbekommen und auch Leistungen gezeigt zu haben, war für mich etwas Gutes. Es ging mir darum, mir selbst zu beweisen, dass ich auch auf dem Niveau nicht nur mithalten, sondern auch entscheidende Akzente setzen kann.

***Wie ist die Absprache mit Bundestrainer Hansi Flick? Sind Sie weiter fest eingeplant?***
Der Bundestrainer kommuniziert sehr klar und offen. Wir haben vor, während und auch nach dem Turnier viele gute Gespräche geführt, auch wenn ich jetzt nicht sagen möchte, worum es dabei im Detail ging. Klar ist, dass ich Gas gebe, um weiterhin dabei zu sein.

***Das heißt, die Länderspielpause im März halten Sie sich frei?***
Also Urlaub buche ich da zumindest nicht.

***Es gibt Profis, auch bei Werder, die in der Vergangenheit offen angesprochen haben, dass sie eines Tages gerne im Ausland spielen würden. Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie eine Sehnsuchts-Liga?***
Nein. Mein großer Wunsch, den ich viele Jahre vielleicht auch vor mir selber versteckt habe, war, eines Tages in der Nationalmannschaft zu spielen. Ich würde nichts komplett ausschließen, aber es gibt keine Liga, in der ich unbedingt spielen möchte.

***Rund um die WM in Katar gab es bekanntermaßen viele Misstöne. Spätestens nach dem Thema mit der One-Love-Binde hatte man den Eindruck, die Nationalelf kann in der deutschen Öffentlichkeit nicht mehr punkten. Wie haben Sie das wahrgenommen?***
In meinen Augen wurde in den Medien ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr berücksichtigt, dass die Binde von der Fifa verboten wurde. Manuel Neuer wäre damit gar nicht erst auf den Platz gekommen. Ich darf bei einem Bundesligaspiel unter schwarzen Stutzen auch keine weißen Socken tragen. Das ist mir in der Diskussion viel zu kurz gekommen. Ein Zeichen haben wir mit der Mund-zu-Geste vor dem Japan-Spiel trotzdem gesetzt. In Deutschland wurde das leider eher belächelt.

***Es gibt Stimmen, die das Binden-Thema als einen der Gründe für das Vorrunden-Aus der deutschen Mannschaft anführen.***
Ich kann da nur für mich sprechen. Mich hat es nicht beeinträchtigt. Bei der WM dabei zu sein, war für mich etwas so Großes und Besonderes, dass ich das Sportliche komplett in den Mittelpunkt stellen konnte. Ich habe es sehr genossen, dabei zu sein.

***Kommen wir noch mal zu Werder. Während der bisherigen Spielzeit hat Ihre Mannschaft viele Gegner mit mutigem Fußball überrascht. Glauben Sie, dass die zweite Saisonhälfte schwieriger wird, weil jetzt alle Gegner wissen, dass mit Werder zu rechnen ist?***
Wir haben schon in der ersten Saisonhälfte gemerkt, dass einige Mannschaften sehr gut auf uns eingestellt waren. Wir werden auf jeden Fall weiter versuchen, unser Spiel durchzubringen. Wichtig wird sein, dass einige Spieler den nächsten Schritt in ihrer Entwicklung machen.

***Sie haben sich in Ihrer Karriere schon vier schwere Knieverletzungen zugezogen, die letzte 2019. Denken Sie manchmal: Was wäre ohne diese Verletzungen schon alles möglich gewesen?***
Nein. Ich sehe vielmehr, dass trotzdem alles möglich ist. Viele waren sich nach den Verletzungen nicht sicher, ob das mit mir noch mal etwas wird, und jetzt habe ich meine bis dato persönlich größten Erfolge erlebt. Das macht mich noch gieriger, weiterzumachen.

***Zuletzt haben Ihre muskulösen Oberarme öffentlich Beachtung gefunden, weil Thomas Müller sie lobend erwähnt hat. Was hat ein Stürmer von starken Armen?***
Mir geben sie ein gutes Gefühl. Ich fühle mich stark und merke, dass ich in den Zweikämpfen mehr Vorteile habe als in den Jahren davor. Das hat insgesamt etwas mit dem Gewicht zu tun. Ich wiege sehr viel mehr als früher, konnte den Körperfettanteil aber trotzdem unten halten. In dieser Form fühle ich mich sehr wohl und gesund.

***Werders ehemaliger Profi und Co-Trainer Tim Borowski hat kürzlich verraten, dass Sie mit einer speziellen Liegestütz-Challenge arbeiten ...***
Das ist aber schon länger her. Während meiner letzten Knieverletzung 2019 hat es mich nicht zufriedengestellt, einfach nur rumzuliegen. Ich wollte irgendetwas machen. Da habe ich bei Youtube die Challenge „1000 Liegestütze in unter einer Stunde“ gefunden. Das war gutes Training.

***Haben Sie’s geschafft?***
Ich habe 49 Minuten gebraucht.

***Zum Abschluss haben wir noch vier offene Sätze, die Sie bitte beenden. Der erste lautet: Das Sportjahr 2023 war ein gutes für mich, wenn ...***
Puh, schwierig. Ich sage: Wenn wir die bisherigen Leistungen in der Bundesliga bestätigen können.

***Meinen laufenden Vertrag bei Werder ...***
Bewahre ich zu Hause in meinem Büro auf.

***In meiner Karriere möchte ich noch erleben, dass ...***
Christian Groß ein weiteres Tor schießt.

***Okay, letzter Satz: Während der EM 2024 bin ich ...***
Bis dahin kann noch viel passieren, und große Ankündigungen mag ich nicht. Deshalb sage ich: Deutschland-Fan.

***Das Gespräch führten Daniel Cottäus und Malte Bürger.***

# Ducksch will sich nicht an Toren messen lassen

**Murcia.** Natürlich sind die Trainingseinheiten in Murcia alles andere als unwichtig. Das weiß auch Marvin Ducksch – zumal der Werder-Angreifer auch nicht wirklich den Eindruck erweckt, vom Vorbereitungsprogramm genervt zu sein. Aber Fußballer wollen eben am liebsten um Punkte spielen, und das geht Ducksch nicht anders. „Wenn ich ehrlich bin, reicht es so langsam“, gestand er deshalb lächelnd am Freitag während einer Medienrunde. „Es kribbelt bei jedem, dass es bald wieder losgeht.“

Zwei Wochen sind es allerdings noch, die von den Bremer Profis genutzt werden können, um das eigene Leistungsvermögen zu optimieren. Erst dann steht das nächste Pflichtspiel an, mit dem Duell beim 1. FC Köln wird am 21. Januar (18.30 Uhr) die Bundesliga fortgesetzt. 21 Zähler hat Werder auf dem Konto, möglichst schnell sollen es mehr werden, damit der Traum vom Klassenerhalt tatsächlich in die Tat umgesetzt wird.

Und Ducksch sieht bei aller Begeisterung über das bisher Erreichte noch Verbesserungspotenzial. „Es fehlt noch einiges, wir haben auch in der Hinrunde nichts perfekt gemacht“, urteilte er. „Es gibt immer noch Dinge, die man verbessern kann. Da sind wir aber auf einem guten Weg, haben in den letzten Tagen an vielen kleinen Themen gearbeitet.“ Im Idealfall erhöht sich nach dem Ende der Winterpause auch die Torquote von Marvin Ducksch. Während Sturmkollege Niclas Füllkrug bereits zehn Treffer auf dem Konto hat und damit erfolgreichster deutscher Profi der gesamten Liga ist, hat es der 28-Jährige erst auf drei Tore gebracht, aber immerhin schon fünf Vorlagen.

Einst setzte sich Ducksch vor jeder Saison 15 Treffer als Ziel, nun hofft er, noch eine zweistellige Ausbeute erreichen zu können. „Das würde jeder unterzeichnen“, betonte Ducksch. „Aber ich messe mich selbst nicht an Toren – und wenn es die Mannschaft und der Trainer auch nicht machen, ist es umso besser. Ich versuche, mit Leistung zu helfen, mit Wegen, die ich mache und all meinen sonstigen Stärken.“ MBÜ

WERDER AKTUELL

# „Er macht es seit Jahren gut“

## Reinke schwärmt von Pavlenka

VON DANIEL COTTÄUS

**Murcia.** Andreas Reinke hat sich an den hohen Maschendrahtzaun gelehnt und verfolgt aufmerksam, was sich da direkt vor seinen Augen abspielt. Soeben hat Jiri Pavlenka, Werders Torhüter, während des Vormittagstrainings einen Ball spektakulär aus dem Winkel gefischt, was Reinke anerkennend nicken lässt. „Pavlenka macht es seit Jahren gut“, sagt der 53-Jährige im Gespräch mit unserer Deichstube über seinen Nach-Nach-Nach-Folger im Werder-Tor, den er sich in diesen Tagen einmal aus nächster Nähe anschauen kann.

Im Jahr 2016 ist Ex-Profi Reinke mit seiner Familie aus Deutschland nach Spanien ausgewandert, lebt seitdem in La Manga, direkt am Mittelmeer und nur eine kurze Autofahrt von Werders Winter-Trainingscamp in der Region Murcia entfernt. „Klar, dass man da mal vorbeischaut“, sagt Reinke, der seinen Sohn Pepe, ebenfalls Torwart, mitgebracht hat.

In der Saison 2003/04 war Reinke Stammkeeper jener Werder-Mannschaft, die am Ende sensationell das Double gewann. Seitdem genießt er in Bremen Legendenstatus. In Spanien hatte der Keeper zuvor bereits Spuren hinterlassen. Bevor Reinke 2003 zu Werder kam, stieg er mit dem heutigen Drittligisten Real Murcia in die erste Liga auf. In den 42 Liga-

ANZEIGE

spielen kassierte Reinke nur 22 Gegentore, wovon die Fans der „Roten“ bis heute schwärmen. Kein Wunder also, dass Reinke schon lange fester Bestandteil der Murcia-Legendenelf, der „Veteranos“, ist. „Die Spiele machen großen Spaß“, betont der Ex-Bremer, dem am Sonnabend ein Höhepunkt bevorsteht: Im Stadion von Real Murcia geht es in einem Benefizspiel gegen die „Veteranos“ von Atlético Madrid. „Es ist einfach schön, mit den Kollegen von früher regelmäßig auf dem Platz zu stehen“, sagt Reinke, der insgesamt den Eindruck macht, dass er das Leben in Spanien genießt: „Die Entscheidung, auszuwandern, haben wir nie bereut.“

### Der Sohn eifert dem Vater nach

Werder verfolgt Reinke auch vom Mittelmeer aus noch ganz genau. „Es läuft gut. In der Mannschaft scheinen Qualität und Charaktereigenschaften der Spieler gut zusammenzupassen. Sollte Werder gut in die zweite Saisonhälfte starten, dürfte es sorgenfrei weitergehen“, lautet sein Urteil. Während des Trainings fliegen nach Pavlenka nun auch die anderen Werder-Torhüter durch den Fünfmeterraum, aufmerksam verfolgt von Pepe Reinke, der in der Jugend von Fútbol Pinatar aktiv ist und eines Tages gerne in die Fußstapfen seines Vaters treten würde. „Profi zu werden, ist mein großer Traum. Dafür gebe ich jeden Tag alles“, betont der 15-Jährige.

## Schott gewinnt siebten Meistertitel

**Frankfurt/Main.** Zum siebten Mal hat Nicole Schott den Titel bei den deutschen Meisterschaften der Eiskunstläufer in Oberstdorf gewonnen. Die 26-Jährige präsentierte am Freitag eine ausdrucksstarke, aber keine makellose Kür, für die sie 192,67 Punkte erhielt. Sie stürzte beim zweiten dreifachen Flip. „Ich habe die deutschen Meisterschaften im Training eingebaut. Mein Fokus liegt auf der Europameisterschaft", sagte die EM-Zehnte. Zweite wurde Kristina Isaev mit 166,58 Punkten. Die 21-Jährige darf nicht bei der EM im finnischen Espoo antreten, aber bei der WM im März in Saitama/Japan ihr Debüt geben.

Nach dem Rücktritt des Vorjahressiegers Paul Fentz gewann Nikita Starostin vom ERC Westfalen zum ersten Mal den Titel. Der gebürtige Russe siegte mit 226,69 Punkten vor Kai Jagoda (203,59), der nach dem Kurzprogramm geführt hatte, aber in der Kür beim Dreifach-Axel und einer Waage stürzte. Starostin hatte in der Kurzkür den Axel verpatzt, den er in der Kür zweimal zeigte, wobei der zweite Dreifache überdreht war. Er sicherte sich mit dem Sieg endgültig die Starts bei EM und WM.

Das Paar Annika Hocke/Robert Kunkel weckte mit dem ersten Meisterschaftserfolg und einer starken, aber nicht perfekten Kür die Hoffnung auf eine Medaille bei der EM. Das Berliner Duo erhielt 193,88 Punkte. Die Talente Letizia Roscher/Luis Schuster aus Chemnitz (165,51) landeten auf dem zweiten Rang. Alisa Efimova und Ruben Blommaert mussten wegen einer Erkrankung absagen, dürften aufgrund ihrer Ranglistenposition aber zur EM fahren.

Erfolgreich haben im Eistanz Jennifer van Rensburg und Benjamin Steffan ihren Titel verteidigt. Die beiden Oberstdorfer begeisterten mit ihrer emotionalen Kür und wurden dafür mit 188,53 Punkten honoriert. Auf Rang zwei kamen Charise Matthaei/Max Liebers aus Chemnitz (170,82). DPA

SKELETON

## Neise wird Dritte beim Weltcup in Winterberg

**Winterberg.** Olympiasiegerin Hannah Neise ist beim Skeleton-Weltcup auf ihrer Heimbahn in Winterberg auf Rang drei gefahren. Die 22-Jährige aus dem sauerländischen Schmallenberg hatte am Freitag nach zwei Läufen 0,16 Sekunden Rückstand auf die siegreiche Niederländerin Kimberley Bos. Zweite wurde die Kanadierin Mirela Rahneva. Weltmeisterin Tina Hermann vom WSV Königssee landete auf Rang vier. Die Junioren-WM-Zweite Susanne Kreher vom BSC Sachsen Oberbärenburg kam auf Rang sechs. „Ich bin super zufrieden, hier auf der Heimbahn auf's Podest zu fahren, das war ein Traum, den ich mir erfüllen konnte. Endlich vor heimischen Publikum nach zwei Jahren Pause mit Zuschauern, das war auf jeden Fall ein schönes Erlebnis", sagte Neise. DPA

SKILANGLAUF

## Hennig schafft ihr bestes Weltcup-Ergebnis im Sprint

**Val di Fiemme.** Langlauf-Olympiasiegerin Katharina Hennig hat bei der Tour de Ski in Val di Fiemme ihr bestes Weltcup-Ergebnis im Sprint erreicht. Die 26-Jährige belegte am Freitag in Italien den vierten Platz. Auf einen Podestrang fehlten der Oberwiesenthalerin 16 Hundertstelsekunden. Hennig ist eigentlich Spezialistin für Distanzrennen. Die ersten drei Plätze belegten Norwegerinnen. Lotta Udnes Weng siegte vor ihrer Zwillingsschwester Tiril Udnes Weng und Mathilde Myhrvold. Bei den Männern feierte der Norweger Johannes Hoesflot Klaebo bei der fünften Etappe seinen fünften Sieg. Mehr erste Plätze bei einer Ausgabe der Tour de Ski gelangen noch keinem. Der 26-Jährige setzte sich vor dem Schweden Calle Halfvarsson und Simone Mocellini aus Italien durch. DPA

FUSSBALL

## David Wagner wird Trainer von Norwich City

**Berlin.** David Wagner ist neuer Trainer des englischen Fußball-Zweitligisten Norwich City. Der 51-Jährige erhielt einen Vertrag über zwölf Monate, wie die „Canaries" am Freitag mitteilten. Wagner tritt die Nachfolge von Dean Smith an, der Ende Dezember entlassen worden war. Zuletzt trainierte Wagner den Schweizer Erstligisten Young Boys Bern, ehe er Anfang März 2022 beurlaubt wurde. Davor stand er gut ein Jahr beim FC Schalke 04 unter Vertrag. Bei den Knappen war er Ende September 2020 freigestellt worden. Für Wagner ist es die zweite Station in England. Von November 2015 bis Januar 2019 coachte er Huddersfield Town und schaffte mit dem Klub 2017 den Aufstieg in die Premier League. Norwich ist derzeit Tabellenelfter der Championship. DPA

# Granerud triumphiert

### Der Norweger krönt sich zum Gesamtsieger der Vierschanzentournee

VON PATRICK REICHARDT UND THOMAS ESSER

**Bischofshofen.** Halvor Egner Granerud genoss seinen Triumph mit norwegischer Fahne auf den Schultern seiner Kollegen, die deutschen Skispringer wollten nach der historischen Schlappe nur noch abreisen. „Ich bin froh, dass es jetzt heim geht. Wir müssen Rückgrat beweisen und uns der Sache stellen", sagte Karl Geiger. Kein Deutscher unter den besten Zehn der Gesamtwertung der Vierschanzentournee, so etwas hat es zuletzt vor zwölf Jahren gegeben. Und selbst da war das Abschneiden besser.

Granerud konnte das nach der nächsten Flugshow (139,5 und 143,5 Meter) egal sein, seine Kollegen rannten direkt im Auslauf zum Sieger. Der polnische Dauerrivale Dawid Kubacki, der sich als Tournee-Zweiter geschlagen geben musste, gratulierte am Freitag als einer der Ersten im Auslauf der riesigen Schanze in Bischofshofen. „Dieser Erfolg ist atemberaubend", sagte Granerud.

„Das ist unglaublich, wie der fliegt. Der macht grad ganz schön was richtig. Das sieht einfach nur schön aus", sagte Philipp Raimund über den erstmaligen Tournee-Sieger. Andreas Wellinger auf Gesamtrang elf und Raimund als 13. waren in einer desolaten deutschen Mannschaft noch die besten. „Jetzt ist langsam der Ofen aus. Es waren turbulente Tage, aber auch viele unschöne Sachen dabei", analysierte Geiger. Rang 51 in Innsbruck und nun Platz 23 in Bischofshofen zählen zu den schwersten Niederlagen seiner bisherigen Laufbahn.

#### Trio prägt Tournee

Graneruds Triumph, für den es neben seinem Gesamtweltcup-Titel 2020/21 der größte Erfolg war, geriet im Duell mit Kubacki nicht mehr in Gefahr. Der 26-Jährige beendete vor 14.000 Zuschauern Norwegens Durststrecke, die seit dem Titel von Anders Jacobsen 2007 angedauert hatte. Das Gesamtpodest komplettierte als Dritter Anze Lanisek aus Slowenien. Das Trio hatte die gesamte Tournee geprägt. Am Freitag gewann noch mal Granerud, diesmal vor Lanisek und Kubacki.

Für das deutsche Team endete das Sprungspektakel so trist wie lange nicht. Die Schützlinge von Bundestrainer Stefan Horngacher waren gegen die Weltspitze erneut chancenlos. Horngacher hatte schon vor dem ernüchternden Schlusswettbewerb gesagt, dass es sich derzeit um die bitterste Phase in seiner dreieinhalbjährigen Amtszeit handele: „Wir haben sehr gut begonnen in Oberstdorf und dann überhaupt nicht mehr Schritt halten können. Es war eine schwierige Tournee für alle Beteiligten. Jetzt müssen wir erst mal die Emotionen sacken lassen und dann können wir wieder gerade denken."

Für Gelb-Träger Kubacki begann der Tag mit einer besonderen Nachricht. Seine Frau Marta brachte in der Heimat das zweite gemeinsame Kind zur Welt. „Das Baby ist während unseres Warm-ups zur Welt gekommen. Ich habe ihn nur mit einem Riesensmile gesehen", sagte Polens Cheftrainer Thomas Thurnbichler. Schon das erste Kind Kubackis war während der Vierschanzentournee zur Welt gekommen – vor zwei Jahren hatte er danach das Neujahrsspringen gewonnen.

Für die deutschen Athleten ging es nach dem Debakel vom Bergisel nur noch um Schadensbegrenzung. Im Verlauf der 71. Tournee lief es für das Horngacher-Team immer schlechter. Nach ordentlichem Oberstdorf-Auftakt folgte ein durchwachsenes Ergebnis in Garmisch-Partenkirchen und eine schwere Niederlage in Innsbruck, als plötzlich gar kein Deutscher mehr unter den besten Zehn war. In Bischofshofen ging es nicht nennenswert aufwärts. Geiger, der in Oberstdorf noch Vierter war, nahm wieder eine Nebenrolle ein. Raimund beendete seine Tournee erneut als bester Deutscher (Rang zwölf). Olympiasieger Wellinger musste seinem Gesundheitszustand trotzen, der vor allem am Donnerstag zu wünschen übrig gelassen hatte. „Mir geht es ein bissl besser, aber gut ist noch lange nicht das Stadium. Mein Energielevel ist ziemlich weit unten", sagte Wellinger, der Magenprobleme hatte.

Das galt auch für das Schneelevel. Bis auf den Kunstschnee an den Schanzen war an den zehn Tagen von Oberstdorf bis Bischofshofen überhaupt nichts winterlich. „Wir hatten nirgendwo Schnee, außer hier an der Schanze. Das ist sehr traurig, wenn man darüber nachdenkt, dass es eigentlich ein Wintersport ist", sagte Raimund. Er geht davon aus, dass die Zukunft des Skispringens auf Matten stattfindet.

Beendete mit seinem Gesamtsieg bei der Vierschanzentournee die norwegische Skisprung-Flaute: Halvor Egner Granerud (oben). FOTO: DANIEL KARMANN/DPA

## SPORT IM TV

**Sonnabend**

**9.15 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Kranjska Gora: Riesenslalom Damen (Eurosport)
**10.30 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Adelboden: Riesenslalom Herren (Eurosport/ZDF)
**11.30 Uhr: Biathlon** – Weltcup Pokljuka: 10 km Verfolgung Damen (Eurosport/ZDF)
**12.00 Uhr: Fußball** – Hallenturnier in Sindelfingen: Mercedes-Benz Junior Cup (Sport 1)
**12.15 Uhr: Skilanglauf** – Weltcup in Val di Fiemme: 15 km Damen Massenstart (ZDF)
**12.15 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Kranjska Gora: Riesenslalom Damen (Eurosport)
**13.30 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Adelboden: Riesenslalom Herren (Eurosport/ZDF)
14.35 Uhr: Biathlon – Weltcup Pokljuka: 12,5 km Verfolgung Herren (Eurosport/ZDF)
**15.30 Uhr: Bob** – Weltcup in Winterberg: Zweierbob Herren (ZDF)
**15.55 Uhr:** Nord. Kombination – Weltcup in Otepää: Skispringen Damen (Eurosport)
**16.00 Uhr: Handball** – Testspiel in Bremen: Deutschland - Island (ZDF)
**16.55 Uhr: Nord. Kombination** – Weltcup in Otepää: Skispringen Herren (Eurosport)
**18.00 Uhr: Volleyball** – Bundesliga Damen: MTV Stuttgart - Dresdner SC (Sport 1)
**20.30 Uhr: Basketball** – BBL: Veolia Towers Hamburg - Ratiopharm Ulm (Sport 1)

**Sonntag**

**9.15 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Kranjska Gora: Riesenslalom Damen (Eurosport)
**10.30 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Adelboden: Riesenslalom Herren (Eurosport/ZDF)
**11.00 Uhr: Skilanglauf** – Weltcup in Val di Fiemme: 10 km Final Climb Damen (ZDF)
11.35 Uhr: Biathlon – Weltcup in Pokljuka: Single-Mixed Staffel (Eurosport/ZDF)
**12.30 Ski alpin** – Weltcup in Kranjska Gora: Riesenslalom Damen (Eurosport/ZDF)
**13.00 Uhr: Fußball** – Hallenturnier in Sindelfingen: Mercedes-Benz Junior Cup (Sport 1)
**13.30 Uhr: Ski alpin** – Weltcup in Adelboden: Riesenslalom Herren (Eurosport/ZDF)
**14.30 Uhr: Biathlon** – Weltcup in Pokljuka: Mixed-Staffel (Eurosport/ZDF)
**15.15 Uhr: Eishockey** – DEL: Nürnberg Ice Tigers - Eisbären Berlin (Servus TV)
**15.45 Uhr: Segeln** – Volvo Ocean Race, erste Wettfahrt (Eurosport)
**16:40 Uhr: Bob** – Weltcup in Winterberg: Viererbob, zweiter Lauf (ZDF)
**19.00 Uhr: American Football** – NFL: Buffalo Bills - New England Patriots und Miami Dolphins - New York Jets (Pro 7)
**19.45 Uhr: Snooker** – The Masters in London: erste Runde (Eurosport)
**22.20 Uhr: American Football** – NFL: Seattle Seahawks - Los Angeles Rams (Pro 7)

## BASKETBALL

**Bundesliga Männer**

Baskets Bonn – Rostock Seawolves bei Red.Schluss nicht beendet
Mitteldt. BC – Löwen Braunschweig
Brose Bamberg – Baskets Oldenburg beide Sbd., 18:00
Hamburg Towers – ratiopharm Ulm
Crailsheim Merlins – USC Heidelberg beide Sbd., 20:30

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Baskets Bonn | 13 | 12 | 1 | 1170:981 | 24 |
| 2. Alba Berlin | 12 | 11 | 1 | 1117:956 | 22 |
| 3. Bayern München | 13 | 11 | 2 | 1081:977 | 22 |
| 4. Baskets Oldenburg | 13 | 9 | 4 | 1113:1065 | 18 |
| 5. BG Göttingen | 13 | 9 | 4 | 1144:1100 | 18 |
| 6. R. Ludwigsburg | 12 | 8 | 4 | 1057:1010 | 16 |
| 7. Niners Chemnitz | 11 | 6 | 5 | 962:937 | 12 |
| 8. Hamburg Towers | 13 | 6 | 7 | 1104:1112 | 12 |
| 9. Würzburg Baskets | 13 | 6 | 7 | 1089:1119 | 12 |
| 10. Rostock Seawolves | 13 | 6 | 7 | 1142:1196 | 12 |
| 11. Brose Bamberg | 13 | 5 | 8 | 1102:1102 | 10 |
| 12. ratiopharm Ulm | 13 | 5 | 8 | 1146:1161 | 10 |
| 13. Mitteldt. BC | 13 | 5 | 8 | 1110:1179 | 10 |
| 14. Crailsheim Merlins | 13 | 4 | 9 | 1135:1208 | 8 |
| 15. USC Heidelberg | 13 | 4 | 9 | 1101:1183 | 8 |
| 16. medi Bayreuth | 13 | 3 | 10 | 1047:1128 | 6 |
| 17. Frankfurt Skyliners | 13 | 3 | 10 | 1024:1110 | 6 |
| 18. Löwen Braunschweig | 13 | 2 | 11 | 1018:1138 | 4 |

# Riad feiert Ronaldo

### Saudi-Arabien will sich als Sport-Großmacht etablieren, der Superstar ist dabei ein wichtiges Mittel

VON CHRISTIAN HOLLMANN UND CINDY RIECHAU

**Riad.** Cristiano Ronaldos Lobgesang auf Saudi-Arabiens Fußball dürfte Kronprinz Mohammed bin Salman süß in den Ohren geklungen haben. „Sehr konkurrenzfähig" sei die saudische Pro League. „So stolz" sei er auf den Wechsel ins Königreich, beteuerte der fünfmalige Weltfußballer bei seiner Präsentation als Neuzugang des Al-Nassr FC. Fürstlich bezahlt erfüllte Ronaldo gleich bei Dienstantritt die ihm zugedachte Rolle als PR-Botschafter für Saudi-Arabien.

„Unsere Liga, unsere Nation und die kommenden Generationen" werde der Superstar inspirieren, tönte Al-Nassr. Der Coup mit dem schillernden Portugiesen ist die bislang spektakulärste Etappe einer Strategie, die der saudische Kronprinz mit Wucht verfolgt. Formel-1-Rennen, Box-Weltmeisterschaften, eine eigene Golf-Serie, 2029 die Asien-Winterspiele – seit Jahren positioniert sich Saudi-Arabien als Ausrichter großer Sportveranstaltungen und baut seinen Einfluss auf der internationalen Sportbühne aus. Der Fußball nimmt dabei zunehmend die Hauptrolle ein, für 2030 bringt sich das Königreich als WM-Gastgeber in Position. Schon 2021 übernahm der öffentliche Investmentfonds des Königreichs den Premier-League-Klub Newcastle United. Saudi-Arabiens Sportminister hofft darauf, dass auch Manchester United und FC Liverpool in die Hände von saudischen Investoren übergehen. Fifa-Chef Gianni Infantino pflegt gute Kontakte nach Riad. 2021 trat er in einem saudischen Werbevideo auf. Saudi-Arabien soll auch hinter dem Milliarden-Deal um die Rechte an neuen Wettbewerben gesteckt haben, den Infantino vor einigen Jahren – letztlich erfolglos – zu forcieren versuchte.

Dem saudischen Königshaus war es in den vergangenen Jahren ein Dorn im Auge, dass ausgerechnet Katar dem großen Nachbarn in der internationalen Sportpolitik den Rang abgelaufen hat. Mit dem Ronaldo-Deal, der wohl mindestens eine halbe Milliarde Euro an Gehalt und Bonuszahlungen kostet, sieht nun Saudi-Arabien seine Zeit gekommen. Fußball ist Nationalsport. Die Fankultur kann es mit anderen Ländern aufnehmen. Ronaldo soll mit seiner Strahlkraft noch mehr Blicke auf die Liga des Landes ziehen. „Diejenigen, die mich dafür kritisieren, hierher zu kommen, wissen es nicht, sie verstehen Fußball nicht. Ihre Kritik ist mir auch egal, es ist meine Entscheidung", sagte Ronaldo. Auch für die Jugend und die Frauen wolle er künftig eine Inspiration sein.

Gegner der Regierung werden in Saudi-Arabien mit aller Härte verfolgt. Meinungs- und Versammlungsfreiheit sind stark eingeschränkt, Alkohol und Homosexualität verboten. Allerdings hat sich das Königreich in den vergangenen Jahren gesellschaftlich geöffnet, vor allem die Rechte der Frauen wurden gestärkt. Ronaldos Freundin Georgina Rodriguez setzte ein Zeichen und trug bei der Empfangszeremonie eine Abaja, was ihr viel Lob der saudischen Medien einbrachte.

Empfangszeremonie in Riad: Die Fans feiern Cristiano Ronaldo. Freundin Georgina Rodriguez trägt eine Abaja, ein traditionelles Gewand für Frauen. FOTO: ALHAJ/IMAGO

#### Noch kein Debüt im Heimspiel

**Im ersten Spiel** nach seiner Verpflichtung ist Cristiano Ronaldo noch nicht in den Kader von Al-Nassr berufen worden. Das Spiel sollte ursprünglich am Donnerstag stattfinden, musste aber wegen heftigen Regens verschoben werden. Einen Grund für Ronaldos Fehlen beim Heimspiel gegen Al-Ta'ee am Freitag nannte Al-Nassr nicht. Es dürfte aber die Sperre von zwei Spielen sein, die gegen Ronaldo Ende November in England verhängt worden war, weil er einem Fan das Handy aus der Hand geschlagen hatte. Der fünfmalige Weltfußballer löste kurz darauf seinen Vertrag bei Manchester United auf und konnte die Sperre nicht mehr verbüßen. Laut Fifa-Statuten geht eine Sperre gewöhnlich auf den neuen Klub über. DPA

# „Die Weser kenne ich sogar schon“

## Handball-Europameister Jannik Kohlbacher über den WM-Test in Bremen und die Unterstützung der Zuschauer

**Jannik Kohlbacher (27)**
wurde 2016 mit der Handball-Nationalmannschaft Europameister und steht nun im Aufgebot für die Weltmeisterschaft. Der Kreisläufer spielt für die Rhein-Neckar Löwen. In bisher 83 Länderspielen warf er 166 Tore.

***Herr Kohlbacher, Sie spielen an diesem Sonnabend in Bremen vor mehr als 8000 Zuschauern gegen Island. Macht so eine Kulisse in einer ausverkauften Halle selbst ein Testspiel zu einem Erlebnis?***
**Jannik Kohlbacher:** Gerade vor der Abreise zu einem großen Turnier ist so eine Kulisse unglaublich wichtig. Dadurch bekommt man Euphorie in die Mannschaft, diese Unterstützung der Fans gibt einem ein gutes Gefühl für die Weltmeisterschaft. Für uns ist das auch deshalb wichtig, weil wir bei der WM nicht zu den Topfavoriten zählen. Da hilft es, frühzeitig in einen Flow zu kommen, wie man so schön sagt. Die Testspiele in Bremen und auch am Sonntag in Hannover, beide in ausverkauften Hallen, sind für uns ein optimaler Start in die WM-Phase.

***Die deutschen Fußballer beklagten bei ihrer WM in Katar, dass sie aus der Heimat kaum Unterstützung von den Fans spürten. Wie sehr puscht es Sie bei der WM in Polen und Schweden, dass Millionen Fans daheim vor den Fernsehern mitfiebern werden?***
Für mich persönlich gibt es gar kein schöneres Gefühl. Ich schwelge immer noch in den Erinnerungen, wie das bei unserem EM-Titel 2016 war. Da stand ganz Handball-Deutschland hinter uns. Und nach unserer Rückkehr haben wir an jeder Brücke Deutschlandfahnen gesehen und jubelnde Fans. Das war fast wie beim Fußball-Sommermärchen 2006. Es war ein grandioser Empfang für uns. Wenn man so eine Unterstützung spürt, macht das was mit einer Mannschaft. Ich glaube: Gerade unsere Spielweise, mit viel Kampf und viel Herz – das sehen die Leute gerne und unterstützen uns dann auch genauso leidenschaftlich.

***Mit seiner TV-Präsenz hat der Fußball in Deutschland jahrelang die anderen Sportarten erdrückt. Heute muss die Fußball-Nationalmannschaft um jeden Zuschauer kämpfen. Ist das eine Chance für den Handball, mit emotionalen Spielen mehr Fans für sich zu begeistern?***
Handball ist vielleicht nicht jedermanns Ding, aber wer mal ein Spiel geschaut hat und sieht, welche Emotionen dabei bedient werden, der ist schnell begeistert. Da wird um jeden Zentimeter auf dem Spielfeld gekämpft für den gemeinsamen Erfolg, alle 16 Spieler geben einfach alles, um den Sieg zu holen – das zieht die Zuschauer in den Bann. Dazu muss man gar nicht handballbegeistert sein. Ich hoffe, dass wir auch jetzt wieder viele Leute dazu bewegen werden, die Spiele anzuschauen.

***Wie wichtig sind die beiden Testspiele in Bremen und Hannover gegen Island für das WM-Turnier?***
Island ist ein richtig starker Gegner, die haben sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt. Viele ihrer Schlüsselspieler kennen wir aus der Bundesliga. Die sind so eine Nation wie wir, die im Handball im Aufschwung ist. Ich kann mir vorstellen, dass sie bei der WM unter die Top-3 kommen könnten. Es wird also ein schwerer Test, genau richtig vor einer WM.

***Wie ist die deutsche WM-Gruppe einzuschätzen mit den Gegnern Katar, Serbien und Algerien – müssen drei Siege gelingen oder wäre das überheblich?***
Aus meiner Sicht muss man mit dem Ziel rangehen, diese drei Spiele zu gewinnen. Man muss einen gewissen Anspruch an sich selbst haben. Gerade Katar und Algerien sind zwar körperlich nicht so einfach zu bespielen, die Serben kennen wir mit ihrer europäischen Spielweise schon besser. Aber unter normalen Umständen müssen wir diese Spiele gewinnen, um möglichst viele Punkte in die WM-Hauptrunde mitzunehmen.

So kennt man ihn: Jannik Kohlbacher als energischer Werfer im deutschen Trikot. Anwurf in der ÖVB-Arena ist um 16.15 Uhr. FOTO: ALEXANDER KEPPLER/IMAGO

***Beginnt erst danach die eigentliche WM mit den stärkeren Gegnern?***
Auf dem Papier scheint das vielleicht so, aber wenn man diese Herangehensweise hätte, kann man ganz schön auf die Schnauze fallen. Für uns beginnt die WM eigentlich schon mit dem Testspiel in Bremen, weil wir schon da auf dieses Level kommen müssen, um bei einer Weltmeisterschaft zu bestehen. Jedes WM-Spiel ist wichtig, damit man keine kostbaren Punkte für die Hauptrunde verliert.

***Niemand erwartet von Deutschland den Titel. Wann wäre es für Sie eine gute WM?***
Das ist schwierig. Wenn man es mit dem Fußball vergleicht: Ein Aus in der Gruppenphase wäre natürlich kein gutes Turnier. Wenn man im Viertelfinale gegen eine starke spanische oder französische Mannschaft ausscheidet und vorher ein tadelloses Turnier gespielt, dann muss man das als Sportler akzeptieren, wenn man sich auch in dem Spiel gut präsentiert hat. Grundsätzlich wird es darum gehen, als Mannschaft einen Fortschritt zu machen. Wenn wir in diesen Flow kommen, von dem ich sprach, dann sind für uns mit einer guten Tagesform auch Mannschaften machbar, die auf dem Papier stärker sind.

***Sie haben 2016 den EM-Titel gewonnen. Wann merkt man, wie stark die eigene Mannschaft in einem Turnier ist – erst von Spiel zu Spiel?***
Das entwickelt sich mit den Spielen. Damals haben wir das Auftaktspiel relativ hoch gegen Spanien verloren und lagen im zweiten Spiel gegen Schweden zur Pause hinten. Da standen wir kurz vor dem Aus. Dann hat sich das gedreht, wir haben mit einem Tor gewonnen und gemerkt: Der Gegner war zwar einen Tick besser, aber wir haben das durch unsere Mannschaftsleistung ausgeglichen. Von Spiel zu Spiel hat man gemerkt: Das Team ist voll da, jeder ist an seinem Leistungslimit. Mit jedem Sieg haben wir uns mehr Selbstvertrauen erarbeitet.

***Sie waren beim EM-Gewinn erst 20 Jahre alt. Wie hat dieser große Titel Sie als Handballer und als Mensch verändert?***
Ich habe dadurch Hunger auf mehr bekommen. Das hat mit dem Nationalteam bisher zwar noch nicht wieder geklappt. Es war beim EM-Triumph aber ein unglaublich schönes Gefühl, ganz Handball-Deutschland hinter sich zu wissen. Jedes Turnier birgt eine neue Chance, so etwas wieder zu erleben.

***Handballer haben ein besonderes Image: Sie gelten als sehr belastbare Athleten, die aber auch beim Feiern extrem lange durchhalten können. Wie viel davon stimmt?***
Ganz einfach: Es stimmt zu 100 Prozent. Die Tage nach dem Gewinn der Europameisterschaft waren unvorstellbar. Wir hatten damals eine Woche frei zum Feiern – und die haben wir auch vollends genutzt. Aber wir haben vorher halt auch viele Spiele in kürzester Zeit bei höchster Belastung durchziehen können.

***Waren Sie früher auch noch in einer anderen Sportart gut?***
In meinem Heimatort war ich auch in der Leichtathletik. Es gab nur das und Handball. Irgendwann musste ich mich entscheiden, weil sich die Trainingszeiten überschnitten. Aber Sprint und Weitwurf habe ich als Kind schon sehr gerne gemacht und war da auch relativ gut.

***Welchen Bezug haben Sie zur Stadt Bremen?***
Einen guten, vor allem einen erfolgreichen: Ich habe zweimal in Bremen gespielt und beide Male gewonnen. 2017 in der EM-Quali gegen die Schweiz. Und in der Jugend in Hastedt, da ging es um die deutsche B-Junioren-Meisterschaft. Da erinnere ich mich an unglaublich schwere, harte und anstrengende Spiele, weil es da körperlich ganz schön zur Sache ging. Aber am Ende habe ich gewonnen. Ich hoffe, dass nun mein dritter Sieg in Bremen dazukommt.

***Ihr großes Hobby ist Angeln: Da würde man auf den ersten Blick nicht unbedingt drauf kommen bei so einem 110-Kilo-Handball-Koloss. Wie kam es dazu?***
Die Familie meiner Mutter kommt aus der Stadt Brandenburg an der Havel. Da gibt es im Prinzip nur Wasser, deshalb hat mich mein Opa schon zu Kindertagen zum Angeln mitgenommen. Anfangs war es das klassische Kinderangeln mit einem Wurm oder einer Made, aber dann wurde daraus eine richtige Passion. Aktuell habe ich den Rhein und den Neckar quasi direkt vor meiner Tür, da bietet sich das noch mehr an.

***Also werden Sie in Bremen aus dem Mannschaftsbus einen fachmännischen Blick auf die Weser werfen?***
Das kann passieren. Aber die Weser kenne ich sogar schon. Ich habe mir ein paar Angelvideos dazu angesehen. Ein spannendes Gewässer.

***Das Gespräch führte Jean-Julien Beer.***

**Gastkommentar Seite 2**

# Dreifachsieg in Pokljuka

## Norwegen bleibt die dominierende Nation des Biathlon-Winters – Doll wird im Sprint Vierter

VON THOMAS WOLFER UND SANDRA DEGENHARDT

**Pokljuka.** Die Machtdemonstrationen von Johannes Thingnes Bö und seinen norwegischen Landsmännern lassen die deutschen Biathleten einen Monat vor der Heim-WM verzweifeln. „In meiner Welt klammere ich ihn wirklich aus. Es ist noch mal eine andere Liga, heute hat er auch wieder einen riesigen Vorsprung“, sagte Roman Rees nach Bös viertem Sieg im vierten Sprint der Saison. Der 29-jährige Rees wurde am Freitag in Slowenien Achter, Teamkollege Benedikt Doll kam als Vierter noch am nächsten an ein überlegenes Trio aus Skandinavien auf dem Podest heran. „Insgesamt sind die Norweger so stark“, sagte Rees.

Und so gewann der viermalige Peking-Olympiasieger Bö vor seinem älteren Bruder Tarjei und Sturla Holm Laegreid. Bei seinem sechsten Saisonsieg hatte der mit einer Strafrunde belastete Bö fast schon unwirkliche 48,1 Sekunden Vorsprung. Laegreid lag nach einem Fehler 55,6 Sekunden hinter seinem Teamkollegen. Doll fehlten nach einem Schießfehler 7,7 Sekunden zu Rang drei und damit dem möglichen zweiten Podestplatz in dieser Saison. „Ich bin natürlich sehr zufrieden“, sagte der 32-Jährige nach anstrengenden zehn Kilometern trotzdem. „Es war heute richtig harte Arbeit und es freut mich, dass ich mich dafür belohnt habe.“ Auch Rees verpasste durch eine Strafrunde ein noch besseres Resultat.

Benedikt Doll FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Nur den achten seiner zehn Schüsse hatte Doll, der bei der WM vor zwei Jahren in der Höhe von 1300 Metern als 38. noch völlig chancenlos gewesen war, ganz knapp rechts hoch daneben gesetzt. „Mein Stehendschießen war viel zu langsam. Ich wollte offensiv eigentlich was probieren, aber ich traue mich nicht und verliere dann viel Zeit“, sagte der Ex-Weltmeister. „Wenn dann noch ein Fehler passiert, dann geht die Kalkulation nicht auf.“

Auch Sieger Bö musste eine Strafrunde laufen, war aber in der Loipe mal wieder eine Extraklasse für sich – so lag Doll 1:03,3 Minuten hinter dem viermaligen Peking-Olympiasieger. Auch die anderen Konkurrenten kamen nicht im Ansatz an den 29-Jährigen heran. In der reinen Laufzeit war Doll aber als Fünfter top und schaffte hinter Überflieger Bö die zweitschnellste Schlussrunde: „Das freut mich.“ Auch deshalb geht er mit guten Chancen in die Verfolgung am Sonnabend (14.45 Uhr/ZDF und Eurosport). Genau wie Rees.

Der gebürtige Freiburger will sich bis zu den Weltmeisterschaften in Thüringen (8. bis 19. Februar) aber noch steigern. „Wichtig für uns als deutsches Team ist es, zumindest im Anschlussbereichen mit Schweden und Frankreich einfach konkurrenzfähig zu sein und die im Zweifel auch mal im Griff zu haben“, sagte Rees. Die Norweger aber sind allesamt in herausragender Form und reisen als große Favoriten zum Saisonhöhepunkt nach Deutschland. Das liegt auch am Team hinter dem Team. „Wir hatten sehr gutes Material, aber die Norweger hatten noch ein Tick besseres“, musste Doll zugeben.

Bei Plusgraden und strahlendem Sonnenschein enttäuschten die anderen Deutschen in 1300 Metern Höhe hingegen: Philipp Horn wurde 29., Justus Strelow 41. und Johannes Kühn landete auf Rang 44. David Zobel als 74. verpasste gar die Qualifikation für das Jagdrennen.

Da will am Sonnabend (11.30 Uhr/ZDF und Eurosport) Einzel-Olympiasiegerin Denise Herrmann-Wick wieder angreifen. Die 34-Jährige geht als Sechste in die Loipe und hat nur 36 Sekunden Rückstand auf Sprint-Siegerin Elvira Öberg aus Schweden. Zum Abschluss des Weltcups finden am Sonntag die Mixed-Wettbewerbe statt.

## ERGEBNISSE

### Biathlon
**Weltcup in Pokljuka**
**Herren, 10 km Sprint:** 1. Johannes Thingnes Bö (Norwegen) 23:55,9 Min./1 Schießf.; 2. Tarjei Bö (Norwegen) +48,1 Sek./0; 3. Sturla Holm Laegreid (Norwegen) +55,6/1; 4. Benedikt Doll (Breitnau) +1:03,3 Min./1; 5. Michal Krcmar (Tschechien) +1:03,9/0; ... 8. Roman Rees (Oberried) +1:17,9/1; 29. Philipp Horn (Frankenhain) +2:17,5/1; 41. Justus Strelow (Hermsdorf) +2:41,2/3; 44. Johannes Kühn (Reit im Winkl) +2:43,8/4; 74. David Zobel (Garmisch-Partenkirchen) +3:54,4/3

### Eiskunstlauf
**Deutsche Meisterschaft in Oberstdorf**
**Damen:** 1. Nicole Schott (Essen) 192,67 Pkt.; 2. Kristina Isaev (Mannheim) 166,58; 3. Elisabeth Jäger (München) 105,89; 4. Eva Balduzzi (Rosenheim) 98,70

**Herren:** 1. Nikita Starostin (Dortmund) 226,69 Pkt.; 2. Kai Jagoda (Berlin) 203,59; 3. Lotfi Sereir (Frankreich) 135,79

**Paare:** 1. Annika Hocke/Robert Kunkel (Berlin) 193,88 Pkt.; 2. Letizia Roscher/Luis Schuster (Chemnitz) 165,51

**Eistanz:** 1. Jennifer Janse van Rensburg/Benjamin Steffan (Oberstdorf/Chemnitz) 188,53 Pkt; 2. Charise Matthaei/Max Liebers (Berlin/Lichtenau) 170,52

### Nordische Kombination
**Weltcup in Otepää**
**Mixed, Mannschaft, Normalschanze/4 x 5 km:** 1. Norwegen 36:19,6 Min. (457,3 Pkt./36:13,6 Min.); 2. Deutschland (Jenny Nowak, Manuel Faißt, Julian Schmid, Nathalie Armbruster) +18,2 Sek. (463,7/36:37,8); 3. Österreich +1:30,6 Min. (450,7/37:37,2); 4. Finnland +3:01,8 (357,8/37:35,4); 5. Japan +3:02,0 (438,7/38:56,6)

### Skeleton
**Weltcup in Winterberg**
**Frauen, Einer:** 1. Kimberley Bos (Niederlande) 1:57,18 Min.; 2. Mirela Rahneva (Kanada) +0,06 Sek. ; 3. Hannah Neise (Winterberg) +0,16; 4. Tina Hermann (Schönau am Königssee) +0,22; 5. Janine Flock (Österreich) +0,50; 6. Susanne Kreher (Altenberg) +0,54

**Männer, Einer:** 1. Christopher Grotheer (Oberhof) 1:54,32 Min.; 2. Axel Jungk (Altenberg) +0,39 Sek.; 3. Matt Weston (Großbritannien) +0,40; 4. Marcus Wyatt (Großbritannien) +0,53; 5. Kim Ji Soo (Südkorea) +0,56; ... 7. Felix Keisinger (Schönau am Königssee) +0,60

### Skilanglauf
**Weltcup in Val di Fiemme**
**Damen, Sprint klassisch:** 1. Lotta Udnes Weng (Norwegen) 3:06,04 Min.; 2. Tiril Udnes Weng (Norwegen) +0,35 Sek.; 3. Mathilde Myhrvold (Norwegen) +0,67; 4. Katharina Hennig (Oberwiesenthal) +0,83; 5. Krista Parmakoski (Finnland) +1,29; ... 13. Laura Gimmler (Oberstdorf) (Viertelfinale); 27. Pia Fink (Münsingen); 32. Lisa Lohmann (Oberhof) (Qualifikation)

**Herren, Sprint klassisch:** 1. Johannes Hoesflot Klaebo (Norwegen) 2:43,85 Min.; 2. Calle Halfvarsson (Schweden) +0,26 Sek.; 3. Simone Mocellini (Italien) +0,94; 4. Lucas Chanavat (Frankreich) +1,23; 5. Johan Häggström (Schweden) +1,41; ... 49. Friedrich Moch (Isny) (Qualifikation); 63. Jonas Dobler (Traunstein)

### Skispringen
**Vierschanzentournee in Bischofshofen**
**Gesamtwertung nach 4 Wettbewerben:** 1. Halvor Egner Granerud (Norwegen) 1191,2 Pkt.; 2. Dawid Kubacki (Polen) 1158,2; 3. Anze Lanisek (Slowenien) 1129,0; 4. Piotr Zyla (Polen) 1090,0; 5. Kamil Stoch (Polen) 1087,9; ... 11. Andreas Wellinger (Ruhpolding) 1043,8; 13. Philipp Raimund (Oberstdorf) 1020,6; 17. Constantin Schmid (Oberaudorf) 948,3; 23. Karl Geiger (Oberstdorf) 819,8; 26. Stephan Leyhe (Willingen) 712,6; 30. Pius Paschke (Kiefersfelden) 651,7; 32. Markus Eisenbichler (Siegsdorf) 563,8; 54. Felix Hoffmann (Suhl) 227,1; 59. Martin Hamann (Aue) 105,0; 61. Luca Roth (Meßstetten) 89,1

### Tennis
**ATP-Tour in Adelaide**
**Viertelfinale:** Novak Djokovic (Serbien/1) - Denis Shapovalov (Kanada/7) 6:3, 6:4; Daniil Medwedew (Verband Russland/3) - Karen Chatschanow (Verband Russland/8) 6:3, 6:3; Sebastian Korda (USA) - Jannik Sinner (Italien/6) 7:5, 6:1; Yoshihito Nishioka (Japan) - Alexei Popyrin (Australien) 7:6 (7:4), 6:7 (8:10), 6:2

**ATP-Tour in Pune**
**Halbfinale:** Benjamin Bonzi (Frankreich) - Botic van de Zandschulp (Niederlande/2) 7:6 (7:5), 6:7 (5:7), 6:1; Tallon Griekspoor (Niederlande) - Aslan Karazew (Verband Russland/8) 7:6 (7:4), 6:1

**WTA-Tour in Adelaide**
**Viertelfinale:** Ons Jabeur (Tunesien/1) - Marta Kostjuk (Ukraine) 7:6 (7:5), 7:5; Aryna Sabalenka (Verband Belarus/2) - Marketa Vondrousova (Tschechien) 6:3, 7:5; Irina-Camelia Begu (Rumänien) - Veronika Kudermetowa (Verband Russland/4) 7:5, 6:4; Linda Noskova (Tschechien) - Viktoria Asarenka (Verband Belarus) 6:4, 6:7 (3:7), 7:6 (8:6)

**WTA-Tour in Auckland**
**Viertelfinale:** Cori Gauff (USA/1) - Zhu Lin (China) 6:3, 6:2; Ysaline Bonaventure (Belgien) - Leylah Fernandez (Kanada/3) 6:4, 6:2; Danka Kovinic (Montenegro/7) - Viktoria Kuzmova (Slowakei) 6:3, 6:2; Rebeka Masarova (Spanien) - Karolina Muchova (Tschechien) 7:6 (7:4), 7:6 (7:2)

**United Cup, Halbfinale**

| | |
|---|---|
| **Polen - USA** | **0:2** |
| Iga Swiatek (Polen) - Jessica Pegula (USA) 2:6, 2:6; Kacper Zuk (Polen) - Frances Tiafoe (USA) 3:6, 3:6 | |
| Hubert Hurkacz - Taylor Harry Fritz | Sa. 00.00 |
| Magda Linette - Madison Keys | Sa. 01.30 |
| Swiatek/Hurkacz - Pegula/Fritz | Sa. 03.00 |
| **Griechenland - Italien** | **0:2** |
| Maria Sakkari (Griechenland) - Martina Trevisan (Italien) 3:6, 7:6 (7:4), 5:7; Stefanos Sakellaridis (Griechenland) - Lorenzo Musetti (Italien) 1:6, 1:6 | |
| Stefanos Tsitsipas - Matteo Berrettini | Sa. 07.00 |
| Despina Papamichail - Lucia Bronzetti | Sa. 08.30 |
| Sakkari/Tsitsipas - Rosatello/Musetti | Sa. 10.00 |

AMERICAN FOOTBALL

## Hamlin nach Herzstillstand auf dem Weg der Besserung

**Cincinnati.** Der nach einem Herzstillstand weiter auf der Intensivstation liegende Football-Profi Damar Hamlin kann wieder selbstständig atmen und reden. Das sagte sein Agent Ira Turner am Freitag der US-Nachrichtenagentur Associated Press. Bei dem 24 Jahre alten Verteidiger der Buffalo Bills wurde der Beatmungsschlauch entfernt, der nächste Schritt in seiner Genesung in den vier Tagen seit seinem Herzstillstand und der Wiederbelebung während des NFL-Duells gegen die Cincinnati Bengals. Die Bills teilten auf Twitter mit, dass Hamlin per Facetime an der Mannschaftsbesprechung am Freitagmorgen teilgenommen. Hamlin war am Montag auf dem Spielfeld und noch mal im Krankenwagen reanimiert werden. DPA

## Ronan Kratt wird Werderaner

**Bremen.** Er musste noch den obligatorischen Medizincheck bestehen, doch jetzt ist der Transfer offiziell: Fußballer Ronan Kratt wird den SV Werder zur Rückrunde verstärken. Der 19-jährige Rechtsaußen kommt vom kanadischen Klub York United und ist zunächst für die U 23 der Grün-Weißen vorgesehen. „Er ist vielseitig einsetzbar und wird unsere Möglichkeiten im Angriff erweitern. Er strahlt eine hohe Lernbereitschaft und eine große Gier aus“, wird Björn Schierenbeck, Direktor des Werder-Leistungszentrums, in den Vereinsmedien zitiert.

Der Kanadier hatte im November ein dreiwöchiges Probetraining bei Werders U 23 absolviert und konnte die Verantwortlichen von sich überzeugen. „Er hat einen sehr positiven Eindruck bei uns hinterlassen, sodass wir ihn gerne bei uns sehen wollten“, erklärt Björn Schierenbeck den Transfer. Auch Ronan Kratt freut sich auf den SV Werder Bremen und zeigt sich im Gespräch mit den Vereinsmedien ehrgeizig: „Werder ist ein großer Klub und ich bin sehr dankbar, dass ich hier meinen Traum leben darf. Dafür werde ich alles geben, um mich jeden Tag zu verbessern.“ NAG

## FUSSBALL

### Serie A, Italien

| | |
|---|---|
| US Salernitana – AC Mailand | 1:2 |
| Sassuolo Calcio – Sampdoria Genua | 1:2 |
| Spezia Calcio – Atal. Bergamo | 2:2 |
| FC Turin – Hellas Verona | 1:1 |
| US Lecce – Lazio Rom | 2:1 |
| AS Rom – FC Bologna | 1:0 |
| US Cremonese – Juventus Turin | 0:1 |
| ACF Florenz – AC Monza | 1:1 |
| Inter Mailand – SSC Neapel | 1:0 |
| Udinese Calcio – FC Empoli | 1:1 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. SSC Neapel | 16 | 13 | 2 | 1 | 37:13 | 41 |
| 2. AC Mailand | 16 | 11 | 3 | 2 | 31:16 | 36 |
| 3. Juventus Turin | 16 | 10 | 4 | 2 | 25:7 | 34 |
| 4. Inter Mailand | 16 | 11 | 0 | 5 | 35:22 | 33 |
| 5. Lazio Rom | 16 | 9 | 3 | 4 | 27:13 | 30 |
| 6. AS Rom | 16 | 9 | 3 | 4 | 19:14 | 30 |
| 7. Atal. Bergamo | 16 | 8 | 4 | 4 | 24:17 | 28 |
| 8. Udinese Calcio | 16 | 6 | 7 | 3 | 25:18 | 25 |
| 9. FC Turin | 16 | 6 | 4 | 6 | 17:18 | 22 |
| 10. ACF Florenz | 16 | 5 | 5 | 6 | 19:21 | 20 |
| 11. FC Bologna | 16 | 5 | 4 | 7 | 20:26 | 19 |
| 12. US Lecce | 16 | 4 | 6 | 6 | 16:18 | 18 |
| 13. FC Empoli | 16 | 4 | 6 | 6 | 13:20 | 18 |
| 14. US Salernitana | 16 | 4 | 5 | 7 | 20:26 | 17 |
| 15. AC Monza | 16 | 5 | 2 | 9 | 17:23 | 17 |
| 16. Sassuolo Calcio | 16 | 4 | 4 | 8 | 16:24 | 16 |
| 17. Spezia Calcio | 16 | 3 | 5 | 8 | 16:28 | 14 |
| 18. Sampdoria Genua | 16 | 2 | 3 | 11 | 8:28 | 9 |
| 19. US Cremonese | 16 | 0 | 7 | 9 | 11:27 | 7 |
| 20. Hellas Verona | 16 | 1 | 3 | 12 | 13:30 | 6 |

### Ligue 1, Frankreich

| | |
|---|---|
| RC Strasbourg – ES Troyes AC | 2:3 |
| Lille OSC – Stade Reims | 1:1 |
| Montpellier HSC – Ol Marseille | 1:2 |
| Stade Rennes – OGC Nizza | 2:1 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Paris SG | 17 | 14 | 2 | 1 | 46:13 | 44 |
| 2. RC Lens | 17 | 12 | 4 | 1 | 29:11 | 40 |
| 3. Ol Marseille | 17 | 11 | 3 | 3 | 34:15 | 36 |
| 4. Stade Rennes | 17 | 10 | 4 | 3 | 34:18 | 34 |
| 5. AS Monaco | 17 | 10 | 3 | 4 | 33:23 | 33 |
| 6. FC Lorient | 17 | 9 | 4 | 4 | 28:24 | 31 |
| 7. Lille OSC | 17 | 9 | 3 | 5 | 30:24 | 30 |
| 8. Olympique Lyon | 17 | 7 | 3 | 7 | 27:21 | 24 |
| 9. Clermont Foot | 17 | 6 | 4 | 7 | 20:25 | 22 |
| 10. Stade Reims | 17 | 4 | 9 | 4 | 20:23 | 21 |
| 11. OGC Nizza | 17 | 5 | 6 | 6 | 16:19 | 21 |
| 12. FC Toulouse | 17 | 5 | 4 | 8 | 23:33 | 19 |
| 13. ES Troyes AC | 17 | 4 | 6 | 7 | 29:33 | 18 |
| 14. Montpellier HSC | 17 | 5 | 2 | 10 | 27:31 | 17 |
| 15. FC Nantes | 17 | 3 | 8 | 6 | 18:24 | 17 |
| 16. AC Ajaccio | 17 | 4 | 3 | 10 | 15:26 | 15 |
| 17. Stade Brest | 17 | 3 | 4 | 10 | 18:33 | 13 |
| 18. AJ Auxerre | 17 | 3 | 4 | 10 | 16:35 | 13 |
| 19. RC Strasbourg | 17 | 1 | 8 | 8 | 20:31 | 11 |
| 20. SCO Angers | 17 | 2 | 2 | 13 | 16:37 | 8 |

## EISHOCKEY

### DEL

| | |
|---|---|
| Düsseldorfer EG – Eisbären Berlin | |
| Löwen Frankfurt – EHC München | |
| Augsburger Panther – Nürnberg Ice Tigers | |
| Iserlohn Roosters – Fischtown Pinguins | |
| Straubing Tigers – Adler Mannheim | |
| Bietigheim Steelers – Schwenninger W. Wings | |
| Kölner Haie – ERC Ingolstadt | alle bei Red.schluss n. beendet |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. EHC München | 36 | 28 | 8 | 132:83 | 82 |
| 2. ERC Ingolstadt | 36 | 24 | 12 | 115:86 | 69 |
| 3. Adler Mannheim | 36 | 24 | 12 | 109:85 | 69 |
| 4. Straubing Tigers | 37 | 22 | 15 | 117:110 | 63 |
| 5. Fischtown Pinguins | 38 | 21 | 17 | 105:91 | 63 |
| 6. Grizzlys Wolfsburg | 38 | 19 | 19 | 124:109 | 61 |
| 7. Düsseldorfer EG | 36 | 19 | 17 | 98:92 | 56 |
| 8. Kölner Haie | 36 | 19 | 17 | 120:98 | 55 |
| 9. Löwen Frankfurt | 36 | 16 | 20 | 107:115 | 53 |
| 10. Iserlohn Roosters | 36 | 17 | 19 | 96:116 | 50 |
| 11. Nürnberg Ice Tigers | 37 | 16 | 21 | 101:122 | 50 |
| 12. Schwenninger W. Wings | 36 | 15 | 21 | 90:93 | 48 |
| 13. Eisbären Berlin | 37 | 13 | 24 | 97:118 | 41 |
| 14. Augsburger Panther | 35 | 11 | 24 | 77:109 | 34 |
| 15. Bietigheim Steelers | 36 | 9 | 27 | 77:138 | 25 |

## TISCHTENNIS

### Bundesliga Männer

| | |
|---|---|
| ASV Grünwettersbach – Mühlhausen | bei Red.schluss n. beendet |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Borussia Düsseldorf | 11 | 10 | 0 | 1 | 32:5 | 20:2 |
| 2. 1. FC Saarbrücken | 11 | 8 | 0 | 3 | 26:18 | 16:6 |
| 3. TTF Ochsenhausen | 11 | 7 | 0 | 4 | 25:16 | 14:8 |
| 4. Werder Bremen | 11 | 6 | 0 | 5 | 25:22 | 12:10 |
| 5. Post SV Mühlhausen | 11 | 6 | 0 | 5 | 23:21 | 12:10 |
| 6. TTC Neu-Ulm | 11 | 6 | 0 | 5 | 21:21 | 12:10 |
| 7. TSV Bad Königshofen | 11 | 6 | 0 | 5 | 24:26 | 12:10 |
| 8. ASV Grünwettersbach | 11 | 5 | 0 | 6 | 21:27 | 10:12 |
| 9. TTC Fulda Maberzell | 11 | 4 | 0 | 7 | 15:27 | 8:14 |
| 10. TTC Bergneustadt | 11 | 3 | 0 | 8 | 18:26 | 6:16 |
| 11. TTC Grenzau | 11 | 3 | 0 | 8 | 18:29 | 6:16 |
| 12. FSV Mainz 05 | 11 | 2 | 0 | 9 | 19:29 | 4:18 |

REDAKTION SPORT
Telefon 0421 / 36 71 38 90
Mail: sport@weser-kurier.de

# Deutsche Szene bekommt Aufschwung

### Wie der WM-Erfolg von Gabriel Clemens das Bremer Darts-Turnier beeinflusst

Der Bremer Andree Welge tritt beim Darts-Cup im Weserpark unkonventionell auf – er trägt kein buntes Trikot. FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

VON JUDITH KÖGLER

**Bremen.** Wer sich Darts im Fernsehen ansieht, ist unter Umständen dazu geneigt, die Lautstärke herunterzudrehen: Vor allem bei den Weltmeisterschaften im Londoner Alexandra Palace – besser bekannt als „Ally Pally“ – grölen betrunkene Sportfans gerne lautstark Lieder, um ihre Athleten am Bord anzufeuern. Eine solche Kulisse bot sich beim diesjährigen Bremer Darts-Cup im Weserpark zwar nicht, ausgelassen war die Stimmung aber trotzdem.

So treffen sich Zuschauer und Sportler zwischen den Spielen gerne auf einen Plausch, und im Hintergrund ist jeder Wurf durch einen Mix aus Pop-Musik begleitet, der die Konzentration der gerade Spielenden nicht zu stören scheint. Bereits zum vierten Mal treten im Weserpark zahlreiche Spieler der Professional Darts Corporation (PDC) gegeneinander an und kämpfen um Förderpreisgelder von insgesamt 4000 Euro. Neben Florian Hempel, aktueller WM-Teilnehmer und Super League Darts Germany Sieger 2022, ist auch Titelverteidiger und Lokalmatador Andree Welge dabei. Moderiert wird das Event am Freitag und am Sonnabend von der deutschen Dartstimme Tomas „Shorty“ Seyler.

„Ich bin zum ersten Mal hier mit dabei, das Turnier ist gut gemacht. Man merkt: Es geht voran mit dem Dart-Sport, auch in Bremen“, sagt Dragutin Horvat. Der 46-jährige Kasseler ist selbst Dartspieler, durfte 2017 sogar bei der Weltmeisterschaft in England antreten. An diesem Wochenende spielt er in der Hansestadt, ist einer von 24 Teilnehmern, die sich für den Darts-Cup qualifiziert haben. Zum Dart-Sport sei er gekommen „wie die Jungfrau zum Kind“, wie er sagt. „Eigentlich wollte ich in einer Kneipe Fußball gucken, und plötzlich habe ich Dart gespielt.“ Das mache er mittlerweile seit 25 Jahren, „halbprofessionell“, aber immer noch mit viel Herzblut.

Während die Spieler bei der ersten live übertragenen Weltmeisterschaft 1978 noch Bier auf der Bühne tranken, ist Dart inzwischen längst kein Kneipensport mehr. „Gerade die Jugendarbeit wird immer besser“, so Horvat. Andree Welge hat eine ganz ähnliche Beobachtung machen können. „Es kommen viele junge Talente nach, der Dart-Sport rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit“, berichtet der Bremer, der sich zwischen 2005 und 2013 insgesamt viermal für die WM im „Ally Pally“ qualifiziert hatte.

#### Welge will den Titel verteidigen

In den vergangenen Jahren hat kaum eine Sportart so sehr an Beliebtheit gewonnen wie Darts. Das Finale der diesjährigen Weltmeisterschaft am 3. Januar, bei dem sich der Engländer Michael Smith gegen den Niederländer Michael van Gerwen durchsetze, schauten in Deutschland 1,72 Millionen Menschen – in der Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen war es mit 850.000 Zuschauern das erfolgreichste Primetime-Format. Eine Entwicklung, die laut Lea Wasser vom Center Management auch auf den Darts-Cup abfärbt. „Immer mehr Leute bekunden ihr Interesse“, sagt sie.

Dass die deutschen Spieler bei der WM in diesem Jahr so gut abgeschnitten hätten, allen voran Gabriel Clemens mit seinem Einzug ins Halbfinale, habe der nationalen Dart-Szene zusätzlich einen Aufschwung gegeben, erklärt Ina Rademacher. Sie ist eine der vielen Spielerinnen, die beim Darts-Cup mit dabei sind.

Ein Match der Vorrunde hat sie schon hinter sich. Mit ihrer Leistung ist sie aber nicht ganz zufrieden. „Ich war zu nervös“, sagt die Frau mit den knallrot gefärbten Haaren und lacht dabei vorsichtig. Trotzdem sei sie stolz, beim Turnier im Weserpark antreten zu können. „Ich stehe das erste Mal auf so einer größeren Bühne und spiele.“ Ob sie als Frau manchmal das Gefühl habe, in dem männerdominierten Sport unterzugehen? „Überhaupt nicht“, bekräftigt sie. Das sei das Tolle beim Darts: Die Gemeinschaft werde großgeschrieben, jeder sei willkommen und werde unterstützt. Nicht verwunderlich also, dass die Damen am Freitag auf der Hauptbühne spielen.

Ina Rademacher aus Niedersachsen steht das erste Mal auf einer großen Turnier-Bühne.

Das rot markierte Feld, das auf der Dartscheibe die dreifache 20 markiert, wird dabei über eine Kamera auf einen großen Bildschirm übertragen. So kann das Publikum dem Spielverlauf besser folgen, denn die Tripple-Felder sind gerade einmal acht Millimeter hoch und knapp drei Zentimeter breit. Sie sind das Hauptziel im ersten Teil eines jeden „Legs“, bei dem 501 Punkte auf null gespielt werden müssen. Im besten Fall werfen die Spieler Pfeil um Pfeil auf das Feld mit der Triple 20, alle drei hintereinander für die 180, die höchstmögliche Punktzahl. Das gelingt aber gerade noch den wenigsten, sodass die 180-Schilder der Zuschauer auf den Stühlen liegen bleiben, anstatt jubelnd in die Höhe gerissen zu werden.

Hoch konzentriert sind aber nicht nur die Frauen. Auch die Herren, die links und rechts neben der Hauptbühne die Pfeile fliegen lassen, fokussieren jeden Wurf. Andree Welge sticht dabei besonders hervor, denn anders als seine Konkurrenten trägt er kein buntes Trikot mit schrillen Mustern. „Er ist einfach ein unkonventionelles Original“, beschreibt ein Zuschauer Welges Look, der mit dem hellen Poloshirt und der dunklen Hose eher schlicht daherkommt. Welges erklärtes Ziel ist die Titelverteidigung. Dafür muss er sich in der Gruppenphase als Erst- oder Zweitplatzierter für das Achtelfinale qualifizieren und anschließend das Viertel- und Halbfinale sowie die Endrunde gewinnen.

„Den Profis über die Schulter zu gucken, macht immer wieder Spaß“, sagt Wasser vom Center-Management. Am Sonnabend sei dann „noch mal Showtime“, wenn die Besucher im Weserpark die Chance haben, ab 12 Uhr gegen Dart-Profis wie den Weltmeister von 2018, Rob Cross, anzutreten. „Wenn ich darf, werde ich auch ein paar Pfeile werfen“, sagt Rademacher.

# Trauer um Bremens „Mister Rugby“

### Klaus Kusche, ehemaliger Spieler von Bremen 1860, ist im Alter von 85 Jahren gestorben

VON OLAF DOROW

**Bremen.** Er war einer, der zupacken musste. Und konnte. Kräftige Statur, da gehörte er zu den Stürmern, die das Ei erobern mussten im Gewühl. Das Ei, oder: die Pille, so nennt man im Rugbysport auch gerne den ovalen Ball, dem die Teams hinterherjagen. Klaus Kusche hat das Ei ziemlich oft erobert, er war ein wichtiger Spieler bei Bremen 1860. Er war in Bremen überhaupt eine sehr wichtige Figur in seinem Sport. Er hat ihn an der Weser einst mitbegründet und maßgeblich mit aufgebaut, er galt an der Weser als „Mister Rugby“. Wie jetzt bekannt wurde, ist Klaus Kusche an Weihnachten gestorben. Nach kurzer Krankheit und kurz vor seinem 86. Geburtstag.

„Er hat einen Großteil seines Lebens unserem Sport gewidmet“, sagt Bernd Hünerkoch, der lange Lehrwart im Bremer Rugby-Verband und auch Trainer bei Bremen 1860 war. Klaus Kusche sei alles Mögliche gewesen im Verein. Trainer, Spieler, Mannschaftsführer, Abteilungsvorsitzender. Macher halt. Er war es, obwohl auch sein Beruf ihn ordentlich einspannte und forderte. Kusche war SEK-Einsatzleiter bei der Kriminalpolizei. Er war verheiratet und hatte zwei Töchter.

Als Bremens späterer Mister Rugby kam er dabei gar nicht aus dem Sport, in dem es nicht gerade zimperlich zugeht, und der, anders als in Deutschland, in England oder Frankreich sehr populär ist. Klaus Kusche kam vom Rudern. Später hat er für einige Jahre auch Handball gespielt, lief jeden Morgen seine Joggingrunden und versuchte sich im Diskus- und Hammerwerfen. Er war Anfang 20, als er gemeinsam mit Heino Vollmer und den Brüdern Jörg und Frank Radel beim TuS Walle eine Rugby-Abteilung gründete. „Ich hatte damals keine Ahnung, was Rugby ist“, sagte er 2011 in einem Interview mit dem WESER-KURIER. Er sei da einfach mal zum Training gegangen – und von diesem Moment an habe es praktisch nichts anderes mehr für ihn gegeben.

Klaus Kusche FOTO: PRIVAT

Als die Waller Vereinsführung die Abteilung wieder schloss, wechselte die kleine Bremer Rugby-Zelle nach kurzer Eigenständigkeit zu 1860. Bis heute wird in dem Bremer Großverein das Ei geworfen. Und bis zuletzt sei auch Klaus Kusche regelmäßig bei den Spielen des Zweitligisten am Baumschulenweg in Schwachhausen aufgetaucht, erzählt Bernd Hünerkoch. „Er war sehr für Recht und Ordnung, die Schiedsrichter kamen für ihn gleich nach dem lieben Gott“, sagt Hünerkoch. Im oft so rauh wirkenden Sport gebe es vieles nicht von den Allüren, die aus dem Fußball bekannt sind: keine Rudelbildung, kein Gejammer bei Pfiffen des Referees, keine Theatralik bei Berührungen des Gegners.

„Da wird die Entscheidung des Schiedsrichters hingenommen“, sagt Hünerkoch über „seinen“ Sport. Der Job bei der Polizei passte so gesehen prima zu Klaus Kusches Sport-Leidenschaft. Eines seiner größten sportlichen Erlebnisse: Er spielte 1979 in der Auswahl von Bremer und Heidelberger Athleten beim „Hawaii Pan-Am Rugby Tournament“. Mit der Altherren-Mannschaft der „Frankfurter Bempelschwenker“ spielte er bei Turnieren in Irland oder Italien, und mit den „Hannover Old Boys“ fuhr er nach Kasachstan.

Auch nach seiner aktiven Zeit auf dem Feld sei Klaus Kusche eine Art Motor in einer Rugby-Rentner-Runde gewesen, sagt Bernd Hünerkoch. Kusche habe Reisen zur WM 2007 nach Frankreich organisiert, zur WM 2015 in Wales oder zum Europacup-Finale in Schottland. Er habe aber auch Theaterabende zur Weihnachtszeit oder Ähnliches organisiert. Klaus Kusche, sagt Hünerkoch, habe sozusagen für den sozialen Kitt im Verein gesorgt.

römischer Liebesgott | | histor. Königreich in Spanien | | neuindische Sprache | aus tiefem Herzen | | Nestorpapagei / Fachvortrag | | Gründer von San Francisco
kennzeichnen | | | | | | | | | |
unfein, vulgär | | | | | | 6 | | | Sehorgane
nicht glatt | | | | Eiweißgift | | ital. Klosterbruder (Kw.) | | | |
Einleitung, Vorwort | Vitamin A (chem.) | | Stufe, Level | | | | | | |
1 | | | | 2 | | französisch: Liebling | | gesunden | |
| | | Florentiner Dichter † 1321 | | US-Filmstar (Nicolas) | | | | |
hebräisch: Sohn | | Verse schreiben | | | | | 4 | | |
| | 5 | | | Sohn des Poseidon | | Wortteil: Zehntel | | römischer Kaiser † 68
niedriges Liegesofa | | Benzin | | religiöse Gemeinschaft | | | | | |
Norddeutscher | | | | | | | | | |
| 7 | | | schulische Übung | | deutsche Vorsilbe / Stäbchenspiel | | | |
Hochgebirgsweide | zittern | | US-Rockmusiker ‚Fats' | | | | | | |
Atoll in der Südsee | | | | | | | | | |
| | | Filmlichtempfindlichkeit | | Sprengstoff (Abk.) | | | | |
Platzdeckchen | | ein Werk Heines (,... Troll') | | 3 | | | | | |
| | | | | | | | | | |
Form des Warenvertriebs | | ein Trillionstel Teil | | | | | | | |
| | | | | Heine 4161 | | | | | |
1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | | | |

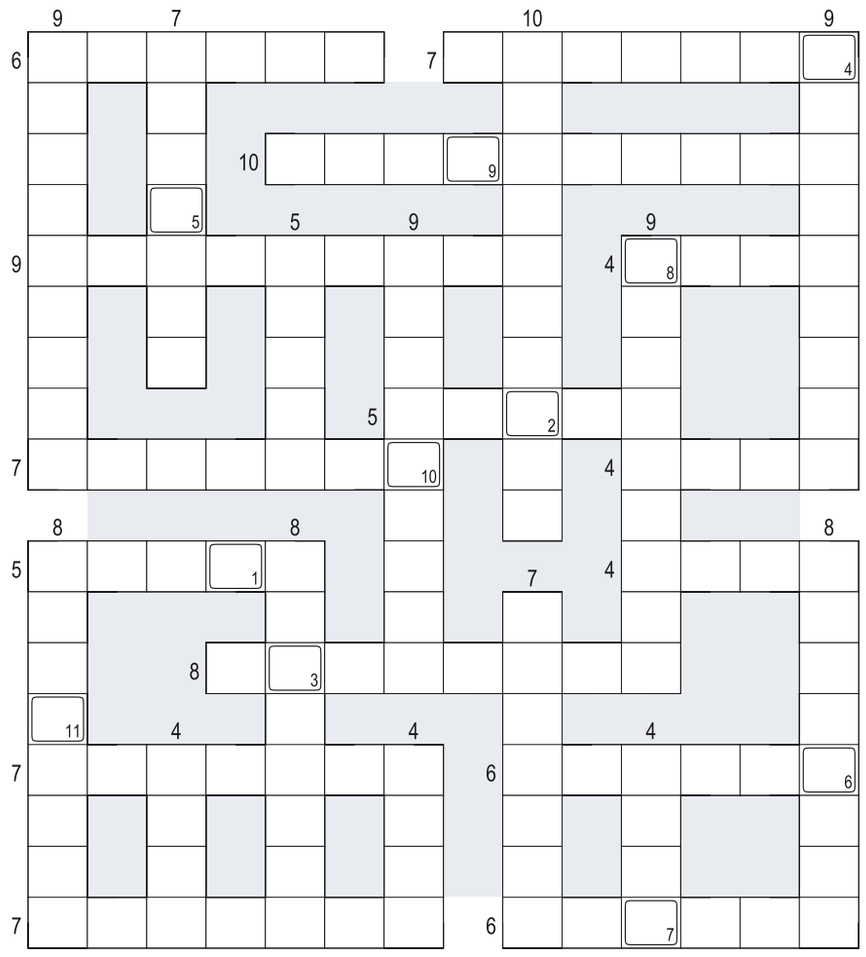
Auflösung des letzten Rätsels

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | V | | | J | | P | | | | |
| H | E | F | E | | O | E | Z | I | L | | | |
| | M | I | N | I | S | T | E | R | | | | |
| | U | N | E | | T | | R | A | R | | | |
| | | C | | P | E | S | E | T | A | | | |
| B | L | A | K | E | N | | S | | T | | | |
| G | A | S | | T | | R | I | S | T | | | |
| | P | | G | E | R | A | N | I | E | | | |
| L | A | U | E | R | | L | | A | | | | |
| | L | | N | | S | L | U | M | P | | | |
| | M | A | I | K | A | E | F | E | R | | | |
| | A | S | E | | E | | E | S | A | | | |
| | | T | | T | U | A | R | E | G | | | |
| D | R | A | C | H | E | N | | | | | | |
| R | O | T | | E | | G | | | | | | |
| | U | | A | M | M | E | | | | | | |
| U | T | E | N | S | I | L | | | | | | |
| | E | | N | E | O | N | | | | | | |

INSASSE

Sudoku – schwer – Alle Ziffern von eins bis neun müssen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal vorhanden sein.

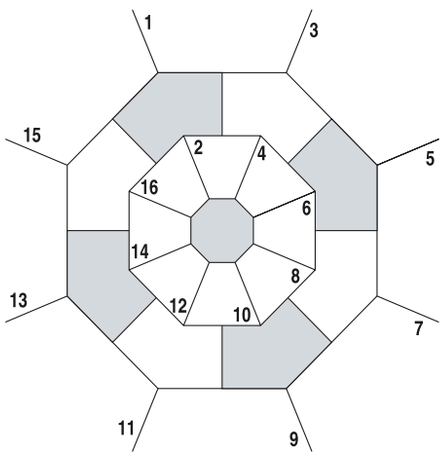
| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | | | | | | | | 2 |
| | 9 | | | 5 | | | 7 | |
| | | | 8 | | 7 | | | |
| | | 1 | 4 | | 5 | 9 | | |
| | 8 | | | | | | 2 | |
| | | 6 | 1 | | 3 | 5 | | |
| | | | 7 | | 9 | | | |
| | 7 | | | 1 | | | 5 | |
| 3 | | | | | | | | 6 |



Die nachstehenden Wörter sind so in das Kreuzwortgitter einzusetzen, dass alle Wörter ihren richtigen Platz erhalten. Im Gitterfeld darf kein Feld frei bleiben.

**4** AIDA, BAHN, BETA, HELM, LOOK, MOIN – **5** ELOGE, HAUPT, TRIAS – **6** ARABER, GRABEN, WISMUT – **7** GENETIK, KATALOG, LIBERAL, SCHNITT, STAERKE, STUPSEN – **8** BLUTBAHN, HANDLUNG, MONDRIAN, TOLERANT – **9** BLUEMCHEN, GUTENACHT, STRATEGIE, TERRASSEN, WINDSTOSS – **10** CANNELLONI, EISENHOWER

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | |




Silbenachteck – Aus den Silben sind Wörter nachfolgender Bedeutungen zu bilden. Die nicht aufgeführten Mittelsilben ergeben das Lösungswort.

1-2. Hackfrucht, 3-4. Oberseite der Hand,
5-6. Meeresraubfisch,
7-8. Teil des Gebisses,
9-10. unterrichten, 11-12. leicht lernend,
13-14. Fabelname für den Fuchs,
15-16. drei europ. Staaten (Kw.)

**BA – BARSCH – BE – BE – BE**
**CKEN – GE – HAND – KE – LUX – REI**
**REN – RIG – STECK – ZA – ZAHN**

BDEIL NRST | | | EGGNU | EEIM NTTT | FKK / ENS | | AOP / AKOY | |
EEKL OPST / EGN | | | | | | | | |
| | | AEKKM | | | | | |
BINRU | | | | | LLORT | | DEFPR |
| | | PRSU | | PTY | | | |
EGN | | RSTU | | | | ALO | |
| | | | | ELO | | | |
EIKPP | | AKL NRU | | | | | |
DORT | | | | DLO | | | |

Schüttelschwede – Die alphabetisch sortierten Buchstaben in den Fragekästchen müssen in Pfeilrichtung so eingetragen werden, dass sinnvolle Begriffe entstehen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | S | | | I | | | | | I | |
| | A | | | | L | | | E | | | |
| | | U | | | U | | | | A | | |
| | A | | | | | | | D | | | |
| | | T | | | | O | | | T | | |
| | | | | L | | | | N | | | |
| | E | | L | | | | S | | | | |
| | | | B | | I | | | | | K | |
| E | K | L | I | P | S | E | | | | | R |
| | | | N | | | | S | | | N | |
| | | | | E | | | | U | | | |

Kreuzgitterrätsel – Mit Hilfe der vorhandenen Buchstaben ist ein Gitter von Worten zu bilden. Unten finden sich die Erklärungen in ungeordneter Reihenfolge.

Maurerwerkzeug – Segeltau – ein Tongeschlecht – Fragewort – Mondfinsternis – finn. Heißluftbad – nicht süß – englische Schulstadt – Vorname der Basinger – Hafendamm – ein Bremssystem (Abk.) – Gralsritter – Wundsekret – Reitersitz – Vorname Lindenbergs – Teil eines Theaterstücks – europäisches Hochgebirge – Leichtmetall (Kurzwort) – Lied zu einer Bildgeschichte – Hochgebirge in Südamerika – deutsche Vorsilbe – Schweifstern – Handmähgerät – ein Pflanzentyp – gelernter Handwerker – Hundelaut in d. Kindersprache – argentinischer Staatsmann † – pigmentstoffarmes Tier – angegraut (Haar) – persönliches Fürwort – Beherztheit – beleidigend – Filmlichtempfindlichkeit – estnische Krone (Abk.) – gedoubelte Filmszene – Zugmaschine (Kw.) – diffizile Problemlösung – Pep, Schwung – ein Balte – algerische Währung

## Auflösungen von Freitag

**Buchstabenrätsel:**
WIDERSINN 18, INSIDER 7, DENNIS 6, DINNER 6, INDIEN 6, RIESIN 6, WINDEI 6, WINDEN 6, WINSEN 6, DENIS 5, DINER 5, DIRNE 5, EDWIN 5, ERWIN 5, INDER 5, INDES 5, IRDEN 5, RINDE 5, RINNE 5, DEIN 4, DENN 4, DRIN 4, EINS 4, INES 4, NEID 4, NEIN 4, NERD 4, RIND 4, SEIN 4, SENN 4, SINN 4, WEIN 4, WENN 4, WIEN 4, WIND 4 ...
**Lösungsvorschlag (weitere Worte möglich)**

**Silbenachteck:**
1-2 ERWIDERN,
3-4 ENTWICKELN,
5-6 SONDERRECHT,
7-8 NIEDERWILD,
9-10 ANRUFEN,
11-12 UNRUHIG,
13-14 ZAPFENSTREICH,
15-16 SCHLAEFENBEIN

**WIDERRUFEN**

**Brückenrätsel:**
STAND, FREI,
BLAU, BLUT,
KERN, BRAND,
WILD, HAUS,
LEIB, WASSER,
LACK, HAFT,
LIEBE,
WORT

**TELLERWAESCHER**

**Sudoku:**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 4 | 7 | 9 | 8 | 6 | 2 | 3 | 5 |
| 3 | 9 | 8 | 5 | 1 | 2 | 6 | 4 | 7 |
| 2 | 5 | 6 | 7 | 3 | 4 | 9 | 8 | 1 |
| 9 | 8 | 3 | 6 | 7 | 5 | 4 | 1 | 2 |
| 6 | 7 | 1 | 4 | 2 | 3 | 8 | 5 | 9 |
| 4 | 2 | 5 | 8 | 9 | 1 | 7 | 6 | 3 |
| 8 | 6 | 2 | 1 | 5 | 7 | 3 | 9 | 4 |
| 5 | 3 | 4 | 2 | 6 | 9 | 1 | 7 | 8 |
| 7 | 1 | 9 | 3 | 4 | 8 | 5 | 2 | 6 |

66. von 102 Fortsetzungen

Er hatte sich also doch nicht verändert, nur bedauerlicherweise das Spiel gewechselt.

Maria trat einen Schritt näher an Justus heran. »Sie wollen in die Höhle des Löwen, um ihn zu zähmen? Ist das weise?«

Er lächelte. Und für einen kurzen Moment waren sie die Freunde, die im Alsterpavillon bei Kaffee und Stachelbeertorte einen verwegenen Plan schmiedeten oder bei Max Warburg im Bureau gemeinsam um eine kleine Plantage in den Bergen Brasiliens zitterten.

»Wie geht es der Santo Antônio?« Auch er schien sich zu erinnern.

Maria berichtete von ihrem neuen Kunden, dem Hotel Vier Jahreszeiten. »Immer mehr noble Hotels eröffnen in der Stadt, und ich gedenke, bei allen von ihnen vorstellig zu werden. Gräfin von Bülow erweist sich hier als große Hilfe.«

Sie standen ein wenig abseits von den anderen, beobachteten die Kinder, wie sie sich vorsichtig den Elefanten näherten. Cläre tat sich dabei als besonders mutig hervor. In ihrer rechten Hand hielt sie eine Nuss, die sie mit ausgestrecktem Arm dem Rüssel eines Elefanten entgegenhielt. David, der ebenso alt war wie Marias Tochter, hielt sich hinter dem Rücken des Mädchens versteckt und beobachtete sie voll ängstlicher Bewunderung, bereit, im Notfall sogleich die Beine in die Hand zu nehmen und fortzurennen.

»Er ist nicht unbedingt der Mutigste«, kommentierte Justus die Scheu seines Sohnes.

»Anders als sein Vater«, entgegnete Maria. Sie drehte sich zu ihm. »Justus, warum haben Sie sich von mir abgewandt?«

»Habe ich das?« Er sah sie fragend an. »Ja, wahrscheinlich haben Sie recht. Verzeihen Sie, Maria, aber es war besser so.«

Wenigstens spricht er mich wieder mit meinem Vornamen an, dachte Maria. Dennoch beschlich sie dieses eigentümliche Gefühl, er könnte mehr als nur Freundschaft für sie empfinden, obwohl nichts in seinem stets tadellosen Verhalten darauf hinwies oder je hingewiesen hatte. Vorsichtig betrachtete sie Justus von der Seite. »Sie haben mir mehr als einmal geholfen, Justus. Dafür werde ich Ihnen ewig dankbar sein.«

»Es war damals ein Abenteuer, auch für mich. Ich denke gerne an die Zeit zurück. Wie geht es Ihrem Mann?«

Da war es wieder, dieses Gefühl von Verzweiflung, das sie mit ihrem Besuch im Zoo wenigstens für kurze Zeit hatte vergessen wollen.

»Ist alles in Ordnung, Maria? – Geht es Ihnen nicht gut?«

Erst jetzt merkte Maria, dass ihre Handtasche zu Boden geglitten war. Ihr wurde schwindelig. Schnell geleitete Justus sie zu einer nahen Bank. Maria ließ sich darauf nieder. »Es ist nur das Wetter.«

»Maria, ich kenne Sie gut genug, um zu wissen, dass Sie lügen.«

Besorgt schaute Maria zu Cläre hinüber, die noch nicht wusste, dass ihr Vater vermisst wurde. Das Kind glaubte, er helfe der Regierung in Brasilien, und das dauere nun einmal länger als erwartet. Maria aber wusste, dass mit jedem Tag, an dem er nicht gefunden wurde, die Wahrscheinlichkeit sank, dass Johann je zu ihr zurückkam. Währenddessen wurde ihre eigene Lage in der Villa immer prekärer. »Ich befürchte, meine Schwägerin und ihr Mann planen etwas gegen Johann, während er im Ausland ist.«

Justus runzelte die Stirn. »Was sollte das sein?«

Maria zuckte mit den Achseln. »Gertrud machte heute eine Andeutung, die mich in Unruhe versetzt.« Sie zögerte einen Moment. Doch dann gab sie sich einen Ruck, denn ihr war klar, dass sie die Hilfe eines Anwalts brauchen würde. »Sie sagte, dass ich wohl kein Anrecht auf ein Erbe haben würde, sollte meinem Mann in Brasilien etwas zugestoßen sein.« Sie erzählte Justus von Johanns Verschwinden. »Das ist noch nicht alles. Gertrud meinte, wir müssten die Villa verlassen.«

Jetzt setzte Justus Knaak sich neben Maria auf die Bank. »Das ergibt keinen Sinn. Soweit ich weiß, sind die Brüder seit jeher gleichberechtigt, was die Firma und das Privatvermögen der Familie betrifft. Nicht umsonst nennt man sie hinter ihrem Rücken die Dioskuren, die Zwillinge. Bisher schien es mir ein cleverer Schachzug vom alten Behmer gewesen zu sein, die Last auf vier denn auf zwei Schultern zu verteilen. Sollte dem einen Sohn etwas zustoßen, wäre immer noch der andere da.«

»Solange die Brüder sich verstanden, mochte dieses Vorgehen sinnvoll gewesen sein. Doch in letzter Zeit haben sich Johann und Alfons ständig gestritten.« Maria überlegte, ob sie Justus von ihrer eigentümlichen Begegnung mit dem kleinen Mann im Dovenhof erzählen sollte. »Ich weiß nicht, was ich tun soll, Justus. Wenn Johann nicht wieder zurückkehrt, dann ...«

Da kam Cläre auf sie zugelaufen. »Mama! Mama! Ich habe ihn gefüttert!« Sie wischte ihre nasse Hand am weißen Kleid ab und strahlte übers ganze Gesicht. Ihr breitkrempiger Hut saß schief auf dem braunen Haar. Ihre Wangen waren rot vor Aufregung und Stolz. »Wenn ich groß bin, werde ich Zirkusdirektorin oder Dompteuse!«, verkündete sie.

Justus' Gattin schüttelte den Kopf. »Aber Mädchen können doch keine Direktorinnen werden, Kleine.«

Erbost blickte Cläre sie an. »Doch! Kann ich wohl.«

Schnell richtete Maria den Hut ihrer Tochter. »Cläre darf alles werden, was sie möchte«, sagte sie entschuldigend zu Frau Knaak und fügte leise an Cläre gerichtet hinzu: »Aber vielleicht suchst du dir eine weniger gefährliche Beschäftigung, damit ich keine Angst um dich haben muss, ja?«

Gemeinsam machte man sich auf, um den Löwen einen Besuch abzustatten und vielleicht einen Abstecher zum Gehege der Zebras zu machen. Als der Moment günstig war, kam Maria noch einmal auf Justus zu. »Können Sie mir helfen, Justus? Ich möchte mit dieser delikaten Familienangelegenheit keinen Fremden belästigen.«

Justus Knaak zögerte. Er sah zu seiner Frau hinüber, die Hans und Hermann gerade mit einem Taschentuch das Gesicht säuberte.

»Bitte, Justus. Um unserer Freundschaft willen.« Endlich nickte er. »Danke. Ich werde es Ihnen niemals vergessen.«

»Doch, das werden Sie«, sagte er leise und ging zu seiner Familie. Erschrocken sah Maria ihm nach.

### 23

Im Hause Behmer wehte plötzlich ein neuer Wind, der zwar der alte war, nur sehr viel prächtiger, denn eine vorteilhafte Verlobung stand ins Haus. Man hatte einen geeigneten Mann für Emma gefunden. Gertrud blühte auf. Sie organisierte, dekorierte um, orderte neues Mobiliar für den Salon, ließ italienische Teppiche auf dem Parkettboden ausrollen und dazu passende cremeseidene Vorhänge an die Fenster hängen, während draußen die Gärtner eigentümliche japanische Bäume pflanzten und in der Bibliothek ganze Bände über die österreichische Geschichte einen neuen Platz fanden. Arbeiter ersetzten unterdessen den über die Jahre dunkel gewordenen Kies vor dem Haus durch neuen weißen Splitt aus Carrara-Marmor.

Stine hatte in der Küche in Erfahrung gebracht, dass ein hoher Besuch erwartet wurde, der extra wegen Fräulein Emma anreise. »Er ist ein Graf mit einem sehr eigenartigen Namen«, erklärte sie Maria, die Clärres eingerissenes Kleid mit kleinen Stichen reparierte, um sich von ihren Sorgen um Johann abzulenken. »Ich glaube, Osterhase heißt er«, plapperte Stine weiter.

Fortsetzung folgt

Anja Marschall: „Töchter der Speicherstadt – Der Duft von Kaffeeblüten“, Originalausgabe
© Piper Verlag GmbH, München 2022

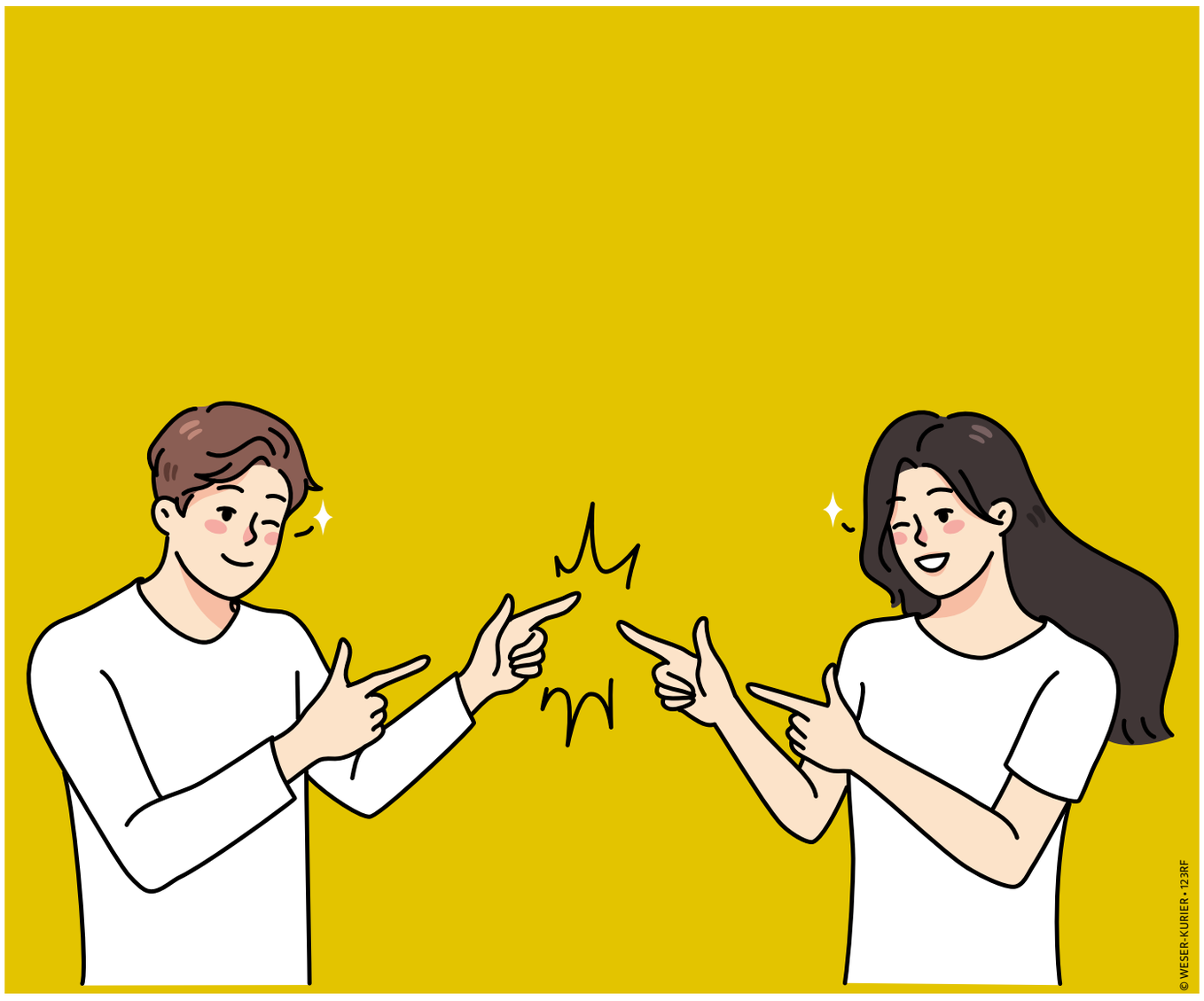
WOCHENENDE

SONNABEND/SONNTAG, 7./8. JANUAR 2023

# Verstehen wir keinen Spaß mehr?

**Essay: Über den Sinn für Humor und seine Bedeutung für Demokratie und Völkerverständigung**

VON MONIKA FELSING




Semikolon, Klammer zu: „Bitte lächeln!“ Zwinkernde Smileys haben was von Marienkäfern. Einzeln niedlich, in Massen eine Plage. Jede Form von Ironie wird in Mails mittlerweile von drei bis fünf Emojis begleitet. Eine SMS ohne Grinsgesichter ist wie Karneval ohne Tätä-tätätätä. Es wird vorgelacht, damit wir mitlachen. Aber brauchen wir wirklich Nachhilfe, um einen Kalauer zu erkennen? Verstehen wir keinen Spaß mehr? Das wäre tragisch, denn echter, nicht nur zur Schau gestellter Humor ist krisenfester als jede Hoffnung. Zu schade, dass er nicht in unserer Verfassung steht. Ein Geburtsfehler der Demokratie, denn anders als die Diktatur muss sie nicht den Humor fürchten, sondern sein Verschwinden.

Kaum etwas nimmt einen so spontan für oder gegen jemanden ein wie ein Lachen und der Sinn für Humor. Worüber wer wann wie wo und mit wem ungestraft lacht, sagt viel über ein Land aus. Vor allem über die Verteilung der Macht, über das Menschenbild einer Zeit oder einer Regierung. Politische Witze können in der Türkei, Ägypten oder Thailand ins Gefängnis führen. In der Nazizeit war das deutsche Kabarett entweder im Exil oder im KZ.

### Wunderbarer Widersinn

Humor ist wunderbarer Widersinn, ob bei Astrid Lindgren, Immanuel Kant oder Sigmund Freud. Auf Pointen zu deuten, heißt letztlich, ihnen zu misstrauen, der eigenen Menschenkenntnis oder dem Feingefühl des Gegenübers. Und dabei bringt uns kaum etwas einer anderen Kultur näher, als miteinander lachen zu können. Humor verbindet ungemein.

Trotzdem müssen wir uns nicht alle über das Gleiche amüsieren. Im Gegenteil: Das Komische lebt von Unterschieden und Überraschungen, von der riskanten Gratwanderung zwischen schön und schrecklich, vom Spiel mit Fettnäpfchen, Missverständnissen, Ängsten und Klischees. Filterblasenhumor wiederum kann eine Gemeinschaft spalten. Fast so brutal wie Häme.

Schon beim Umzug innerhalb eines Landes kann man das Gefühl haben, eine Humorgrenze zu überschreiten. Allen, die von weiter her kommen, zum Trost: Auch Hessinnen kann der Urbremer Humor fremd sein. Rheinländer halten seine Existenz für nicht ausreichend bewiesen. Tolerante behaupten, er sei weltoffen, andere, er schmecke nach Knipp.

Es braucht schon Komiker wie Holger Ernst Riekers, um ihn aus der Reserve zu locken. Ernst hat die Kunst beherrscht, andere vorzuführen, ohne sie bloßzustellen. Kein Auge blieb trocken und niemand ungeschoren. Wie bei „Eins, zwei drei“ von Billy Wilder. „Ich möchte einmal wenigstens für meinen Teil die ideologischen Nebel vertreiben, die unsere Welt vergiften. Und ich möchte zeigen, was sie verbergen: Komödienfiguren“, hat der Regisseur, der seine Familie im Holocaust verloren hatte, zu Drehbeginn gesagt.

Es sind Sternstunden des Kabaretts, wenn uns das Lachen im Hals stecken bleibt. Unvergessen, wie Volker Pispers erst über Steuern lamentierte und dann in den Saal feixte: „Haben Sie das dumme Schwein schon mal gesehen, für das Sie so viel arbeiten? Nee? Dann gucken Sie morgens mal in den Spiegel!“

Lange her, dass Loriot und Evelyn Hamann die Deutschen zum Schmunzeln gebracht haben, ohne selbst eine Miene zu verziehen, noch länger, dass Claire Schlichting im „Astoria“ die Wände wackeln ließ und die Diseuse Olga Irén Fröhlich ihrem Radio-Bremen-Publikum feinsinnig die Leviten las.

Sprache verändert sich, unser Blick auf die Welt und der Humor. Worüber andere früher wiehernd gelacht haben, erntet heute nur noch ein gequältes Lächeln – oder hat ein juristisches Nachspiel. Sexistische, antisemitische und homophobe, ausländer- und behindertenfeindliche Witze sind nicht aus der Welt, fallen aber auf ihre Urheber zurück.

Als Vorgänger des Emojis gilt der „Setzerscherz“ des 19. Jahrhunderts. Eine Zeitung für den Kreis Malmedy erklärte ihrer Leserschaft, wie sich „mit einfachen Linien und Klammern das Bild eines menschlichen Gesichtes“ und sogar Gefühle ausdrücken lassen.

Lächelnde Smileys sollen aufmuntern, besänftigen oder sind ein Wink mit dem Zaunpfahl. Ein wenig erinnern sie an eine Zeit, als es üblich war, „ich sag mal“ zu sagen und Gänsefüßchen in die Luft zu malen. „Ich sach ma …“ konnte noch so schlimm enden – es war nicht so gemeint. Wenn’s hart auf hart kam, witzig. Und wer nicht mitlachte, eine Spaßbremse, eine Spielverderberin, schwer von Kapee. Fehlte nur noch, dass irgendein Witzbold „Scherz!“ rief. Es gibt Situationen, vor Gericht wie in der Partnerschaft, da empfiehlt sich auch das nicht. Das Recht an sich ist humorlos. Vor allem, wenn es andere haben.

Wie bierernst die Lage ist, zeigt sich in Bayern: In München hat im November der „Zentralrat des deutschen Humors“ getagt. Die Forderung, das „Recht auf selbstbestimmten Humor“ ins Grundgesetz aufzunehmen, stand im Raum. Erst einmal aber wollen die „Lach- und Schießgesellschaft“, das Forum Humor und komische Kunst und die Ludwig-Maximilians-Universität „den Zustand des deutschen Humors und seine aktuellen Erscheinungen beschreiben und untersuchen“. Jedes Jahr soll es einen neuen Schwerpunkt geben, etwa Humor und Politik, Humor und Glauben, Wirtschaft, Umwelt oder Gender. Höchste Zeit, noch einmal „Das Gelächter der Geschlechter“ zu lesen, vor 20 Jahren herausgegeben von Helga Kotthoff: „Humor und Macht in den Gesprächen von Frauen und Männern.“

Apropos Macht: Über Humor im Bundestag gibt es spätestens seit den Fünfzigern Bücher, Kabarettprogramme und Studien. Die Soziologieprofessorin Ludgera Vogt und der Medienwissenschaftler Andreas Dörner haben die „Selbst- und Fremdinszenierung politischer Akteure in Satiretalks des deutschen Fernsehens“ untersucht und ein Buch darüber geschrieben: „Wahlkampf mit Humor und Komik“. Ganz glattes Parkett. Der chauvinistische Witz, den Christian Lindner (FDP) vor Jahren auf Kosten einer Parteikollegin gemacht hat, wird in Workshops für Führungskräfte heute noch als Beispiel dafür genutzt, dass der Spaß manchmal enden sollte, noch bevor er begonnen hat.

### Trolle werden Witzfiguren

Das Volk aber will bei Laune gehalten werden. „Es muss auch Spaß machen“, hat der Bremer Pazifist Ernst Busche gewusst und Reime gegen Raketen geschrieben. Ohne friesischen Humor und einen Fisch mit komischem Namen hätte Gerold Janssen weniger Natur gerettet. Und Leute, mit denen nicht zu spaßen ist, sind bekanntlich zum Fürchten.

Sogar in der Bundeszentrale für politische Bildung ist der Humor längst angekommen: Der Comedian Abdelkarim durfte im pädagogischen Auftrag Gags über das Grundgesetz drehen. Auf eigenes Risiko hat Florian Schroeder auf einer „Querdenker“-Demo dem Publikum gezeigt, was Dialektik und was eine Harke ist: „Wollt ihr die totale Meinungsfreiheit?“, fragte er, nur um dann für Maske und Abstand zu werben.

Der Journalist Hasnain Kazim („Post von Karl-Heinz“, „Auf sie mit Gebrüll“) blamiert selbst ernannte Verteidiger des Abendlandes, indem er den Spieß umdreht. So werden Trolle, was sie immer waren: Witzfiguren. Und die Komikerin Sarah Bosetti? Kontert Hasskommentare mit ebenso klugen wie krassen Versen. Beim NDR ist sie im „extra drei“-Podcast („Bosettis Woche“) zu hören, im ZDF in „Bosetti will reden“ zu sehen. Für März ist ihre neueste Schmähschrift angekündigt: „Poesie gegen Populismus“.

Humor ist überlebenswichtig. Auch für die Demokratie. Das dürfte Yves Bossart ähnlich sehen. Sein Buch „Trotzdem lachen“ ist eine kurze Philosophie des Humors. Denken und Lachen versteht er als Strategien, „mit der Welt zurande zu kommen, sie auf Distanz zu halten“, sich zu hinterfragen, souveräner zu werden und Ängste zu überwinden. Über sich selbst lachen zu können, hilft in Krisen und sichert den sozialen Frieden. Dass Gott Humor hat, ist etwa in der jüdischen Kultur keine Frage: „Der Mensch tracht, Gott lacht“ ist ein altes Sprichwort. Wer zuletzt lacht, hat die Pointe überlebt.

Und eingedenk der Eiswette sei verraten: Es ist gar nicht so schwer, Urbremer Humor zu erklären. Mal geiht er, mal steiht er. Wie die Weser. Nur mit etwas weniger Tidenhub. Semikolon. Klammer zu.

# *Zwischen Reden und Tun liegt das Meer*

**RINKES** RAUTEN
Eine Kolumne
von Moritz Rinke

Nun hat es eine Weihnachtsraute gegeben über meine Karriere als Weihnachtsmann, dann eine Silvesterraute mit den Erinnerungen an die Wunderkerzen von früher, jetzt kommt die Neujahrsraute, da müssen Vorsätze her.

Meist nimmt man sich ja vor, mit irgendetwas aufzuhören. Da ich weder rauche noch trinke, kokse oder zu viel Schokolade esse, bleibt nur mit irgendetwas anzufangen. Ab 2023 alle E-Mails oder Leserbriefe sofort umgehend beantworten – dachte ich spontan.

Es sind manchmal so nachdenkliche und hinreißende Briefe dabei, wie der von Frau Friedland aus Oberneuland oder von Herrn Klose aus Strom. Die alten Nachrichten schaffe ich nicht mehr, in meinem Account sind 93867 E-Mails, ich bin auch nicht gut im Löschen und Aufräumen, ich bin so eine Art digitaler Messi. Nicht dieser argentinische Fußballer, sondern die personifizierte digitale Unordnung.

Im wirklichen Leben kann ich keinen Krümel auf dem Fußboden ertragen, die Küchenspüle ist immer blitzblank, ich bin ein Meister der Grundordnung in Wohnräumen, aber dieses Schlachtfeld in meinem digitalen Leben?!

Manchmal finde ich zufällig eine alte Mail, die ich vor ein paar Jahren bekommen, aber gar nicht beantwortet habe, und dann beantworte ich sie und behaupte, ich hätte sie gerade erst zufällig im Spam-Ordner gefunden. Mit diesen Notlügen könnte man zum Beispiel aufhören. Neulich habe ich nicht mal gemerkt, dass eine Mail eine alte war und schrieb: „Danke für deine Nachricht, leider kann ich am 07. November nicht, da hat mein Sohn Geburtstag.“ Als Antwort kam prompt zurück. „Ich meinte den 07. November 2010, das ist 12 Jahre her, da hattest du noch gar keinen Sohn!“

Ich könnte auch damit anfangen, mir endlich die Passwörter für das digitale Leben aufzuschreiben. „Ach, das neu ersonnene Passwort für das Login bei der Telekom, das merkst du dir jetzt mal“, sage ich mir oft, aber beim nächsten Login weiß ich es schon nicht mehr. Genauso läuft es überall: Krankenkasse, Facebook, Paypal, Amazon, App-Store, Yahoo, Google, 02, Easyjet, Uber, Lieferando, WESER-KURIER-E-Paper und so weiter. Dazu noch diese ganzen Authentifizierungsverfahren bei der Bank mit Push-TANs, Zugangsnummern, Benutzerkennwörtern, die man wegen der russischen Häcker ja auch alle 90 Tage wechseln soll mit Großbuchstaben, Kleinbuchstaben, Sonderzeichen, Zahlen … Oh, diese ganzen aufgewühlten Stunden, die ich vor dem Bildschirm verbringe!

Ich fange also damit an, im Jahr 2023 Passwörter aufzuschreiben, sofort E-Mails zu beantworten, danach zu löschen oder akribisch in Ordnern anzulegen, ja, ich will keine Minute mehr wie ein Idiot vor den Trümmern meines digitalen Lebens sitzen.

Der Dichter und Menschenkenner Oscar Wilde sagte: „Gute Vorsätze sind Schecks, auf eine Bank gezogen, bei der man kein Konto hat.“ Das klingt ernüchternd und so modern, als hätte Wilde ähnliche Probleme gehabt. „Der schwierigste Weg, den der Mensch zurückzulegen hat, ist der zwischen Vorsatz und Ausführung“, heißt es beim Erzähler Wilhelm Raabe, er galt als poetischer Realist. „Zwischen Reden und Tun liegt das Meer“, lautet ein italienisches Sprichwort.

Bei einer Wanderung zwischen den Jahren durch die Vulkanlandschaft auf meiner Insel sah ich in der Ferne den Bundeskanzler durch die Blocklava laufen, er wandert ja gern, gefolgt von seiner Frau und dem deutschen Konsul auf Lanzarote.

Auch wenn es Frau Friedland aus Oberneuland nicht mag, dass ich hier manchmal über Begegnungen mit öffentlichen Personen berichte, fragte ich mich, welche Vorsätze wohl der Kanzler für das neue Jahr gefasst hat. Neue Entlastungspakete? Sich besser an die Cum-Ex-Sache erinnern? Sofort alle deutschen Kampfpanzer reparieren lassen? Oder als allererstes Frau Ministerin Lambrecht rausschmeißen?

Irgendwann blieb der Kanzler stehen. Er hob den Kopf und sah lange über das blaue, große Meer.

# Der Kuschelfaktor

Umarmen, knuddeln, streicheln, Sex: Berührungen sind ein soziales Bindemittel. Kuscheln stärkt das Immunsystem und festigt Beziehungen – ob zwischen Eltern und ihren Kindern oder Paaren. Was bei der Geburt angelegt wird, wirkt bis ins Alter weiter.

© WESER-KURIER • CIMEN/123RF

VON CATRIN FRERICHS

Wann haben Sie das letzte Mal gekuschelt? Gestern, am 6. Januar, wäre eine gute Gelegenheit dafür gewesen. Denn es war der Tag des Kuschelns, der National Cuddle Up Day, wie er in den Vereinigten Staaten genannt wird. Worin der Ursprung des Tages begründet liegt, ist nicht bekannt. Möglicherweise spielt der Winter eine Rolle. Bei den kalten Temperaturen ist das Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Wärme größer. Winter hin oder her: Körperliche Berührungen sind ein menschliches Grundbedürfnis und Forschern zufolge lebenswichtig. Und zwar von Geburt an.

„Es gibt kein neuronales oder körperlich-zelluläres Wachstum ohne ein adäquates Maß an Körperverformung, sprich Körperberührungen“, sagt der Psychologe Martin Grunwald. Er ist Gründer und Leiter des Haptik-Forschungslabors am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung an der Universität Leipzig. „Die ersten Lebensphasen für unsere Spezies können nur dann gut für uns sein, wenn es einen ausreichenden Körperkontakt, eine ausreichende Körperstimulation gibt. Kein Säugling kann sich gut entwickeln, wenn er nicht auch hinreichend körperlich stimuliert wird“, wird er in einem Artikel auf der Internetplattform ardalpha.de zitiert.

## Das Hormon Oxytocin

Stimulationen sind für Säuglinge etwa die Stimme und der Geruch der Eltern – und der Kontakt von Haut zu Haut, sagt Birte Tröger, Oberärztin der Neantologie im Eltern-Kind-Zentrum am Klinikum Bremen-Mitte. „Die Sinneswahrnehmung ist wichtig für die psychosoziale und emotionale Entwicklung des Kindes“, betont Tröger. Zu beobachten ist das gut bei Neugeborenen auf der Intensivstation und auch schon bei sehr kleinen Frühchen. „Bei Berührung empfinden sie weniger Stress und ihr Herzschlag wird regelmäßiger.“ Das bestätigt Martin Grunwald: „Wenn wir wohlgemeinte Berührungen wahrnehmen, ändert sich unser Blutdruck, unsere Herzfrequenz und die Atmung werden langsamer. Dabei haben wir weniger Angstgefühle und Sorgen.“

Eine große Rolle spielt das Hormon Oxytocin. Es bewirkt, dass Menschen sich wohlfühlen. Das durch bestimmte Reize ausgeschüttete Hormon verstärkt zunächst die emotionale Bindung zwischen dem Säugling und der Mutter. Es fördert etwa den Milchfluss, wenn das Baby an der Brust saugt. Untersuchungen zeigen zudem: Oxytocin beeinflusst die Bindung zwischen allen Menschen, nicht nur die zwischen Mutter und Kind. „Körperkontakt wie Kuscheln und Sex – insbesondere beim Orgasmus – sind starke Auslöser“, so das Online-Gesundheitsmagazin der AOK.

Während der Corona-Pandemie und der Ansteckungsgefahr wurde von Umarmungen, Händeschütteln sowie Berührungen von anderen und sich selbst abgeraten. Menschen fanden schnell Alternativen, berührten sich mit den Fäusten, Ellenbogen oder drückten ihre Füße aneinander. Der Mangel an Körperkontakt kann nicht nur auf die Psyche schlagen, sondern auch körperlich krank machen. Denn Berührungen stärken das Immunsystem. Bis zu 800-mal berühren Menschen am Tag spontan ihr Gesicht – vor allem den Bereich um Mund und Nase. Der Psychologe Grunwald hat dazu geforscht und herausgefunden: Die selbst hervorgerufenen Gesichtsberührungen bringen Menschen ins Gleichgewicht. Sie sorgen für Entspannung und eine bessere Konzentrationsfähigkeit. Sich zu berühren, erdet.

## Mit Worten berühren

Berührungen können Beziehungen begründen und bewahren, schreibt Wilhelm Schmid in seinem Buch „Von der Kraft der Berührung“. „Sie können einen hinreißen und geradezu überwältigen: Es tut so gut, mehr davon!“ Für den Menschen ist neben dem körperlichen und seelischen auch ein geistiges Berühren und Berührtwerden von Belang, betont der Philosoph, der ein Kapitel seines Buchs der Kunst des Lesens widmet. „Das Lesen ist, wie das Schreiben, wie das Gespräch, eine Form von Berührung durch Gefühle, Gedanken, Vorstellungen, Träume und Ideen.“

So ist in vielen Familien das abendliche Vorlesen ein wichtiges Ritual. Kurz vor dem Schlafengehen wird noch einmal eng zusammengerückt, sich gemütlich eingekuschelt. Noch schöner als das Vorlesen kann eine „Stell dir vor“-Geschichte sein. Das Kind gibt fünf Wörter vor, um die sich eine Geschichte ranken soll. Das Erzählen von selbst erfundenen Geschichten berührt besonders. Das erfahren viele Eltern – sofern sie sich darauf einlassen.

Eine Studie der Stiftung Lesen aus dem vergangenen Jahr ist hingegen eher ernüchternd. Demnach nehmen fast ein Drittel aller Eltern in Deutschland selten oder nie ein Buch in die Hand, um ihrem Nachwuchs daraus vorzulesen. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, dass ihnen das Vorlesen keinen Spaß mache. Dass Eltern sich Geschichten auf Wunsch des Kindes ausdenken, ist noch seltener.

Dabei ist das Erzählen von Geschichten eine gute Methode, um die Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern auszubauen. Das schreiben Silke Rose West und Joseph Sarosy in ihrem Ratgeber „Erzählst du mir noch was?“. Das Buch ist im vergangenen Jahr beim Kösel-Verlag erschienen. Beim Erzählen und Vorlesen bekommen die Kinder ungeteilte Aufmerksamkeit. Es erzeugt Nähe – Kuschelfaktor inklusive. Die Bindung zu mindestens einem Elternteil in den ersten Lebensjahren hilft Kindern, später im Leben positive Beziehungen einzugehen. Fehlt diese, kann es mit wachsendem Alter Schwierigkeiten in Schule und Beruf geben, erklären die Autoren. Unberührt leben kann zu Verhaltensstörungen führen – von Angsterkrankungen über Aggressionen bis hin zu Vermeidungsverhalten.

Was in der frühen Kindheit als Basis angelegt wird, wirkt im Erwachsenenleben weiter. „Die Berührung durch andere Menschen stärkt die Beziehung zu ihnen und ist ein soziales Bindemittel. Eine Zeit lang kann man ohne Berührungen auskommen, aber ein Leben lang darauf zu verzichten, ist praktisch unmöglich“, heißt es im Gesundheitsmagazin der AOK.

Um Menschen daran zu erinnern, gibt es glücklicherweise besondere Feiertage. Wer jetzt den Tag des Kuschelns verpasst hat, muss sich nicht grämen. Die nächste Gelegenheit bietet sich bereits am Sonnabend, 21. Januar. Der Weltknuddeltag, auf Englisch Hugging Day, der zwischen dem Fest der Liebe und dem Valentinstag liegt, wird mit Umarmungen gefeiert. Vorher zu üben, kann sicher nicht schaden.

# „Wer sich mehr bewegt, wird schlauer“

Sich mehr bewegen und vielleicht auch wieder Sport treiben: Mit diesem Vorsatz starten viele Menschen ins neue Jahr. Warum das wirklich wichtig ist und wie es gelingt, erklärt Sportmedizinforscher Klaus-Michael Braumann.

FOTO: PRIVAT

**Klaus-Michael Braumann** ist emeritierter Professor für Sportmedizin an der Universität Hamburg und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention.

***Herr Braumann, welche gesundheitlichen Folgen kann zu wenig körperliche Aktivität haben?***

**Klaus-Michael Braumann:** Wenn die mit der Nahrung aufgenommene Energie wegen fehlender körperlicher Aktivität nicht benötigt wird, speichert der Körper übermäßig zugeführte Energie in Form von Fetten. Aus diesem Fett – besonders dem Fett des Bauchraums – werden Botenstoffe freigesetzt und über den Blutkreislauf im gesamten Organismus verteilt. Sie führen zu einer Aktivierung des Immunsystems – man spricht von niedriggradigen entzündlichen Reaktionen. Die durch die Wirkung dieser inflammatorischen, also entzündungsfördernden Botenstoffe ausgelösten Veränderungen betreffen nahezu alle Organsysteme des Körpers: Es kommt zu Entzündungsreaktionen an der Innenseite der Blutgefäße mit folgender Bildung von Ablagerungen, bis zum Verschluss von Blutgefäßen. Es kommt zur Zerstörung der Insulin produzierenden Zellen in der Bauchspeicheldrüse, wodurch die Entstehung eines Diabetes mellitus ausgelöst wird. Der Knochenstoffwechsel wird gestört, wodurch Osteoporose unterstützt wird. Und es kommt zu Ablagerungen von schädlichen Eiweißstoffen im Gehirn, die eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Demenz spielen. Auch bei zahlreichen Tumorerkrankungen findet man eine erhöhte inflammatorische Aktivität.

***Und Bewegung kann gegen all das helfen?***

Jede Form von muskulärer Tätigkeit produziert Botenstoffe, die aus den Muskeln freigesetzt werden und diese negativen Wirkungen der chronischen Entzündung abschwächen. In einfacher Comicsprache ausgedrückt, werden aus dem Fettgewebe Substanzen ausgeschüttet, die man als die „bad guys“ bezeichnen kann, bei jeder Muskeltätigkeit aus der Muskulatur „good guys“. Es kommt also in erster Linie darauf an, dass man immer genügend „good guys“ produziert. Deshalb ist Bewegung bei so vielen unterschiedlichen Krankheiten so effektiv.

***Welche Effekte von Bewegung auf das Gehirn sind erwiesen?***

Fast alle von uns kennen die warnenden Hinweise, dass jeder Vollrausch uns eine Million Hirnzellen kostet. Das ist vermutlich richtig, aber diese Zellen wachsen nach, und umso besser, je mehr man sich bewegt. Durch Bewegung werden aus den Muskeln Botenstoffe ausgeschüttet, die das Nervenwachstum stimulieren. Kurz gefasst kann man durchaus sagen: Wer sich mehr bewegt, wird schlauer.

***Ist das abhängig vom Alter?***

Jede körperliche Aktivität führt zu deutlichen positiven Auswirkungen auf die kognitive Funktion. Und das ist in jeder Altersstufe möglich, auch bei Altenheimbewohnern noch nachweisbar. Allerdings ist der Prozess reversibel: In einer Gruppe von über 40-Jährigen konnten wir durch ein Training neben einer Verbesserung der Fitness auch eine Verbesserung der kognitiven Funktion finden. Die Probanden, die nach Ende der Studie wegen reduziertem Training in ihrer Fitness nachließen, wurden auch in ihrer kognitiven Leistung schlechter.

***Welche Sportarten bieten sich an, um wieder in Bewegung zu finden?***

Man sollte sich die Bewegungsform raussuchen, die am meisten Spaß macht. Etwas Niederschwelliges bietet sich an, wofür man sich nicht groß umkleiden muss. Man kann einfach im Treppenhaus dreimal bis in die oberen Etagen laufen, um sich erst mal wieder an das Gefühl der Bewegung zu gewöhnen. Idealerweise kann man sich unter fachlicher Anleitung zeigen lassen, wie ein passendes Training funktioniert. Das geht auch in der Physiopraxis, sogar auf Rezept.

***Wie überwinde ich dazu den inneren Schweinehund?***

Das ist sehr individuell, aber es gibt viele psychologische und pädagogische Effekte und überraschende Ergebnisse zum Beispiel über Belohnungssysteme. Eine Krankenversicherung in den USA hat mal für 5000 Patienten mit metabolischem Syndrom eine Prämie ausgelobt, wenn diese täglich 5000 Schritte gehen. Tatsächlich haben 97 Prozent das Ziel erreicht. Geld toppt Trägheit. Bewährt haben sich außerdem Fitnesstracker und Schrittzähler, wenn man sich selbst Ziele setzt. Gut ist auch, sich mit Freunden zu verabreden.

***Dehne ich vor oder nach dem Sport?***

Dehnen führt zur Reduzierung der Muskeltonus, also der Spannung. Wo man einen hohen Tonus braucht wie bei Sprungbelastungen, ist es eher sinnvoll, vorher nicht zu dehnen. Andererseits ist jedes Dehnen damit verbunden, dass weniger Zug auf den Aufhängepunkten der Muskeln ist. Viele chronische Probleme des Bewegungssystems wie Tennisarm, Leistenschmerz oder Schmerzen am Ellenbogen entstehen, wenn Muskeln über längere Zeit mit hoher Spannung an ihren Aufhängungen ziehen. Ich rate dazu, Muskel zu dehnen, wann immer es geht, nicht nur in Beziehung zum Sport. Der Muskel kann sich besser regenerieren und wird besser durchblutet. Beim Sport würde ich sagen: vorher und nachher dehnen.

***Ist Yoga für Anfänger gut geeignet?***

Yoga umfasst hoch effiziente gymnastische Übungen, hat aber auch meditative Aspekte. Das kann man auf allen Ebenen machen, in allen Facetten. Dafür ist niemand überhaupt nicht geeignet. Aber man sollte sich mit dem Yogalehrer austauschen, was für einen selbst am besten ist.

***Schwimmen gilt als schonender Sport. Auch Brustschwimmen?***

Wenn man wie die Leistungsschwimmer wirklich flach auf dem Wasser liegt, kann die Überstreckung der Halswirbelsäule beim Brustschwimmen tatsächlich zum Problem werden. Aber der Gelegenheitsschwimmer schwimmt meist nicht so hydrodynamisch vorteilhaft. Dann ist auch Brustschwimmen schonend. Man sollte nach dem Schwimmen aber das Trocknen der Haare nicht vergessen und berücksichtigen, dass die Haut bis zu einem Liter Wasser aufgesaugt haben kann. Wenn das verdunstet, kann man schnell frieren und Infekte sind programmiert.

***Vielerorts wird die Wassertemperatur stark abgesenkt.***

Das kann Gelegenheitsschwimmer natürlich abhalten. In der Corona-Zeit haben die Inaktivitätskrankheiten zugenommen. Wenn jetzt der Zugang zum Schwimmen durch die Temperatur erschwert wird, beobachten wir das vermutlich auch dort.

***Wenn mich der Gedanke an Sport jetzt überfordert – kann ich auch mit Spazieren und Radfahren beginnen?***

Absolut. Auch wenn man sich nur vornimmt, zweimal pro Woche einen zügigen Spaziergang zu machen – jede Bewegung ist besser als keine. Empfehlungen, man brauche erst gar nicht zu beginnen, wenn man nicht mindestens dreimal pro Woche trainieren wolle, halte ich für völlig kontraproduktiv, dann fängt man vielleicht gar nicht erst an. Wenn man auf den Geschmack kommt, weil man ein wohliges Gefühl nach der Muskelnutzung hat, führt das von allein dazu, dass man das Ganze schnell wiederholen möchte. Also: Fangt ganz gemütlich an, sodass Ihr Euch wohlfühlt. Lieber erst spazieren als joggen. Treppensteigen statt Fahrstuhl. Eine Station früher aus dem Bus aussteigen und den Rest laufen. Das sind kleine Tricks, die auch das Zeitbudget nicht so belasten.

***Das Gespräch führte Björn Lohmann.***

© WESER-KURIER • 123RF

## KONZERTE

### BREMEN
SONNABEND
**20 Uhr: Auf schwarzen und weißen Tasten: Fabian Müller,** Klavierabend mit von Webern, Schubert, Brahms, Rihm und Liszt, Sendesaal, Bürgermeister-Spitta-Allee 45.
**20 Uhr: Blechschaden mit Bob Ross,** Jazz und Klassik auf Blechblasinstrumenten, Die Glocke, Großer Saal, Domsheide 4/5, ✆ 04 21 / 33 66 99.
**20 Uhr: Cholerika, Deutsche Postpunk und Turbo!,** Punk und Anarchopop, Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstr. 12-19, ✆ 04 21 / 70 10 00 70.
**20 Uhr: Jupiter Jones – Die Sonne ist ein Zwergstern,** Indie, Special Guest: Matze Rossi, Tower, Herdentorsteinweg 7a, ✆ 04 21 / 32 33 34 (*ausverkauft*).
**21 Uhr: Starmen,** David-Bowie-Cover-Band, Meisenfrei, Hankenstr. 18, ✆ 04 21 / 165 40 08.
SONNTAG
**11 Uhr: Dreh dich nicht um,** Familienkonzert der Bremer Philharmoniker nach der Oper „Orpheus und Eurydike" von Christoph Willibald Gluck, ab 6 Jahren, Theater Bremen, Theater am Goetheplatz, ✆ 04 21 / 3 65 33 33.
**15.30 Uhr: Bremer Kaffeehausorchester – Champagnerlaune,** schwungvolle Melodien zum Jahresanfang, Die Glocke, Kleiner Saal, Domsheide 4/5.
**18 Uhr: Prisma & Los Temperamentos,** Barockmusik, Sendesaal, Bgm.-Spitta-Allee 45, ✆ 04 21 / 33 00 57 67.
**18 Uhr: Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys – Rhythmus in Dosen. Das Jubiläumsprogramm,** Die Glocke, Großer Saal, Domsheide 4/5, ✆ 04 21 / 33 66 99.

### REGION NORD
SONNABEND
**11 Uhr: Farp-Spiele auf der Orgel: Mache dich auf,** Kantate für Sänger, Streicher und Orgel zum Epiphaniasfest von Augustin Pfleger mit Organistin Lisa Bork und wechselnden musikalischen Gästen, Findorffkirche, Speckmannstr. 42, Grasberg.
SONNTAG
**17 Uhr: Vegesacker Chor – Macht hoch die Tür,** festliche Chormusik zu Advent und Weihnachten von Charpentier, Buxtehude, J.S. Bach u.a., Zionskirche, An der Kirche 5, Worpswede.

### REGION OST
SONNABEND
**20 Uhr: Walhalla,** Prog-Rock, Kasch – Kulturhaus Alter Schützenhof, Bergstr. 2, Achim, ✆ 0 42 02 / 5 11 88 30.

### REGION SÜDWEST
SONNABEND
**12 Uhr: Musik um 12,** Christuskirche, Kirchstr. 3, Syke, ✆ 0 42 42 / 40 07.
**12.05 Uhr: Mittagsmusik: Regia Schnell,** Orgelwerke von Buxtehude und J.S. Bach, St.-Cyprian-und-Cornelius-Kirche, Ring 14, Ganderkesee.
SONNTAG
**16 Uhr: Klassische Philharmonie Nordwest – Neujahrskonzert,** Werke von Strauß, von Suppé, Offenbach, Mozart, Schubert und Verdi, Gutsscheune Varrel, An der Graft 4, Stuhr-Varrel.
**17 Uhr: Winternacht – alles still,** Markus Häger und Thomas Schlegel mit Songs deutscher Liedermacher und Instrumentalstücken, St.-Firminus-Kirche, Dötlingen (*verschoben auf den 29. Januar*).
**18 Uhr: Thomas Gerlach & Udo Honnigfort – Neujahrskonzert mit Trompete und Orgel,** St. Marien, Louisenstr. 30, Delmenhorst, ✆ 0 42 21 / 133 25.
**18 Uhr: Norbert Müller – Orgel,** Werke von de Arauxo, Pachelbel, Frescobaldi und Vivaldi, St. Christophorus, Brendelweg 122, Delmenhorst.

## THEATER

### BREMEN
SONNABEND
**13 Uhr: Kultur On Tour: Colapesce And The Plastic Sea,** Gastspiel vom Teatro Dei Dioscuri Campagna, auf Italienisch, Theater Bremen, Kleines Haus, Goetheplatz 1-3.
**16 Uhr: Kultur On Tour: The Diary Of Anne Frank,** Gastspiel vom Youth Theater Studio Yorik aus Lettland, auf Russisch, Theater Bremen, Kleines Haus, Goetheplatz 1-3.
**17 und 20 Uhr: Bürobiester,** Musicalkomödie über eine Firmenfeier, Theaterschiff, großer Saal, Tiefer 104.
**17 und 20 Uhr: Nackte Tatsachen,** Komödie von Kerry Renard, Komödie Bremen im Packhaustheater, Wüstestätte 11, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
**18 und 21 Uhr: Funky Town,** Urban Grooves und Akrobatik, GOP Varieté, Am Weser-Terminal 4, ✆ 04 21 / 89 89 89 89.
**19 Uhr: Kultur On Tour: An Indifferent Handsome Man,** Gastspiel vom Theater Mix (Studio T-Art) Prag, auf Russisch, Theater Bremen, Kleines Haus, Goetheplatz 1-3.
**19.30 Uhr: Hello, Dolly,** musikalische Komödie nach „The Matchmaker" von Thornton Wilde, Theater Bremen, Theater am Goetheplatz.
**19.30 Uhr: Wer war's?,** Kriminalsatire von Chris Alexander, Bremer Kriminal-Theater, Theodorstr. 13a, ✆ 04 21 / 16 69 17 58.
**20 Uhr: All You Need Is Love – Das Beatles-Musical,** die Geschichte und Hits der „Fab Four", Metropol-Theater, Richtweg 7, ✆ 04 21 / 36 36 36.
**20 Uhr: Klarstadt,** verrückte Schlager-Komödie, Fritz, Herdentorsteinweg 39 (*ausverkauft*).
**20 Uhr: Und immer, immer wieder . . .,** Musical mit den größten Hits von Udo Jürgens, Spiegelzelttheater, vor dem Übersee-Museum, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
**20 Uhr: Verliebt, verlobt, verschwunden,** Ein-Personen-Komödie mit Arlette Stanschus, Theaterschiff, kleiner Saal, Tiefer 104, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
SONNTAG
**14 und 18 Uhr: Funky Town,** Urban Grooves und Akrobatik, GOP Varieté, Am Weser-Terminal 4, ✆ 04 21 / 89 89 89 89.
**15 Uhr: Bürobiester,** Musicalkomödie über eine Firmenfeier, Theaterschiff, großer Saal, Tiefer 104.
**15 Uhr: Nackte Tatsachen,** Komödie von Kerry Renard, Komödie Bremen im Packhaustheater, Wüstestätte 11, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
**15 Uhr: Und immer, immer wieder . . .,** Musical mit den größten Hits von Udo Jürgens, Spiegelzelttheater, vor dem Übersee-Museum, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
**15 Uhr: Verliebt, verlobt, verschwunden,** Ein-Personen-Komödie mit Arlette Stanschus, Theaterschiff, kleiner Saal, Tiefer 104, ✆ 04 21 / 7 90 86 00.
**16 Uhr: Wer war's?,** Kriminalsatire von Chris Alexander, Bremer Kriminal-Theater, ✆ 04 21 / 16 69 17 58.
**18 Uhr: Die Zauberflöte,** kleine Fassung der Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Theater Bremen, Theater am Goetheplatz, ✆ 04 21 / 3 65 33 33.
**18 Uhr: Kultur On Tour: Die Oma,** Gastspiel des Anastasia Christova Theaters aus Madrid (Spanien), auf Russisch, Theater 11, Faulenstr. 44-46

### REGION SÜDWEST
SONNABEND
**16 Uhr: Speelkoppel Hoyerswege – Leevslust un Waterschaden,** plattdeutsche Komödie von Hans Schimmel, Ev. St.-Johannes-Gemeindehaus, Hasporter Allee 215, Delmenhorst.
**20 Uhr: Love Jogging,** Komödie, Weyher Theater, Am Marktplatz 15.
SONNTAG
**15 Uhr: Love Jogging,** Komödie von Derek Benfield, Weyher Theater, Am Marktplatz 15, ✆ 0 42 03 / 4 39 00.

## COMEDY & KABARETT

### BREMEN
SONNABEND
**20 Uhr: Die Unfassbaren – Make The Impossible Possible,** Magic-Comedy & Hypnose, Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, ✆ 04 21 / 37 77 50.

## LITERATUR

### BREMEN
SONNABEND
**15 bis 19 Uhr: Spruchreif – der Bremer U20-Slam,** Poetry Slam für Nachwuchspoeten, offene Schreibwerkstatt, Anmeldung unter epunktmatz@posteo.de, Villa Ichon, Goetheplatz 4.
**19.30 Uhr: „Ich fand das Leben, wie es wirklich war!" oder „Nicht mehr hassen!",** Lesung zum 150. Geburtstag von Heinrich Vogeler mit Simon Elias, Peter Lüchinger und Petra-Janina Schultz, Bremer Shakespeare Company, Schulstr. 26, ✆ 04 21 / 50 03 33.
SONNTAG
**18 Uhr: Zanna Sloniowska – Das Licht der Frauen,** Lesung mit Sofie Miller und der Autorin, Bremer Shakespeare Company, Schulstr. 26.

## FÜR KINDER

### BREMEN
SONNABEND UND SONNTAG
**15 Uhr: Der Wolf und die sieben Geißlein,** Figurentheater nach den Gebrüdern Grimm, ab 4 Jahren, Mensch, Puppe, Schildstr. 21, ✆ 04 21 / 79 47 83 18.
SONNABEND
**11.30 Uhr: Armstrong – die abenteuerliche Reise einer Maus zum Mond,** ab 4 Jahren, Olbers-Planetarium, Werderstr. 73, ✆ 04 21 / 4 08 89 93 00.
SONNTAG
**11 Uhr: Der kleine Wassermann,** Weihnachtsmärchen nach Otfried Preußler, die Vorstellung um 15 Uhr ist ausverkauft, Schnürschuh-Theater, Buntentorsteinweg 145.
**11 Uhr: Wintermärchen,** erzählt für Kinder ab 4 Jahren, Museum Schloss Schönebeck, Im Dorfe 3-5, ✆ 04 21 / 62 34 32.
**11.30 Uhr: Lars – der kleine Eisbär,** Abenteuergeschichte ab 5 Jahren, Olbers-Planetarium, Werderstr. 73.
**14.30 Uhr: BIK City Impro – Aus dem Beutel. Baumwollgeschichten mit Alice,** improvisiertes Theater für Kinder ab 4 Jahren, Übersee-Museum, Bahnhofsplatz 13, ✆ 04 21 / 16 03 80.
**14.30 bis 17.30 Uhr: Vahr-milie,** Kreativangebote, Spiellandschaft und mehr für Kinder bis 8 Jahren, Bürgerzentrum Neue Vahr, Berliner Freiheit 10, ✆ 04 21 / 4 36 73 33.
**15 Uhr: Kultur On Tour: Der Zauberer von Oz,** Gastspiel von und mit Kindern, Erwachsenen und Schauspielern des Theater 11, Theater Bremen, Kleines Haus, Goetheplatz 1-3.
**15 Uhr: Theater Liberi – Schneewittchen. Das Musical,** Märchenspiel ab 4 Jahren, Metropol-Theater, Richtweg 7.

### REGION OST
SONNTAG
**15 Uhr: Regenbogentheater – Oh Schreck, Tim ist weg,** Figurentheater, Rathaus, Große Str. 1, Langwedel.

### REGION SÜDWEST
SONNABEND
**14.30 bis 17 Uhr: Kinderkunst-Club Fledermäuse,** kreativer Spaß in Kooperation mit der KuSS Kunstschule Stuhr, Anmeldung erforderlich, Vorwerk, Waldstr. 76, Syke, ✆ 0 42 42 / 57 74 10.
SONNTAG
**15 Uhr: Hood-Training,** Workouts für Kinder und Jugendliche in der Turnhalle, Grundschule Am Grünen Kamp, Delmenhorst.

## FÜHRUNGEN

### BREMEN
SONNABEND
**11, 12, 15 und 16 Uhr: Rathausführung,** bitte vorher reservieren, Treffpunkt: Rathaus, Eingang Domseite, Bremer Touristik-Zentrale, ✆ 04 21 / 3 08 00 10.
**11 Uhr: Stammhausführung im Johann-Jacobs-Haus,** bitte anmelden bei der BTZ unter www.bremen--tourismus.de, Johann-Jacobs-Haus, Obernstr. 20, ✆ 04 21 / 37 70 72 80.
**12.30 Uhr: Bremer Domführung,** Dom-Museum, Domshof, ✆ 04 21 / 3 34 71 42.
**20 Uhr: Bremen bei Nacht,** Gang durch Bremens Geschichte, Treffpunkt: Sögestraße bei den Schweinen, ART.tours, ✆ 04 21 / 79 01 19 05.
**20.30 Uhr: Der Nachtwächter-Rundgang,** Führung bei Fackelschein, Treffpunkt: Stadtmusikanten am Rathaus, Anmeldung erforderlich, Statt-Reisen, ✆ 04 21 / 4 30 56 56.
SONNTAG
**11 und 12 Uhr: Rathausführung,** bitte vorher reservieren, Treffpunkt: Rathaus, Eingang Domseite, Bremer Touristik-Zentrale, ✆ 04 21 / 3 08 00 10.
**11.30 Uhr: Die Maler des Heiligen Herzens,** Ausstellungsrundgang, Museen Böttcherstraße, Böttcherstr. 6-10, ✆ 04 21 / 3 38 82 22.
**11.30 Uhr: Julius Frank. Eine Jüdische Fotografenfamilie zwischen Deutschland und Amerika,** Ausstellungsrundgang mit Jens Buttgereit, Focke-Museum, Schwachhauser Heerstr. 240, ✆ 04 21 / 6 99 60 00.
**13 Uhr: Unbekanntes Bremen – versteckte Schönheiten in der Altstadt,** Treffpunkt: Am Brill vor der Sparkasse, bitte anmelden, ART.tours, ✆ 04 21 / 79 01 19 05.
**15 Uhr: Sunset. Ein Hoch auf die sinkende Sonne,** Ausstellungsrundgang, Kunsthalle, Am Wall 207, ✆ 04 21 / 32 90 80.
**15 Uhr: Von A bis Z. Ein Streifzug durch das Schaumagazin,** Führung mit Ruthild Huster, Focke-Museum, Schwachhauser Heerstr. 240, ✆ 04 21 / 6 99 60 00.

### REGION NORD
SONNTAG
**15 Uhr: Peter-Jörg Splettstößer – Dedicated oder der Schrei der Elster,** Führung und Katalogvorstellung mit dem Künstler, Galerie Altes Rathaus, Bergstr. 1, Worpswede, ✆ 0 47 92 / 9 87 89 19.

### REGION OST
SONNTAG
**15 Uhr: Verden vor hundert Jahren,** Stadtführung mit Karin Köster, Treffpunkt: Rathaus, Große Str. 40, Anmeldung erforderlich, Tourist-Information, Verden, ✆ 0 42 31 / 123 45.

FOTO: TOBIAS EPP

## Lustig, musikalisch, frech

**KONZERT** Die weltweit bekannte Spaßfraktion der Münchner Philharmoniker – Blechschaden – zeigt mit ihren Auftritten, dass jede Art von Musik, egal, ob Pop oder Oper, Musical oder klassische Symphonie, zum Vergnügen werden kann, bietet man sie nur richtig, also unkonventionell, dar. Die philharmonischen Fremdenlegionäre mixen die verschiedenen Genres zu einem unterhaltsamen Melodiencocktail, garniert mit komischen Moderationen und Einlagen. Vor allem ihr schottischer Leiter Bob Ross greift dabei – ganz und gar unschottisch – großzügig in die Humorkiste und bringt seine Musiker zu ungeahnten Fähigkeiten.

Sonnabend, 20 Uhr, Die Glocke, Bremen

FOTO: MIRCO STOEDTER

## Unfassbar magisch – unfassbar komisch

**SHOW** Treffen sich ein Magier (Ben David) und ein Hypnotiseur (Christo). Der eine ein Draufgänger und nie um einen Zaubertrick verlegen – der andere ein zurückhaltendes, seriöses Multitalent. Gemeinsam haben sie die Leidenschaft für die große Bühne, die sie mit Magie und Hypnose, mit viel Humor und starken Entertainmentqualitäten bespielen. Die Unfassbaren bieten eine magisch-hypnotische Show-Kombi, die man auf europäischen Bühnen bislang vergeblich suchte. Aber schon Walt Disney sagte bereits: „Wenn du es dir vorstellen kannst, ist es auch möglich". Und Gedanken beeinflussen und steuern ja bekanntlich das Leben. Interaktiv, multimedial und immer mit einem Augenzwinkern führen Magier Ben David und Hypnotiseur Christo durch ihr außergewöhnliches Event.

Sonnabend, 20 Uhr, Kulturzentrum Schlachthof, Bremen

## MÄRKTE

### BREMEN
SONNTAG
**6 bis 14 Uhr: Sonntagsflohmarkt,** Hansa-Carré, Pfalzburger Straße, ✆ 04 21 / 59 41 27.

### REGION OST
SONNABEND
**11 bis 20 Uhr: Weihnachtsmarkt mit Rollschuhbahn,** Dodenhof, Mitteldorf 1, Posthausen.

## TANZEN/PARTY

### BREMEN
SONNABEND
**19.30 Uhr: Back To School Party,** Eisdisco, Eissporthalle Paradice, Waller Heerstr. 293a, ✆ 04 21 / 6 91 37 24.
**22 Uhr: Titty Twister,** Feuershow, Schlangentanz und mehr, Aladin, Hannoversche Str. 11, ✆ 04 21 / 43 51 50.
**23 Uhr: Shut Up & Dance,** Rock- & Pop Classics mit DJ Dirty Dan, Lila Eule, Bernhardstr. 10, ✆ 04 21 / 7 94 06 64.

## VERSCHIEDENES

### BREMEN
SONNABEND
**11 Uhr: Wissen um 11: Aquasonic – Die Höhenforschungsrakete der Hochschule Bremen,** Vortrag mit Christian Dierken, Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5.
**11 bis 16 Uhr: Dokumentationsstätte Gefangenenhaus Ostertorwache,** zur Besichtigung geöffnet, Am Wall 209.
**12 Uhr: Weserpark Darts-Cup,** Besucher spielen gegen Profis, Gast ist u.a. Weltmeister Rob Cross, Weserpark, Hans-Bredow-Str. 19, ✆ 04 21 / 40 90 70.
**15 bis 18 Uhr: Darf ich bitten?,** Tanztee mit den Young Oldies, Bürgerzentrum Neue Vahr, Saal, Berliner Freiheit 10, ✆ 04 21 / 4 36 73 33.
**15 Uhr: Die Sonne – unser lebendiger Stern,** Familienprogramm ab 8 Jahren, Olbers-Planetarium, Werderstr. 73, ✆ 04 21 / 4 08 89 93 00.
SONNTAG
**11 bis 16 Uhr: Öffnungstag der Kaisen-Dokumentationsstätte,** Leben und Wirken des Bremer Bürgermeisters Wilhelm Kaisen (1945 bis 1965) und seiner Frau Helene, Kaisen-Scheune, Rethfeldsfleet 9.
**15 Uhr: Drink & Draw,** Kreativrunde für Zeichner, Café Kweer, Rat & Tat Zentrum, Theodor-Körner-Str. 1, ✆ 04 21 / 70 00 08.
**15 Uhr: Jahresempfang mit Sekt und Selters,** buntes Programm mit Musik vom Flötenensemble St. Magni, bitte anmelden, Begegnungsstätte für Senioren, Kirchengemeinde St. Magni, Unter den Linden 24, St. Magnus, ✆ 04 21 / 62 16 01.

### REGION NORD
SONNTAG
**10 bis 17 Uhr: Osterholzer Modellbahntag,** Eisenbahnen im Miniaturformat, veranstaltet von den Modellbahnfreunden Osterholz-Scharmbeck, Stadthalle, Jacob-Frerichs-Str. 1, Osterholz-Scharmbeck, ✆ 0 47 91 / 96 55 00.

### REGION OST
SONNABEND
**12 bis 14.30 Uhr: Projekt Ma(h)lzeit,** heiße Suppe und Klönschnack an kalten Tagen für alle im Gemeindehaus, Kirchweg 2, Ev.-luth. St.-Petri-Kirchengemeinde Oyten.
SONNTAG
**12 Uhr: Neujahrsempfang des CDU-Stadtverbands Achim,** bitte anmelden unter cdu-achim@gmx.de, Gasthaus Zur Linde (Meyer), Grüne Str. 3, Achim-Bierden.

### REGION SÜDWEST
SONNABEND
**10.30 bis 12.30 und 14 bis 16.30 Uhr: Kunsteisbahn,** Eislaufen, 17 bis 23 Uhr Eisstockschießen mit Terminbuchung, Am Bürgerpark 18, Bruchhausen-Vilsen, ✆ 0 42 52 / 26 80.
SONNTAG
**10.30 bis 12.30 und 14 bis 16.30 Uhr: Kunsteisbahn,** Eislaufen, 17 bis 22 Uhr Eisstockschießen mit Terminbuchung, Am Bürgerpark 18, Bruchhausen-Vilsen, ✆ 0 42 52 / 26 80.
**10 bis 12 Uhr: Briefmarkentauschtag des Vereins Delmenhorster Briefmarkensammler e.V.,** Treffpunkt Deichhorst, Kantstr. 40, Delmenhorst, ✆ 0 42 21 / 8 11 26.
**12 bis 17 Uhr: Fairtrade-Aktion,** Fairtrade-Aktivitäten und Benefizverkauf im Rahmen des verkaufsoffenen knut'schen Sonntags, Weltladen, Rathausstr. 19, Ganderkesee.

## AUSSTELLUNGEN

### BREMEN
SONNABEND UND SONNTAG
**10 bis 18 Uhr: 100% Baumwolle,** Kulturgeschichte der Baumwolle, Bremens Rolle als Baumwollstadt und das Potenzial als Faser der Zukunft (bis 11. April), Übersee-Museum, Bahnhofsplatz 13, ✆ 04 21 / 16 03 80.
**10 bis 18 Uhr: Architektur für Alle?! Emanzipatorische Bewegungen in Planung und Raum,** Ausstellung des Bremer Zentrums für Baukultur (bis 12. März), Wilhelm-Wagenfeld-Haus – Design im Zentrum, Am Wall 209.
**10 bis 18 Uhr: Die Firma Arp – Formenkosmos und Atelierpraxis,** Gipsplastiken von Hans Arp (bis 29. Januar), Gerhard-Marcks-Haus, Am Wall 208.
**10 bis 17 Uhr: Olaf Schlote – Memories,** Fotografien (bis 26. Februar), Focke-Museum, Schwachhauser Heerstr. 240, ✆ 04 21 / 6 99 60 00.
**10 bis 18 Uhr: Sunset. Ein Hoch auf die sinkende Sonne,** Leihgaben und Werke aus der eigenen Sammlung von der Romantik und bis in das 21. Jahrhundert (bis 2. April), Kunsthalle, Am Wall 207, ✆ 04 21 / 32 90 80.
**10 bis 18 Uhr: Wolkenkuckucksheim – Bau dir die Welt, wie sie dir gefällt,** Mitbauausstellung (bis 3. September), Universum Science Center, Wiener Str. 1a, ✆ 04 21 / 3 34 60.
**11 bis 18 Uhr: Die Maler des Heiligen Herzens,** Arbeiten von André Bauchant, Camille Bombois, Séraphine Louis, Henri Rousseau und Louis Vivin (bis 12. März), Museen Böttcherstraße, Böttcherstr. 6-10.
**11 bis 18 Uhr: Dufte – Nose On! Nase und Geruch in der Kunst** Mitmachausstellung des Kek Kindermuseums (bis 19. Februar), Hafenmuseum Speicher XI, Am Speicher XI, Nr. 1.
**11 bis 17 Uhr: Landschaft als Experiment,** Arbeiten zum Thema Landschaft von Frauke Beeck sowie Fritz und Hermine Overbeck (bis 19. Februar), Overbeck-Museum, Alte Hafenstr. 30, Vegesack, ✆ 04 21 / 66 36 65.
**11 bis 18 Uhr: Nan Groot Antink und Fransje Killaars – The Use Of Colors,** Kabinettausstellung im Zentrum für Künstlerpublikationen (bis 5. Februar), Weserburg, Teerhof 20.
**11 bis 18 Uhr: Raum und Störung,** Jahresausstellung der Vegesacker Fotogruppe Blendwerk ,01 (bis 19. Februar), Kito, Alte Hafenstr. 30, Vegesack.
**11 bis 17 Uhr: Zeiten-Wenden. 1522 bis 2022. Lokal + global,** Werke von verschiedenen Künstlern (bis 22. Januar), Kulturkirche St. Stephani, Stephanikirchhof 8, ✆ 04 21 / 3 03 22 94.
**14 bis 18 Uhr: Jahresgaben 2022,** Arbeiten von D.O.C.H., Kasia Fudakowski, Teal Griffin, Laura Pientka, Jimmy Robert und Olav Westphalen (bis Sonntag), Künstlerhaus Bremen, Am Deich 68/69, ✆ 04 21 / 50 85 98.
**15 bis 18 Uhr: Hawoli – Wi(e)dergabe,** aktuelle Arbeiten (bis 22. Januar), Galerie Mitte im Kubo, Beim Paulskloster 12, ✆ 04 21 / 7 60 26.
**18 bis 2 Uhr: Heather Evans Smith – The Heart And The Heavy,** Fotografien (bis 25. Februar), Gastfeld, Gastfeldstr. 67, ✆ 04 21 / 55 19 15.
SONNABEND
**8 bis 15 Uhr: Gerhard Kolata – Bremen und Maritimes,** Aquarelle und Acrylbilder (bis Juni), Zum Pusdorper Leuchtturm, Hermann-Ritter-Str. 104, ✆ 04 21 / 54 88 84 41.
**9 bis 22 Uhr: Michael Müller – Farbexplosion,** Malerei in Öl, Acryl und Kohle (bis Sonntag), Haus am Walde, Kuhgrabenweg 2, ✆ 04 21 / 21 27 65.
**10 bis 20 Uhr: Friedo Lampe 1899 bis 1945 – Zum Leben und Werk eines bedeutenden bremischen Schriftstellers,** (bis Sonntag), Staats- und Universitätsbibliothek, Bibliothekstraße, ✆ 04 21 / 21 85 95 00.
**10 bis 14 Uhr: Umkämpfte Küstenwelten – Verantwortung und Engagement für das Leben an der Küste,** Fotografien (bis 4. Februar), Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5.
**10 bis 13 Uhr: Werner Sünkenberg – Die Flügelschläge der Schmetterlinge,** (bis 27. Januar), Bremer Atelier/Galerie Fedelhören 80.
**10 bis 13.30 Uhr: Zwischen Orgelempore und Orchestergraben – Der Bremer Musikpapst Carl Reinthaler (1822-1896),** Sonderausstellung zum 200. Geburtstag des Komponisten (bis Sonntag), Dom-Museum, Domshof.
**11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr: Edeltraut Rath – Genauigkeit und Seele,** Fotos, Druckgrafik und großformatige Malerei (bis 14. Januar), Villa Ichon, Goetheplatz 4, 04 21 / 32 79 61.
**11 bis 16 Uhr: Leuchtstoff VI,** Arbeiten zu der Thematik von Farbe und Licht (bis 20. Januar), Kunstmix im Schnoor, Kolpingstr. 18.
**12 bis 16 Uhr: Not Only Architecture,** Fotografien von Julius Shulman und Jürgen Nogai (bis 13. Januar), F15-Gallery, Fedelhören 15.
**15 bis 18 Uhr: Unter einem Dach,** Werke bedeutender syrischer Künstler aus der Sammlung der Takla Stiftung sowie Leihgaben aus Privatbesitz (bis 25. Februar), Haus der Syrischen Kunst, Wachtstr. 27-29.
**17 Uhr: Jana Piotrowski – Thinking With Slime Mould,** organische Materie, Arbeitszimmer Thealit, St.-Jürgen-Str. 157/159.
SONNTAG
**10 bis 18 Uhr: Friedo Lampe 1899 bis 1945 – Zum Leben und Werk eines bedeutenden bremischen Schriftstellers,** (letzter Tag), Staats- und Universitätsbibliothek, Bibliothekstraße.
**11.30 Uhr: Eröffnung: Augen-Blick – Leuchtende Farben,** Fotoausstellung (bis 6. März), Ev.-luth. Kirchengemeinde Aumund / Fähr – Christophoruskirche, Menkestr. 15.
**14 bis 16.45 Uhr: Zwischen Orgelempore und Orchestergraben – Der Bremer Musikpapst Carl Reinthaler (1822-1896),** Sonderausstellung zum 200. Geburtstag des Komponisten (letzter Tag), Dom-Museum, Domshof, ✆ 04 21 / 3 34 71 42.
**15 bis 18 Uhr: Hinrich Brockmöller – Punkt, Punkt, Komma, Strich,** (bis 15. Januar), Galerie Herold, Beim Handelsmuseum 9, ✆ 04 21 / 16 89 90 92.
**15 bis 18 Uhr: Altes Pumpwerk Findorff,** Museum zur Technik- und Kulturgeschichte der Abwasserentsorgung geöffnet, Infos unter ✆ 04 21 / 9 88 11 11, Salzburger Str. 12.

### REGION NORD
SONNABEND UND SONNTAG
**8 bis 20 Uhr: Krippenansichten aus der Gemeinde,** unter der Pergola (bis Sonntag), Ev.-luth. Kirche Zum Heiligen Kreuz, Werschenrege.
**10 bis 16 Uhr: Paula Modersohn-Becker Kunstpreis 2022,** Arbeiten der Sonderpreisträgerin Katrin Schütte und der Nachwuchspreisträgerin Lucila Pacheco Dehne (bis 5. März), Barkenhoff, Ostendorfer Str. 10, Worpswede, ✆ 0 47 92 / 39 68.
**10 bis 16 Uhr: Paula Modersohn-Becker Kunstpreis 2022,** Arbeiten der Hauptpreisträgerin Almut Linde sowie der Hauptpreisnominierten (bis 5. März), Große Kunstschau Worpswede, Lindenallee 3, ✆ 0 47 92 / 13 02.
**11 bis 17 Uhr: Peter-Jörg Splettstößer – Dedicated oder der Schrei der Elster,** Dokumente und künstlerische Arbeiten über Austausch von Tanz und bildender Kunst (bis 29. Januar), Galerie Altes Rathaus, Bergstr. 1, Worpswede, ✆ 0 47 92 / 9 87 89 19.
**11 bis 13 und 14 bis 18 Uhr: Worpswede einst: Die alten Meister – von Otto Modersohn bis Lisel Oppel,** Weihnachtsausstellung (bis 9. Januar), Galerie Cohrs-Zirus, Bergstr. 33, Worpswede, ✆ 0 47 92 / 17 48.
**13 bis 17 Uhr: Kleinodien und Preziosen,** Verkaufsausstellung mit Arbeiten von Künstlern aus der Region (bis 29. Januar), Galerie Mimis Erbe, Findorffstr. 10, Worpswede.
**13 bis 17 Uhr: Miriam Wurster – Gute Manieren,** Cartoons (bis 29. Januar), Burg zu Hagen, Burgallee 1.
**14 bis 18 Uhr: Einblicke – Geschenkt – Gesammelt,** Ausstellung der Lilienthaler Kunststiftung (bis 5. März), Kunstschau Wümme Wörpe Hamme , Trupe 6, Lilienthal, ✆ 0 42 98 / 90 76 41.
SONNTAG
**14 bis 17 Uhr: Oldtimer-Museum Bardenfleth,** Museum geöffnet, Deichstr. 215, Berne.

### REGION OST
SONNABEND UND SONNTAG
**10 bis 17 Uhr: Europas beste Naturfotografien,** Fotografien des renommierten Wettbewerbs „Europäischer Naturfotograf" (bis 5. März), Deutsches Pferdemuseum, Holzmarkt 9, Verden, ✆ 0 42 31 / 80 71 40.
SONNTAG
**14.30 bis 17.30 Uhr: Arno Christian Schmetjen – 1957-2021,** Grafik und Malerei (bis 26. Februar), Städtische Galerie im Königin-Christinen-Haus, Lindenstr. 11, Zeven.

### REGION SÜDWEST
SONNABEND UND SONNTAG
**11 bis 17 Uhr: Wieland Schönfelder – Was ist verloren?,** Werkgruppe mit einer Figurinen-Mappe von El Lissitzky als Ausgangspunkt (bis 26. Februar), Städtische Galerie, Fischstr. 30, Delmenhorst, ✆ 0 42 21 / 141 32.
SONNABEND
**10 bis 13 Uhr: Kunstsalon IV,** vier künstlerische Positionen von Maria Mathieu, Heidrun Kohnert, Jürgen Moldenhauer und Karin G. Bliefernich (bis 25. Februar), Galerie N1, Nienhaus 1, Bassum.
**14 bis 18 Uhr: Motherhood. Nicht/Noch nicht/Nicht mehr/Vielleicht/Muttersein,** zeitgenössische Kunst verschiedener Künstlerinnen (bis 26. Februar), Vorwerk, Waldstr. 76, Syke, ✆ 0 42 42 / 57 74 10.
SONNTAG
**11 bis 18 Uhr: Motherhood. Nicht/Noch nicht/Nicht mehr/Vielleicht/Muttersein,** zeitgenössische Kunst verschiedener Künstlerinnen (bis 26. Februar), Vorwerk, Waldstr. 76, Syke, ✆ 0 42 42 / 57 74 10.

## KINOS

**ATLANTIS BREMEN**
Böttcherstr. 4, ✆ 04 21 / 62 01 23 33
**Die Insel der Zitronenblüten:** Sa: 17.30 Uhr, So: 16.30 Uhr; **Ein Triumph:** Sa: 15.15 Uhr; **Triangle Of Sadness:** Sa: 20 Uhr, So: 13.30 Uhr; **Triangle Of Sadness (OmU):** So: 19 Uhr

**CINEMA OSTERTOR BREMEN**
Ostertorsteinweg 105, ✆ 04 21 / 70 09 14
**Aftersun:** Sa: 18.15 Uhr; **Einfach mal was Schönes:** Sa: 20.15 Uhr, So: 16 Uhr; **Paco – Kampfmaschine des Todes:** So: 20.30 Uhr; **Two Thousand Maniacs!:** So: 18.30 Uhr

**CINEMAXX BREMEN**
Breitenweg 27, ✆ 040 / 80 80 69 69
**Avatar: The Way Of Water:** Sa und So: 13.15, 18, 20, 22.10 Uhr; **Avatar: The Way Of Water (HFR 3D):** Sa und So: 16.15, 20.30 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa: 11, 13, 14, 15.15, 17.45, 18.45, 22 Uhr, So: 11.10, 13, 14, 15.15, 17.45, 18.45, 22 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D (OV):** Sa und So: 16, 20 Uhr; **Belle & Sebastian – Ein Sommer voller Abenteuer:** Sa und So: 11, 15.30 Uhr; **Black Panther: Wakanda Forever:** Sa und So: 22.20 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa: 12.45, 14.15, 16.30, 19.50 Uhr, So: 12.45, 14.30, 16.40, 19.50 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa und So: 11.30, 13.45 Uhr; **Die Mucklas . . . und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** Sa und So: 11 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** Sa: 13.30 Uhr, So: 11.20 Uhr; **Hui Buh und das Hexenschloss:** Sa: 13.30 Uhr, So: 13.40 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa: 16.30, 20.15 Uhr, So: 16.30, 20.30 Uhr; **Operation Fortune:** Sa: 17.15, 20.10, 23 Uhr, So: 17.10, 20.10, 23 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 17, 19.20 Uhr, So: 11.30, 17.15, 19.20 Uhr; **Rheingold:** Sa und So: 22.30 Uhr; **Strange World:** Sa: 11.10, 11.20 Uhr, So: 11, 13.30 Uhr; **Terrifier 2:** Sa und So: 22.50 Uhr

**CINESPACE BREMEN**
AG-Weser-Str. 1, ✆ 04 21 / 50 09 90
**André Rieu in Dublin (OmU):** Sa: 17.15 Uhr; **Avatar: The Way Of Water:** Sa: 15, 17.15, 20.15, 22 Uhr, So: 15, 17.15, 20.15 Uhr; **Avatar: The Way Of Water (HFR 3D):** Sa: 14.40, 15.30, 17, 17.30, 19, 20, 22.15, 23.10 Uhr, So: 14.40, 15.30, 17, 17.30, 19, 20 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D (OV):** Sa und So: 19.50 Uhr; **Black Adam:** Sa: 22.50 Uhr; **Black Panther: Wakanda Forever 3D:** Sa: 22.45 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa und So: 14.30, 17.15 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** Sa: 14.20, 19.30, 22.15 Uhr, So: 14.50, 17.30, 19.30 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa und So: 14.15 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** Sa und So: 14.30 Uhr; **Ein Weihnachtsfest für Teddy:** Sa und So: 14.20 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa: 16.50, 23 Uhr, So: 16.50 Uhr; **Minions – Auf der Suche nach dem Mini-Boss:** Sa und So: 14.15 Uhr; **Operation Fortune:** Sa: 17, 20, 22.30 Uhr, So: 17, 20 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 14.30, 20.15 Uhr, So: 14.30, 17.20, 20.15 Uhr; **Rafadan Tayfa Galaktik Tayfa (OmU):** Sa: 15 Uhr; **Strange World:** So: 14.30 Uhr; **Violent Night:** Sa und So: 20.15 Uhr

**CINESTAR KINO BREMEN**
Hans-Bredow-Str. 9
**André Rieu in Dublin:** So: 17 Uhr; **Avatar: The Way Of Water:** Sa: 11.20, 15.30, 17.30, 20, 21.30 Uhr, So: 11.20, 16, 17.30, 20 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa: 10.30, 14.30, 15, 16, 16.30, 19, 19.30, 20.30, 22 Uhr, So: 10.30, 14.30, 15, 16.30, 19, 19.30 Uhr; **Belle & Sebastian – Ein Sommer voller Abenteuer:** Sa und So: 10.40, 13.50 Uhr; **Black Panther: Wakanda Forever:** Sa: 22.15 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa und So: 11.30, 13.20, 17.10, 19.40 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** Sa: 14.45 Uhr, So: 14.50 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa: 11.45, 14.30, 17.40 Uhr, So: 11.40, 14.20 Uhr; **Die Mucklas . . . und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** Sa: 15.15 Uhr, So: 14.40 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** Sa und So: 13.40 Uhr; **Ein Weihnachtsfest für Teddy:** Sa: 11.40, 13.10 Uhr, So: 11.50 Uhr; **Einfach mal was Schönes:** Sa und So: 12 Uhr; **Elif Ana (OmU):** Sa: 23.15 Uhr; **Hui Buh und das Hexenschloss:** Sa und So: 14.10 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa und So: 16.15, 19.20 Uhr; **Lyle – Mein Freund, das Krokodil:** Sa und So: 11.50 Uhr; **Mein Lotta-Leben – Alles Tschaka mit Alpaka:** Sa und So: 11 Uhr; **Operation Fortune:** Sa: 16.20, 19.50, 23 Uhr, So: 16.20, 20.20 Uhr; **Operation Fortune (OV):** So: 20.30 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 14, 16.40, 20.15 Uhr, So: 14, 16.40, 20.10 Uhr; **Rheingold:** Sa: 22.40 Uhr; **Shalaby (OmU):** So: 17 Uhr; **Strange World:** Sa und So: 11.10 Uhr; **Terrifier 2:** Sa: 22.30 Uhr; **The Magic Flute – Das Vermächtnis der Zauberflöte:** Sa und So: 10.50 Uhr; **The Menu:** Sa: 22.50 Uhr, So: 20.40 Uhr; **Violent Night:** Sa und So: 19.10 Uhr

**GONDEL BREMEN**
Schwachhauser Heerstr. 207, ✆ 04 21 / 62 01 23 33
**Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song:** Sa: 12 Uhr; **The Banshees Of Inisherin:** Sa und So: 15, 20 Uhr; **Was man von hier aus sehen kann:** Sa: 17.30 Uhr, So: 12, 17.30 Uhr

**CITY 46 BREMEN**
Birkenstr. 1, ✆ 04 21 / 95 79 92 90
**Blueback – Eine tiefe Freundschaft:** Sa und So: 15.30 Uhr; **Der Anatolische Leopard (OmU):** Sa: 18 Uhr, So: 20.30 Uhr; **Der schönste Junge der Welt (OmU):** Sa: 20.30 Uhr, So: 18 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** Sa und So: 15 Uhr; **Passagiere der Nacht (OmU):** Sa: 20 Uhr, So: 17.30 Uhr; **Unruh (OmU):** Sa: 17.30 Uhr, So: 20 Uhr

**SCHAUBURG BREMEN**
Vor dem Steintor 114, ✆ 04 21 / 62 01 23 33
**Der Räuber Hotzenplotz:** So: 15 Uhr; **Die Mucklas . . . und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** Sa: 15 Uhr; **Einfach mal was Schönes:** Sa: 12.30 Uhr; **Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song:** So: 12 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 20.30 Uhr, So: 19.45 Uhr; **She Said:** Sa: 18 Uhr, So: 17.15 Uhr; **The Banshees Of Inisherin:** Sa: 17.30 Uhr, So: 12.30, 17.30 Uhr; **Triangle Of Sadness:** Sa: 12 Uhr; **Was man von hier aus sehen kann:** Sa und So: 15.15, 20 Uhr

**MAXX DELMENHORST**
Weberstr. 3, ✆ 0 42 21 / 2 98 66 77
**Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa und So: 15, 16.45, 19.30 Uhr; **Black Panther: Wakanda Forever:** Sa und So: 20 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa und So: 15, 17.30 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** Sa und So: 20.15 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa und So: 15, 17.30 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** Sa und So: 15 Uhr; **Ein Weihnachtsfest für Teddy:** Sa und So: 15 Uhr; **Einfach mal was Schönes:** Sa und So: 20 Uhr; **Hui Buh und das Hexenschloss:** Sa und So: 17.30 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa und So: 20 Uhr; **Lyle – Mein Freund, das Krokodil:** Sa und So: 15 Uhr; **Operation Fortune:** Sa und So: 17.30, 20 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa und So: 20 Uhr; **Strange World:** Sa und So: 15, 17.30 Uhr

**FILMHOF HOYA**
Deichstr. 80-82, ✆ 0 42 51 / 23 36
**André Rieu in Dublin:** So: 17 Uhr; **Avatar: The Way Of Water:** Sa: 15, 16, 19.30 Uhr, So: 13, 16.15 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa: 15, 17.15 Uhr, So: 13.30, 14.15 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa: 19.30 Uhr, So: 17 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 20 Uhr, So: 11 Uhr

**KINO IM OSCAR KULTURSPIELHAUS OSTERHOLZ-SCHARMBECK**
Klosterkamp 9
**André Rieu in Dublin:** Sa: 17 Uhr, So: 15.30 Uhr; **Große Freiheit:** So: 18 Uhr

**CENTRAL-THEATER OSTERHOLZ-SCHARMBECK**
Poststr. 1, ✆ 0 47 91 / 76 14
**Avatar: The Way Of Water (HFR 3D):** Sa und So: 16, 19.30 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa und So: 14 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa und So: 14, 16, 18 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa und So: 14 Uhr; **Einfach mal was Schönes:** Sa und So: 19.45 Uhr; **Operation Fortune:** Sa und So: 17.30, 20.15 Uhr

**FILM PALAST SCHWANEWEDE**
Am Markt 54, ✆ 0 42 09 / 93 16 93
**André Rieu in Dublin:** So: 17 Uhr; **Avatar: The Way of Water 3D:** Sa: 15, 17.30, 19 Uhr, So: 12.30, 14, 17.30 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa: 15 Uhr, So: 12.30, 15 Uhr; **Der gestiefelte Kater 3D:** Sa: 15 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa: 15 Uhr, So: 12.30, 15 Uhr; **Operation Fortune:** Sa: 17.30, 20 Uhr, So: 18 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 17.30, 20 Uhr, So: 17.30 Uhr

**FILMPALAST SULINGEN**
Am Wolfsbaum 24, ✆ 0 42 71 / 54 90
**André Rieu in Dublin:** So: 16 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa und So: 15.15, 19.30 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa und So: 15 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** Sa: 15 Uhr; **Operation Fortune:** Sa und So: 17.15, 20 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa und So: 20 Uhr; **Strange World:** Sa: 17.15 Uhr

**HANSA KINO SYKE**
Herrlichkeit 3, ✆ 0 42 42 / 34 77
**André Rieu in Dublin:** So: 17 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa: 16, 20 Uhr, So: 15, 19 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa: 17 Uhr, So: 14.30 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 19.30 Uhr, So: 20 Uhr

**CINEMA TWISTRINGEN**
Bahnhofstr. 56, ✆ 0 42 43 / 6 21
**André Rieu in Dublin:** Sa: 15 Uhr; **Benjamin Blümchen:** So: 13.30 Uhr; **Conjuring – Die Heimsuchung:** Sa: 22.30 Uhr; **Der Nachname:** Sa und So: 20 Uhr; **Die Legende vom Tigernest:** Sa und So: 17.30 Uhr; **Im Himmel ist auch Platz für Mäuse:** So: 15.15 Uhr

**CINE CITY VERDEN**
Zollstr. 1, ✆ 0 42 31 / 9 52 97 09
**André Rieu in Dublin:** Sa und So: 17.15 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa: 14.45, 16.30, 19, 19.30 Uhr, So: 14.45, 17.15, 18.45 Uhr; **Belle & Sebastian – Ein Sommer voller Abenteuer:** Sa und So: 15 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch:** Sa: 17.15 Uhr, So: 17.30 Uhr; **Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch 3D:** Sa und So: 15 Uhr; **Der Räuber Hotzenplotz:** So: 14.45 Uhr; **Die Mucklas . . . und wie sie zu Pettersson und Findus kamen:** Sa: 14.45 Uhr; **Die Schule der magischen Tiere 2:** So: 15.15 Uhr; **I Wanna Dance With Somebody:** Sa: 20 Uhr, So: 19.45 Uhr; **Operation Fortune:** Sa: 17.30, 20 Uhr, So: 17.15, 20 Uhr; **Oskars Kleid:** Sa: 20.15 Uhr, So: 20 Uhr; **Strange World:** Sa: 14.45 Uhr

**LILI-SERVICEKINO WILDESHAUSEN**
Huntestr. 11, ✆ 0 44 31 / 7 04 97 15
**André Rieu in Dublin:** So: 11 Uhr; **Avatar: The Way Of Water:** Sa: 14.45 Uhr; **Avatar: The Way Of Water 3D:** Sa: 19.30 Uhr, So: 14.45, 19.30 Uhr

**IHRE TERMINE FÜR UNS**
Liebe Veranstalter, senden Sie Ihre Termine bitte ausschließlich per E-Mail an: **termine@weser-kurier.de.**
Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

FOTO: THEATER LIBERI

## Märchen als Musical

**KINDER/FAMILIE** Jedes Kind kennt die Frage „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?" Als die Antwort darauf „Schneewittchen" lautet, schmiedet die Königin einen bösen Plan. Doch die bedrohte Titelheldin flüchtet in den Wald. Das Theater Liberi inszeniert das Grimm'sche Märchen als modernes Musical. Die Darsteller sorgen mit rasanten Songs und Choreografien, viel Energie sowie Humor für ein unterhaltsames Erlebnis für Kinder ab vier Jahren, Eltern und Großeltern.

Sonntag, 15 Uhr, Metropol-Theater, Bremen

Igel Mitri lässt sich gerne streicheln.

In mehreren Plastikkisten sind die Tierchen untergebracht.

Auch verletzte Igel werden gepflegt. Dieses Tier hat Narben an Nacken und Rücken.

# Igel-Retter aus Leidenschaft

## Warum immer mehr Stacheltiere in Not geraten

VON ANDREAS BRIESE (FOTOS) UND JUDITH KÖGLER (TEXT)

Vor dem modern-minimalistischen Neubau von Wolfgang Ahrens in Bremen St. Magnus befindet sich ein großes Stück Grünfläche, das zur jetzigen Jahreszeit noch mit orange-braunem Laub bedeckt ist. Leicht erhöht, unter einem Baum, versteckt sich dort eine Ansammlung aus Ästen und Blättern, die zwar irgendwie mit der gartenähnlichen Szenerie verschmilzt, jedoch auch hervorsticht. Tatsächlich handelt es sich um keinen gewöhnlichen Laubhaufen, sondern um eine kleine Festung für einen ganz besonderen Vierbeiner.

„Das ist eine Igelburg“, sagt Wolfgang Ahrens. Der 67-Jährige ist der erste Vorsitzende des Vereins Netzwerk Igelfreunde. Die Burg habe er aus Gartenabfällen selbst erbaut, sie soll den Igeln für den anstehenden Winterschlaf einen idealen Unterschlupf bieten.

Das Netzwerk Igelfreunde versteht sich als eine Interessengemeinschaft einzelner Tierfreunde, die sich aktiv für den Igelschutz einsetzen. So beraten sie Menschen, die einen hilfsbedürftigen Igel aufgefunden haben und pflegen möchten. Der Verein klärt zudem über aktuelle Themen des Schutzes der stacheligen Tierchen auf. Gegründet wurde das Netzwerk im Jahr 2014, Ahrens sei 2019 dazugestoßen. Damals hatte er selbst einen kränklichen Igel gefunden und sich an den Verein gewandt, dann nahm alles seinen Lauf.

Im Moment wohnen zehn Igel bei ihm, die sich in dem Gästezimmer des Hauses in Boxen erholen. Auf den ersten Blick ist von ihnen allerdings wenig zu erkennen. Sie sind nachtaktive Tiere und ziehen sich über Tag in ihren bereitgelegten Kuschelsack zurück. Ab und zu raschelt es kurz, einige Säckchen vibrieren leicht. Aber so richtig zeigen will sich noch kein Igel.

Der Verein, der sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, bekommt Ahrens zufolge viele Anfragen von überforderten Igel-Findern: In Spitzenzeiten erreichen die Ehrenämtler etwa 30 Anrufe pro Tag. In Bremen gebe es einfach zu wenige Anlaufstellen für Finder der Vierbeiner. Warum es aktuell so viele Igel in Not gebe, habe mehrere Gründe.

Igel ernähren sich von Insekten. Der Klimawandel sorgt laut Ahrens allerdings für ein Insektensterben und da in immer mehr gepflegten Gärten die Hecken fehlen, haben die Igel Schwierigkeiten, Unterschlupfe zu finden. Das verschlechtere ihre Situation, an ausreichend Futter mangle es zunehmend. Im Sommer werden sie von Mähroboter verletzt, die überwiegend nachts fahren. Ausgerechnet dann, wenn die Igel aktiv sind. Die meisten Tiere, die zu Ahrens kommen, seien unterernährt. „Wenn die Igel Anfang November unter 500 Gramm wiegen, dann muss man stutzig werden.“

Ein Igel will sich schlussendlich doch noch zeigen. „Na komm, Kleiner“, flüstert Ahrens, holt vorsichtig ein Tier aus seinem Versteck. „Das ist Mitri.“ Der Igel ist unverwechselbar, denn kein anderes heimisches Tier hat einen Stachelpelz. Zur Verteidigung gegen Feinde gedacht, handelt es sich bei den Stacheln um verhornte Haare. Besteht eine Gefahrensituation, rollen sich die kaninchengroßen Tierchen zu einer Kugel zusammen.

Jetzt gerade ruht Mitri aber ganz ruhig in Ahrens Handfläche, schaut neugierig umher, rüffelt seine Nase. Er sei zwar frech, aber ein Sozialer, der ließe sich gerne streicheln, erklärt sein Ziehvater. Er engagiere sich nicht, um persönliche Erfüllung zu finden. „Ich möchte die Igel nicht sterben lassen“.

Die Igelburg im Garten ist zum Überwintern gedacht. Auf einer Basis aus Kanthölzern sind Laub und Äste aufgeschichtet.

Wolfgang Ahrens am Notfalltelefon.

Als nachtaktive Tiere verschlafen Igel den Tag.

Die Kuschelsäcke in den Boxen dienen den Tieren als Nestersatz. Sie müssen mehrmals täglich gewechselt werden.

Der Pelz eines Igels besteht aus bis zu 8000 Stacheln.

Selbstgebaute Futterstellen erleichtern den stacheligen Tieren die Nahrungssuche. Als Einzelgänger sollten Igel sich dabei aus dem Weg gehen können.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

# Saubere Wäsche ohne Chemie

VON ANKE VELTEN

**Weil ihr herkömmliche Waschmittel zu viele Zusätze enthalten, entwickelte Carina Hinrichsen eine eigene Mixtur aus wenigen Inhaltsstoffen. Noch führt sie ihren Ein-Frau-Betrieb alleine, aber das soll sich bald ändern.**

Wäsche waschen ging noch nie so schnell und einfach wie heute. Die Arbeit erledigt die Maschine, für Riesenwaschkraft und Aprilfrische sorgen Waschmittel und Weichspüler. Die schmutzige Kehrseite: Jährlich landen Hunderttausende Tonnen an Chemikalien nach dem Waschgang im Abwasser. Doch es geht auch sauberer und nachhaltiger. Das ist das Markenversprechen des jungen Bremer Unternehmens namens „Nature en Vogue“.

Gründerin Carina Hinrichsen produziert Wasch- und Reinigungsmittel, die aufs Wesentliche reduziert sind. Sie bestehen aus wenigen Inhaltsstoffen, man findet in ihnen kein Palmöl, keine tierischen Fette, Konservierungsstoffe oder Mikroplastik. Abgefüllt wird in wiederverwendbaren Flaschen und Gläsern. Man darf in diesem Fall wohl sagen: Da weiß man, was man hat.

Firmenzentrale und Produktionsstätte von „Nature en Vogue“ ist eine Maisonettewohnung in einem Mehrparteienhaus am Weidedamm. Hier steht Carina Hinrichsen mehrmals pro Woche am Herd, um ihre Flüssigwaschmittel und Waschpulver zuzubereiten. Die Rezepturen und das Herstellungsverfahren hat sie in monatelangen Experimenten selbst entwickelt, und sie sind kein Geheimnis. Sie braucht nicht viel mehr als Waschsoda, Natron, spezielle Seife, einen großen Kochtopf, ein gutes Maß und etwas Geduld.

Mehrere Tage und mehrere Arbeitsschritte braucht es zum Beispiel, bis das Flüssigwaschmittel genau die richtige, anwendungsfreundliche Konsistenz hat, erklärt die Findorfferin. Als Aufheller im Waschmittel für weiße Wäsche dient Zitronensäure. Die Pulver sind duftneutral, in den flüssigen Varianten sorgen einige Tropfen bio-zertifizierter ätherischer Öle für den dezenten Duft nach Lavendel, Grapefruit, Orange oder Rosengeranie. Auch die braucht man eigentlich nicht, erklärt Hinrichsen. „Aber die meisten Menschen verbinden frisch gewaschene Wäsche mit einem Duft.“

Laut Daten des Umweltbundesamts werden in deutschen Haushalten pro Jahr rund 1,5 Millionen Tonnen Wasch- und Putzmittel verbraucht, davon alleine mehr als 600. 000 Tonnen Waschmittel – umgerechnet acht Kilogramm pro Kopf. Fast 565.000 Tonnen Chemikalien werden nach den privaten Waschgängen und Putztagen jährlich ins Abwasser gespült – Tenside, Enzyme, Silikone, Farb-, Bleich-, Duft- und Füllstoffe. Früher hielt es Carina Hinrichsen wie vermutlich die meisten Konsumentinnen und Konsumenten: „Ich habe nicht darauf geachtet, was ich da verwende.“

Das änderte sich an einem von vielen Homeoffice-Tagen in den frühen Monaten der Pandemie, als die angehende Steuerberaterin eine Pause nutzte, um sich die Zutatenliste ihres Waschpulverbeutels einmal näher anzuschauen. „Ich verstand nur Bahnhof“, gesteht die 30-Jährige. Herkömmliche Waschmittel können leicht aus dreißig bis vierzig Zutaten mit komplizierten Namen bestehen, und die junge Findorfferin machte sich auf, die chemischen Hieroglyphen zu entschlüsseln. „Ich bin keine Putzfee“, betont sie. „Ich wollte wissen, was in der Umwelt und auf meiner Haut landet.“

Ihre Erkenntnis: In den Pulvern, Gels und Tabs steckt viel zu viel „Gedöns“, auf das man gut verzichten kann. „Alles fing damit an, dass ich mir mein eigenes Waschmittel mit Zutaten aus der Drogerie mischte“, erzählt sie. „Ich konnte zuerst gar nicht glauben, wie sauber die Wäsche damit wurde.“ Den Härtetest bestand die Eigenkreation, nachdem selbst die alte Reitjacke makellos und geruchsfrei aus der Maschine kam. Im Oktober 2020 kamen die ersten Produkte in den Verkauf, begutachtet und zugelassen vom Bundesamt für Risikobewertung.

Nature en Vogue produziert nachhaltige Haushaltsmittel. Carina Hinrichsen mischt die Waschmittel zusammen.
ILLUSTRATION: NACH EINEM FOTO VON FRANK THOMAS KOCH

Der Online-Shop www.natureenvogue.com ging ins Netz, und auch die ersten stationären Abnehmer wurden sofort gefunden: Der „Made in Bremen“-Shop nahm die junge Bremer Marke in sein Sortiment auf, diverse Bremer Unverpacktläden und –wagen meldeten direkt Bedarf an. Für sieben Euro gibt es einen Liter flüssiges Vollwaschmittel – ein Preis, der sich durch die Ergiebigkeit relativiert. Bis zu 30 Waschladungen sind damit drin, sagt Hinrichsen – „bei normal verschmutzter Wäsche reicht ein Schnapsgläschen.“ Sie kann sich gut vorstellen, dass auch Super- und Drogeriemärkte Interesse zeigen könnten. Denn auch im konventionellen Handel verkauft sich Nachhaltigkeit schließlich ziemlich gut.

Nicht, dass es mittlerweile dort nicht schon Öko-Waschmittel und Haushaltsreiniger diverser Marken zu finden gäbe, doch die Bremerin geht noch einige Schritte weiter. „Ich versuche, die Rohstoffe soweit möglich lokal zu besorgen“, erklärt sie. Ein Beispiel: Claudia Schreiber, Inhaberin der Seifenmanufaktur „Martha´s Corner“, stellt - zusammen mit einer Gleichgesinnten in Sachen ökologischem Bewusstsein - exklusiv für die Kollegin eine spezielle fettfreie „Putzseife“ her – als pflanzliche Alternative zur Kernseife, die aus tierischen Fetten gewonnen wird. „Sie hat mich auch von Anfang an unterstützt und bestärkt“, erklärt Hinrichsen.

Mehr als Verständnis gab es auch von ihrem Arbeitgeber, erzählt die Betriebswirtschaftlerin, die ihr Unternehmen auch in Zukunft nebenberuflich betreiben will. „Er gehörte zu meinen ersten Kunden.“ Noch ist „Nature en Vogue“ ein Eine-Frau-Betrieb, in dem jedes einzelne Glas und jede Flasche von der Gründerin persönlich befüllt und auf den Weg gebracht wird. Auf längere Sicht soll nicht mehr in der privaten Küche produziert werden. „Ich merke, dass meine Produkte ankommen. Der nächste Schritt wäre eine eigene Produktionsstätte und vielleicht einige Mitarbeitende” sagt Hinrichsen. Denn es gibt noch viel zu tun. In der Entwicklungsphase sind unter anderem Spülmaschinentabs, ein Weichspüler, ein Waschmittel für Wolle und Seide sowie ein Allzweck-Haushaltsreiniger – mit so wenigen Inhaltsstoffen wie nötig. Und garantiert ohne „Gedöns.“

## Aufgestöbert in der Region

Ob Seife oder Schwamm, Reis oder Reisetasche, Grünkohlpesto oder Gewürzmischung – in Bremen und der Region entstehen besondere Produkte.
Die Vielfalt der Hersteller und Händler an der Weser und umzu ist groß. Das wissen nicht nur die Hanseaten selbst. Bremer Ideen sind gefragt. Wir stellen jede Woche neue und interessante Artikel vor. Zum Verschenken. Und zum Behalten.

**„Vögel gehören ganzjährig verköstigt“ hieß es unlängst in einem Geschenktipp in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. Darüber lässt sich streiten. Ein gutes Argument dafür sind jedenfalls die hübschen Vogelfutterhäuschen von Tanja Möwis – mit Sushistäbchenlandebahn und an wetterfestem Kletterseil. Ihre Keramikarbeiten gibt es im Laden in der Wulwesstraße im Ostertor.** FOTO: TANJA MÖWIS

**Manche Menschen können von Kaffee nicht genug bekommen. Ob die Macher der Bremer Ölmanufaktur dazugehören? Jedenfalls gibt es dieses Espressoöl in Bioqualität im Sortiment von Pamath. Die Bohnen dafür sind aus Peru.**
FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

**Ob es das im Süden auch gibt? Schnaps auf Spaziergängen? Für die Grünkohltouren im Norden des Landes eignen sich jedenfalls diese Bierkrüge im Miniformat mit Kordel von Made in Bremen in der Stadtwaage. Ingwerdrinks ohne Alkohol schmecken daraus natürlich auch. Prosit!** FOTO: C. KUHAUPT

# Zwischen „Ruhrkampf“ und „Ruhrschwindlern“

**Der passive Widerstand gegen die Besetzung des Ruhrgebiets hat als „Ruhrkampf“ Geschichte geschrieben: Vor 100 Jahren, am 11. Januar 1923, marschierten Franzosen und Belgier ein – mit Folgen auch für Bremen.**

VON FRANK HETHEY

Mit bangen Erwartungen blickten wohl die meisten Deutschen in den ersten Januartagen 1923 nach Frankreich. Wenige Tage zuvor hatte die alliierte Reparationskommission in Paris konstatiert, Deutschland sei mit seinen Kriegsentschädigungen aus eigener Schuld im Rückstand. Statt 100.000 Telegrafenmasten seien nur 65.000 geliefert worden. Einen Verzug stellte Frankreich bald darauf auch bei den Kohlelieferungen fest. Die nüchterne Bilanz ließ nichts Gutes erahnen: Kurz nach dem Jahreswechsel mehrten sich in der Presse die Warnungen vor einer Besetzung des Ruhrgebiets – zusätzlich zum schon besetzten Rheinland.

Natürlich waren dafür keine hellseherischen Fähigkeiten nötig. Mit der Besetzung des Ruhrgebiets hatten die alliierten Siegermächte bereits früher gedroht, sollten die Reparationsmodalitäten nicht erfüllt werden. Vor 100 Jahren, am 11. Januar 1923, machten Frankreich und Belgien ihre Drohungen wahr: Truppen der beiden Hauptleidtragenden des Ersten Weltkriegs marschierten ins Ruhrgebiet ein. Wenn die Kohle nicht geliefert wurde, wollte man sie eben selbst holen. Als „produktives Pfand“ sollte das Ruhrgebiet bis auf Weiteres besetzt bleiben. Ein deutsches Trauma nahm seinen Lauf: das „Katastrophenjahr 1923“ mit seiner im Sommer einsetzenden Hyperinflation.

In ihrem harten Kurs wähnten sich Frankreich und Belgien völlig im Recht. Schließlich hatten die Alliierten ihre Gesamtforderung im Frühjahr 1921 schon auf 132 Milliarden Goldmark gesenkt, weitere Aufweichungen des Versailler Vertrags wollte man nicht dulden. Den Bemühungen der neuen Mitte-Rechts-Regierung unter Reichskanzler Wilhelm Cuno um eine Neuregelung der Reparationsleistungen waren im Spätherbst 1922 vom Tisch. Frankreich argwöhnte, Deutschland schiebe die Inflation nur vor, um sich vor seinen Verpflichtungen zu drücken. Von einem „manipulierten Staatsbankrott“ sprach Ministerpräsident Raymond Poincaré.

Umgekehrt warf Deutschland seinem Nachbarn vor, an einer einvernehmlichen Friedenslösung nicht ernsthaft interessiert zu sein. Der Verlust wichtiger Gebiete – vor allem des umkämpften Ostoberschlesien im Juni 1922 – hatte schwer am nationalen Selbstbewusstsein genagt. Und noch immer schien die territoriale Integrität nicht gesichert. Weite Kreise hegten den Verdacht, Frankreich betreibe unter dem Deckmantel ausstehender Reparationsforderungen die Abspaltung der linksrheinischen Gebiete. Separatistische Bewegungen in den Grenzgebieten kannte man schon seit Ende des 18. Jahrhunderts, nach Kriegsende hatten sie neuen Auftrieb erhalten.

An militärischen Widerstand war mit dem 100.000-Mann-Heer der Reichswehr nicht zu denken. Sich einfach beugen wollte die Regierung Cuno aber auch nicht, sie rief zum passiven Widerstand auf, zur Verweigerung jeglicher Zusammenarbeit mit den französischen und belgischen Besatzungsbehörden. Als „Ruhrkampf“ ist diese Episode in die Geschichte eingegangen. Ein Kampf, der auch fernab des Geschehens in Bremen seine Spuren hinterließ – ganz Deutschland sollte sich nach dem Willen der Reichsregierung mit der Bevölkerung im Ruhrgebiet solidarisieren.

Den Auftakt bildete ein „nationaler Trauertag“ am 14. Januar 1923. An allen öffentlichen Gebäuden wehten die Flaggen auf halbmast, der Senat rief zu einer Protestkundgebung auf dem Bahnhofsplatz auf. Nach Polizeiangaben fanden sich „trotz des schlechten Wetters“ rund 30.000 Menschen ein. Von der Treppe des heutigen Überseemuseums aus geißelte Bürgermeister Martin Donandt die „widerrechtlichen Gewaltmaßnahmen“ Frankreichs. Freilich blieben seine Worte „infolge der Größe des Platzes für die große Menge unverständlich“. Laut Polizei hatten sich auffallend viele Arbeiter eingefunden.

Genau davon träumte man im bürgerlich-konservativen Lager, von einem patriotischen Gemeinschaftserlebnis wie beim Kriegsausbruch – der wiedererwachte „Geist von 1914“ sollte das „deutsche Erzübel der inneren Zerrissenheit“ überwinden. Freilich scheiterten alle Versuche, eine „Einheitsfront“ über das gesamte Parteienspektrum hinweg auf die Beine zu stellen. Beim offiziellen „Trauertag“ wollten SPD und KPD nicht mitmachen, stattdessen riefen sie zur Teilnahme an eigenen Veranstaltungen gegen die „politische Vergewaltigung“ in den Centralhallen auf. Zu beiden Versammlungen kamen am 14. und 17. Januar jeweils 2000 Personen. Der rassistische Volksbund „Rettet die Ehre“ um Dompastor Otto Hartwich ließ am Abend des Trauertags ebenfalls mit zwei Kundgebungen von sich hören.

### Demo vor dem französischen Konsulat

An zahlreichen Schaufenstern prangten rote Plakate mit der Aufschrift „Franzosen und Belgiern Zutritt verboten“. Auch wenn die kommunistische „Rote Fahne“ kritisierte, für den Druck der Plakate seien Gelder der „Ruhrhilfe“ zweckentfremdet worden, spiegelte die Aktion doch das verbreitete frankreichfeindliche Klima wider. Am 30. Januar 1923 zogen Demonstranten zum französischen Konsulat an der Kohlhökerstraße und machten lauthals ihrem Unmut Luft. Die eben erst gegründete NSDAP versuchte, sich mit einer anti-französischen Boykottkampagne zu profilieren.

Wie aufgeheizt die Stimmung war, zeigt ein Vorfall im Mai 1923. Vor Hillmanns Hotel am Herdentorsteinweg umringte eine aufgebrachte Menge ein ausländisches Fahrzeug. Der böse Verdacht: Bei den Insassen handele es sich um Franzosen. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass der Mob einem Irrtum aufgesessen war. Der Portier der Luxusherberge berichtete der Polizei, in Wahrheit sei es ein italienisches Auto mit schwedischen Fahrgästen gewesen. Der Chauffeur und seine Frau hätten sich lediglich auf Französisch miteinander unterhalten.

Parallel setzte eine Welle der Hilfsbereitschaft ein. Ähnlich wie heute angesichts des Ukraine-Kriegs empfing die Bevölkerung die „Ruhrflüchtlinge“ mit offenen Armen. In erster Linie ging es dabei um Verwaltungs- , Eisenbahn- und Postbeamte, die sich weisungsgemäß der Zusammenarbeit mit den Franzosen verweigerten und deshalb ausgewiesen wurden. Für sie und ihre Familien wurden Quartiere gesucht. Am 16. Februar 1923 traf ein erster Transport mit „Ruhrkindern“ in Bremen ein, mehr als 200 Mitglieder vertriebener Eisenbahnerfamilien wurden im Juli 1923 aufgenommen.

Zugleich leistete man finanzielle Unterstützung unter der Bezeichnung „Ruhrsammlungen“ oder „Ruhrhilfe“. Verschiedene Gruppierungen und Parteien sammelten getrennt Geld für die Bewohner des Ruhrgebiets – die Zuwendungen aus dem Staatssäckel reichten nicht aus. In den Zeitungen wurden lange Listen mit dem Spendenaufkommen in Firmen und Behörden veröffentlicht. Mehr als 1,5 Millionen Mark steuerten die bremischen Lehrerkollegien bei, auf 166.000 Mark belief sich die zweite Rate der Beschäftigten der Silberfabrik Koch & Bergfeld. Die hohen Spendenbeiträge dürfen indessen nicht zu falschen Schlüssen verleiten, sie spiegeln die schon damals galoppierende Inflation wider.

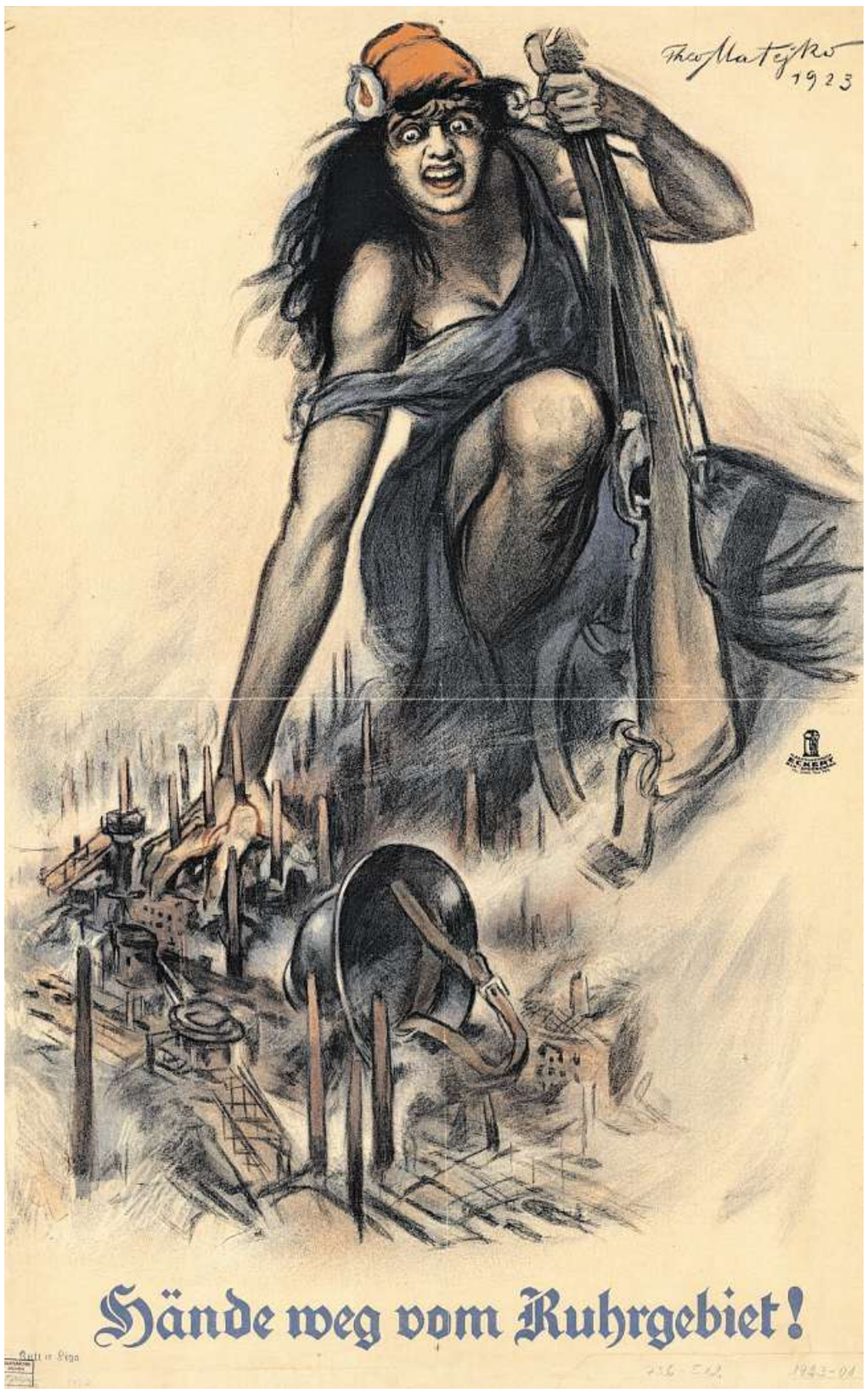
Freilich gab es auch eine Kehrseite der Medaille. Wie anderswo im Reich, machten immer wieder sogenannte Ruhrschwindler von sich reden – ein Phänomen, das beim verklärenden Blick auf die kollektiven Anstrengungen des „Ruhrkampfs“ gern vergessen wird. Die Betrugsmasche: Scheinbar aufrechte Patrioten gaben sich als Ruhrflüchtlinge aus, um staatliche Hilfsleistungen zu erschleichen.

Im Staatsarchiv sind eine ganze Reihe solcher Fälle aktenkundig. Besonders kurios ist die Anzeige einer Frau aus Gröpelingen – eine gebürtige Bremerin, die mit ihrem Mann im Juni 1924 aus Essen zugezogen war. Kurz darauf verlangte sie Fürsorgeleistungen für ihren Ehegatten. Die Franzosen hätten ihn des Mordes an einem ihrer Offiziere beschuldigt und deshalb „stark misshandelt“, ihnen sei aber die Flucht gelungen. Als mit ihm Rücksprache gehalten wurde, fiel er aus allen Wolken. Seine Antwort: „Ich bin nicht von den Franzosen verhaftet und auch nicht misshandelt worden.“ Seine Kopfverletzungen rührten zwar von einer Schlägerei mit Franzosen her, die liege aber schon länger zurück.

### Arbeitssuche im Ruhrgebiet

Aus purer Not orientierten sich Erwerbslose allerdings auch in die andere Richtung. Ein Polizeibeamter meldete am 7. Februar 1923, zwei Mittdreißiger hätten sich bei ihm nach dem französischen Konsul erkundigt. Aus ihrem Begehr machten sie keinen Hehl: Sie wollten sich als Arbeiter im Ruhrgebiet anwerben lassen. Offenbar handelte es sich keineswegs um Einzelfälle, am 28. April 1923 griff die Polizei drei junge Männer mit dem gleichen Ansinnen auf. Nunmehr stand der Gang ins besetzte Gebiet wegen möglicher Spionage oder Kollaboration aber unter Strafe.

Auf Dauer war der „Ruhrkampf“ nicht durchzuhalten. Die hohen Unterstützungszahlungen, ausbleibende Steuereinnahmen und teure Importkohle ruinierten die angegriffenen Staatsfinanzen endgültig. Die Notenpresse arbeitete auf Hochtouren. Im Mai 1923 setzte eine rasende Geldentwertung ein, die Arbeitslosenzahlen schossen in die Höhe. Als der rechtsliberale Gustav Stresemann im August 1923 als Nachfolger Cunos die Führung einer Großen Koalition übernahm, war der Abbruch des „Ruhrkampfs“ nur noch eine Frage der Zeit. Am 26. September 1923 beendete er den passiven Widerstand. Doch die Hyperinflation mit ihren fantastischen Billionensummen stand zu diesem Zeitpunkt erst noch bevor.




**Die französische Nationalfigur Marianne als raffgieriges Weib: Protestplakat gegen den Einmarsch französischer und belgischer Truppen ins Ruhrgebiet im Januar 1923.**
FOTO: STAATSARCHIV BREMEN

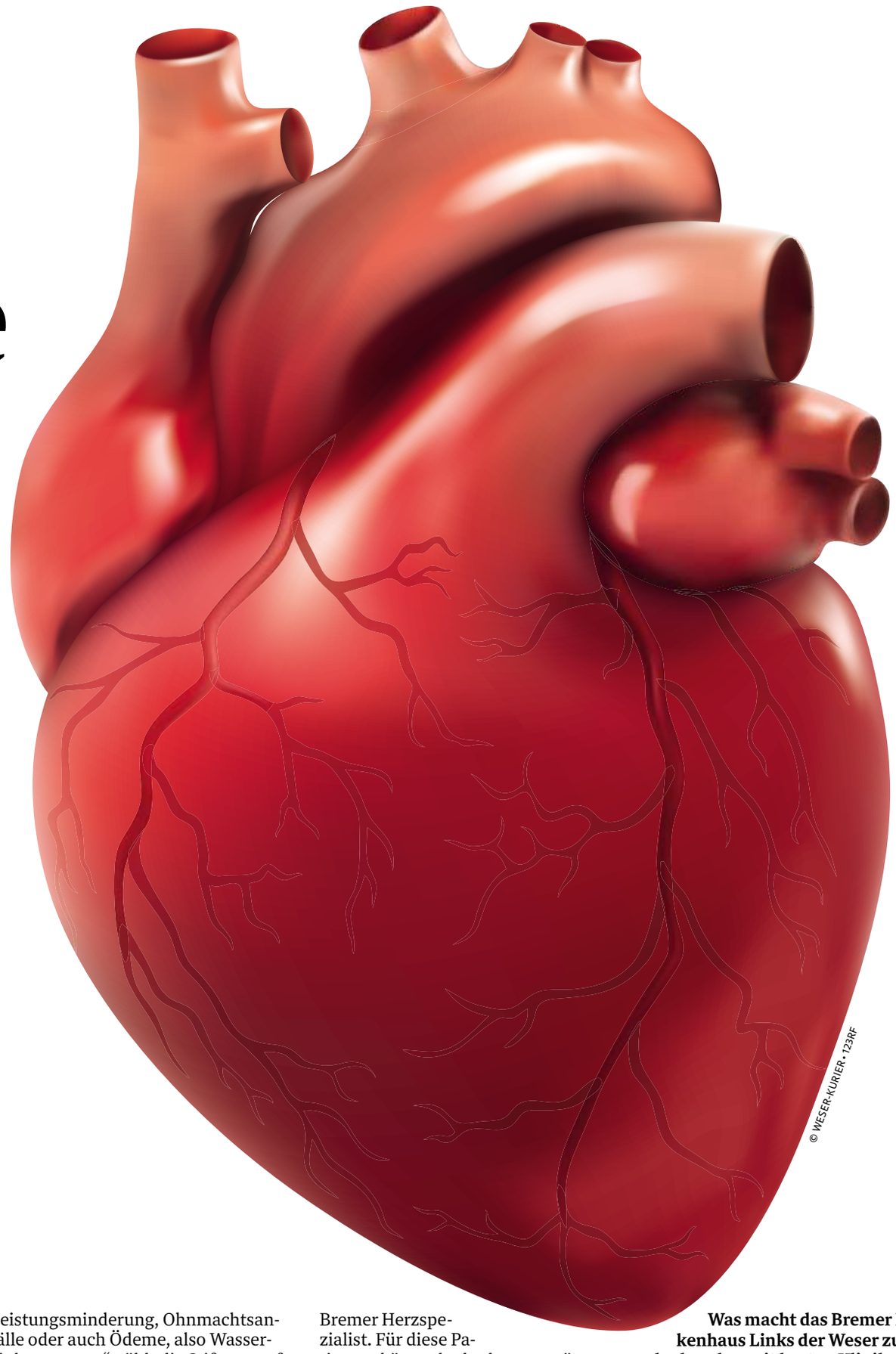
FOTO: STAATSARCHIV BREMEN

**Der „nationale Trauertag“ in Bremen: Einladung zur Protestkundgebung des Senats am 14. Januar 1923 gegen den Einmarsch französischer und belgischer Truppen ins Ruhrgebiet.**

**Bremer Verbrechen, Bände 1 und 2**

**Die Entführung** des Zigarettenerben Jan Philipp Reemtsma, der Bombenanschlag auf den Hauptbahnhof, die Ermordung der Kinder Levke und Felix und andere spannende Fälle hat die Redaktion für Band zwei (grün) der Reihe „Verbrechen in Bremen und der Region“ neu aufgeschrieben und neu bewertet. Band eins (orange) ist auch noch zu haben mit 16 Kriminalfällen vom Pferderipper über den Bunkermord bis zu Adelina. Die Magazine sind erhältlich in den Kundenzentren des WESER-KURIER, im Buch- und Zeitschriftenhandel, auf www.weser-kurier.de/shop und unter Telefon 0421 / 36 71 66 16. jeweils 98 Seiten, 9,80 Euro. Auch als In-App-Kauf in der E-Paper-App gibt es das Magazin.

# Wenn eine Herzklappe ersetzt werden muss




**Das Bremer Klinikum Links der Weser zählt bundesweit zu den Top-10-Kliniken für eine neue Herzklappe. Für welche Patienten das spezielle Verfahren infrage kommt – und wie die verengte Aortenklappe ersetzt wird.**

VON SABINE DOLL

Hans Jürgen Schweers fühlt sich wieder fit. „Das war vor dem Sommer noch ganz anders. Damals habe ich stark an Gewicht verloren, insgesamt zehn Kilogramm. Das ging ziemlich schnell. Dazu kam, dass ich immer kurzatmiger wurde und die Kraft nachgelassen hat, was ich bei ganz alltäglichen Belastungen gemerkt habe, die mir vorher nichts ausgemacht haben." Den Gewichtsverlust innerhalb von etwa drei Monaten und die Einschränkungen habe er sich nicht erklären können. „An der Nahrungsaufnahme konnte es zum Beispiel nicht liegen, ich habe genauso gegessen wie zuvor", sagt der 75-Jährige.

Professor Rainer Hambrecht ist Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II im Klinikum Links der Weser. FOTO: KOCH

Seine Ehefrau habe schließlich auf einen Arzttermin gedrängt. Bei der Untersuchung sei unter anderem Wasser im Lungengewebe festgestellt worden. Der Arzt stellt die Diagnose: Aortenklappenstenose. Eine Herzklappe ist verengt. Bei einer hochgradigen Verengung gilt der Ersatz des defekten Ventils als einzig mögliche Therapie.

Anfang Juli vergangenen Jahres hat Hans Jürgen Schweers im Bremer Klinikum Links der Weser (LDW) eine neue Aortenklappe bekommen – gut eine Woche nach dem Eingriff war er wieder zu Hause. „Ziemlich schnell war die Kurzatmigkeit verschwunden, ich konnte mich wieder ganz normal belasten. Es geht mir gut, der Eingriff war ein voller Erfolg für mich." Dem 75-Jährigen wurde die neue Herzklappe mit einem besonders schonenden Verfahren eingesetzt – die Bremer Klinik zählt zu den zehn besten Adressen für diesen Eingriff in Deutschland.

**Wie kommt es zu einer Aortenklappenstenose?**

Die Aortenklappe ist eine der insgesamt vier Herzklappen. Sie befindet sich zwischen der linken Herzkammer und der Hauptschlagader, der Aorta. Dort hat sie die Funktion eines Ventils, indem sie den Blutfluss aus dem Herzen in die Schlagader regelt. Die Klappe besteht aus drei Taschen, die wiederum aus Bindegewebe bestehen. „Durch das Ablagern von Kalk, Cholesterin und Entzündungszellen an den Taschen verdicken diese sich, verlieren an Beweglichkeit – und werden eng", informiert die Deutsche Herzstiftung. Dadurch werde die Klappe zu einem Hindernis für den Blutfluss. „Die Verengung der Aortenklappe ist der häufigste Herzklappenfehler im hohen Lebensalter", sagt der Kardiologe und Chefarzt der Medizinischen Klinik II – Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin – im LDW, Professor Rainer Hambrecht. Durch die Belastung wird der Herzmuskel zudem chronisch geschädigt, was zu einer deutlich reduzierten Lebenserwartung führe. Eine Aortenklappenstenose ist laut Herzstiftung in den meisten Fällen erworben, eine angeborene Stenose trete viel seltener auf und führe bereits im jüngeren Alter zu Beschwerden.

**Wie wird die Verengung der Herzklappe festgestellt?**

Sehr häufig führen laut den Experten die Beschwerden auf die Spur – wenn sie sich wie bei Hans Jürgen Schweers etwa durch Kurzatmigkeit verbunden mit einer abnehmenden körperlichen Belastbarkeit äußern. Wobei diese Symptome laut der Herzstiftung auch bei anderen Herzerkrankungen auftreten könnten. Deshalb sei eine umfassende Diagnostik wichtig. „Bei einer Aortenklappenstenose können folgende Symptome auftreten: Luftnot, Druckgefühl auf der Brust, Schwindel, Leistungsminderung, Ohnmachtsanfälle oder auch Ödeme, also Wassereinlagerungen", zählt die Stiftung auf. Die Untersuchungen, um dem Verdacht auf eine Aortenklappenstenose nachzugehen, reichten vom Abhören von Herzgeräuschen über Röntgen, EKG, Ultraschall, Belastungstests und eine Herzkatheteruntersuchung.

**Muss eine verengte Aortenklappe immer ersetzt werden?**

Bei einer hochgradig verengten Aortenklappe sei der Ersatz die einzig mögliche Therapie, betont der Bremer Professor. Eine medikamentöse Behandlung, die die Prognose entscheidend verbessere, gebe es nicht. Um das defekte Ventil zu ersetzen, gebe es zwei Optionen: einen operativen Eingriff, bei dem laut Herzstiftung das Brustbein komplett oder teilweise durchtrennt wird. Bei jedem dieser Eingriffe seien der Einsatz der Herz-Lungen-Maschine sowie eine Vollnarkose unabdingbar. Das Herz werde dabei vorübergehend „stillgelegt" und die defekte Klappe ersetzt.

Der Klappenersatz ist auch minimalinvasiv möglich – als kathetergestützte Aortenklappenimplantation (TAVI): „Dabei wird die Ersatzklappe in zusammengefaltetem Zustand mittels Herzkatheter an ihren Einsatzort gebracht und dort entfaltet. Es gibt zwei Zugangswege: über die Leistenarterie oder die Herzspitze", beschreibt Hambrecht.

**Was sind die Vorteile des kathetergestützten Aortenklappenersatzes (TAVI), bei dem das Klinikum Links der Weser zu den zehn besten Kliniken bundesweit zählt?**

„Obwohl die Operation der Aortenklappe das Standardverfahren darstellt, können leider bis zu einem Drittel der Patienten nicht operiert werden, weil sie aus verschiedenen Gründen ein zu hohes Operationsrisiko aufweisen. Dies können ein hohes Alter, Voroperationen oder andere Begleiterkrankungen sein", erklärt der Bremer Herzspezialist. Für diese Patienten könne der kathetergestützte Aortenklappenersatz eine mögliche Therapiealternative sein. „Die Vorteile sind: Der Klappenersatz geschieht bei schlagendem Herzen und die Herz-Lungen-Maschine wird nicht benötigt – das ist sozusagen der Austausch eines Ventils am laufenden Motor. Das ist eine Revolution." Weiterer Vorteil der TAVI ist laut der Deutschen Herzstiftung eine schnellere Wundheilung, die Patienten hätten nach dem Eingriff meist weniger Schmerzen und würden schneller wieder mobil. Den größten Anteil der Patienten, bei denen die TAVI zum Einsatz kam, stellen dem aktuellen Deutschen Herzbericht zufolge mit knapp 60 Prozent die 80- bis 90-Jährigen, gefolgt von den 70- bis 80-Jährigen (30 Prozent). „Damit hat sich TAVI in der nun 20-jährigen Entwicklung in Deutschland als Therapieverfahren für ältere Patienten über 75 Jahren gegenüber der konventionellen chirurgischen Operation etabliert", heißt es in dem Herzbericht.

**Wie wird entschieden, welches Verfahren zum Einsatz kommt?**

„Die Entscheidung wird nach Sichtung aller klinischen Befunde gemeinsam in einem interdisziplinären Team, dem Herz-Team, getroffen – für jeden einzelnen Patienten", erklärt Hambrecht. Laut Herzbericht setzt sich das Team aus Herzchirurgen, Kardiologen und Anästhesisten zusammen. So werde bei Patienten ab einem Alter über 75 Jahren nach Diskussion im Herz-Team eher eine TAVI favorisiert, während Patienten unter 75 Jahren mit niedrigem operativem Risiko eher zum chirurgischen Aortenklappenersatz geraten werde, heißt es in dem Bericht. Weitere Parameter sind entscheidend: Ungeeignet sei eine TAVI etwa bei Patienten mit bestimmten anatomischen Gegebenheiten, wie einem zu großen Klappenring oder einer stark asymmetrischen Herzklappe.

**Was macht das Bremer Krankenhaus Links der Weser zu einer der bundesweit besten Kliniken für den TAVI-Aortenklappenersatz?**

Das wissenschaftliche Institut der Krankenkasse AOK hat die Qualitätsergebnisse von 79 Kliniken ausgewertet, die zwischen 2018 und 2020 bei knapp 23.000 AOK-Versicherten kathetergestützte Aortenklappenimplantationen (TAVI) durchgeführt haben. Die Daten, die im AOK-Gesundheitsnavigator (aok.de/gp/gesundheitsnavigator) veröffentlicht sind, „zeigen deutliche Unterschiede bei der Häufigkeit von unerwünschten Ereignissen und ungeplanten Folgeoperationen nach dem Eingriff sowie bei der Sterblichkeit der behandelten Patientinnen und Patienten", heißt es in der Mitteilung.

Dem Bremer LDW wird eine „überdurchschnittliche Qualität" bescheinigt. Die besten Kliniken sind jene, in denen die Sterblichkeitsrate nach der OP besonders niedrig war, in denen besonders wenige Komplikationen wie Schlaganfall und Herzinfarkt nach dem Eingriff auftraten und in denen die wenigsten Patienten im ersten Jahr nach dem Eingriff wegen des gleichen Problems erneut operiert werden mussten. Auf Basis dieser Daten wird im Gesundheitsnavigator dargestellt, welche Kliniken bei der Behandlungsqualität „überdurchschnittlich", „durchschnittlich" oder „unterdurchschnittlich" abschneiden.

Bei der Häufigkeit von Herzinfarkten und Schlaganfällen nach dem Eingriff zeigten sich große Spannen: „So erleiden im Viertel der Kliniken mit den besten Ergebnissen 1,8 Prozent der TAVI-Patienten innerhalb von 30 Tagen einen Schlaganfall, während es im schlechtesten Bereich der Kliniken 3,9 Prozent sind", teilt das Institut mit.

Zu den Top 10-Kliniken gehören neben dem LDW unter anderem das Deutsche Herzzentrum München, das Deutsche Herzzentrum Berlin, das St. Johannes-Hospital Dortmund und in Bremer Nachbarschaft das Klinikum Oldenburg.

# *Pasta mit* Kürbis *und* Knackwürsten

FOTO: DOREEN HASSEK

FOTO: ALEXANDER HEINL

**Doreen Hassek** lebt am Rand von Berlin und betreibt mehrere Internetblogs. Auf dekoreenberlin.blogspot.com schreibt sie über Reisen, Deko, selbst Gebasteltes und Kochrezepte. Dabei experimentiert sie gern mit Zutaten und lässt sich von weltweiten Küchen inspirieren. Gemeinsam mit ihrer Tochter Emmely betreibt sie zudem den Blog „Hauptstadtküche“ mit vielen weiteren Rezepten.

Nudeln gehen immer. Und Kürbis zu dieser Jahreszeit sowieso. Beides zusammen ergibt mit Parmesanhobeln, Pinienkernen, Rauke und Knackwurst ein süß-salzig-herzhaftes Wintergericht für jeden Tag. Den Kürbis hat die Foodbloggerin Doreen Hassek in ihrem eigenen Hochbeet geernet.

**Rezept für vier Personen**
**Zubereitungszeit 30 Minuten**

**ZUTATEN**

- 500 g Spaghetti
- ½ kleiner Kürbis
- 2 rote Zwiebeln
- 4 Knackwürste
- Olivenöl
- 2 TL Tomatenmark
- Knoblauch nach Wahl
- 1 TL Koriandersamen
- 1 rote Chili
- jeweils etwas Salz, Parmesan und Rucola sowie eine Handvoll Pinienkerne

**ZUBEREITUNG**

Die Pinienkerne fettfrei in einer Pfanne anrösten und zur Seite stellen. Den Rucola waschen und ebenfalls zur Seite stellen.

Die Zwiebeln und den Knoblauch schälen. Die Zwiebel in dünne Spalten, den Knoblauch in feine Scheiben und die Knacker in einen Zentimeter dicke Scheiben schneiden. Die Chili putzen und klein schneiden. Alles zusammen in etwas Olivenöl in einer großen Pfanne anbraten.

Inzwischen den Kürbis putzen und in mundgerechte etwa einen halben Zentimeter dünne Scheiben schneiden. Die Koriandersamen im Mörser zerstoßen und zusammen mit dem Kürbis zu den anderen Zutaten in die Pfanne geben. Weiter anbraten.

Die Nudeln in kochendes und gesalzenes Wasser geben und nach Packungsanleitung bissfest kochen. Das Nudelwasser auffangen. Die Zutaten in der Pfanne sollten inzwischen ruhig etwas Farbe und Röstaromen bekommen haben.

Zwischendurch kann mit etwas Nudelwasser abgelöscht werden. Durch die Stärke im Nudelwasser bekommt die Soße eine gute Bindung.

Das Tomatenmark kurz in der Pfanne mit anrösten und dann mit bis zu zwei Kellen Nudelwasser ablöschen – so entsteht eine Soße mit guter Konsistenz.

Die Nudeln nach dem Abgießen mit der Soße vermengen. Auf dem Teller anrichten, mit Rucola, den Pinienkernen und gehobeltem Parmesan servieren.

***Ausgesucht von Catrin Frerichs.***

# Unverfälschter Geschmack von Pastinake und Urkarotte

## Eine Karte voller veganer Gerichte: Warum das Gut Altona in Dötlingen eine Reise wert ist

**Antje Noah-Scheinert** besucht die Restaurants in der Region, spricht mit Köchinnen, Köchen und Inhabern und – vor allem – probiert die Gerichte. Und sie schreibt darüber immer am Wochenende in der Kolumne „Gabelprobe“.

GABELPROBE
VON ANTJE NOAH-SCHEINERT

All to nah war den Wildeshausenern das Gut Altona wohl in früherer Zeit, heute ist es ein absoluter Standortvorteil, dass es nur einen Katzensprung von der Autobahnausfahrt entfernt ist. Mittlerweile in der fünften Generation führen Malte und Vincent Ahrmann das Hotel und Restaurant Gut Altona. 1888 hatte Johann Heinrich Ahrmann die Mühle mit Krugrecht gekauft und ausgebaut, 2016 brannte es ab und seit vier Jahren erstrahlt es in neuem Glanz. Freunde haben es mir empfohlen und ich muss gestehen, dass ich noch nie in Dötlingen war. „Es ist wirklich schön bei uns. Man vermisst nichts“, versichert Malte Ahrmann.

Er muss es wissen, denn die Hauptstadt hat es nicht geschafft, ihm eine Heimat zu geben. „Tatsächlich sind hier in den vergangenen Jahren viele jüngere Leute hergezogen und auch einige zurückgekommen.“ Ein Blick durch das Restaurant bestätigt die Aussage des 33-Jährigen. Gemeinsam mit seinem Bruder leitet er das Traditionshaus, das den frischen Wind genießt, der sowohl den Tagungsteilnehmer als auch die feiernden Gesellschaften streift. „Es scheint sich herumgesprochen zu haben, dass wir ein gutes Tagungshotel sind.“ Und für die Festlichkeiten gibt es Saal, Scheune und Wintergarten – alles geschmackvoll und hell.

Ich aber bin zum Essen hier und freue mich, dass sich Gastronomieleiter Mario Schmidt zu uns gesellt. Es gibt Carpaccio (14,90 Euro), Wolfsbarsch (29,90 Euro), gegrilltes Wurzelgemüse (17,90 Euro) und einen veganen Burger (21,90 Euro). Ganz im Sinne der Gabelprobe lassen wir die Teller kreisen. Ich starte mit dem Wolfsbarsch und freue mich über den buttrigen Geschmack des Sauerkrauts und die kross gebratene Haut, zerstoßener rosa Pfeffer und frittierter Rucola ergänzen perfekt. Beim New Style Carpaccio fällt es etwas schwer, unter Parmesan, Wildkräutersalat und rauchiger Marinade das zarte und qualitativ hochwertige Fleisch zu schmecken, aber mit ein bisschen Geschiebe auf dem Teller klappt es.

Dass Küchenchef Georg Schumacher kreativ und modern ist, merkt man der Karte an. Selten habe ich so viele vegane Gerichte auf einer Karte gesehen. „Das liegt vielleicht auch daran, dass die Hochzeitsgäste neue Ideen mitbringen.“ Das Wurzelgemüse erinnert mich an meine eigenen Kochkünste, ich liebe Grillgemüse. Hier gefällt mir, dass es auf einem Selleriepüree angerichtet und in keiner Weise mit Gewürzen experimentiert wurde. So kommen die Geschmäcker von Bete, Pastinake und Urkarotten unverfälscht auf den Teller. Das hausgemachte Burgerpatty liegt in einem krossen Kräuterbrot und hat ordentlich Raucharomen – Soll erfüllt. Mario Schmidt ist auch der Sommelier des Hauses und arbeitet daran, möglichst viele begleitende alkoholfreie Getränke anzubieten. Eine Sache, die mir sehr imponiert. Dann macht der Weg nach Dötlingen gleich noch mehr Spaß.

Das sagen die (Stamm)Gäste: Das Haus gehört zu meinem Leben, von Kindesbeinen an; so krass gut wie heute habe ich schon lange nicht mehr gegessen (Gast aus Dortmund); selten gibt es so viele leckere vegane Gerichte; die Betten sind gut, das Personal sehr freundlich und das Essen schmeckt – perfekter Kurzurlaub.

**Gut Altona, Wildeshauser Straße 34, 27801 Dötlingen, Telefon 04431-9500, www.gut-altona.de, 87 Zimmer, Sonntag Ruhetag, Küchenzeiten: Montag bis Freitag 12 bis 13.30 Uhr Businesslunch, Montag bis Samstag 17.30 bis 21 Uhr à la carte, barrierefrei.**

Gastronomieleiter Mario Schmidt (l.) und Inhaber Malte Ahrmann erklären im Hotel und Restaurant Gut Altona ihre Speisen und Getränke. FOTO: INGO MOELLERS

ANZEIGE

Friebel Partnershop

Angebote gültig vom 09.01. – 14.01.2023

Brünings

Fleisch- und Wurstwaren für Feinschmecker - Qualität hat ihren Preis

| | |
|---|---|
| **Hirtenbraten** mit Bauchspeck und Käse | 100 g 1,29 € |
| **Zwiebel-Senfbraten** | 100 g 0,99 € |
| **Schinkengulasch** mager | 100 g 0,89 € |
| **Kasseler-Nacken** goldgelb geräuchert | 100 g 0,89 € |
| **„Top Preis“ Argent. Rinderfilet** | 100 g 3,99 € |
| **Schaschlikpfanne** mit Bauchspeck und Zwiebeln | 100 g 0,89 € |
| **Minutensteaks** v. Schweinelachs | 100 g 0,89 € |
| **Special Ribs „American Style“** | 100 g 0,99 € |
| **Hackbraten** i. d. Aluschale, frisch a. d. Backofen | 100 g 0,99 € |
| **Back-Leberkäse** i. d. Aluschale, fix und fertig | 100 g 0,99 € |
| **Jumbo Bremer Fleischwurst** | 100 g 0,89 € |
| **Hausmacher Kernschinken** geschnitten | 100 g 1,89 € |
| **Fleischsalat** eigene Herstellung | 100 g 0,99 € |

**Top-Qualität zu kleinen Preisen – aus der Werksfleischerei!**
**Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 8 – 16 Uhr, Do. + Fr. 8 – 18 Uhr, Sa. 8 – 18 Uhr, Sa. 8 – 13 Uhr**
Friebel Wurst & Feinkost GmbH & Co. KG · Schulstraße 95 – 97
28816 Stuhr/Varrel · Telefon 04 21 – 221 58940 · www.bruenings.com

**Mittagstisch gültig vom 09.01. – 13.01.2023**

| | |
|---|---|
| **Grünkohlteller** mit Salzkartoffeln, Kasseler, Pinkel und Kochwurst | Portion 7,50 € |
| **Wildgulasch** mit Klößen, Rotkohl und Jägersauce | Portion 6,95 € |
| **Schweineleberpfanne** mit Kartoffelstampf und Gemüse | Portion 6,50 € |
| **Großes Schnitzel** mit Kartoffeln, Rahm-Champignons und Möhren | Portion 6,50 € |
| **Suppe:** | |
| **Erbsensuppe** mit Fleischeinlage und Würstchen | Portion 5,00 € |
| **Nur am Freitag:** | |
| **Backfischfilet** mit Röstkartoffeln, Remouladensauce und Gurkensalat | Portion 7,95 € |